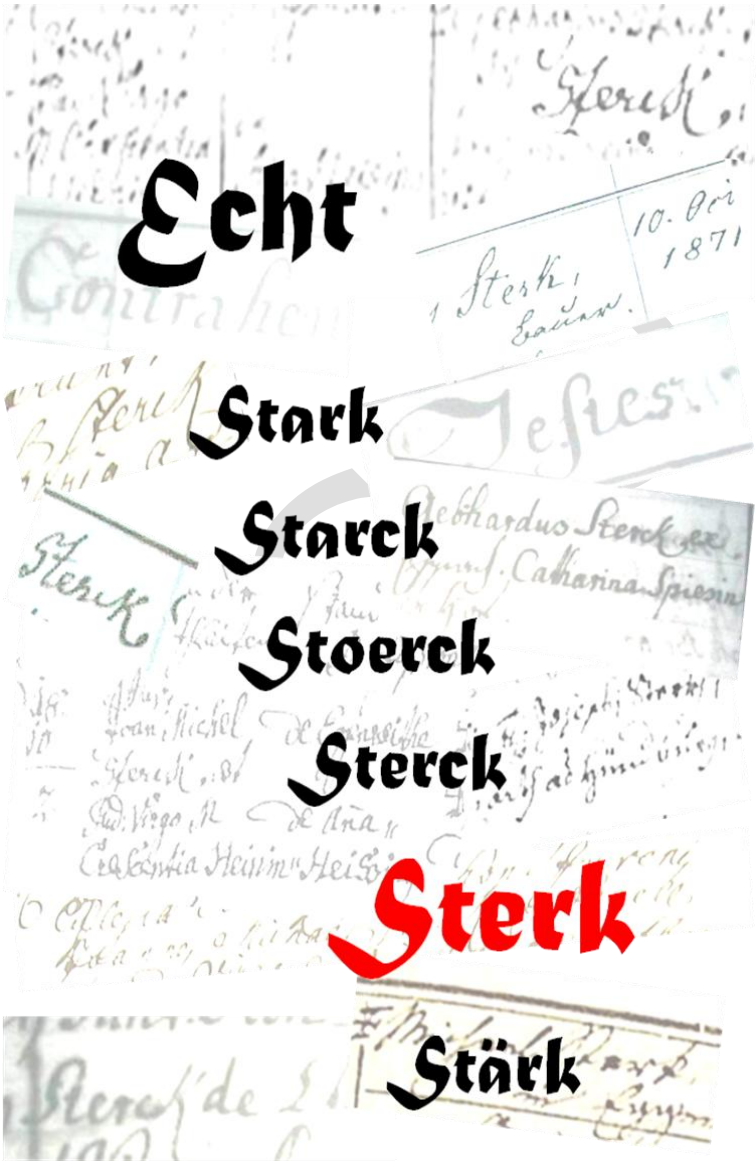

Echt
Stark
Starck
Stoerck
Sterck
Sterk
Stärk

Erster Teil der Sterk-Trilogie

FGO

Sonderausgabe für die Forschergruppe Oberschwaben
(c) Jürgen Sterk

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 1
"echt Sterk" 3
Widmung 4
Dank 6
Gliederung 7

Kapitel A - Allgemeines

1 Allgemeines zur Ahnenforschung 10
1.1 Wie alles begann 10
1.2 Informationsquellen 11
1.3 Personenstandsbücher (Standesamt) 11
1.4 Kirchenbücher 13
1.5 Forschung in Archiven 14
1.6 Sonstige Quellen 16
1.7 Quellverwaltung / Archivierung 17
1.8 Ahnenlistenumlauf 18
1.9 Ahnenforschung und Computer 19
2 Ahnenforschung und Internet 20
2.1 Suche im Internet 20
2.2 LDS – Last Day Saints / Mormonen 21
2.3 Gen-Wiki /Gedbas 24
2.4 Nachnamenforen und Boards 25
2.5 Gefallene / Weltkriegsopfer 26
2.6 Webbasierte Netzwerke 27
2.7 Private Homepages anderer Forscher 29
2.8 Meine eigene Homepage 29
2.9 Online-Datenbanken 34
3 Allgemeines zur Erfassung 35
3.1 Allgemeines zur Erfassung / Schreibweisen 35
3.2 Forschungsgebiete 37
3.3 Vorfahrendarstellung nach System Kekule 38
3.4 Nachfahren nach Aboville 39
3.5 Grafische Übersicht Familie Sterk zur Einordnung 40

PRO

Kapitel B - Die Familie Sterk

4.1 Der Familienname STERK 42
4.2 Namensvarianten 45
4.3 Namensverbreitung 45
4.4 Familienwappen 50
4.5 Wappen Sterk I - Oberwagenbach /Bodnegg 65
4.6 Wappen Sterk II - Mauenheim 68
4.7 Genetische Genealogie (DNA) 70
4.8 Chronik „Die Geschichte der Familie Sterk" 91
4.9 Sterk- Stammlinie – Vorfahren von Bastian Sterk 94
4.10 Geografische Verbreitung 95
4.11 Impressionen aus dem Bauernmuseum Wolfegg 98
4.12 Amtzell 100
4.13 Bodnegg 105
4.14 Kammerhof 107
4.15 Oberwagenbach 109
4.16 Gutmannshof 110
4.17 Josenhalden 111
4.18 Eggenreute / Karsee 114

Kapitel C - Namen, Daten und Fakten

5.1 Irrwege um Josenhalden und Wagenbach 125

Kapitel D - Verbundene andere Familiennamen

6.1 Die Familie EDEL 139
6.2 Die Familie SCHLICHTE 145
6.3 Die Familie FRICKER, Amtzell-Korb 151
6.4 Die Familie KIENE-OTT 153
6.5 Die Familie FIEGLE 157
6.6 Die Familie HEINE 158
6.7 Die Familie IBELE 159
6.8 Die Familie ROTENHÄUSLER 160

Kapitel E - Bedeutende Namensträger

7.1 Lorenz Sterk 161
7.2 Joachim Sterck van Ringelbergh 161
7.3 Anton Freiherr von Störck 161
7.4 Freiherr Dr. Mathäus von Störck 161
7.5 Wilhelm Sterk, Wien 162

7.6 Andrija Marija Sterk 162
7.7 Josef Sterk, Wien 163
7.8 Harald Sterk, Wien 163
7.9 Andrea Sterk 163
7.10 Norbert Sterk, Komponist 164
7.11 Marcus Sterk, München 164
7.12 Jane Sterk 165
7.13 Marita de Sterck 165
7.14 Katalin Sterk 165

Kapitel F - Sterk in aller Welt

8.1 Leibeigenschaft – Lehen - Grundherrschaft 166
8.2 Datenbank des Landesarchivs Baden-Württemberg 168
8.3 Deutsche Auswanderer-Datenbank Bremerhaven 169
8.4 New York – Ellis Island 171
8.5 Ancestry.com – Sterk s in Amerika 172
8.6 US-Census 173

9 Test „ Der Sterk-Mann " 174
10 Nach – Gedanken 175
11 Das ist das Letze… 177
12 Quellen 178

Anlagen

Anlage 1 – Geschichte der Familie Sterk 180
Anlage 2 – Y-DNA Geneografic Project Jürgen Sterk 188

Hinweis:

Aus technischen Gründen konnten einige Grafiken nicht in einer befriedigenden Auflösung dargestellt werden. Die LeserInnen mögen dies entschuldigen.

... gesehen im Bauernhofmuseum Wolfegg

Vorwort

„Warum überhaupt Ahnenforschung?" – das ist wohl eine der häufigsten Fragen, die ein jeder Ahnen- und Familienforscher zu hören bekommt. Vor allem dann, wenn er jung ist. Denn in unserer modernen, schnelllebigen Zeit zählt oft nur noch das „hier und jetzt".

Es gibt auf diese Frage eine Vielzahl von Antworten.

Von dem großen deutschen Schriftsteller und Dichter Johann Wolfgang von Goethe ist folgendes Zitat überliefert:

„Wohl dem, der seiner Väter gern gedenkt,
der froh von ihren Taten, ihrer Größe,
den Hörer unterhält, und, still sich freuend,
ans Ende dieser schönen Reihe sich
geschlossen sieht."

Der Blick in die Vergangenheit ehrt unsere Vorfahren. Er lässt uns erahnen, welche Schwierigkeiten und Härten sie meistern mussten, um das Überleben ihrer Familien zu sichern. Er erinnert uns an die vielen kleinen Versorgungsengpässe und die großen Hungersnöte, an die unbedeutenden Scharmützel und die großen Kriege, an Einzelschicksale und an kollektives Leid.
Die persönliche Ahnenforschung macht Geschichte im wahrsten Sinne des Wortes *begreifbar*. Man lernt an praktischen Beispielen aus der eigenen Familie, was es eigentlich bedeutete, in einer bestimmten Epoche der Vergangenheit gelebt zu haben. Das ist ungleich interessanter und spannender, als lediglich Jahreszahlen auswendig zu lernen.
Nicht zuletzt lehrt uns die Ahnenforschung auch Demut. Wir leben in einer vergleichsweise ruhigen und stabilen Zeit und in einem der reichsten Länder der Welt. Das sollten wir nie vergessen. Nichts ist selbstverständlich und nichts ist für immer. Darum ist es unsere (christliche) Pflicht, stets genügsam zu bleiben. Und auch an die Menschen zu denken, die in Ländern leben, wo Hunger und Gewalt alltäglich sind.
Das vorliegende Werk von Jürgen Sterk ist ein gelungenes Beispiel für eine aktiv durchgeführte Ahnenforschung – und Zeugnis jahrelanger Arbeit und Recherche.
Er schildert darin seinen langen Weg hin zu aussagekräftigen und publizierbaren Daten – und gibt somit auch dem „Forschernachwuchs" wichtige Hilfestellungen. Auch ich selbst durfte schon von seiner Erfahrung profitieren.

Seine Homepage ist eine wahre Fundgrube und gehört für Internet-Genealogen zu den wichtigsten Anlaufstellen.
Für die Großfamilie Sterk (und anverwandte Zweige) wird dieses Werk epochalen Charakter haben. Sie kann mit Stolz darauf blicken, denn nur die wenigsten Familien haben eine solche Familienchronik. Viel Zeit, viel Mühe und viel Geld sind in die folgenden Seiten geflossen. Dem Autor selbst wird dafür am meisten gedankt sein, wenn ihm auch in Zukunft Daten, Photos und Anekdoten zur Verfügung gestellt werden. Denn nichts ist schlimmer, als wenn diese Dinge sinnlos auf irgendeinem Speicher lagern und letztlich doch in der Mülltonne enden…

Udo Jürgens mahnte einmal in einem seiner Lieder, stets zu fragen, stets neugierig zu sein, denn man weiß nie, wie viel Zeit dazu noch bleibt:

Weißt du wie viel Sterne stehen,
und wohin die Flüsse gehen?
Sag warum der Regen fällt,
wo ist das Ende dieser Welt?
Was war hier vor 1000 Jahren,
warum können Räder fahren?
Sind Wolken schneller als der Wind?
So viele Fragen hat ein Kind.

Ach Kind komm lass die Fragerei,
für so was bist du noch zu klein,
du bist noch lange nicht soweit.
Das hat noch Zeit.

Was ist Zeit?
Was ist Zeit?
Was ist Zeit?

Ein Augenblick, ein Stundenschlag,
tausend Jahre ... sind ein Tag!

Ich gratuliere dem Autor zu diesem großartigen Werk und wünsche allen Familienmitgliedern der Großfamilie Sterk, Anverwandten, Freunden und Forscherkollegen viel Freude beim Lesen, Stöbern, Suchen, Finden und Entdecken!

Offenburg, im Jahr des Herrn 2010,
Dominik Siegwart

Echt Sterk ..

… steht im süddeutschen Sprachgebrauch für „typisch Sterk". Die Verwendung dieses Adjektivs hat einen eher negativ besetzten Beigeschmack und wird deshalb gerne verdrängt. Gibt es tatsächlich typische sterk`sche Eigenschaften? Und wenn ja, sind diese wirklich negativ? Und wenn negativ, wäre es dann nicht besser, sich ihnen zu stellen und sich mit seinen Eigenschaften auseinander zu setzen? Sind die Eigenschaften durch die Sozialisation geprägt oder durch die Vererbung?
Keine Angst, dies ist kein psychologisches Werk. Das sind nur Fragen, die sich mir im Laufe der Auseinandersetzung mit der Familiengeschichte aufdrängten. Vielleicht machen sie ja auch dich, liebe(r) Leser(in) neugierig auf das Abenteuer Sterk.

Warum ein solches Buch ?
Nicht um Geld zu verdienen! Zum einen ist der Personenkreis, der sich für dieses Thema interessiert, sicher zu eng begrenzt, so dass dies keine Auflage erwarten lässt, die einen Druck ermöglicht. Zum anderen ist die Ahnenforschung aus rein betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten gesehen schlicht unbezahlbar. Rechnet man die Stunden, Tage, Wochen, Jahre an Arbeitszeit; die Bücher, Kopien, das Papier, die gefahrenen Kilometer etc. zusammen, dann ist das, was in diesem Buch seinen Niederschlag findet zumindest eines: wertvoll. Für mich zumindest.

Wozu dann dieses Buch ?
Im Laufe meiner Ahnen-Forschungsjahre habe ich weite Strecken auf breiten und gut ausgebauten Straßen zurück gelegt, bin durch verschlungene Gässchen geschlichen, habe mich durch dunkle Wälder und Gestrüpp gekämpft, steile Höhen erklommen, und bin in manch tiefe Schlucht gestürzt.
Ich habe mich wieder aufgerichtet, bin im Kreis gegangen, musste nicht nur einmal erkennen, in einer Sackgasse gelandet zu sein.
Es war ein aufregender Weg, den ich bisher zurück gelegt habe und den ich immer noch gehe. Häufig, aber nicht immer alleine. Manche haben mich ein Stück des Weges begleitet, andere haben mir zugerufen oder gezeigt, wo es weiter gehen könnte. Auch habe ich dem einen oder anderen am Wegesrand Sitzenden auf die Beine geholfen.
Es ist ein spannender und entspannender Weg – und ich bin längst noch nicht am Ende angelangt. Viele Wege bin ich auch real gegangen. Im Lande meiner Ahnen. Auf den Spuren meiner Ahnen. In Rück-Besinnung, einfach nur zur Erholung oder um Zusammenhänge zwischen alten Höfen und Weilern zu erkennen.

Dieses Buch ist

- entspannend, für manche(n) Leser(in), der/die es mit einem Gähnen zur Seite legt und wie mein Vater sagt „ ich lebe jetzt und im Heute, was interessiert mich die Vergangenheit"
- einfach nur zum Blättern und Wiedererkennen oder Zurückerinnern
- spannend für solche, die welche sich bereits auf den Weg gemacht haben oder ihn begehen wollen und vielleicht noch keinen Anfang gefunden haben oder mit dem Buch die eine oder andere Sackgasse vermeiden können.

Mein Vater zitiert gerne
„Vererbung ist wie ein Omnibus, in dem die Ahnen mitfahren. Dann und wann streckt einer den Kopf zum Fenster raus und blamiert dich „

…und begnügt sich damit, den Bus von außen zu betrachten. Aber warum am Straßenrand stehen und den Bus vorbei fahren lassen? Ich lade dich ein, in den Bus einzusteigen und ein Stück des Weges mitzufahren und dem einen oder anderen Ahnen über die Schulter oder ins Gesicht zu schauen…. Und vielleicht erkennst du dich ein bisschen wieder?
Warnung !
Dieses Buch ist bei anfälliger Konstitution des Lesers hoch ansteckend. Es enthält den kaum erforschten, nahezu unheilbaren „Ahnenforschungs-Virus", dem ich selbst anheim gefallen bin.

Widmung

Dieses Buch widme ich meiner Oma Klara Sterk. Sie war eine typische Sterk. Etwas eigenwillig, eigenbrötlerisch und doch willensstark. Sie musste den äußeren und familiären Zwängen nachgeben, ihren eigenen Sohn bei ihrer Schwester aufwachsen lassen um in der Schweiz, getrennt vom Sohn, zu arbeiten und zu leben. Sie schlug sich durch die Widrigkeiten des Lebens, familiär und gesundheitlich, allein und auf sich gestellt, Hilfe ablehnend.

Sie hinterließ nichts Persönliches außer

- einer an sie gerichteten Widmung der Familie Zwicky, Wallisellen in einem Kochbuch aus dem Jahr 1935
- einen Ring Gravur „E.H. Rettaz 1932" –
- einem Gedicht[1], das ihr sicher viel bedeutet haben muss, weshalb ich es hier niederschreibe …

als sie zwanzig war
ein Kind erwartete
wurde ihr Heirat befohlen

als sie geheiratet hatte
wurde ihr Verzicht
auf alle Studienpläne befohlen

als sie mit dreißig
noch Unternehmungslust zeigte
wurde ihr Dienst im Hause befohlen

als sie mit vierzig
noch einmal zu leben versuchte
wurde ihr Anstand und Tugend befohlen

als sie mit fünfzig
verbraucht und enttäuscht war
zog ihr Mann zu einer jüngeren Frau

Liebe Gemeinde
wir befehlen zu viel
wir gehorchen zu viel
wir leben zu wenig.

..und nahm so manches Geheimnis mit ins Grab. Sie war eben eine „echte Sterk"…

[1] Das Gedicht stammt von dem Schweizer Pfarrer Kurt Marti, veröffentlicht im Buch „Leichenreden" Verlag Nagel & Kimche, Zürich, ISBN 3-312-00277-X

Dank

Mein Dank gilt vor allem
-den Pfarrämtern, den Pfarrern und Pfarrsekretärinnen, die mich freundlich aufgenommen und Einblick in die Kirchenbücher gewährt haben,
-den Ämtern und Behörden, die im Rahmen ihrer Verpflichtung aber auch darüber hinaus mit Informationen weiter geholfen haben,
-den Familien und Personen, die mir Bildmaterial und Daten zu Personen und Höfen nannten,
-den Forschern, die zum Austausch und Abgleich ihrer Forschungen bereit waren und für die vielen Tips, Hinweise und Daten.

Alle aufzulisten würden den Rahmen dieses Buches sprengen, trotzdem möchte ich einigen besonders danken:

- **dem Pfarramt Bodnegg**
- **dem Pfarramt Schlier**
- **dem Pfarramt Weingarten**
- **dem Pfarramt Amtzell**
- **dem Pfarramt Berg**
- **dem Pfarramt Vogt**
- **dem Pfarramt Waldburg**
- **dem Kreisarchiv Ravensburg**
- **dem Notariat Weingarten**
- **dem Stadtarchiv Konstanz**
- **dem Hauptstaatsarchiv Stuttgart**
- **dem Stadtarchiv Villingen-Schwenningen**
- **Familie Sterk vom Gutmannshof**
- **Familie Stärk vom Stärkhof in Vorderessach mit der Forschung von Franz Stärk +**
- **Familie Freudenreich aus Bad Waldsee besonders für die Forschung Edel von Pater Columban Buhl +**
- **Oliver Heine, Ahnenforscher aus Bodnegg**
- **Konrad Ibele, Ahnenforscher aus Pfullendorf**
- **Helmut Rothenhäusler, Emskirchen**
- **Agnes Moosmann, Tübingen – für Heimatgeschichten und die Daten zu den Gefallenen der beiden Weltkriege**

- **Rita Maier Überlingen – Forschung Stoerck**
- **Martin Sterk, Mauenheim – Forschung Riedesser**
- **Familie Josef Fricker, Amtzell Korb**
- **Doris Schultzki, geb. Sterk Bodnegg Manfred Schumpa aus Großlangheim**
- **Otto Riedmüller aus Mühlhausen-Ehingen**
- **Wolfgang Sterk, Konstanz –mit der Forschung von Kurt Sterk+ und Erich Sterk+**
- **Anke Schultz-Gora für die Korrekturlesung**

Möge dies ein Anreiz für all jene sein, die mir nicht geantwortet oder sich bislang den Forschungsanliegen eher verschlossen verhalten haben!

Gliederung

Wie lassen sich die Forschungsergebnisse umfassend und doch übersichtlich und verständlich gliedern? Die Sterk`s scheinen sehr „unstet" und „umzugsfreudig" gewesen zu sein und blieben selten über viele Generationen an einem Ort. Auch musste ich aus der Masse der Daten den Kernbereich herausfiltern. Ich entschied mich für die Bildung von vier Familiengruppen mit der Begrenzung auf die Beschreibung der Nachfahrenlinien meiner Stammeltern und der Auflistung der weiteren Stammlinien. Grundlage bildet

Die Vorfahren von Bastian Sterk

In diesem Band sind vier Generationen nach dem System Kekule[2] Nummer 1-15 beschrieben. Dieser Band erschien bereits am 24.9.2004 zum 18. Geburtstag meines Sohnes Bastian in einer begrenzten Auflage von 2 Stück und wurde aktualisiert und erweitert. Da darin sehr intime und persönliche Ausführungen gemacht werden, ist dieser Band vorerst nicht für die Veröffentlichung und Weitergabe außerhalb der Familie gedacht.

Dieser noch nicht nummerierte Grundband wird nach der Erstellung der nachfolgend aufgelisteten Nachfahrenbände zu meinen Großeltern noch einmal überarbeitet und erhält dann die nächste Band-Nummer.

[2] Siehe Erläuterung im Kapitel „Allgemeines zur Erfassung"

Band I	**Sterk-Trilogie Teil 1** **–** Allgemein (der vorliegende Band)
Band II	**Sterk-Trilogie Teil 2** – Nachfahren von Josephus Sterk aus Oberwagenbach /Oberschwaben-Allgäu (Kekule Nr. 576)
Band III	**Sterk-Trilogie Teil 3** weitere Stammlinien

Band IV	**Hummel** – Nachfahren von Michael Hummel aus Großengstingen /Hohenzollern (Kekule Nr. 8192)
Band V	**Hall** – Nachfahren von Fidelis Hall aus Aasen (Kekule Nr. 320) Schwarzwald-Baar
Band VI	**Dilger** – Nachfahren von Mathias Dilger (Kekule Nr. 704) Schwarzwald-Baar

Ausgehend von den im Jahr 2009 bekannten Stammeltern werden deren Nachfahren beschrieben. Hierbei wird das Bezifferungssystem Aboville [3] verwendet.
Nachdem ich mich entschieden hatte, die Forschung in mehreren Teilbänden niederzuschreiben, jeweils einen für die Familien Sterk – Hummel – Hall – Dilger, begann ich mit dem vorliegenden Band.
Aufgrund verschiedener Rückfragen war klar, dass neben dem eigentlichen genealogischen Inhalt auch ein Kapitel „Allgemeines" dazu bestimmt ist, zumindest ansatzweise Hintergrundinformationen zur Ahnenforschung zu liefern.
Die parallel entstandene Darstellung der Nachkommen meiner Stammeltern gestaltete sich umfangreicher als gedacht. Begann ich noch mit 300 Nachfahren, sind es derzeit bereits 726 Personen.

[3] Aboville ist ein bewährtes Nummerierungssystem, das in einem späteren Kapitel genauer erklärt wird

Der Umfang und vor allem die Tatsache, dass sich manche befragten sträubten, persönliche Daten mitzuteilen, führten zu dem Entschluss, die **Familiengeschichte Sterk in drei Bände** aufzuteilen. Die drei Teile sind in sich abgeschlossen, nehmen jedoch aufeinander Bezug. Band II ist für die Sippenangehörigen bestimmt. So ist auch sicher gestellt, dass die beiden Datenbände II und III fortgeschrieben werden können.

Die Bände enthalten folgende Themen:

Teil I
Allgemeines zur Ahnenforschung
Ahnenforschung und Internet
Allgemeines zur Erfassung von Daten
Der Name Sterk
Geografische Verbreitung
Familienwappen Sterk
DNA Genealogie
Bedeutende Namensträger
Sterk in aller Welt
Verwandte Familien
Anlage 1 – Familienchronik Sterk
Anlage 2 – Geneografic Projekt

Teil II
Generationsweise Darstellung
der Nachfahren
der Stammeltern Josef Sterk
verheiratet mit Maria Anna Scheierle

Teil III
Sammlung bislang nicht verbundener
Sterk-Stammlinien

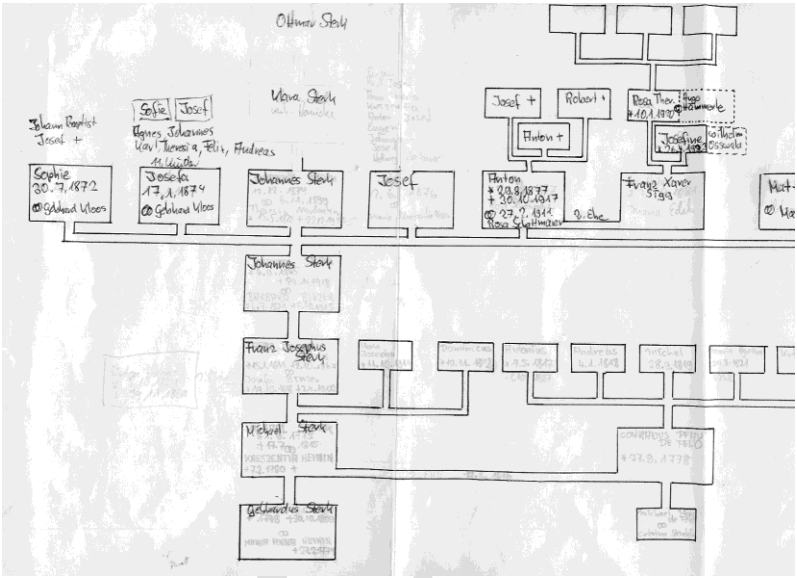
FGO

Teil A

1 Allgemeines zur Ahnenforschung

1.1 Wie alles begann

Schon früh begeisterte mich die Sagenwelt. Ob es deutsche Götter- und Heldensagen oder die klassischen griechischen Sagen waren, alle verschlang ich mit Begeisterung. Etwas kompliziert schienen mir die Zusammenhänge zwischen den Göttern, Halbgöttern und ihren Nachkommen. Bald versuchte ich grafisch die Abstammungen darzustellen und schuf so unbewusst meine erste „Ahnentafel".
Mit sechzehn Jahren sah ich eine handschriftliche Zusammenstellung, die mein Großonkel **Pfarrer Heinrich Hall (10.8.1904 – 14.3.1983)** zur Familie Hall aus Donaueschingen gefertigt hatte. Das weckte in mir sowohl das Interesse als auch den Forschertrieb, etwas über die Vorfahren Sterk zu erfahren. Meine damals noch lebenden Großeltern habe ich gebeten, Ihre Erinnerungen nieder zu schreiben und all das, was sie von der Verwandtschaft wussten. Diese spärlichen Informationen sind heute eine Quelle, die ich nicht missen möchte. Nicht nur der Inhalt sondern vor allem die Ausdrucksweise wie
„ nachdem er seiner Familie eine zweistöckige Heimat gebaut hat."
sind einmalige Quelldokumente.
Meine ersten kläglichen Versuche mit handschriftlich gezeichneten Stammbäumen fanden ihr frustriertes Ende, als mehrere Anfragen bei Pfarrämtern nicht beantwortet wurden. Ein Frusterlebnis war die Mitteilung „*in Friedrichshafen sind im Krieg alle Bücher verbrannt*". Die weitere Forschung schien aussichtslos. Die bis dahin gesammelten Unterlagen, etwa 20 Seiten, wurden in einen Schnellhefter verbannt und verschwanden in der Schublade.
Erst im Zusammenhang mit der Geburt meines Sohnes im Jahr 1986 griff ich die die alten Unterlagen wieder auf und führte die Forschung weiter.



Mein erster Stammbaum – um 1972 Archiv ST1074

1.2 Informationsquellen

Woher stammen meine Informationen?
Die Genealogie unterscheidet zwischen Primärquellen wie Kirchenbücher und Sekundärquellen wie Erzählungen oder Zusammenstellungen. Diese beiden Bereiche lassen sich jedoch nicht strikt trennen. Spätestens dann, wenn die Ursprungsquelle, aus welcher die Information für eine Sekundärquelle stammt, verloren gegangen ist, wird diese wiederum zur Primärquelle.
Grundsätzlich ist anzustreben, die genealogischen Daten aus Primärquellen zu beziehen. Das sind in erster Linie die Standesbücher und Kirchenbücher. Wobei auch hier schon Abweichungen zu gleichen Personen und Ereignissen vorliegen können.

1.3 Personenstandsbücher (Standesamt)

Während in früheren Zeiten die Führung von Personenstandsbüchern von den Kirchen erfolgte, wurde diese Plicht zum 1.1.1876 dem Staat übertragen. Grundlage war das Gesetz über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung vom 6. Februar 1875. Dieses Gesetz beginnt wie folgt:

„Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen verordnen im Namen des Deutschen Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesraths und des Reichstags…."

Spätestens ab diesem Zeitpunkt werden die so genannten amtlichen Standesbücher neben den Kirchenbüchern geführt. Aus diesem Gesetz sowie den Datenschutzbestimmungen war bislang eine Sperrfrist von Daten von 100 Jahren abgeleitet worden. Auskünfte zu aktuelleren Daten konnten nur von direkten Nachkommen abgefragt werden. Das änderte sich ab 1.1.2009 mit dem Personenstandsrechtsgesetz vom 19.2.2007 grundlegend. Mittelpunkt der Reform ist die Einführung des elektronischen Personenstandsregisters anstelle der bisherigen Personenstandsbücher. Abgeschafft wurden Abstammungsurkunden, Geburtsscheine und das so genannte Familienbuch. Die Geburtsurkunde bleibt erhalten. Künftig werden geführt

Geburtsregister
Ehe- und Lebenspartnerschaftsregister
Sterberegister

Das neue Gesetz enthält auch neue und erweiterte Nutzungsregeln für Archive und Archivdaten. Konnte man bislang Auskünfte zu Daten für die Zeit nach 1900 (1907) nur als direkter Nachkömmling erhalten, ändern sich die Auskunfts**pflichten** der Archive. Die Familienforschung wird nun als „berechtigtes Interesse" im Sinne des § 62 Abs. 3 PStG[4] angesehen und somit besteht eine Auskunftspflicht.
Folgende Schutzfristen sind seit 1.1.2009 festgeschrieben:

Sterberegister älter als 30 Jahre
Eheregister u. Lebenspartnerschaftsregister älter als 80 Jahre
Geburtsregister älter als 110 Jahre.

Damit sind 2010 auch Auskünfte zu Seitenverwandtschaften möglich zu

Geburten	**1876 - 1900**
Ehen	**1876 - 1930**
Sterbefälle	**1876 - 1980**

[4] PSTG - Personenstandsgesetz

Diese so genannten älteren Akten sind an die staatlichen Archive abzugeben und unterliegen dem Archivgesetz – auch wenn sie sich noch bei den Standesbehörden befinden. Die Auskünfte sind zu erteilen

- **an die Person, auf die sich der Registereintrag bezieht, sowie**
- **deren Ehegatten, Lebenspartner**
- **Vorfahren und**
- **Abkömmlinge**

Andere Personen haben ein Recht auf Erteilung von Personenstandsurkunden, wenn sie **ein rechtliches Interesse glaubhaft machen** und mindestens 16 Jahre alt sind.

1.4 Kirchenbücher

Die verpflichtende Führung von Kirchenbüchern wurde im katholischen Teil Europas durch das Konzil zu Trient (1545-1563) im Jahr 1563 beschlossen, die Führung von Sterberegistern erst im Jahr 1614. Die Kirchenbücher sind sicher mit die wichtigsten Primärquellen. Aber auch innerhalb der Kirchenbücher habe ich unterschiedliche Wertungen vorgenommen.
So sind die Geburts- und Taufeinträge, Eheeinträge und Sterbeeinträge den Familienregistern / Familienbüchern vorzuziehen, auch wenn letztere übersichtlicher und leichter auszuwerten sind. Oft wurden in den Kirchenbüchern die Familienbücher nachträglich angelegt und nicht selten sind Lese- und Übertragungsfehler feststellbar. Kirchenbücher sind grundsätzlich Eigentum der jeweiligen Pfarrgemeinde. Je nach Entgegenkommen des Pfarrers kann man in die Bücher Einblick nehmen – oder der Zugang wird verweigert. In Südbaden sind die Kirchen neuerdings gehalten, Forscher an das Diözesanarchiv in Freiburg zu verweisen. Dort bekommt man nur die Mikrofilme der Mormonen[5] zum Auswerten. Im Diözesanarchiv Rottenburg werden teilweise Originalbücher verwahrt, teilweise sind die Daten auf Mikrofiche. Bei beiden Stellen muss man sich mit teils langen Wartezeiten einen Termin geben lassen. Insofern wäre die Auswertung in den Forschungsstellen der Mormonen einfacher – wenn nicht die katholische Kirche die Zugänglichkeit für Nicht-Mormonen größtenteils untersagt hat.

[5] Die „Mormonen" haben in den 60 er Jahren etwa 95 % der Kirchenbücher in Deutschland verfilmt

Unentbehrlich für die Vorbereitung sind die beiden Werke
„**Verzeichnis der württembergischen Kirchenbücher**"
von Dr. M. Duncker, 1936
„**Die Kirchenbücher in Baden**" von Hermann Franz, 1957

sowie das Buch „Schlüssel zu alten und neuen Abkürzungen" von Paul Arnold Grun, 1966 – als Reprint im Starke Verlag erhältlich.

Ein weiteres wichtiges Hilfsmittel um festzustellen, welche Kirche bzw. Pfarrei wohin zugehörig ist, stellt der Realschematismus der Erzdiözese Freiburg dar. In diesem Buch werden die Pfarreien detailliert beschrieben. Inzwischen sind auch die ersten Standesbücher über das Internetportal des Landesarchivs Baden-Württemberg online abrufbar.
Internetadresse: ***www.landesarchiv-bw.de /*** Bestand L10
Natürlich besteht ein Interessenkonflikt zwischen der Zugänglichkeit von Büchern und deren Schutz.

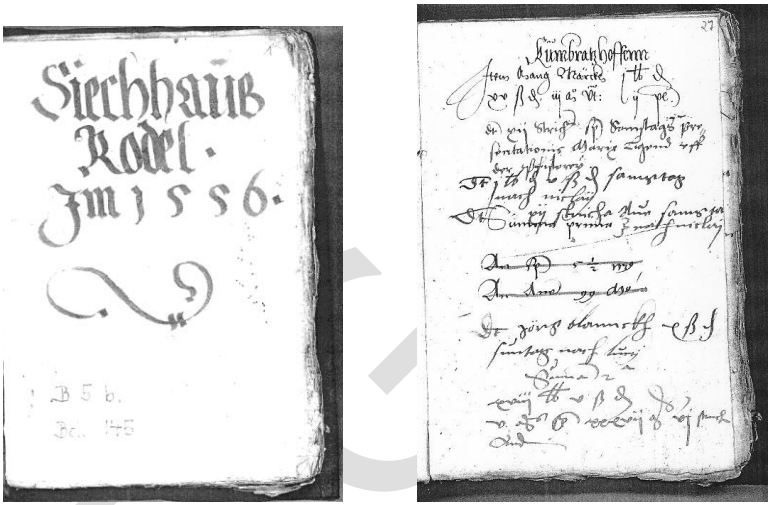
So sieht beispielsweise ein stark abgegriffenes Kirchenbuch aus:

Familienbuch Waldburg Band I

1.5 Forschung in Archiven

Bislang habe ich meine Forschung fast ausschließlich auf die Auswertung der Kirchenbücher sowie der privaten Aufzeichnungen und Veröffentlichungen in Büchern, Heimatchroniken etc. beschränkt.

Die Quellenlage bei den Kirchenbüchern in Amtzell und Bodnegg ist hervorragend, da hier sehr frühe Aufzeichnungen vorliegen. In vielen Pfarreien beginnen die Kirchenbücher erst ab 1700 und sind insbesondere in den früheren Zeiten nicht sehr ausführlich.
Weitere Quellen erschließen sich über das Generallandesarchiv bzw. das Hauptstaatsarchiv Stuttgart, wo ich mir bei einem Besuch im Sommer 2008 einen ersten Überblick verschaffte.
So beginnt das Siechenrodel Altdorf aus dem Jahr 1556 ff.



Siechenrodel - Hauptstaatsarchiv Stuttgart b5b Band 145

Auf der ersten Seite findet sich der erste Eintrag mit dem Namen Sterk und auch auf den Folgeseiten finden sich Sterk in den verschiedenen Ortschaften -

„Mang Stärk" aus Krumbratshofen
Hans Särk von Ödenhus
Stärck von Alberwill
Jacon Staerck
Hans Starg, Altdoff
Mark Stärk
Hans Stärk

Diese Einträge zeugen davon, dass im Raum Altdorf[6]-Weingarten schon im 16. Jahrhundert die Sippe Sterk weit verbreitet war.

[6] Altdorf ist die alte Bezeichnung der Pfarrei Weingarten

Weitere Aufschlüsse geben sicher auch die noch nicht zugänglichen sonstigen Unterlagen des Pfarrarchivs Bodnegg, welche auf dem dortigen Speicher in Kisten lagern. Auch im Fürstlich von Waldburg-Zeilschen Gesamtarchiv habe ich mit der Suche noch nicht begonnen.
Immerhin konnte ich mir Band 13 der „*Inventare der nichtstaatlichen Archive in Baden-Württemberg*" ersteigern, der das Inventar des Archivs Trauchburg vor 1806 (1850) beschreibt.
Mein Exemplar enthält eine Widmung des Verfassers Rudolf Rauh vom 25.11.68 „*Ihrer Erlaucht Gräfin Elisabeth von Waldburg-Zeil*.."

1.6 Sonstige Quellen

Die Beschreibung genealogischer Quellen füllt Bände. Mit zu den ältesten bürgerlichen Quellen zählen die Zinsrodel[7] und Urbare[8]. Im Gegensatz zu den Kirchenbüchern fehlen diesen Angaben meist die Personenstandsdaten. Dafür reichen sie oft weiter zurück in Zeiten, in denen noch keine Kirchenbücher geführt wurden.
Die vorliegende Forschung lässt diese Quellen noch weitgehendst unberücksichtigt.
Leichter zugänglich sind Sekundärquellen wie Totenbildchen, Bücher und veröffentlichte Artikel. Es gibt auch viele noch nicht publizierte Familiengeschichten und Zusammenstellungen. Auf ein paar solcher „Kleinode" der Heimat- und Familiengeschichte konnte ich zurückgreifen, wie zum Beispiel die

- *„Kleine Familienchronik und Festschrift zum 100.sten Geburtstag von Anna Münch" von Hans Hummel, Bodnegg 2001*
- *Totenbildsammlung von Theodor Augustin Sterk vom Gutmannshof*
- *Stammbaum der Familie Sterk vom Sterkshof bei Weingarten,*
- *Stammbaum der Familie Stärk von Vorderessach*
- *Stammbaum der Familie Sterk von Doris Schultzki geb. Sterk aus Bodnegg*

[7] Zinsrodel sind Zinsbücher
[8] Urbar stammt vom althochdeutschen ur-beran – in den Urbare/Urbarien) sind Bücher über Besitz- und Grundverhältnisse, vergleichbar mit dem heutigen Grundbuch

- *Stammbaum von Alphons Sterk + vom Laurenziberg in Gau Algesheim*
- *„Die Geschichte der Familie Sterk" eines unbekannten Verfassers – Abschrift unter Kapitel 4.5*
- *Stammbaum von Gebhard Sterk, Unterwagenbach*
- *Stammbaum Fiegle von Sonja Sterk, Karlsruhe*
- *Familienblätter zu Mauenheim von Otto Riedmüller*
- *Familienforschung Ernst und Kurt Sterk, Konstanz*

Auf das Internet als Quelle wird an späterer Stelle in einem eigenen Kapitel eingegangen.
Auch im Landesarchiv Baden Württemberg werden insbesondere zu Landesbeamten interessante Unterlagen bis hin zu kompletten Personalakten verwahrt und können eingesehen werden.

1.7 Quellverwaltung / Archivierung

Mit einem Genealogieprogramm erfasse ich die Daten und Quellen. Leider war ich zu Beginn etwas schlampig mit der Quelleneingabe. Da hatte ich die paar wenigen Quellen ja alle noch im Kopf. Das rächt sich auch heute noch bitter, wenn ich zu einzelnen Daten die Quellen mühsam heraussuchen muss. Inzwischen werden die Quellen komplett getrennt verwaltet.

- Bücher/Originale werden gesammelt und wenn möglich als PDF Dateien eingescannt
- Kirchenbücher werden möglichst als Fotos im .jpg/.bmp Format unter den jeweiligen Pfarreien gespeichert. Hier habe ich inzwischen über 50.000 Einzelbilder mit einer Datenmenge von rund 50 Gigabyte.
- Bilder werden getrennt nach Themen / Orten archiviert
- Dateien und Daten von anderen Personen werden unter deren jeweiligen Namen gesammelt

Von der Möglichkeit, einzelne Dokumente oder Bilder direkt in den Datensatz einzubinden, wie es die meisten Ahnen-Programme anbieten, habe ich bislang abgesehen, da dadurch zum einen die Flexibilität eines Programmwechsels stark eingeschränkt wäre, zum anderen auch der Daten-

satz eine gigantische Größe erreichen würde. Mit der Arbeit an diesem Buch begann ich die Quellen neu zu archivieren.
Neben den allgemeinen Quellinformationen zu Seitenlinien (wie z.B. Kirchenbuch Neukirch, Ehebuch…) bin ich dabei, zum Namen Sterk alle Quellen in einem speziellen Sterk-Archiv zu sammeln. Dieses Sterk-Archiv wird doppelt geführt, zum einen Digital, d.h. auch Originalurkunden werden digitalisiert (eingescannt) und darüber hinaus als Ordner-Sammlung, d.h. alle digitalen Bilder etc. werden ausgedruckt. Damit erhoffe ich mir eine größtmögliche Datensicherheit.
Das Sterk-Archiv ist praktisch nicht sortiert; jede festgestellte Quelle wird fortlaufend nummeriert, wobei die Bezeichnung ***STnnnn*** auch im Hinblick auf weitere Archive, wie das Hall- (***HAnnn***) oder Dilger-Archiv (***DInnnn***) gewählt wurde.
Die einzelnen Quellbelege werden zur Dokumentation und zum schnelleren Auffinden in einer Excel-Tabelle erfasst. Zu einem späteren Zeitpunkt ist geplant, die Quellinhalte nicht nur stichwortartig wie derzeit sondern komplett darzustellen (abzuschreiben).

1.8 Ahnenlistenumlauf

Der Ahnenlistenumlauf (AUL) ist ein Projekt der Deutschen Arbeitsgesellschaft genealogischer Verbände (DAGV). Er wurde 1973 ins Leben gerufen. Der Forscher fertigt nach strengen formalen Vorgaben eine Liste seiner Ahnen in doppelter Ausfertigung. Ein Exemplar wird im Sächsischen Landesarchiv in der deutschen Zentralstelle für Genealogie verwahrt, das andere Exemplar geht „auf Reisen" von einem AUL-Mitglied zum anderen und wird, so die Idee, von diesen nach und nach ergänzt. Nach einigen Jahren sollte der Ursprungsband mit Ergänzungen beim Einsender wieder eintreffen.
Im Jahr 2002 habe ich meinen damaligen Forschungsstand beim AUL eingereicht. Meine beiden Listen sind dort unter der Nummer

2996 Sterk-Hummel
2997 Ahnert-Lauhöfer

eingetragen. Ein Rücklauf erfolgte bisher nicht. Der Versand der Schnellhefter wurde einige Jahre später auf den Versand von CDs, später DVDs umgestellt. Nachdem auch hier die Resonanz nachließ, wurde der AUL eingestellt. Die Listen sind derzeit in verschiedenen Publikationen veröffentlich. Die an sich gute Idee hat sich wohl durch das Internet überlebt.

1.9 Ahnenforschung und Computer

Im Zusammenhang mit der Geburt meines Sohnes Bastian begann ich mit der Fertigung eines Fotoalbums – und stieß dabei auch auf den seit Jahren vergessenen Ahnen-Schnellhefter. Etwa zur gleichen Zeit erstand ich mir meinen ersten Computer[9]. An eine Programmvielfalt wie heute war damals nicht zu denken. So ein Computer, dachte ich, muss sich doch ideal für die Aufarbeitung der Ahnenforschung eignen. So versuchte ich es mit verschiedenen Tabellen auf Excelbasis. Zuerst erfasste ich die bis dahin gesammelten Daten. Dann schrieb ich erneut Pfarrämter, Gemeinden und Standesämter an. Die Tabelle mit den eingefügten Ergebnissen wurde immer länger und unübersichtlicher. Etwas später begann ich die Daten mit dem Ahnenprogramm Ahnengalerie 1.0 zu erfassen. Nach einem Jahr stieg ich auf die nächste Version Ahnengalerie 2.0 um. Als ich etwas 2.000 Personen erfasst hatte, machte ich eine leidvolle Erfahrung mit einer nicht durchgeführten Datensicherung. Ein Programmabsturz erforderte eine komplette Neueingabe der ganzen Daten. Ich war nahe daran, aufzugeben. Das neue Medium Internet stellte einen erneuten Ansporn dar. Es folgten erste Recherchen bei Familysearch[10] und der Download und die Arbeit mit dem Programm PAF[11] 3.0 und 4.0. Zwischenzeitlich war ich auf das Programm Familienstammbaum 2005 umgestiegen und habe zeitweise auch mit GES2000 gearbeitet.
Doch längst ist die Computernutzung nicht auf die Eingabe der Daten in ein Programm beschränkt. Die Internetnutzung, Quellverwaltung Bucherstellung, das Einscannen von Dokumenten, Informationsaustausch per Mail, Internettelefonie und vieles mehr sind ohne Computer nicht zu verwirklichen.

„Halberts Familien-Weltbuch"

Seit Jahren geistern die Familien-Weltbücher von Halbert`s in den Familien. Äußerlich aufwendig in Leder gebunden mit goldfarbenem Namensaufdruck beinhalten diese Bücher ein paar äußerst allgemein gehaltene Abhandlungen zur Geschichte, ein x-beliebiges Wappen und eine lose Sammlung von nicht zusammenhängenden Adressen (wohl aus einer Telefonbuchdatei herauskopiert).

---

[9] Es handelte sich um einen Intel 80886 Prozessor, Betriebssystem Windows 3.0, allein die Aufrüstung des Festplattenspeichers von 20 auf 40 MB kostete rund 200.- D-Mark

[10] www.Familysearch.com - die Web-Seite der Mormomen (Church of Jesus Christ of Latter-day Saints, kurz LDS)

[11] PAF = Personal Ancestral File, ein kostenloses Programm der Mormonen

Die Bücher werden über unterschiedliche dubiose Verlage per Massenpostsendungen für rund 100.- Euro angeboten. Familien, die keine Ahnung von Familienforschung haben, sind oft beeindruckt, vor allem weil sie ja ihren eigenen Namen darin finden. In der Annahme, etwas Wertvolles und Besonderes zu haben, wird das Buch auch gerne als Geschenk verwendet. Inhaltlich und **genealogisch stufe ich es als absolut wertlos** ein. Auf vielen Internetseiten wird vor „Halberts Family Heritage" bzw. dem „Steinadler Verlag" als Betrüger und Abzocker gewarnt. Mir sind solche Bücher schon wiederholt stolz vorgelegt worden. Einmal bekam ich einen Hinweis auf einen angeblich vorliegende „umfangreiche Sterk-Dokumentation". Erwartungsfroh und gespannt suchte ich die Familie auf, doch was wurde mir vorgelegt?
Das Sterk-Familien-Weltbuch. Es fällt mir dann schwer, die Fassung zu wahren, will ich doch die stolzen Besitzer nicht enttäuschen. Im folgenden Gespräch erfuhr ich eher beiläufig, dass es noch ein paar handschriftliche, „deshalb wohl wertlose" Aufzeichnungen gäbe. Das interessierte mich und ich bekam dann eine wirklich wertvolle Ahnentafel mit vielen genealogischen Daten zu sehen.

2 Ahnenforschung und Internet

2.1 Suche im Internet

Die nachfolgenden Ausführungen stellen lediglich einen groben Überblick der aktuellen Situation dar und beschreiben die wichtigsten der von mir benutzten Dienste. Das Internet bietet eine Fülle von Informationen, Hilfeseiten und Datenbanken gerade auch zum Thema Genealogie. Die Masse an Informationen ist gleichzeitig das Problem, sie bedeutet eine Gefahr der Minderung der Informationsqualität.
Waren es früher überwiegend viele Amerikaner, die einfach und schnell einen lückenlosen Nachweis möglichst bis zu Karl dem Großen oder Adam und Eva suchten, hat sich dort inzwischen auf einer breiten Ebene eine recht professionelle Ahnenforschung durchgesetzt.
Inzwischen hat das Ahnenforschungsfieber auch Deutschland erfasst.
Immer wieder werde ich gefragt: *Warum finde ich nichts zu meinen Eltern/Großeltern im Internet?*
Der Fragende ist sich nicht bewusst, dass keine offiziellen Daten von Ämtern und Behörden eingestellt werden und dass dies aus Datenschutzgründen auch nicht erfolgen kann und wird. (Siehe Ausführungen zum Datenschutz)

Natürlich gibt es auch im Internet viele persönliche Informationen zu diesem Zeitraum, aber solche Daten sind meist (mehr oder weniger) freiwillig oder bewusst veröffentlicht.
Richtig interessant wird der Zeitraum vor 1900: hierzu gibt es inzwischen unzählige Datenbanken, Foren, private Homepages, Onlinestammbäume und vieles mehr.
Manches davon ist nur kurzlebig. Eine Tendenz war in den letzten Jahren feststellbar: Immer mehr Seiten werden kostenpflichtig und stellen Inhalte nur gegen Entgelt zur Verfügung. Das muss nicht negativ sein. Wenn ich z.B. eine Kopie einer Schifffahrtslinie online finden und ausdrucken kann, dann spart mir das aufwendige Fahrten, Eintritts- und Recherchegebühren, so dass die Kosten von wenigen Euro durchaus angemessen sind. Diese lassen sich aber durchaus auch einsparen oder reduzieren, wenn man die Suche konzentriert und z.B. ein Abo für ein paar Monate bucht oder einen solchen Zugang gemeinsam mit anderen Forschern nutzt. Meist reicht es auch aus, wenn man sich einen zeitlich begrenzten Testzugang verschafft.
Schlimm ist, dass immer mehr Abzockerseiten über das Thema Ahnenforschung Interessierte in Abofallen locken.

Mit Fragen wie
Mit wem bist du verwandt?
Was bedeutet dein Nachname?
landet man auf Internetseiten, die auf den ersten Blick seriös erscheinen. Dies relativiert sich jedoch recht schnell, wenn man sieht, dass z.B. die Seite Genealogie.de damit wirbt, dass sie 112.332 Namen in der Datenbank habe. Wobei deren Wert genealogisch äußerst zweifelhaft erscheint angesichts der Tatsache, dass darin auch „Vornamen", „Babynamen" und „lustige Namen" enthalten sind. Zum Vergleich: Ich habe in meiner Datenbank schon über 78.000 Personen, bei Gedas z.B. sind derzeit 6.160.894 Personen kostenlos recherchierbar.

2.2 LDS – Last Day Saints / Mormonen

Eine der wichtigsten Seiten für den Online-Ahnenforscher ist die Seite der Mormonen, wie bei uns landläufig die „Kirche Jesu Christi der Heiligen letzten Tage" genannt wird. Aus ihrem Glauben heraus haben Sie sich verstärkt der Ahnenforschung gewidmet. Ich will versuchen laienhaft darzustellen, wie ich es aus Veröffentlichungen und Gesprächen verstanden habe:
Das zentrale Element bei den LDS ist die Familie, auch über den Tod hinaus. Dreh- und Angelpunkt sind dabei die sog. „heiligen Handlungen" wie

die Taufe und das Ehesakrament. Dieses ist für die Erlösung und Einzug in den Himmel wichtig und nur dann korrekt, wenn die „heiligen Handlungen" von einem „heiligen Mann", sprich einem ordnungsgemäß geweihten Priester an einem „heiligen Ort" sprich geweihtem Tempel vollzogen wurden. Ein zum Beispiel „nur" notgetauftes Kind (wie z.B. früher häufig durch die Hebamme vorgenommen) kann keine Erlösung finden und muss im Fegefeuer schmachten. Es kann aber Erlösung finden, wenn Nachfahren das jeweilige Sakrament stellvertretend nachvollziehen.
Die Mormonen unterhalten das größte Genealogen-Archiv der Welt. So wurden von den Mormonen in den 60 er Jahren schätzungsweise 95 Prozent der Kirchenbücher Deutschlands verfilmt. Diese Filme und Kopien der anderen Daten wie Adressbücher, Chroniken etc. können in den Forschungsstellen kostenlos eingesehen werden. Für den Versand und die Bereitstellung wird ein pauschaler Betrag von derzeit 5,10 Euro erhoben.
Es gibt mehr Forschungsstellen, als man denkt. Ich habe bevorzugt die in Singen benutzt. Die Mitglieder dieser Kirche sind konservativ, aber äußerst höflich und freundlich. In all den Jahren gab es auch nie auch nur den Ansatz eines Bekehrungsversuches.

Die Liste dieser Filme kann online auf der Homepage ***www.familysearch.com*** recherchiert werden.
Über die „Place-Search" (Ortssuche) z.B. kann man feststellen, welche Kirchenbücher verfilmt wurden. Somit bekommt man auch eine sehr gute Übersicht über die Quellenlage.

Mikrofilmauswertung
Jürgen Sterk 2007

Jeder Film hat eine individuelle Filmnummer. Mit dieser bestellt man eine Kopie des Films und kann ihn dann in der Forschungsstelle der Mormonen an einem Sichtgerät auswerten.

Zu Karsee beispielsweise sind 3 Mikrofilmrollen vorhanden:

Title	Kirchenbuch, 1686-1900
Authors	Katholische Kirche Karsee (Vogt) (Main Author)
Notes	Mikrofilme aufgenommen von Manuskripten im Diozesanarchiv, Rottenburg.
Parish register of baptisms, marriages, deaths, confirmations, and family registers for Karsee (Vogt), Württemberg, Germany.	
Access in Europe limited to members of The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints. Gebrauch in Europa nur für Mitglieder der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage erlaubt.	
Subjects	Germany, Württemberg, Karsee (Vogt) - Church records Germany, Württemberg, Vogt - Church records
Language	German
Publication	Salt Lake City, Utah : Gefilmt durch The Genealogical Society of Utah, 1975
Physical	3 Mikrofilmrollen ; 35 mm.
Film Notes Note - Location [Film]	
Taufen 1766-1823 Konfirm. 1770-1829 Heiraten 1767-1784, 1808-1823 Kommunik.1837-1881 Tote 1767-1784, 1808-1823 Taufen 1699-1766 Konfirm. 1760 Heiraten, Tote 1699-1767 Heiraten 1755-1766 Taufen 1686-1699, 1784-1846, 1808-1900 - FHL INTL Film [**1044458**]	
Heiraten 1784-1876, 1808-1900 Tote 1784-1900 - FHL INTL Film [**1044459**]	
Familienregister ab 1808, 1827 - FHL INTL Film [**1044460**]	

Die in Klammern gesetzten 7-stellingen Nummern sind die Filmnummern, unter welchen sie bestellt werden können.
Leider wurde zu den Kirchenbüchern der Diözesen Rottenburg und Freiburg von der katholischen Kirche der Gebrauch durch Nicht-Mormonen untersagt.
Damit bleibt nur, die Kirchenbücher vor Ort zu suchen. Im Gegensatz zum südbadischen Raum sind in Oberschwaben / Allgäu die Kirchenbücher größtenteils im Diözesanarchiv in Rottenburg gelagert. In Südbaden kann man im Diözesanarchiv Freiburg die Filme der Mormonen sowie einzelne nachverfilmte Mikrofilme einsehen. Es handelt sich um 35 mm Rollfilme.
In Rottenburg bekommt man teilweise die Bücher im Original oder auf Mikrofiche. Das Problem ist, dass man sich jeweils Wochen vorher einen Termin für einen Auswerteplatz reservieren muss.
Neben den Verzeichnissen der Filme oder auch anderer Bücher sind auch ganze Datensätze bei den Mormonen veröffentlicht. Hier muss man unterscheiden zwischen
a) den Daten, die von irgendwelchen Forschern zusammen getragen und bei den Mormonen veröffentlicht wurden
b) den Daten, die Freiwillige in Salt Lake City durch Lesen der Kirchenbücher erfasst haben.

Bei beiden Arten ist der Faktor „Mensch" zu berücksichtigen, zumal im Gegensatz zu älteren Datensätzen leider nicht mehr vermerkt ist, von wem die Forschung stammt. Außerdem haben, so scheint es, besonders manche amerikanischen Zeitgenossen einen, ich nenne es vorsichtig „ Drang zur Vervollständigung".
Es gibt auch sehr viele gute und seriöse Forscher – aber hier kann ich die Datenqualität nicht abschätzen da die Kontaktdaten fehlen. So ist es nicht mehr möglich, mit dem Einreicher Kontakt aufzunehmen um Daten abzugleichen. Die ehrenamtlichen „Erfasser" scheinen mit den deutschen Verhältnissen nicht immer vertraut. So kommt es unter anderem teilweise zu Vor- und Nachnamendrehern oder Datumsmissverständnissen, wenn aus „9 bris" (=Novembris) ein September (9.) gemacht wird.

2.3 Gen-Wiki

Nach wie vor gibt es eine Vielzahl von Internetadressen für genealogisch Interessierte. Viele Seiten sind sehr schnelllebig. Eine wirklich empfehlenswerte Seite wurde in den letzten Jahren ständig um Inhalte erweitert und ist eine der grundlegenden Seiten für Anfänger wie auch für erfahrene Ahnenforscher:

www.wiki.de-genealogy.net

Auf Unterseiten gibt es Wörterbücher von Genealogen, Infos über Genealogische Software, Basiswissen und vieles mehr. Auf einige spezielle Angebote möchte ich nachfolgend kurz eingehen:

GOV das Genealogische Ortsverzeichnis

Es wurde in den 90 er Jahren vom Verein für Computergenealogie ins Leben gerufen. GOV soll sich im Laufe der Zeit zu einem Hilfsmittel für Genealogen, Historiker und Soziologen entwickeln, das einen einheitlichen Zugriff auf eine Vielzahl von ortsbezogenen Daten erlaubt, insbesondere auf solche Angaben, die für die Arbeit des Familienforschers von Bedeutung sind:

1. Geographische Lage des Ortes (Koordinaten oder Anzeige auf einer Karte)
2. Verschiedene Schlüsselzahlen (Postleitzahl, Gemeinde-Kennziffer usw.)
3. Andere oder frühere Namen
4. Historische Zugehörigkeit (verwaltungsrechtlich, kirchlich usw.) und zwar ausgehend von aktuellen Zugehörigkeiten
5. Hinweise auf Quellen, Archive und ortsbezogene Literatur

Die GOV Datenbank ist unter folgender Internetadresse abrufbar:

http://gov.genealogy.net/
Auch bei den Ortsbeschreibungen in diesem Buch wird wiederholt auf GOV verwiesen. Hier ein Beispiel einer GOV-Abfrage zu Bodnegg:

Name	Typ	Übergeordnete Objekte	Postleitzahl	GOV-Kennung
Bodnegg	Gemeinde	Ravensburg, Tübingen, Baden-Württemberg, Bundesrepublik Deutschland	88285	BODEGGJN47UR
Bodnegg	Dorf	Bodnegg, Ravensburg, Tübingen, Baden-Württemberg, Bundesrepublik Deutschland	88285	BODEG1JN47UR
St. Ulrich und Magnus (Bodnegg)	Pfarrei	Ravensburg, Rottenburg-Stuttgart, Oberrheinische Kirchenprovinz, Katholische Kirche in Deutschland		object_265801
St. Ulrich und Magnus (Bodnegg)	Kirche	Bodnegg, Bodnegg, Ravensburg, Tübingen, Baden-Württemberg, Bundesrepublik Deutschland		BODEG2JN47UR

Klickt man dann auf den gewählten Ort, erhält man weiter gehende Informationen zum Ort, zur Verwaltungsgliederung, zu den dazugehörenden Weilern und Orten, Links zu Online-Karten und mehr.

Gedbas

GEDBAS ist die Abkürzung vor **GE-**nealogische **D-**aten **BAS-**is. Das Projekt wurde vom Verein für Computergenealogie e.V. ins Leben gerufen. Jeder Forscher kann dort seine Forschungsergebnisse veröffentlichen. Es soll Forschern in Deutschland helfen, Kontakte zu anderen interessierten Forschern zu finden und Ergebnisse auszutauschen.
Mein Benutzername dort ist **X4683**
Einen Teil meiner Daten habe ich seit 2004 bei GEDBAS eingestellt.
GEDBAS enthält aktuell (Stand 129/2008) 7817 Datenbanken mit 6.142.731 Personen und ist im Internet unter folgender Adresse erreichbar
http://gedbas.genealogy.net
Weitere Datenbanken sind z.B.

- **FOKO - Forscherkontakte**
- **Totenzettelsammlung**
- **Familienanzeigen**
- **Ortsfamilienbücher**

Die einzelnen Bereiche sind ausführlich auf den jeweiligen Internetseiten erklärt.

2.4 Nachnamenforen und Boards

Bei den unterschiedlichen Internetplattformen wie
www.Ancestry.de (Hauptseite Ancestry.com) oder
www.genealogy.com

gibt es eine Vielzahl von Message-Boards und Foren, in welchen Ahnenforscher Informationen austauschen und Suchmeldungen/ Fragen publizieren können.
Diese Foren werden nach Familiennamen oder auch nach Orten oder Regionen geführt. Bei Bedarf kann auch ein neues Forum eröffnet werden. Da die Anbieter ihren Sitz in UK oder den USA haben werden sie überwiegend englischsprachig geführt und auch überwiegend von englischsprachigen Anwendern benutzt. Immer häufiger gibt es aber auch deutschsprachige „Ableger", wie ancestry.de zeigt.
Die Dienste sind grundsätzlich kostenlos, viele Unterseiten und Datenbanken sind aber meist kostenpflichtig.
Unter ***http://genforum.genealogy.com/sterk/***
findet man ein „Sterk-Family-Genealogy Forum". Bereits im Jahr 2000 habe ich dort eine Nachricht gepostet, bislang jedoch ohne Resonanz. Meine Benutzerkennung: justerk.
Bei Ancestry.de bin ich unter dem Benutzernamen STERKJUE registriert. Ein Sterk-Forum ist dort neu eingerichtet – aber noch ohne Beiträge.

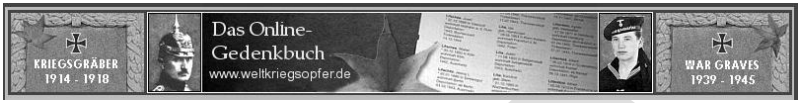
2.5 Gefallene / Weltkriegsopfer

Inzwischen widmen sich viele private Seiten auch der Sammlung von Daten zu den Weltkriegen. In Online-Zeitungen sind zudem die Traueranzeigen nach Namen recherchierbar. Besonders in Holland und Amerika werden immer mehr Daten von Friedhöfen im Internet veröffentlicht. Der Gräbernachweis des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. – erreichbar unter der Internetadresse: ***www.volksbund.de***

hat derzeit über 4,5 Millionen Verlustmeldungen in seiner Datenbank, die über die Website abrufbar sind. Dort kann man auch direkt eine gezielte Suchanfrage richten. Die Nutzung und die Suche sind kostenlos. Hier ist noch mit vielen neuen Informationen zu rechnen, angesichts der Öffnung der russischen Territorien und der Tatsache, dass noch immer Millionen von Daten in der ***(WASt)*** erst nach und nach eingepflegt werden. Die WASt verfügt eigenen Angaben zufolge über mehr als 18.000.000 Karteikarten zu Wehrmachtsangehörigen, 900.000 Meldungen zu Gräbernachweisen/Gefallenen des I. Weltkriegs und 3.100.000 zu Meldungen des II. Weltkriegs.
Internetadresse ***www.dd-wast.de***

Anschrift:
Deutschen Dienststelle für die Benachrichtigung der nächsten Angehörigen von Gefallenen der ehemaligen deutschen Wehrmacht 13403 Berlin, Eichborndamm 179

Ein weiteres Portal ist auf ehrenamtlicher Basis entstanden.
www.weltkriegsopfer.de



In Kontakt zu dieser Plattform kam ich über Agnes Moosmann, die unter anderem das Buch über die Gefallenen in Bodnegg veröffentlicht hat.
Hier ist jeder aufgerufen mitzuwirken, indem er Daten von Gefallenen, Totenbildchen, Kriegsgräber, Denkmäler fotografiert und die Bilder und Daten einreicht.

2.6 Webbasierte Netzwerke

Neuerdings sind web-basierte soziale Netzwerke voll im Trend. Sie ermöglichen, ein eigenes Profil anzulegen und dann in Kontakt mit anderen Nutzern zu treten. Mit am bekanntesten sind sicher

- **StudiVZ** (mit SchülerVZ, meinVZ) (www.studivz.de)
- **Stayfrieds** (kostenpflichtig)
- **wer-kennt-wen** (www.wer-kennt-wen.de)
- **xing** (teilweise kostenpflichtig - www.xing.com)
- **facebook** (www.facebook.com) - englischsprachig

Einige dieser Portale bieten auch die Möglichkeit, sich Gruppen anzulegen. Bei StudiVZ gibt es auch lustige Gruppen wie

- **Sterk stärkt sich**
- **Raigeringer Bier Brauerei Sterk**
- **wie Stark, nur mit „e"**
- **Sterk der Tor**

..diese Gruppe hat mit dem Namen Sterk nichts zu tun. Diese lustige Bezeichnung ist durch eine Leuchtreklame **STERK**RA**DER TOR** entstanden, bei welcher die Beleuchtung für die beiden Buchstaben „ RA „ ausgefallen ist. Das Sterkrader Tor ist ein Einkaufszentrum in 46145 Oberhausen

Das genealogische Interesse ist in diesen Foren allgemein eher gering.
Im Dezember 2008 begann ich, intensivst die dort eingetragenen Namensträger Sterk direkt zu kontaktieren. Das Ergebnis war überwältigend.
In einer Gruppe „Familienname Sterk" bei „wer-kennt-wen" haben sich innerhalb eines Monats über 20 Namensträger eingetragen. In persönlichen Kontakten erlangte ich über dieses neue Medium viele wichtige, neue und ergänzende Informationen.
So bekam ich nicht nur weitere Stammbäume, sondern lernte auch einige recht nette Sterk-Namensträger kennen. Viele neue Sterk-Linien konnten eröffnet, viele der bestehenden Linien teilweise erheblich erweitert und zusammen geführt werden.
So kam ich in Kontakt zu meinem Namensvetter Jürgen Sterk, der auch noch Polizeibeamter ist oder lernte die Sterk`s im Raum Würzburg/Großlangheim kennen, die sich letztendlich ins Allgäu nach Amtzell zurück verfolgen lassen.

Bei „wer-kennt-wen" und bei StudiVZ habe ich im Dezember 2008 auch eine Gruppe „**Familienname Sterk"** angelegt, und konnte so mit weiteren Sterk`s in Kontakt treten. Die in der Anlage 1 beigefügte „**Geschichte der Familie Sterk**" habe ich über einen WKW-Kontakt erhalten.

Personensuche

Neuerdings am einfachsten ist es natürlich, über die verschiedenen Suchmaschinen den Namen einzugeben. Dabei sollte man sich nicht auf das „Googlen" verlassen sondern auch andere Suchmaschinen verwenden. Die gleichen Suchbegriffe führen so oft zu unterschiedlichen Ergebnissen. Geprüft habe ich die verschiedene Domains[12] wie **Sterk.com**, **Sterk.eu** etc.
Interessanterweise ist die Domain **sterk.de** vergeben, aber nicht aktiv. Domaininhaber ist laut Denic[13]

Ellen Kerpen,
51427 Bergisch Gladbach, Am Brückner Bach 20

[12] Domain ist die Klartext-Adresse im Internet, wie ww.Ahnenforschung-sterk.de

[13] Denic – Deutsches Netzwerk Information Center, erreichbar unter www.denic.de dort sind Informationen zu den registrierten Domainnamen mit der Endung .DE öffentlich abfragbar

Über den Administrator Walter Kerpen erfuhr ich, dass seine Frau Ellen eine geborene Sterk, Tochter von Hans und Ruth Sterk aus der Kölner Stammlinie ist. Somit ist die Domain zumindest sicher in Händen eines Namensträgers!
Immer wieder mache ich mich auf die Suche und schreibe dann Namensträger an, mit mäßigem Erfolg, aber die eine oder andere hilfreiche Information konnte ich so erlangen.

2.7 Private Homepages anderer Forscher

Viele private Ahnenforscher haben Teile ihrer Forschungen im Internet veröffentlicht.
Diese Seiten sind aber allenfalls Drittquellen, da sie in den seltensten Fällen auch Quellangaben oder Quellenbelege enthalten. Trotzdem sind solche Informationen wichtig und hilfreich, da sie im Gegensatz zu anonymen Datenbanken (wie z.B. der von den Mormonen) eine direkte Kontaktaufnahme zum Ersteller ermöglichen.
Es gibt einige wenige Seiten mit abgeschlossenen Forschungen. Die meisten dieser Seiten sind dynamisch und spiegeln den jeweiligen Forschungsstand wieder. Deshalb ist bei solchen Homepages weniger das Outfit sondern mehr die Aktualität wichtig.
Eine Internetseite, die seit fünf und mehr Jahren nicht mehr aktualisiert wurde, ist deshalb mit Vorsicht zu genießen.

2.8 Meine eigene Homepage

Eine private Forschungsseite ist in der Regel wie die Forschung selbst: nie fertig. Ausnahmen bilden eng abgegrenzte Forschungsprojekte.
Ich habe momentan bereits die vierte Version einer Homepage im Netz. Angefangen habe ich mit einfachen Word-Listen, die ich bei kostenlosen Providern speicherte.
Warum überhaupt eine eigene Seite ? Die Darstellung der eigenen Forschungsgebiete und Forschungsbereiche ermöglicht es anderen, Kontakt mit mir aufzunehmen. Darüber hinaus kann ich Suchmeldungen veröffentlichen. Im Internet gibt es immer noch mehr Leute die suchen, als solche, die etwas publizieren.

Viele suchen –
viel einfacher ist es, gefunden zu werden!

Die grundlegende Frage ist, unter welchem Namen (Domain) soll die Homepage geführt werden? Da ja leider Sterk.de schon belegt war, nahm ich **juergen-sterk.de.** Diese Adresse konnte man sich damals noch um-

sonst bei Freecity reservieren lassen. Sie ist aber nur bei Freecity umsonst, bei einem Providerwechsel werden Gebühren fällig. Da die Domainbezeichnung für die Suchmaschinen ein wichtiges Kriterium darstellt, habe ich mir die Domain **ahnenforschung-sterk.de** gesichert. Die Adresse juergen-sterk.de verwende ich als Weiterleitungsadresse.

Der Anfang meiner Homepageaktivitäten gestaltete sich etwas zäh, im ersten halben Jahr bekam ich kaum Rückmeldungen. Das änderte sich schlagartig, als ich die Seiten mit Metatags[14] versah und mich bei verschiedenen Suchmaschinen und Spidern[15] anmeldete. Auch dass andere Forscher immer mehr auf mich verlinkten und ich auch immer mehr Links auf andere Seiten setzte, erhöhte die Zahl der Zugriffe und Anfragen. Viele Anfragen sind einfach nur „banal". Auch darf nicht unterschätzt werden, dass dadurch die Zahl von Spam-Mails sprunghaft ansteigt.
Aus diesem Grund habe ich auch nur kurzfristig ein Gästebuch aktiviert.
Letztendlich ist aber eine Forschung ohne Internetseite kaum denkbar. Viele Hinweise und Kontakte wurden von außen über meine Homepage an mich herangetragen.
Von der ersten Seite, die noch als werbefinanzierte freie Seite bei Tripod hinterlegt war ***mitglied.tripod.de/ahnen*** sind noch heute Reste im Netz, obwohl die Seite längst gelöscht ist und Tripod seinen Dienst eingestellt hat.

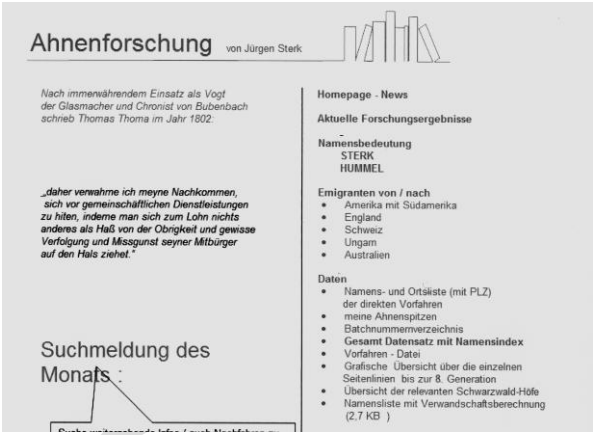
Meine erste Seite

[14] Metatags sind für den normalen Betrachter nicht sichtbare Begriffe, die schlagwortartig den Inhalt der Webseite charakterisieren und so der Auffindung dieser Seite durch Suchmaschinen dienen

[15] Spider oder Crawler sind Programme, die das Internet selbstständig nach Informationen durchsuchen

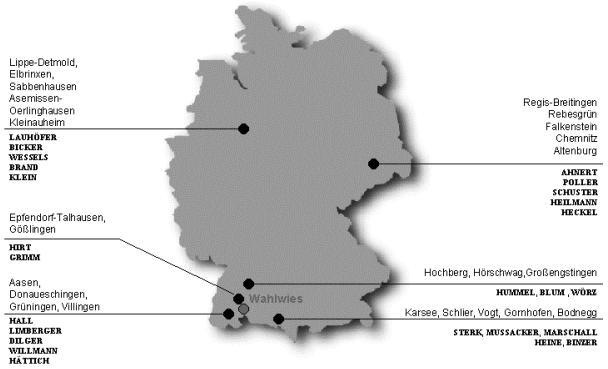
Insgesamt legte ich immer Wert darauf, dass die Seite sachlich und nüchtern bleibt. Die zweite Seite bei Geocities (Yahoo) wurde zwischen 2002 und 2005 unter der Adresse **http://de.geocities.com/ahnende/** betrieben.

Homepage Version 2



Da mir hier bald der freie Speicherplatz nicht ausreichte, habe ich für die Datensätze Folgeseiten eingerichtet, wie ***http://de.geocities.com/sterkde*.** Störend an diesen Seiten ist, dass sie sich über Werbung finanzieren und deshalb ständig Werbebanner eingeblendet werden. So legte ich mir eine weitere Domain zu:ahnenforschung-sterk.de.

Homepage Version 3



Anfangs wurde die Seite nur mit einfachen HTML-Seiten belegt. Neu war eine Kopfgrafik, die sich durch alle Seiten zog. Da eine eigene Domain aber auch ein so genannte CMS (Content Management System) ermöglichte, stieg ich bald darauf auf dieses System um. Ich verwendete dazu die Software 123page.

Homepage Version 4

Dieser Internetauftritt wurde ständig erweitert und hatte Ende 2008 mehrere hundert Seiten. Im Herbst 2008 gab es einen Rückschlag, als mein Provider auf eine aktuellere Software für den Serverbetrieb umstieg. Seither war mir zwar ein direktes Eingreifen auf die Seite möglich, ich konnte mich aber nicht mehr einloggen, um Seiteninhalte zu ändern, da diese Software nicht mehr weiter entwickelt wird. So war ich gezwungen, ein neues, damit aber auch ein aktuelleres System zu verwenden und die Seiten neu einzurichten.
Dieser Internetauftritt entstand mit dem Programm Joomla. Es ist ein sogenanntes OpenSource[16] Produkt.

[16] Der Begriff Open Source wurde 1998 eingeführt als Bezeichnung für freie Software

Homepage Version 5:

Das ist die derzeit aktuelle Seite.
Wobei auch diese Seite um zwei ausgelagerte Seitenblöcke mit den Vorfahren/Nachfahren der Stammlinie ergänzt wird.

Wie häufig wird so eine private Seite aufgerufen? Die interne Homepage-Statistik gibt hierüber interessante Auskünfte. Während ich anfangs kaum Besucher hatte, sind es derzeit im Schnitt zwischen 3.000-4.000 Besucher monatlich. Die bislang höchste Anzahl an Zugriffen hatte ich bislang im Mai 2008 mit 11.357 Aufrufen.

Welche Seiten werden am häufigsten besucht? Im Jahr 2009 waren dies

Ahnenforscher im Schwarzwald	*2434 Seitenaufrufe*
zu meiner Person	*1638 Seitenaufrufe*
Familienname Sterk	*1623 Seitenaufrufe*
Bedeutende Personen	*1589 Seitenaufrufe*
Ahnenforscher im Raum Allgäu/Oberschwaben	*1580 Seitenaufrufe*
Quellen / Buchliste	*1476 Seitenaufrufe*

2.9 Online-Datenbanken

Wer den Aufwand einer eigenen Homepage scheut, kann statt einer eigenen Homepage (oder zusätzlich dazu) einen sogenannten Online-Stammbaum führen. Hierzu gibt es unzählige Anbieter, oft nur kurzzeitig im Netz. Häufig ist der Start kostenlos, für erweiterte Möglichkeiten oder unbegrenzte Datensätze (oft ist der Stammbaum auf 500 oder 1000 Personen begrenzt) wird dann eine Gebühr erhoben. Einen unbestrittenen Vorteil haben diese Dateien, wenn man nicht alleine die Forschung betreibt. So können mehrere Familienmitglieder die Daten eingeben und gemeinsam an der Erweiterung des Stammbaums arbeiten. Nach und nach rüsten auch immer mehr dieser Anbieter auf den Gedcom[17] Standard auf, d.h. man kann die online erstellen Stammbäume auch herunter laden und offline mit jedem Gedcom kompatiblen Programm weiter bearbeiten. Alle Plattformen sind selbst erklärend und einfach zu handeln. Favoriten sind derzeit

- www.verwandt.de
- www.hyheritage.com
- www.ancestry.de (die deutsche Seite von Ancestry.com)

Darüber hinaus haben sich weitere Datenbanken auf DNA-Ergebnisse spezialisiert. Wie sich die vorgenannten reinen genealogischen Datenbanken auch um DNA - Ergebnisse erweiterten, haben diese genetischen Datenbanken auch die Ergebnisse um genealogische Daten erweitert. Die derzeit umfangreichsten Datenbanken sind

- www.ysearch.org
- www.mitosearch.com
- www.smgf.org

[17] GEDCOM ist die Abkürzung für **Ge**nealogical **D**ata **Com**munication. Es ist ein spezielles Dateiformat, das den Austausch von Stammbaumdaten zwischen verschiedenen Genealogieprogrammen ermöglicht.

3 Allgemeines zur Erfassung

3.1 Allgemeines zur Erfassung / Schreibweisen

Zur Schreibweise von Namen und Orten gibt es lange Abhandlungen und Diskussionen. Während einige dazu neigen, nur die alte Schreibweise zu verwenden, die historischer aussieht und auch authentischer ist, wird von einem Großteil der Genealogen statt dessen die heute übliche Schreibweise als maßgeblich angesehen.
Das hat angesichts der Vielfalt, wie Namen geschrieben wurden durchaus seine Berechtigung. Vor allem mit der Erfassung in ein Computerprogramm ist eine einheitliche Schreibweise (zumindest innerhalb eines Datensatzes) sinnvoll. Für den Computer sind „*Franz Sterk*" und „*Franz Stärk*" zwei ebenso unterschiedliche Personen wie „*Franz Sterk*" und „*Franziskus Sterk*". Die von einigen hochwertigen Programmen angebotene Variante mit „Soundex[18]" ist auch nicht immer unproblematisch in der Anwendung. Auf der anderen Seite ergeben sich gerade aus der Schreibweise der Namen vielleicht Hinweise auf den Ort. Beim Namen Sterk haben sich zwar viele Schreibweisen zu Sterk gewandelt, es sind aber alle Schreibvarianten auch heute noch gängig.
Eine gewisse Fantasie ist beim Lesen der alten Bücher notwendig. Oft wurde nur nach Gehör geschrieben, wobei Sterk und Stärk nicht gehörmäßig zu unterscheiden sind.

Auch Buchstaben wie B und P; D und T; C, G, K, CK; F und V; I, J, Y; V und W wurden gleichwertig verwendet. Dazu kommen noch lateinische oder kirchenkalendarische Begriffe sowie Abkürzungen. Wer weiß denn noch, dass ein Querstrich über dem ***m*** für eine Verdoppelung des Buchstabens, also ***mm*** steht?
Weitere Schreibvarianten:
Josephy und Basiliy steht für *Josephus und Basilius*
Maria Anna, M. Anna, Marianna
stehen ebenso für denselben Namen wie
Jerg, Jörg, Geörg, Georg, Georius, Georgiy
Nach vielen Überlegungen habe ich mich für folgenden Kompromiss entschieden:
PH wird grundsätzlich zu F (also Joseph zu Josef)
C wird zu K (Katharina) mit Ausnahmen wenn sich die Schreibweise manifestiert hat wie z.B. bei einigen Vornamen Caspar.

[18] Soundex ist ein Programminterner Suchlauf nach ähnlich klingenden Namen.

Anhängsel wie –us (Josephus) oder das bei Frauen verwendete Verweiblichungsanhängsel-in (Sterkin) werden auf die Grundform zurück geführt.
Auch wenn sonst erkennbar individuelle Aussprachen oder Schreibweisen ihren Niederschlag fanden, wurde die Urform gewählt (Sterckh= Sterk, Yblerin=Ibele)
Wenn innerhalb einer Generation zu einer Person verschiedene Schreibweisen verwendet wurden, habe ich mich zur Erfassung der jeweils „modernsten" Variante entschieden.
Um aber die Namenentwicklung bestmöglichst darstellen zu können, erfasse ich bei verschieden Schreibweisen unter einem speziellen Bereich (im Programm „Fakt" genannt) sowohl die

- **Abweichende Schreibweise** als auch
- **Rufnamen** oder
- **Vulgärnamen** (vulgo[19])

Latein

Schwierigkeiten stellen für mich immer wieder meine fehlenden Lateinkenntnisse dar. Viele Kirchenbucheinträge enthalten lateinische, regionale oder kirchentypische Ausdrücke. Hier helfen „das große Schulwärterbuch Latein-Deutsch", entsprechende genealogische Fachforen oder gute Freunde.

Datenschutz / Weitergabe

Im Rahmen meiner Forschung habe ich mich mit verschiedenen Forschern ausgetauscht und natürlich auch meine Daten zur Verfügung gestellt.
Da sich leider immer mehr "gewerbliche Datensammler" im Internet tummeln, bin ich mit der Weitergabe sehr vorsichtig geworden. Interne Daten zu lebenden Personen gebe ich grundsätzlich nur an direkte Blutsverwandte weiter. Auf Wunsch behandle ich Daten auch vertraulich und vermittle lediglich den Kontakt. Ich selbst biete keinen Gedcom[20] -Datensatz zum Download an.
Darüber hinaus habe ich zum Schutz in jedem Datensatz mindestens eine fiktive Person gespeichert, anhand welcher sich feststellen lässt, von welchem Datensatz die Kopie stammt.

[19] **Vulgo** ist ein aus dem Lateinischen stammender Begriff und wird häufig in abgekürzter Form als v/o benutzt (vulgus = das Volk; vulgo = im Volk, in das Volk getragen, im Allgemeinen). Der Zusatz Vulgo war im 18. und 19. Jahrhundert üblich, um z. B. in einem Eintrag in Kirchenbüchern jemanden genauer zu kennzeichnen

[20] Dateiformat zum Austausch von genealogischen Daten

Grundsätzlich werden nur Daten veröffentlicht, die außerhalb der gesetzlichen Schutzfristen liegen bzw. über allgemeine Quellen, wie z.B. Bücher oder das Internet, öffentlich sind.
Da dieses Buch weitere sehr persönliche Angaben enthält, bitte ich um einen sensiblen Umgang. Sollte sich jemand in seinen Persönlichkeitsrechten verletzt sehen, bitte ich, mir dies mitzuteilen.

3.2 Forschungsgebiete

Meine Ahnenforschung wird sowohl als Vorfahren- als auch als Nachfahrenforschung geführt. Dabei habe ich folgende Forschungskomplexe gebildet:

A
die Vorfahren STERK –
hier die Linie meiner Großmutter Clara STERK
aus dem Raum Baden- Württemberg /
Bayern (Allgäu- Oberschwaben)

B
die Linie meines Großvaters **Adolph HUMMEL** aus dem Raum Hohenzollern.

C
die **Familien HALL – DILGER** , meine mütterlichen Vorfahren, alle im Südschwarzwald beheimatet. Viele der Ahnen waren als Glasmacher / Uhrmacher tätig, so dass eine Vielzahl von Orten bereist wurden. Viele emigrierten auch in die ganze Welt, vor allem die Uhrmacher , die nach England, Irland und Amerika auswanderten.

D
die Linie meiner Frau (väterlicherseits) **LAUHÖFER** erstreckt sich vom Bodenseegebiet über den Raum Rottweil nach Lippe-Detmold sowie die mütterliche Linie **AHNERT**, sie führt in den östlichen Bereich nach (Thüringen/Sachsen).

Gegenstand der Beachtung dieses Bandes ist nur der Teilbereich A.

3.3 Vorfahrendarstellung nach System Kekule

Grundsätzlich richte ich mich nach dem System KEKULE. Das Vorfahrenbuch (Die Vorfahren von Bastian Sterk) basiert ausschließlich darauf.
Dieses System ist benannt nach dessen Erfinder Stephan Kekulé von Stradonitz. Er erfand 1898 eine Ahnennummerierung, die bis heute von fast allen Ahnenforschern auf der ganzen Welt genutzt wird. Im allgemeinen Sprachgebrauch bezeichnet man dieses Ordnungssystem als Ahnen-Nummerierung nach Kekulé. Das System ist einfach:
Der Ausgangspunkt der Ahnenliste ist der Proband, also derjenige, von dem die Ahnenliste ausgeht. Diese Person erhält die Nummer 1. Die Eltern bekommen die Nummern 2 und 3. Hierbei ist zu beachten, dass die männlichen Vorfahren immer eine gerade, die weiblichen eine ungerade Ahnennummer erhalten, also der Vater hat die Nummer 2, die Mutter die Nummer 3. Die nächste Generation ist die Großelterngeneration, also die Nummern 4-7. Hier haben die Großeltern väterlicherseits die Nummern 4 und 5, die Großeltern mütterlicherseits die Nummern 6 und 7. So geht es dann Generation für Generation weiter, also immer eine Verdoppelung der Nummern plus 1 ergibt die nächste Generation.

						8	Adolf Hummel
				4	Ottmar Sterk	9	Klara Sterk
				5	Hildegard Hall	10	Thomas Hall
		2	Jürgen Sterk			11	Elisabeth Dilger
1	Bastian Sterk						
		3	Petra Lauhöfer			12	Friedrich Lauhöfer
				6	Manfred Lauhöfer	13	Maria Hirt
				7	Traute Ahnert	14	Max Richard Ahnert
						15	Elsa Gertrude Poller

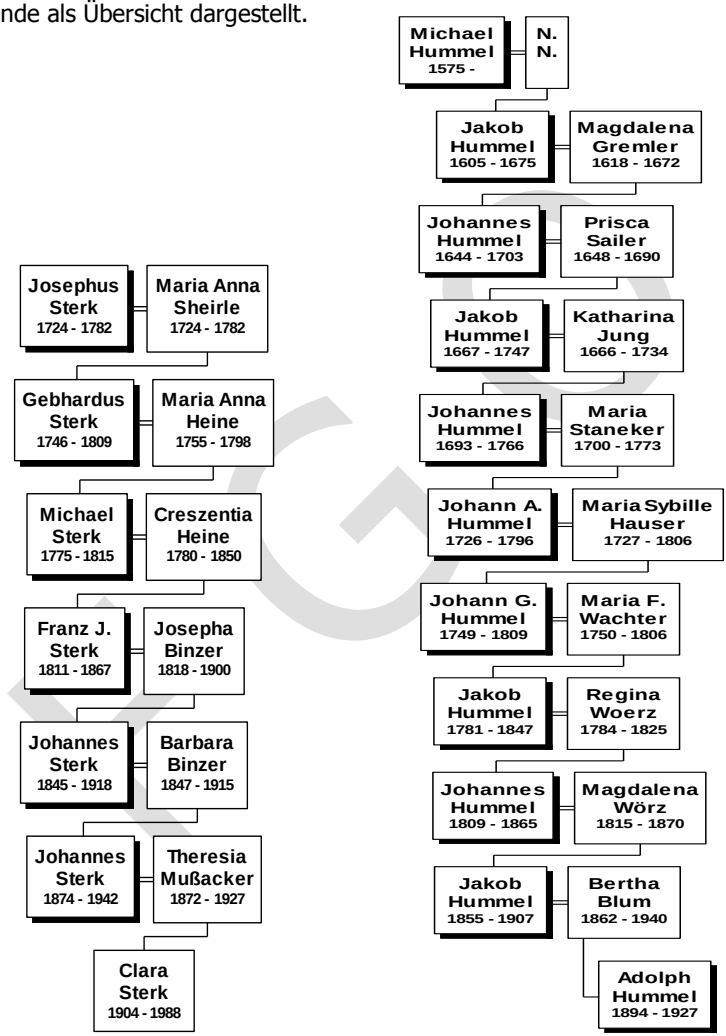
Band II, IV, V und VI beinhalten dann vom jeweiligen Spitzenahnen die Nachkommen zu Adolf Hummel (8) Clara Sterk (9) Thomas Hall (10) und Elisabeth Dilger (11).

3.4 Nachfahren nach Aboville

Für die Bände II bis IV habe ich lange überlegt, wie ich die Nachkommen darstellen soll. Einerseits sollen die Daten ohne genealogische Kenntnisse von jedermann gelesen werden können, andererseits möchte ich auch ein wissenschaftlich bzw. genealogisch korrektes System verwenden. Angedacht war, die Generationen mit A, B… und darin die Kinder zu nummerieren. Dieses häufig verwendete Alphanumerische System, das zudem übersichtlich ist, habe ich im vorliegenden Fall verworfen, da die Nachkommenlinien noch nicht abschließend erforscht sind und das System auch Erweiterungen ermöglichen muss, und eine durchlaufende Bezifferung nichts über die Stellung des einzelnen innerhalb der Aufzeichnung aussagen würde.
Ich habe mich für die modifizierte **Nummerierung nach Henry** entschieden, die auch die **Methode nach Aboville** genannt wird. Der Leser möge sich nicht von den auf den ersten Eindruck verwirrenden Zahlenreihen abschrecken lassen.
Das Prinzip ist einfach: dieses System geht vom ältesten bekannten Ahn, dem Stammvater aus.
Der "Stammvater" erhält immer die Nummer "1".
Sein ältestes Kind hat die Nummer "1.1", das zweitälteste Kind die Nummer "1.2" usw.
Alle Nachfahren von
Joannes Gebhardus Sterk (Stammlinie IIa) beginnen mit **1.1**..... Nachkommen des
Mangnus Anton (Stammlinie IIb) mit **1.2**.....
Hat beispielsweise das erste Kind wiederum zwei Kinder, so erhalten diese die Nummern "1.1.1" und "1.1.2", da der Vater bzw. die Mutter die Nummer "1.1" trägt. Die Kinder des zweiten Kindes, welches die Nummer "1.2" hat, erhalten die Nummern "1.2.n", wobei „n" jeweils für die Nummer der Kinder, beginnend mit dem ältesten Kind steht. Dieses Verfahren setzt sich von Generation zu Generation fort, und der Genealoge kann jederzeit den nächsten Vorfahren einer Person ermitteln.
So verbirgt sich hinter der Nummer "1.1.2.1" das erste Kind des zweiten Kindes des ersten Kindes des Stammvaters. Man liest also immer von rechts nach links. Dieses System kann man noch erweitern, z.B. um Kinder zu unterscheiden, die aus verschiedenen Ehen hervorgegangen sind. Dazu werden die Ehen zusätzlich mit einem Kleinbuchstaben oder mit Anführungszeichen versehen. 1.2 verweist z.B. auf den ersten Ehepartners des zweiten Kindes des Stammvaters 1.2´´ ´ auf die zweite Ehe.

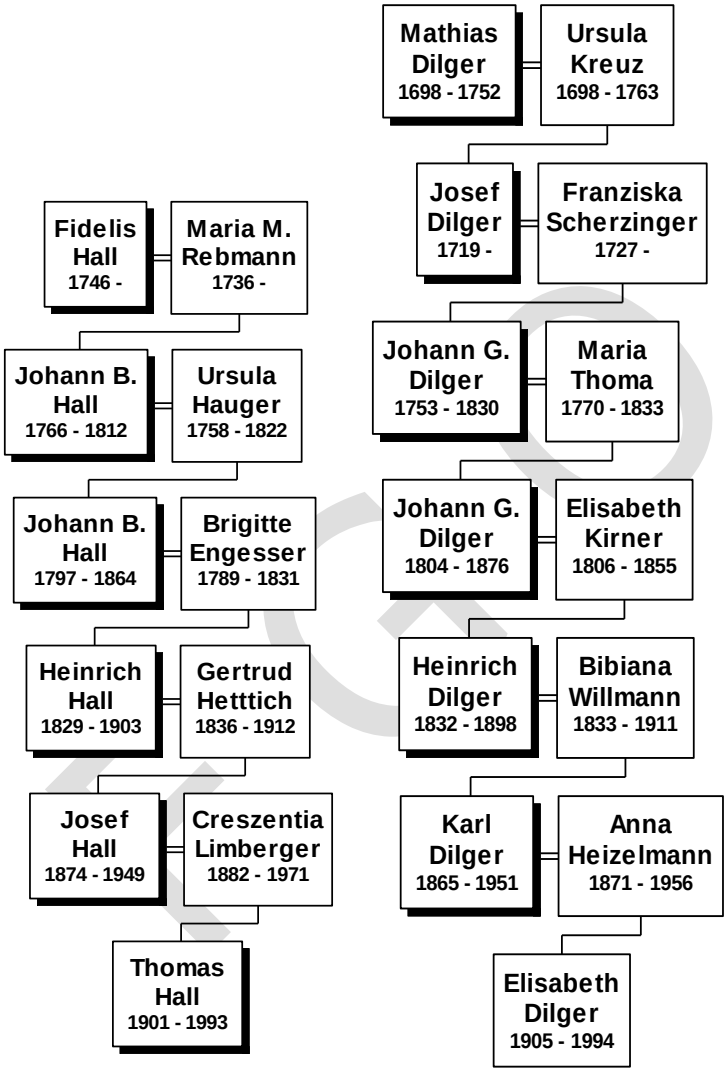
3.5 Grafische Übersicht Familie Sterk zur Einordnung

Auf den nachfolgenden Seiten werden die Hauptlinien der verschiedenen Bände als Übersicht dargestellt.



Sterk-Trilogie
Band I, II, III

Band IV



Band V **Band VI**

4 Teil B - Die Familie Sterk

4.1 Der Familienname STERK

Sterk, Ster(c)k(e), Sterkl(e), Stoerck(h), Stärk
Sterk ist der Übername zu Stark. In dieser Form ist der Name sehr häufig und weit verbreitet. Der Name beruht zum einen auf dem mittelniederdeutschen stark, stellt aber auch den hypokoristischen Umlaut (Kosenamen) zu Stark dar. Das mittelhochdeutsche starc steht für kräftig, männlich, tapfer, dem Widerstand trotzend, nachdrücklich wirkend, Eindruck machend.

1270 „der starke Boppe" Kolmar
1403 „der starke Knappe Hartwig van Bülow" Lübeck
1881 Burchart der Starke aus Tannheim (Donaueschingen)
1292 Berht. dictus Starch zu Villingen

Oberdeutsch stehen die Namen **Stärk, Stärkel, Stärkle** für: der Starke, Tapfere
Vereinzelt wird der Name auch als Fortsetzung des altdeutschen Namens **Starko** geführt.
So sind im 11. bis 13. Jahrhundert besonders im Bayerischen Raum noch Vornamen wie Starkhand, Starkfried, Starcher, Starkolf gebräuchlich.
In Schlesien kommt der Name auch als Starker (wie Langer, Rother) vor. In der Lausitz (wo Starke häufig) mag das slawische stary „alt" hineinspielen, also **Starek**: der Starke[21]. Der Name **Sterk** ist besonders im süddeutschen Raum verbreitet, die ältesten Quellen stammen aus dem Allgäu.

1401 Hans Stärk, Bürger zu Ravensburg
1565 Joh. Sterck aus Wangen (Allgäu)
1596 Laurentius Sterk von Hoff (Oberhof/Amtzell)
1597 Hans Sterk von Zellerberg (Amtzell)
1675 Georg Sterk, Untermatzen (Amtzell)
1704 Georg Sterk, Karsee, Vogt

Heute finden sich auch viele Familien mit diesem Namen in den Niederlanden. Im niederländischen bedeutet „sterk" so viel wie stark.

[21] Hans Bahlow - Deutsches Namenslexikon, Verlag. Keyser, München

Die lateinische Form von Sterk/Stark ist Fortis. Bereits um 930 schrieb Mönch Ekkehart im Kloster St.Gallen den „Waltharius manufortus"

1267 Richbertus dictus Fortis, Bürger zu Stettin
1268 miles de Dirmstein (Pfalz) dictus Starce
1270 Joh. Fortis, Bürger zu Rostock

Eine Ableitung des Namens vom bayerischen Sterken (=Strunk) oder vom mittelniederdeutschen Sterke (für junge Kuh, Zuchttier) wird von Brechenmacher[22] verneint.
Abwandlungen von Störkle finden sich ebenfalls im süddeutschen Raum. So gab es

1412 Bürger Peter Störchli in Ravensburg
1506 Con. Storglin (gesprochen Störglin) der 1506 in Freiburg i.Br. eingeschriebenen wird, heißt
1510 in Tübingen **Sterchle**, als Baccalaureus wird er **Stercklin** genannt.

Bei meinen Nachforschungen im Allgäu und süddeutschen Raum zeichnete sich folgendes Bild: Im Allgäu ist als älteste Schreibweise meist eine Form mit Umlaut ae oder oe und Erweiterung des Konsonanten K feststellbar, wie z.B. Stoerckh, Staerkh. Aufgrund der alten Handschriften ist eine klare Leseweise von **a** oder **o** nur zu erraten. In den ältesten Quellen von Amtzell ist Ende des 16. und im 17. Jahrhundert die Schreibweise Störckh /Störk. Im 18. Jahrhundert ist dann verstärkt die Schreibweise mit **ä** festzustellen. Als solche ist sie im Allgäu eher selten bis in die heutige Zeit erhalten geblieben. Eine Ausnahme bildet hier Waldburg, wo viele Stärk mit **ä** geschrieben werden, selbst die, die bereits zuvor in anderen Pfarreien die neuere Schreibweise **Sterk** verwendeten. Insofern gibt es hier eine Rückbildung von Sterk zu Stärk.
Ende des 18. Und Anfang des 19. Jahrhundert setzt sich die heute im Allgäu vorherrschende Schreibweise **Sterk** durch.
Wenn zum Beispiel im Hegau Stammlinien mit der Schreibweise **Stärk** oder im Raum Meßkirch-Tettnang noch heute die Schreibweise **Stoerck** vorkommt, so deutet dies auf eine nahe Verbindung all dieser Stammlinien, selbst wenn diese genealogisch noch nicht nachgewiesen werden konnte.

Der Ahnenforscher Otto Riedmüller schreibt zu den Sterk in Mauenheim im Familien- und Geschlechterbuch Mauenheim

[22] Brechenmacher: Etymologisches Wörterbuch, Verlag Starke

STERK

- Um 1620 bis etwa 1750 wird „STERCKH" mehrheitlich geschrieben, gelegentlich auch „stärk". Die heutigen „STÄRK" entstammen der Immendinger Linie.
- Im 17. Jahrhundert (1612–1720) weisen die Kirchenbücher von Engen sicher auch für die Filiale Hausenheim größere und kleinere Lücken auf, da im 30jährigen Krieg die Seelenhirten mit ihren Schäfchen" bei drohender Gefahr" in die nahen Wälder flüchteten und im Amt nur noch die Kapuzinermönche die Stellung hielten – aber offensichtlich auch nicht mehr alle Einträge erbrachten. Doch dürften sie damit die Retter der damaligen Kirchenbücher geworden sein.
- Für diese Sterk-Erforschung behielt ich grundsätzlich die heutige Schreibweise „STERK" bei, da sich die damalige Schreibweise häufig änderte, je nachdem, wie deutlich geredet wurde oder Schreiber hörte.
- Die folgenden „Kurzen Abrisse" sollen nur ein Leitfaden sein.
  Wie festzustellen ist, lassen sich alle heutigen Linien bis 1614 im UR-STERK vereinen. Da aber damals schon 3–4 starke STERK-Linien existierten, bleibt Einmann-Schau" reines Wunschdenken.
- Vielmehr hat jede Linie wohl eine „Schwachstelle", weil sich zwischen 1750 und 1820 besonders viele „Josef" und „Johann" finden, alle mit verschiedenen Eltern.

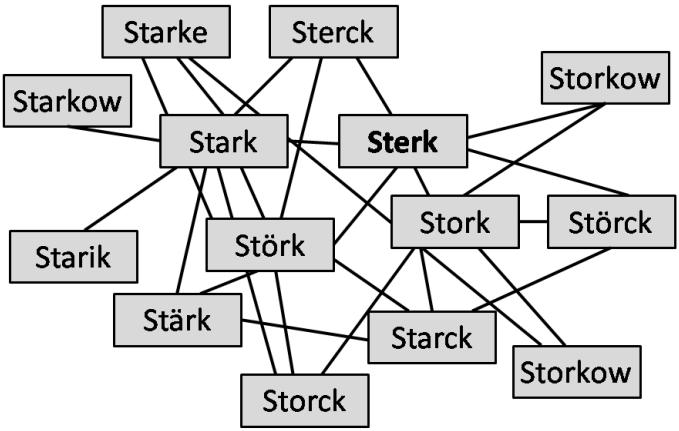
  z.B. die „Josef", geboren in Hhm:

  am 9.3.1764 am 2.3.1770 am 29.2.1788
  am 27.5.1769 am 31.12.1770 am 24.10.1795
  am 3.12.1769 am 21.10.1784

  Vielleicht ergründet jemand mal den „Richtigen."

4.2 Namensvarianten

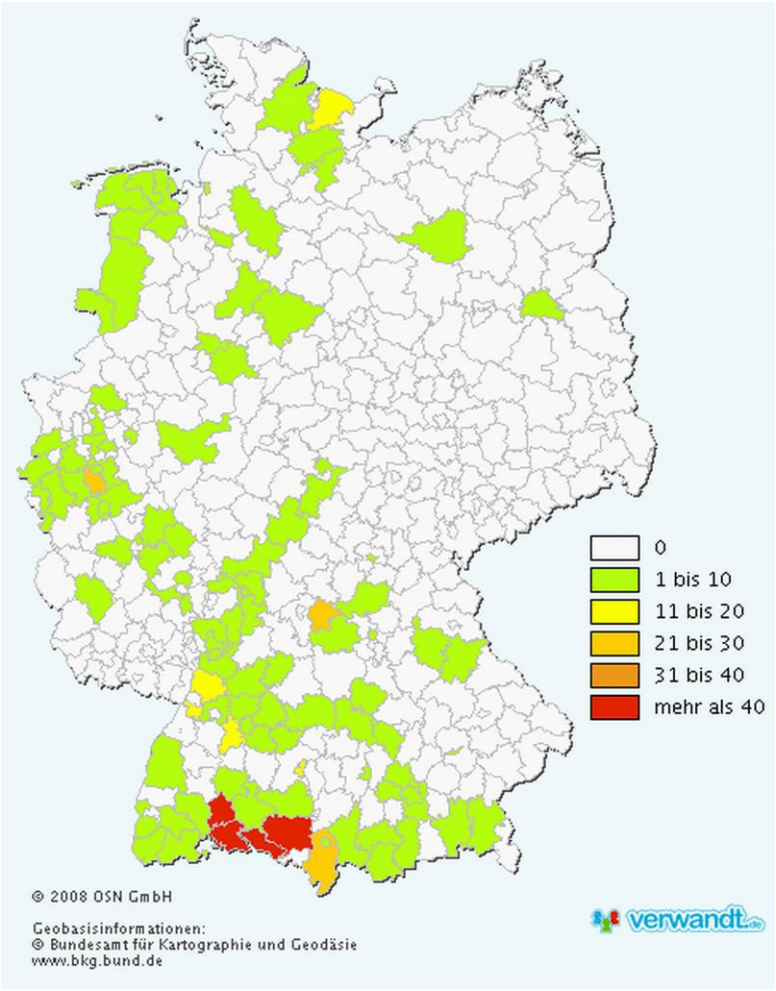
Die etymologische Verwandtschaft von ähnlichen Schreibweisen und ähnlich klingenden Namen ergibt sich schön aus nachfolgender Grafik. Solche Grafiken können mit dem kostenlosen Programm von Geogen erstellt werden.



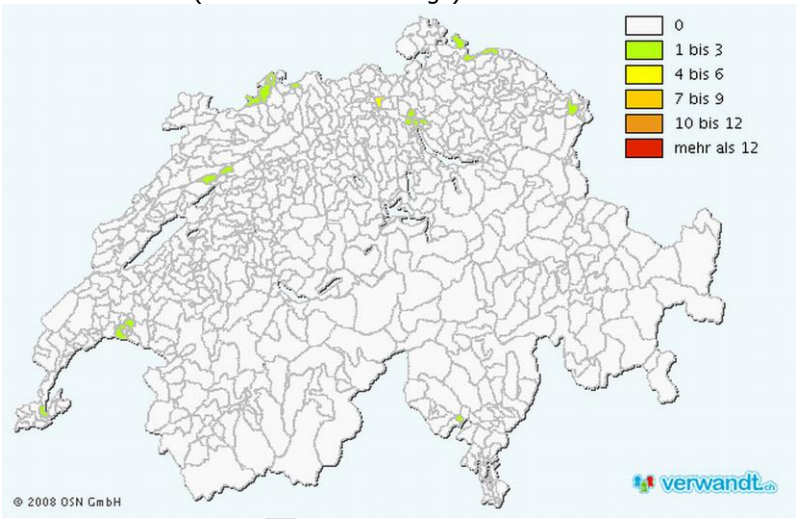
4.3 Namensverbreitung

Sterk gibt es schwerpunktmäßig in Süddeutschland aber auch in Holland. Die aktuelle Verbreitung des Namens Sterk lässt sich z.B. mit dem Programm GEOGEN oder auf der Internetseite **www.verwandt.de** anhand der Telefonbucheinträge (Stand 01/2010) ermitteln. Zu Sterk wurden 452 Einträge in 111 verschiedenen Städten und Landkreisen gefunden. Hochgerechnet auf die Gesamtbevölkerung gibt es etwa 1205 Namensträger. Damit tritt der Name normal häufig auf.
Die meisten Sterk`s findet man mit 75 Telefonanschlüssen im Landkreis Ravensburg. Weitere Kreise/Städte mit besonders vielen Namensträgern sind **Konstanz** (49), **Bodenseekreis** (32), **Tuttlingen** (29), **Köln** (14), **Oberallgäu** (14), **Kitzingen** (13), **Plön** (9), **Ulm** (7) sowie **Karlsruhe** mit 6 Einträgen.

Nachfolgend die Karten erstellt über das Portal www.verwandt.de (mit freundlicher Genehmigung der Redaktion).

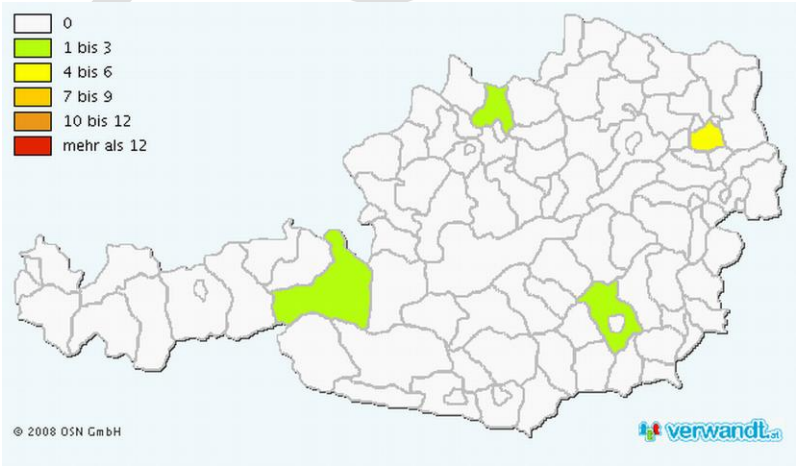


Aber auch in den angrenzenden Ländern gibt es Sterk-Namensträger,
- in der **Schweiz** (18 Telefonbucheinträge)

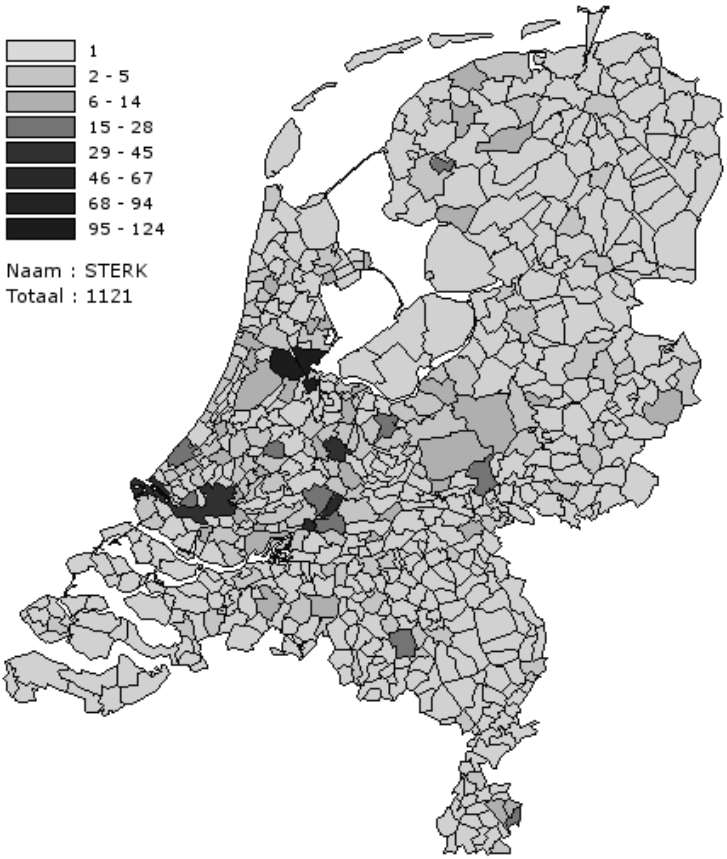


und zwar in Baden, Zürich, Locarno, Evilard, Heiden, Steckborn, Basel-Umland, Kaiseraugst und Binningen.

- in **Österreich** (8 Telefonbucheinträge)
Wien, Urfahr, Graz, Zell am See



Besonders in Holland ist der Familienname Sterk sehr verbreitet. Bei **www.familienaam.nl** sind 1121 Telefonbucheinträge mit folgender Verteilung erfasst.



Eine Suche bei Google mit den Begriffen „Sterk+ Holland" ergibt über 1.450.000 Treffer. Das hängt zum einen damit zusammen, dass „sterk" die holländische Schreibweise des Adjektivs „stark" ist. Aber auch als Name ist es (vielleicht auch deshalb) häufig. Denkbar ist, dass sich der Name Sterk in Beligien oder Holland selbstständig entwickelt hat. Vielleicht stammen die süddeutschen Sterk von den Sippen in Belgien ab? -oder umgekehrt?

Nach der ersten untersuchten Sterk-DNA lebten die Vorfahren mit dieser DNA-Gruppe im Raum England-Schottland-Irland, Wales und Belgien. Vielleicht können eines Tages nach weiteren DNA-Untersuchungen die Sterklinien noch genauer zurück verfolgt werden.

In der niederländischen Familiendatenbank ist der Name in 17 Varianten verzeichnet:

Sterk
Sterke
Sterks,
Sterker
Sterken
Sterkeboer u.a.

Allein die Variante des Namens STERK ist bei der Volkszählung von 1947 insgesamt 2027-mal registriert worden.
Als älteste Nennungen sind bekannt:

- Willam Sterke Roloffssoen, Zwolle **1401** [Maandrek. Zwolle 1401, p 92]
- Jacop de Sterck, Weert **1632** [Poorters Weert, p 39]
- Jacob Willemsz Sterck, ged. Amerongen **1666**; zoon van Willem Jochumsz Sterck, jm. van Jaarsveld, huw. Amerongen **1659** [Pol van de-1993: 1994, p 84, nr 1442].

Es gibt auch eine Sterk-Münze, die allerdings nichts mit dem Familiennamen zu tun hat. Aufschrift
" ***een en ondeelbaar Sterk 1982 - Nederland-Belgium-Aruba-Surname-Monument*****"**

In den Schilderungen von Albrecht Dürer „Reise in die Niederlande" wird im Internet wie folgt zitiert

„…ich habe den Rentmeister Lorenz Sterk gar sauber und fleißig in Ölfarben portraitiert; es war 25 Gulden wert. Das habe ich ihm geschenkt, dagegen gab er mir 20 Gulden."

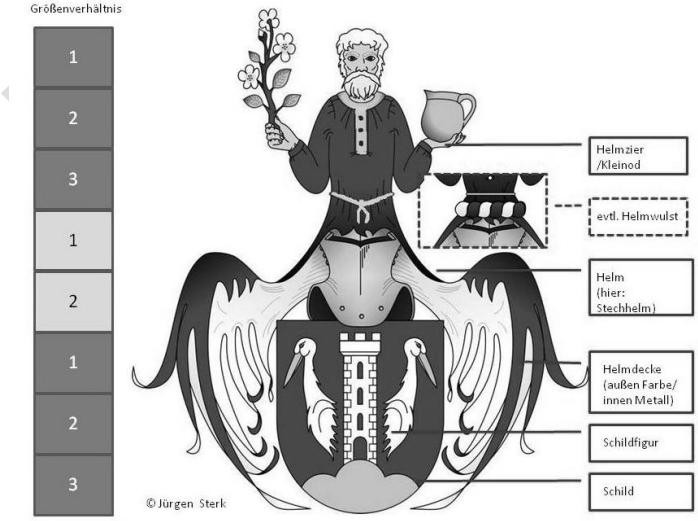
Nach Recherchen im Internet dürfte es sich um den ***Rentmeister*** Lorenz ***Sterk*** (1514-1525) handeln, der Steuereinnehmer von Brabant für den Bezirk Antwerpen war.
Eine Nachfrage im Bildarchiv Marburg –Deutsches Dokumentationszentrum für Kunstgeschichte, Biegenstraße 11, D-35037 Marburg verlief negativ.

Zu dem Bild *"Bildnis eines bartlosen Mannes mit großem Barett", 1521 oder 1524. Öl auf Eichenholz, 50 x 36 cm. Cat.2180"* wurde die Vermutung angestellt, dass es sich um den Rentmeister Sterk handeln könnte.

4.4 Familienwappen

Ein eigenes Familienwappen ist für viele Ahnenforscher das Ziel aller Forschung oder auch der Hauptgrund, mit der Forschung zu beginnen.
Die Wappenkunde und das Wappenrecht sind sehr umfangreich. Deshalb möchte ich hier nur kurz auf die Wappen-Problematik eingehen.
Nur so viel: Mit Begriffen wie Wappenbrief, Wappenrolle, Heraldik, Internet-Wappenrolle, Geprüfter Heraldiker u.ä. werden oft für teures Geld billige Kopien bestehender Wappen oder billige Neuwappen in Massen produziert und verkauft. Das hängt sicher auch damit zusammen, dass es in Deutschland kein Wappenrecht im eigentlichen Sinne gibt.
Ein Wappen hat nichts mit Adel zu tun! Es gibt auch bürgerliche Wappen. Grundsätzlich hat jede rechtsfähige Person das Recht, ein Wappen zu führen. Es ist möglich zu einem alten bestehenden Wappen einen genealogischen Zusammenhang zu erforschen oder ein neues Wappen durch Neuannahme erwerben.

Ein Familienwappen wird analog zum Namensrecht des § 12 Abs. 7 BGB behandelt, es muss deshalb unverwechselbar sein! Jeder führungsberechtigte Träger eines Familienwappens kann jedem, der nicht führungsberechtigt ist, die Führung untersagen.
Wer ist nun führungsberechtigt? Antwort: Das richtet sich nach der Führungsberechtigung, die vom Wappenstifter bei der Stiftung festgelegt wurde. Zu vielen bekannten Wappenbildern fehlen aber die dazu gehörenden Stiftungsurkunden, weshalb nicht einfach ein einem Namen zugeordnetes Wappen verwendet werden darf. In der klassischen Heraldik war die Wappenführung meist auf die „Nachkommen im Mannesstamm" begrenzt. Jeder, der nachweisen kann, dass er vom Stammvater, den der Wappenstifter benannt hat, in männlicher Folge abstammt, konnte somit das Wappen führen, nicht aber uneheliche Kinder oder Töchter. Die neuere Heraldik, und das wurde mir bei einem Besuch im "Der Herold" in Berlin im Frühjahr 2009 bestätigt, akzeptiert z.B. auch alle Nachkommen, die den Familiennamen tragen, wenn es in der Wappenstiftung entsprechend manifestiert wurde. Neben der Übernahme eines alten Wappens gibt es auch die Möglichkeit, ein neues Wappen zu stiften. Wenn ich z.B. mir selbst ein Wappen stifte, können es nur meine Nachfahren führen. Deshalb ist es üblich und sinnvoll dem ältesten bekannten männlichen Vorfahr (Stammvater) ein Wappen zu stiften. Ein richtiges Wappen, alt oder neu, muss heraldisch schlüssig sein in Farbe, Form, Helm, Helmzier, Helmdecke und Schildform und Schildinhalt und der verwendeten Symbole.
Elemente eines Wappens und deren Größenverhältnisse



Wappenbrief und Wappenrolle

Zum Wappen gehört eine Wappenbeschreibung, die so genannte Blasonierung[23]. Ein Wappenbrief wird erstellt, wenn das Wappen in einer Wappenrolle eingetragen wird.
Da es keine amtliche Wappenrolle gibt, kann jeder eine Sammlung von Wappen beginnen und diese als Rolle titulieren. Der Eintragung in eine Wappenrolle geht normalerweise eine heraldische Prüfung voraus. Für die Prüfung und Eintragung und Ausstellung eines Wappenbriefs werden teils enorme Kosten von mehreren hundert Euro verlangt.
Die bedeutendsten Wappenrollen sind

- **DWR – Deutsche Wappenrolle beim Herold in Berlin**
- **NWR - Niedersächsische Wappenrolle / Kleeblatt**
- **Münchner Wappenrolle**
- **Prignitzer Herold (neu)**

Beispiel einer besonders schön gestalteten Stiftungsurkunde – Von Dr. Nico Augustin Zum Familienwappen Sterk

Wappen-Sterk
Stiftungsurkunde

Inzwischen ist unter den teils gewerblich geführten Wappenrollen ein Konkurrenzkampf ausgebrochen. So verweigert z.B. aktuell die NWR eine Eintragung, wenn das Wappen bereits anderweitig, wenn auch nur im Internet, veröffentlicht wurde. Meine Suche nach einem Sterk Wappen begann ich im bekanntesten Verzeichnis in **Johann Siebenmachers Wappenbuch von 1605** (veröffentlicht als Reprint und unter ***www.wappenbuch.de***). Siebmacher's Wappenbuch ist das Standardwerk zur Wappenkunde mit über 100 Bänden. Der erste Band erschien 1855. Inzwischen sind die Bände eingescannt und bei Ancestry.com online recherchierbar. Dort sind zu den verschiedenen Schreibweisen mehrere Wappen vermerkt, die überwiegend die Wappenfigur des Storches beinhalten.

[23] Das Wort leitet sich vom französischen Blason (Wappenschild) ab. Die Blasonierung hatte ihren Ursprung im Mittelalter, als der Herold die Herkunft der Wappen von Rittern zu dokumentieren und zu bestimmen hatte.

Sterk-Störk-Stärk – Wappen bei Siebmacher

Zum Thema Wappen sind in der "Familienchronik Sterk[24]" folgende Angaben:

"

Außer diesen 4 belgischen Sterk`schen Wappen, die im "Amorial generale" aufgeführt sind, führen die Livländer, die Wiener, die Hildesheimer eigene Wappen. Diese Wappen sind aber alle hergeleitet aus den alten Sterk`schen Hauszeichen aus der Zeit vor 1500.

Dieses zeigt einen ausgespannten Zirkel, aus dessen Charnier 3 Tulpensprossen. Farbe blau gold. Ab 1500 führen die Sterks der Sterk`schen Höfe ein Wappen mit doppelter Helmzier unter Beibehaltung der Farben blau-gold. Die rechte Helmzier zeigt wiederum die 3 sprossenden Tulpen, die linke einen springenden Löwen. Die drei Tulpen kehren auf dem viergeteilten Schild rechts oben und links unten wieder. Der Löwe erscheint wieder links oben, während das rechte untere Feld von 3 steillosen Tulpenblüten, die übereinander angeordnet sind, ausgefüllt wird.

Die Ravensburger Sterk führen an 1620 mit Johann Georg Sterk auf Kammerhof ein eigenes Wappen. Die reiche Helmzier wird gekrönt von einem Storch, der einen Stab mit einem Querbalken hält, während auf dem Schild 3 Schwanenköpfe einen Fisch umgeben. Farben: blau-silber.

Die Sterk`sche Linie Engelwies-Meßkirchen führt ein Wappen mit einem keulenschwingenden Mann als Helmzier.

Im Besitze der Konstanzer Sterk befindet sich noch ein Sterk`sches Wappen ohne Helmzier, das im Schild 3 Türme aufweist. Ob diese an Ravensburg erinnern, wo angeblich früher (heute mit Sicherheit nicht mehr) im Mehlsackturm das Sterk`sche Wappen in Stein eingemauert war, ist lediglich eine Annahme. "Die ständige Wiederkehr von 3 Tulpen, 3 Schwänen, 3 Türmen könnte auch an die 3 Sterk`schen Höfe in Emmingen oder an die 3 Brüder Yolim, Heinrich und Petter erinnern."

Nachforschungen im Stadtarchiv in Ravensburg zu dem möglichen Wappen im Mehlsackturm verliefen negativ.

Das genannte Wappen von Gau-Algesheim, das vom dortigen Weingut Sterk auch heute noch geführt wird, konnte als Schwarz-Weiss-Zeichnung erlangt werden. Es liess sich jedoch nicht feststellen, in welche Wappenrolle dieses Wappen eingetragen ist und von wem und wem es mit welcher Führungsberechtigung gestiftet wurde. "

[24] Siehe Anlage 1

Wappen Weingut Marcus Sterk, Gau-Algesheim

Die Farben sind nicht bekannt. Auch ist nicht bekannt, wann das Wappen entstanden ist und wem es gestiftet wurde.

Wappen Sterk Archiv ST0481

Die „Schwanenköpfe" sehen aber eher wie die Wiederholung der Storchenköpfe der Helmzier aus.
Das Wappen von Gau Algesheim mit den drei Storchenköpfen (in der Familienchronik Sterk als Schwanenköpfe bezeichnet) zeigt eine auffällige Ähnlichkeit zu den alten, bei Siebmacher aufgeführten Wappen, mit den zwei bzw. drei halb geöffneten Zirkeln, welche auch als Storchenschnäbel mißgedeutet werden könnten.

Quelle: Siebmacher V7 S.95; V.9 S.30 [25]

Diese beiden Wappen sind der Familie STORCK zu Traben Trarbach bzw. Winningen an der Mosel zugeord*n*et

Hierzu heißt es in Siebenmacher, Bürgerliche Wappen Band V9 Tafel 37

*„**Storck vergl. Teil VII S. 95** Das abgebildete Wappen ist wohl nicht ganz richtig, es hat vielmehr ein querliegender Fisch zwischen drei deichselförmig gestellten, halb geschlossenen Zirkeln, deren Spitzen dem Fisch zugekehrt sind, Helm: ein Storch*"

[25] Siebmacher lebte um 1600 und war Autor und Begründer des Siebmacher Wappenbuches, heute eines der wichtigsten Werke zur Heraldik

Storck zu Traben-Trarbach

(vorige Seite rechtes Wappen)

Storck. Familie zu Trarbach und Enkirch. Röhde, Nachrichten von der Stadt Trarbach 1782, erwähnt als „ihren Stifter" Carl Otto Storck, welcher als Ingenieur auf Montroyal angestellt war und 1690 Vogt zu Winningen geworden ist.

Später ist Georg Carl St. fürstl. sponheimischer gemeinschaftl. Vogt zu Winningen a. d. Mosel, am 1. Sept. 1716 heiratet seine Tochter Dorothea Catharina Georg Tilemann Artopoeus, Pfarrer zu Uhler und Diaconus zu Castellaun, Sohn von Joh. Daniel Artopoeus, Pfarrer zu Enkirch (1691—1733).

Als Witwe heiratet Dorothea Catharina 9. Juli 1726 den Ehrengeachten Joh. Nicolaus Gülcher, Gerichtsschöffen und Gemeindeschreiber zu Enkirch

Georg Carl Friedrich St. ist 1744 Conrector des Gymnasium zu Trarbach.

Das Wappen auf einem alten Grabstein zu Trarbach.

Carl Andreas Storck wird um 1762 zweiter Pfarrer zu Enkirch, er war verheiratet mit Maria Charlotte Elisabeth Allmacher von Trarbach.

Wappen: quergelegter Fisch, darüber zwei schräg nach außen gestellte Zirkel. Helm: schreitender Storch. *(Mitt. des Herrn Dr. H. Knüsli in Enkirch).*

Dieses Wappen ist somit **Carl Otto Storck** aus Trarbach bzw. Winningen (Raum Köln) gestiftet. Aus dieser Familie ist die Schreibweise Sterk bislang nicht bekannt. Eine Zuordnung zu den Allgäuern/Liptinger Sterk scheint mir daher eher unwahrscheinlich. Im Internet ist bei GEDBAS von Ulrich Pieper, Mail PieperTT@web.de eine Stammlinie Storck aus Winningen veröffentlicht.

Ludwig Casimir Storck geb. 1680 verheiratet mit
Anna Katharina Bieger, geb 1624
Kind: **Karl Otto Storck**, geboren 8.6.1653 in Birkenfeld
gestorben 25.3.1717 in Winningen
heiratet am 9.1.1693 Clara (Charlotta) Catharina Hargarts

Auffallend ist bei vielen Wappen die Ähnlichkeit des Storchenmotivs mit dem Wappen der Gemeinde Mauenheim.

Wappen am Rathaus Mauenheim

In der „Familiengeschichte Sterk“[26] sind weitere Wappen von Sterk Familien beschrieben. Im Mai 2009 besuchte ich die führende Stelle in Sachen Wappen und Heraldik: den **Herold in Berlin, Archivstrasse 11.**

Leider war eine eigene Suche dort nicht möglich. Auch war eine systematische Suche durch die dort ehrenamtlich tätigen Helfer nicht erkennbar.

Archiv Herold in Berlin

Ergebnis:
Das von der Familie Sterk in Gau-Algesheim verwendete Wappen konnte in der Wappenrolle nicht gefunden werden. Nach Auskunft dürfte die Signatur bei der Wappenzeichnung von einem bekannten (leider verstorbenen) Heraldiker stammen.

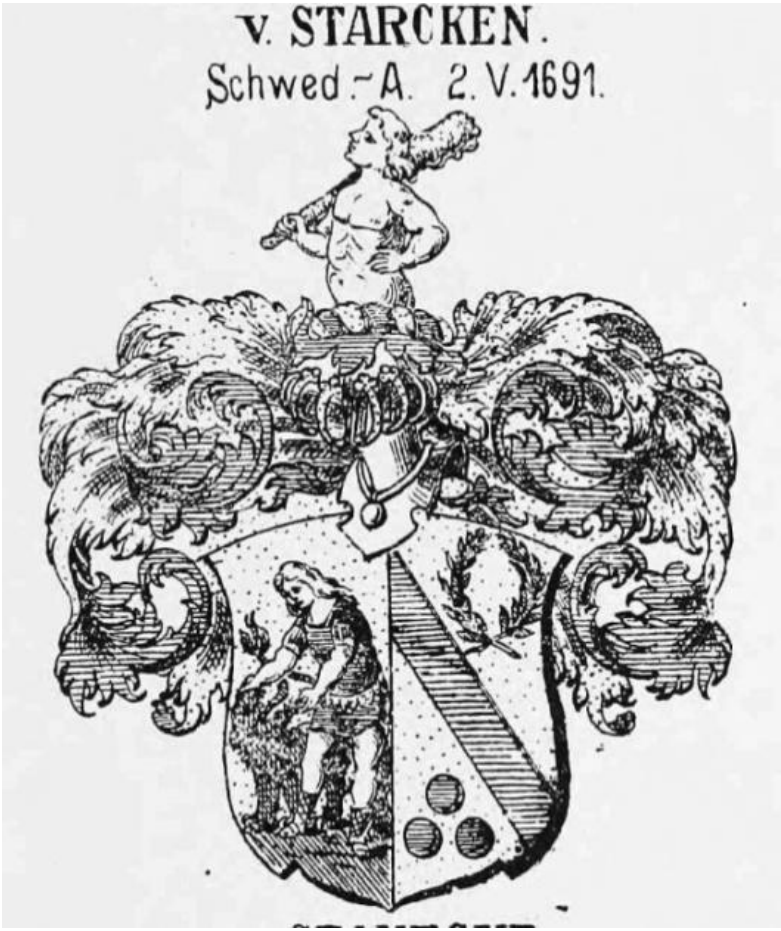
Wappen der Herren Stärk (Starcken) zu Oesel

Dieses Familiengeschlecht wird in der „Familienchronik Sterk“ [27] erwähnt und untermauert dadurch auch die Richtigkeit und Bedeutung dieser Chronik.

W a p p e n.
(Tafel 178).

Schild: Gespalten; vorn auf grünem Boden Simson im silbernen Römischen Gewand, an den Schultern mit goldenen Löwenköpfen, Gurt, nackten Armen und Beinen (mit silbernen Sandalen) und langen braunen Haaren, einem natürlichen Löwen den Rachen aufreissend, hinten in Gold ein schmaler blauer Schrägbalken, oben von Lorbeerkranz, unten von 3 (1. 2) blauen Kugeln begleitet. Aus dem mit blaugoldenem Wulst und Decken versehenen Helme wächst Simson rechtsgekehrt, nackt, eine goldene Keule über der Schulter tragend.

[26] Siehe Anlage 1
[27] Siehe Anlage 1



Archiv ST1268

Zu dieser Familie ist bei Siebmacher sogar ein Stammbaum abgedruckt (siehe nächste Seite). Die Familie ist demnach erloschen.

Joachim Stärk,
erhält 1560 vom Herzog Magnus, „weil er ihm die Wiek hatte erobern helfen“, die bischöfliche Domaine Piddul zu Lehen *); er wird hingerichtet als Hauptmann von Hapsal 1576.
ux.: Anna v. Ungern, dann verm. Stackelberg.

Claus,
kauft 7. 5. 1625 (als Dänischer Lieutenant) von seinem Stiefbruder Mathias Stackelberg: Käsel, worüber K. Christian IV. 12. 4. 1633 die Confirmation ertheilte, besass es noch 1646, kauft Rannaküll. Seine Söhne erhalten 2. Mai 1691 den Schwedischen Adelstand ohne Introduktion als „v. Starcken“.

Axel.
verkaufen 1603 Piddul an ihren Schwiegervater Caspar v. Stackelberg.

Jürgen.

Christoph,
Wittwe Anna Dor. geb. v. Stackelberg erhält 1691 das Gut Käsel von der Reductionscommission bestätigt; sie nahm zum Besten ihres Schwiegersohnes auf dasselbe 300 Thlr. auf, später noch mehr mit Schulden belastet, 1730 subhastirt.

Tochter N. N.,
verm. an Capitain Heinrich v. Weimarn.

Reinhold,
wird a. 1685 Oeselscher Landschaftshauptmann, erkauft 1660 von seinem Schwager Reinhold Porribe: Organemb, was er noch 1699 besass.

Gebhard Friedrich von Stärk,
1699 auf Rannaküll, Mannrichter, später Landrath, vertauscht 1671 Organemb gegen 3 in der Nähe seines Guts Rannaküll belegene Haken u. vereinigt sie mit ersterem.

Erben verkaufen 1701 Rannaküll. Waren 1734 in die alte Oeselsche Matrikel (Nr. 88) eingetragen.

Johann (?!)
1672 Regimentsauditeur u. Sekretair bei einem Cavallerie- u. Infanterieregiment, 1674 Lieutenant bei Oberst Sidres Regiment, 1678 Rittmeister.

Helena Sofia.

(Die Familie ist längst erloschen).

Wappen Storck-Adel der Russischen Ostseeprovinzen

ADEL D. RUSS. OSTSEEPROVINZEN.

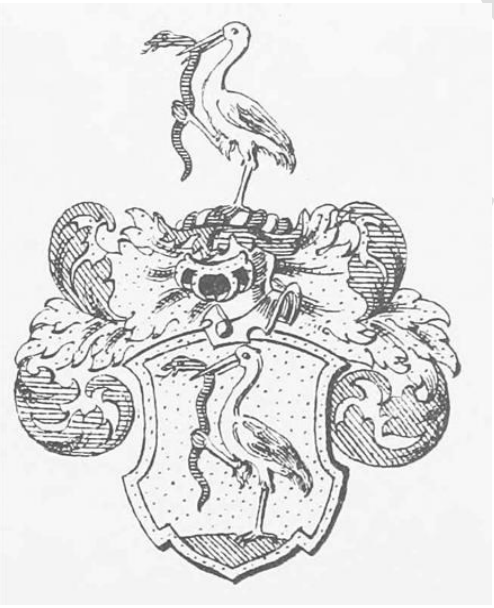
Bd. III. M. II. B. NICHT IMMATRIKULIRTER ADEL. Taf. 146.

Storck.

Claus Storck war 1655 Landrath auf Oesel.
Eine Linie (Stårck geschrieben) wurde in Schweden 12. August 1632 als Edelleute naturalisirt.

Wappen. (Tafel 146).

In Gold auf grünem Boden ein naturfarbener Storch, eine blaue Schlange im Schnabel und dem erhobenem rechten Fusse haltend. Helm: dasselbe Bild, Wulst und Decken blaugrüngolden.



Archiv ST1262

Die Schlange im Schnabel des Storches ist identisch der Abbildung der Störck von Wien (siehe nächstes Kapitel) und dokumentiert somit auch einen Zusammenhang zwischen den Linien, wie sie auch in der Sterk-Familienchronik[28] beschrieben ist.

[28] Siehe Anlage 1

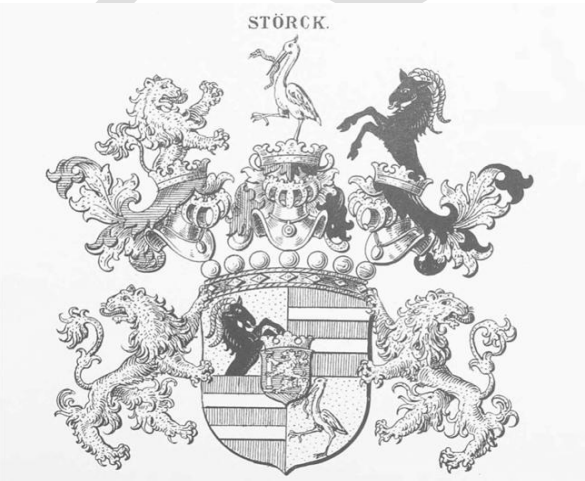
Wappen Störck in Niederösterreich

Nachkommen der Meßkircher-Saulgauer Linie

Störck. (Taf. 108.)

W.: Geviert mit gekr. bl. Mittelschild, worin auf gr. Rasen ein rechtsgekehrter g. Löwe eine an den rechten Rand gestellte s. Säule mit der rechten Vorderpranke oben und mit der linken unten anfasst; 1 in G. ein linksaufwärts bis zu den Hinterläufen hervorragender zum Sprunge gerichteter schw. Steinbock mit zurückgebogenen s. Hörnern, 2 u. 3 in R. zwei s. Balken, 4 in G. ein rechtsgewendeter s. Storch mit r. Füssen, auf dem linken Beine stehend, im r. Schnabel eine sich windende gr. Viper haltend. Freiherrenkrone u. drei gekr. Helme. Der rechte mit bl.-g. Decke trägt den Löwen wachsend u. linksgekehrt, der mittl. mit rechts r.-s, links schw.-g. Decke den Storch mit der Schlange im Schnabel u. der linke mit schw.-g. den Bock wachsend und rechtsgekehrt. Den Schild halten zwei auswärtssehende g. Löwen.

I. Anton Störck, Hufschmied, × I) mit Anna Saass; II) mit Regina Völklein. Söhne: a) aus 1. Ehe: 1. Anton, w. f. s. u. Aelterer Ast. — b) aus 2. Ehe: 2. Matthäus, w. f. s. u. Jüngerer Ast. — 3. Franz, k. k. Hof-Chirurg, * Saulgau 1754, † Wien 20. V. 1817.



Archiv ST1266

Wappen Stark – Preussischer Adel

PREUSSISCHER ADEL.

Bd III 2 — EDELLEUTE. — Taf. 436.

Stärk, (Taf. 436.)

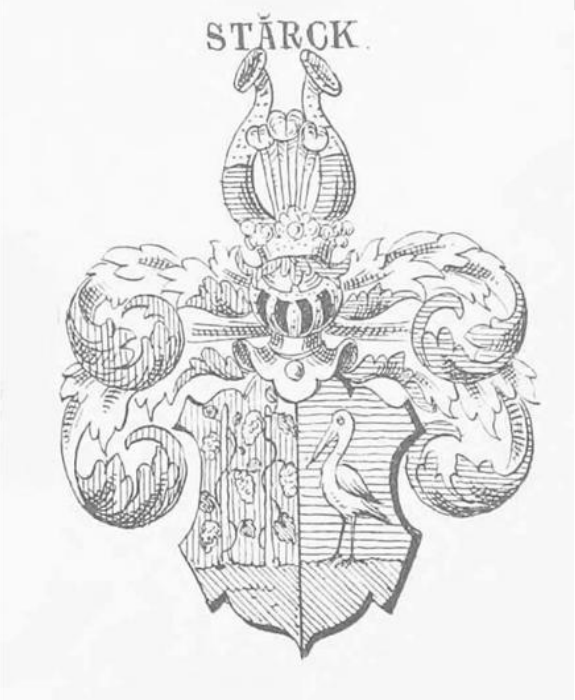
In Ostpreussen domicilirend; am 29. Febr. 1836 starb der Obristlieutenant v. St., ehemals Stabs-Capitän beim Inf.-Reg. v. Natzmer, vermählt mit einer geb. Gr. v. Krockow. Er stand 1818 als Major bei der Gensdarmerie (S. Rangliste 1818 S. 234.) Das Geschlecht stammt anscheinend aus Schweden.

Schild: Gespalten, vorn in R. auf gr. Boden 2 Weinstöcke nebeneinander, hinten in w. auf w. Hügel ein w. Storch.

Helm: gekr.; drei Straussfedern r.-b.-r. zwischen zwei von G. und B. quergetheilten Büffelhörnern.

Decken: links: r. u. w., rechts: b. u. w.

Anm.: Dies Wappen erhielten die Gebrüder und Vettern Caspar Friedrich, Carl Ludwig, Joh. Joachim, Christoph Theodosius und Johann Detlev St. bei ihrer Erhebung in den Reichsadelstand unterm 29. Novbr. 1753.



Archiv ST1261

Wappen Sterkz – ungarischer Adel –

Siebmacher Band IV 15 Tafel 424

Stercz. (Taf. 424).

Wappen: In von W. und B. geteiltem Schilde auf gr. Boden ein Kranich, in d. erhobenen Rechten einen runden Stein haltend. — Kleinod: Der Kranich. — Decken: rs. — bg.

Adels- u. Wappenbrief v. König Karl III., d. d. 1718 für Teofil Stercz.

(Coll. Herald. Nr. 516).

Archiv ST1264

Heraldisches Wappenregister Niederlande

Nummer 2005.100 und 00910 Sterk, Weert

< >

Nummer	Wapenschild	Wapen	Familienaam	Plaats, land
2005.100 zie ook CBG 910			**Sterk**	Huisbede in het Land van Kleef, Duitsland

00804 Sterk, Abcoude

00804			**Sterk**	Abcoude

Sonstige Wappen

Im Halberts Familienbuch und im Internet finden sich auf verschiedenen Seiten sich ähnelnde Wappen, die aber weder individuell sind noch irgendeinen genealogischen Hintergrund erkennen lassen.

Eine Variante dieses Wappens wird auch von der Familie Sterk/Konstanz und Nenkoff in Frankfurt geführt, wobei eine Verbindung zu der bei Rietstap genannten Sterk-Familie in Belgien, der dieses Wappen zugeschrieben wird, nicht nachgewiesen ist.

4.5 Wappen Sterk I - Oberwagenbach /Bodnegg

Im Rahmen meiner Recherchen zu Wappen stieß ich im Internet auf das Forum der „**Gemeinschaft wappenführender Familien**" kurz: GWF. Dort entwickelte ich in Zusammenarbeit mit den Forenmitgliedern ein eigenes Sterk-Wappen, das ich meinem Stammvater, dem Josef Sterk von Oberwagenbach stiftete. Der Aufriss erfolgte von Dr. Nico Augustin.
Die komplette Entstehungsgeschichte des Wappens ist in einem kleinen Büchlein „Das Familienwappen Sterk" 36 Seiten, 7/2009, dokumentiert.

Wappenstifter: Jürgen Sterk
Entwurf: Der Stifter und das GwF - Forum (mit großem Dank... besonders an Dr. Nico Augustin und Alois Lenz)
Gestaltung: Dr. Nico Augustin, Bönebüttel

Blason:
In Blau auf goldenem Dreiberg ein oben dreifach gezinnter, mit drei blauen Rundbogenfenstern über einem blauen Rundbogentor belegter silberner Turm zwischen zwei goldbewehrten von einander abgewendeten silbernen Störchenköpfen. Auf dem Helm mit blau-silbernen Decken ein wachsender mit einem blauen Hemd, mit goldenem Rundkragen und ebensolcher Knopfleiste mit silbernen Knöpfen und einem vorne verknoteten goldenem Seil um die Hüfte, bekleideter silbernhaarig und -bärtiger Mann, in der Rechten einen blauen Kirschblütenzweig mit drei silbernen Blüten und vier goldenen Blättern, auf der linken Handfläche einen goldenen Krug mit auswärts gestelltem Henkel haltend.

Registrierungen: GwF - Gemeinschaft wappenführender Familien lfd.Nr. 106, eingetragen am 25.6.2009 und
- Roland Wappenrolle Perleberg lfd.Nr. 4, 23.9.2009

Führungsberechtigt: Alle Nachkommen von Josef Sterk, (Ehe 1741, Oberwagenbach) und Maria Anna Sterk (geb. Scheierle), solange sie den Familiennamen Sterk, auch im Doppelnamen, führen.

Symbolerklärung: Die Farben Blau und Silber sind entlehnt aus den Wappen der Stadt Ravensburg und der Gemeinde Mauenheim und sollen zudem die Verbindung zu den Sterk-Sippen in den dortigen Umgebungen anzeigen. Der goldene Dreiberg steht für das bergige und fruchtbare Allgäu und die Gemeinde Bodnegg. Der Turm symbolisiert den Herrschaftsbezirk des ehemaligen Oberamts Ravensburg. Die Storchenköpfe stehen redend für den Familiennamen Sterk mit seinen über die Jahrhunderte wechselnden Schreibweisen wie Sterckh, Sterck, Stärk, Stoerck. Der wachsende, bäuerlich gekleidete Mann steht für den Familiennamen Stärk als Eigenschaft der Stärke. Er hält in der rechten Hand einen Kirschzweig, der dem tödlichen Sturz des Urahns von einem Kirschbaum im Jahre 1759 gedenkt. Ein irdener Krug symbolisiert als Milchkrug die stark verbreitete bäuerliche Milchwirtschaft, in Form des Most- oder Weinkruges die Bewirtung, wie sie in vielen Generationen der Nachkommen als Wirtsleute ausgeübt wurde. Die wiederkehrende Zahl drei stellt eine Verbindung zu den drei Bürdern Yolim, Petter und Heinrich aus der Herrschaft Hohenhewen dar, von welchen höchstwahrscheinlich auch die Ravensburger Sterk Sippen abstammen.
Stiftungsurkunde

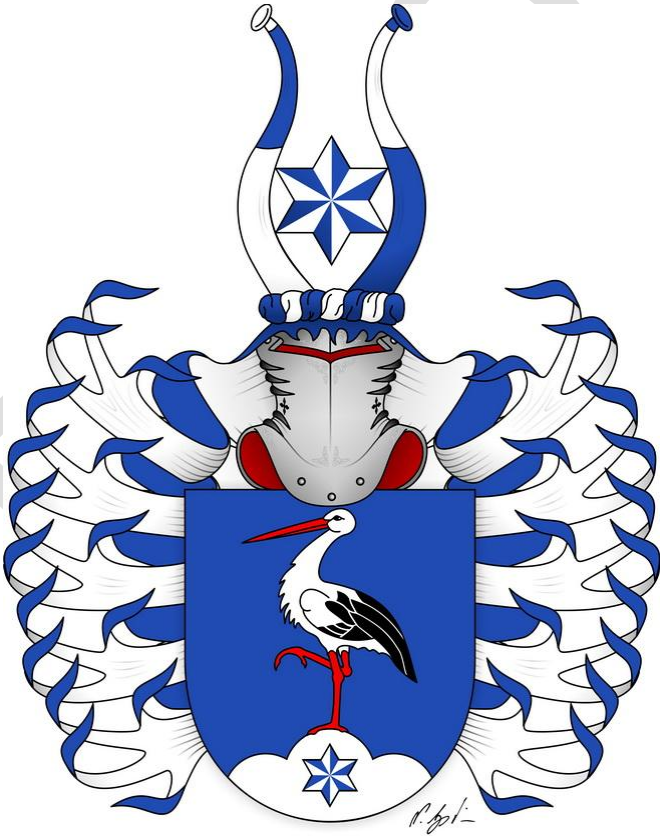
Deckblatt der Dokumentation zur Entstehung des Familienwappens…

Umriss, Wappenschild, Exlibris…

Siegel

4.6 Wappen Sterk II - Mauenheim

Parallel hierzu wurde mir von einem Privatmann angeboten, ein Familienwappen nach meinen Vorstellungen zu erstellen. Da das Wappen aus bestehenden kopierten Elementen zusammen gestellt wurde ohne dass die urheberrechtsfreie Verwendung bestätigt wurde, sah ich von einer Verwendung dieses Wappens ab.
Dr. Nico Augustin erklärte sich bereit, auch für diese Sippe einen individuellen Aufriss zu fertigen.
Um die Option einer Eintragung in eine Wappenrolle zu wahren, stiftete nicht ich das Wappen, da ich ja kein Nachkomme dieser Linie bin, sondern Wolfgang Sterk aus Singen.



Blason:
In Blau auf silbernen Dreiberg, dieser belegt mit einem silbern-blau facettierten sechszackigen Stern, ein natürlicher Storch mit angehobenen rechten Bein. Auf dem blau-silbern bewulsteten Helm mit blau-silbernen Decken, ein silbern-blau facettierter sechszackiger Stern zwischen zwei blau-silbern übereck geteilten Büffelhörnern mit rechts silbernen und links blauen Mundstück.

Wappenstifter:
Wolfgang Sterk, Singen /Htwl.
Entwurf:
Jürgen Sterk und das GWF-Forum
Gestaltung:
Dr. Nico Augustin, Bönebüttel

Registrierungen:
GwF - Gemeinschaft wappenführender Familien
eingetragen am 7.7.2009 unter der Nummer 108 und
Roland Wappenrolle Perleberg lfd.Nr. 22, 14.12.2009

Führungsberechtigt: Alle Nachkommen von Martin Sterk, geboren vor 1595 und der Anna Sterk, geb. Bollin (Böllin), 1613 in Mauenheim im Hegau, solange sie den Familiennamen Sterk, auch im Doppelnamen, führen

Symbolerklärung:
Die Farben Blau und Silber sind entlehnt aus dem Wappen Mauenheim im Hegau, der ursprünglichen Herkunft der Familie Sterk. Sie stehen zudem für die Fürsten zu Fürstenberg, unter deren Herrschaft die Sippe in Mauenheim ihren stärksten Zuwachs erlebte. Der Storch (auch im Wappen der Gemeinde Mauenheim zu finden), steht redend für den Familiennamen Sterk mit seinen über die Jahrhunderte wechselnden Schreibweisen wie Sterckh, Sterck, Stärk, Stoerck. Der Dreiberg verweist auf die bergige Hegaulandschaft, sowie auf die drei Brüder Yolim, Petter und Heinrich Sterk als Begründer der verschiedenen Sterk-Stammlinien. Sie entstammen der Herrschaft Hohenhewen, die durch den sechszackigen Stern im Dreiberg und der Zier, und die Büffelhörner symbolisiert wird.

4.7 Genetische Genealogie (DNA)

Eines sei vorweg gesagt: Die genetische Genealogie ersetzt in keinem Fall die klassische Ahnenforschung. Sie kann diese aber sinnvoll ergänzen und unterstützen.
Besonders wenn die historische Quellenlage keine weiteren Informationen bietet, scheint mir die DNA-Genealogie eine wichtige und zukunftsweisende Möglichkeit zur Weiterführung der konventionellen Genealogie zu sein.
Die Genealogie auf Basis der Genuntersuchung ist noch relativ neu. Die ersten Schritte für den genetischen Fingerabdruck gibt es seit 1984, die erste Anwendung in einem Gerichtsverfahren 1986 in England. Die erste Anwendung der DNA für die Genealogie gab es 1995 – seit dem Jahr 2000 bietet FamilytreeDNA als das erste Institut Privatpersonen genetische DNA Untersuchungen an.
Erst im Jahr 2005 wurde das menschliche X-Chromosom nahezu vollständig entschlüsselt, 2006 das letzte menschliche Chromosom.
Die Informationen über die genetische Genealogie und die Grundlagen der DNA füllen Bände. Wer sich eingehend mit dem Thema befassen möchte wird sich das Studium entsprechender Fachbücher nicht ersparen können. Gleichwohl will ich hier versuchen, mit meinem laienhaften Verständnis einen Überblick über den derzeitigen Stand der DNA-Genealogie zu vermitteln. Dabei versuche ich, ein Minimum an Fachbegriffen zu verwenden und wenn, diese kurz zu erläutern.

Allgemeines
Das Erbgut eines jeden Menschen ist einzigartig (außer bei eineiigen Zwillingen). Jede menschliche Zelle enthält die kompletten Erbinformationen, die in den Chromosomen des Zellkerns gespeichert sind. Man nennt die Form auch **DNA** (**D**esoxyribu**n**uklein**a**cid) oder deutsch **DNS** (**D**esoxyribu**n**ukleins**ä**ure). Die Gesamtheit der Erbinformationen nennt man Genom. Es setzt sich aus 3,2 Milliarden DNS-Basenpaaren zusammen. Neben dieser Zell-DNA sind die DNA auch in den mitochondrialen Zellen gespeichert. Die DNA bestehen aus 3 Billionen Basen-Paaren, die in 23 Chromosomenpaare gruppiert sind.
Da bei der Vererbung die X Chromosomen sowohl vom Vater als auch der Mutter stammen können und sie sich deshalb nicht für genealogische Untersuchungen eignen, wird für die mütterliche Linie die **mtDNA** (mitochondrial DNA) untersucht. Sie wird nur **von der Mutter** aber sowohl **an ihre Töchter** als auch **an ihre Söhne** weiter gegeben.

Grundsätze

Grundsatz I - untersucht wird der nicht codierte Bereich

Nur ein Bruchteil von etwa drei Prozent der DNA enthält die für den individuellen Körperbau (Haare, Krankheiten, Aussehen, Hautfarbe etc.)... notwendigen Erbinformationen. Der Rest ist die so genannte „junk-DNA" oder „noncoding DNA", deutsch die „nichtkodierende DNS".
Für die genealogische Untersuchung wie auch für die forensische Analyse bei Gewaltverbrechen oder Vaterschaftstests sind nur die restlichen 97 % von Bedeutung. Innerhalb dieses "nicht codierenden Bereichs" gibt es Abschnitte, in denen sich kurze Basenfolgen wiederholen. Diese Wiederholungssequenzen befinden sich an ganz bestimmten genau berechenbare Stellen.
Der Ort und die Anzahl der Wiederholungen werden zu vergleichenden Untersuchungen herangezogen. Geprüft wird, ob die Abschnitte übereinstimmen oder, wenn ja wie, variieren.
Je mehr einzelne Orte (loci) untersucht werden, desto genauer die Aussagemöglichkeiten.

Grundsatz II - nur Männer tragen das Y-Chromosom

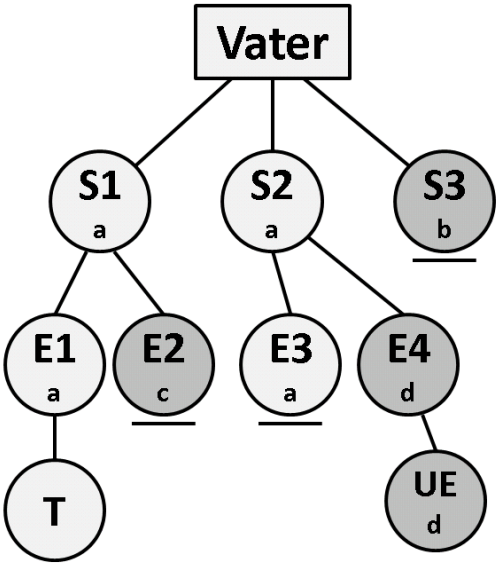
Für die genetische Genealogie ist nur das 23. Chromosomenpaar interessant. Es ist geschlechtsbestimmend und besteht
- bei Frauen aus zwei XX Chromosomen
- bei Männern aus je einem X und einem Y-Chromosom.

Das X Chromosom kann somit vom Mann (Vater) oder der Frau (Mutter) stammen und eignet sich somit weniger für die Genealogie.
Im Gegensatz dazu kann das Y-Chromosom nur vom Vater stammen. Im Umkehrschluss sind so nur Aussagen über die **männliche Stammlinie** möglich.
Solche Untersuchungen der Y-DNA sind nur an männlichen Probanten möglich. Wenn eine Frau ihre väterliche Abstammungslinie zurück verfolgen möchte so geht das, wenn sie die Y-DNA eine männlichen Verwandten (Bruder, Cousin…) prüfen lässt. Gleiches gilt auch, wenn die väterliche Linie z.B. durch eine Adolption oder uneheliche Geburt unterbrochen ist.

Grundsatz III - die mtDNA wird nur von Frauen vererbt

Nur Frauen vererben die mitochondriale DNA - allerdings sowohl an ihre Töchter als auch an die Söhne. Somit eignet sich dieses **mtDNA** zu vergleichenden Aussagen über die **mütterliche Linie.** Tests sind sowohl bei männlichen wie weiblichen Probanden möglich.

Grundsatz IV - Das Genom ist bei allen Menschen gleich
Dieser Grundsatz klingt erst einmal unglaublich und provokant. Er ist aber von vielen Wissenschaftlern mathematisch belegt.
Bei der Vererbung werden die Chromosomen kopiert. Bei diesem Kopiervorgang gibt es "Kopier-Fehler" dergestalt, dass z.B. statt 13 Sequenzwiederholungen 14 erfolgen.
Dieser "Fehler", genannt „Mutation", wird wiederum weiter vererbt oder kann sich weiter verändern.
Beispiel

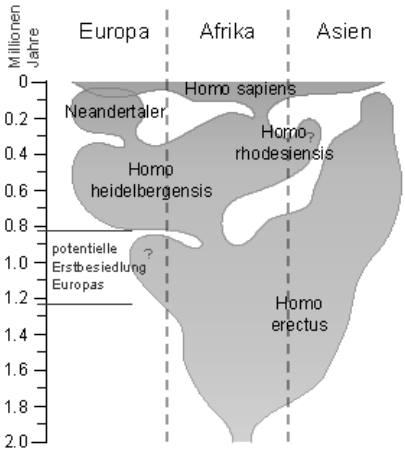


Ein Vater mit der Chromosomenbezeichnung **a** hat drei S(öhne).
S1 und S2 ererben seine identische DNA, bei S3 gibt es eine Chromosomenabweichung. Dieses Kind hat nun die DNA **b**. Da es keine Nachfahren hat, stirbt diese Variante aus.
S1 hat wiederum zwei Kinder, wovon E(nkel) 1 die DNA unverändert ererbt, beim Kind E2 kommt es wiederum zu einem Chromosomensprung - das wäre die DNA-Variante **c**.
S2 hat ebenfalls zwei Kinder, wobei E3 die Variante a unverändert ererbt, beim Kind E4 kommt es zu einem weiteren Chromosomensprung - Variante **d**.
Der erste Enkel E1 hat nur eine Tochter, sie ist nicht Träger der Y-DNA. Da E2 und E3 keine Kinder haben stirbt somit die anfangs so verbreitete Mutation **a** aus. Es bleibt die Y-DNA beim Urenkel in der Mutation **d**.

Aufgrund dieser Gesetzmäßigkeiten kann gesagt werden, dass wir alle von einem "Ur-ADAM und einer "Ur-EVA" abstammen.

Ur-Adam und Ur-Eva

In der Entwicklung der Menschheitsgeschichte werden anhand der Funde die Urmenschen in verschiedene Gruppen, wie den Neaderthaler oder Homo Heidelbergensis eingestuft.
Nach derzeitiger Forschung stammen wir heutigen Menschen vom Homo Sapiens ab. Die Halo-Gruppe bezeichnet die Herkunft in der Urzeit. d.h. von welcher Gattung des Homo Sapiens unser Stammvater abstammt.



Stammbaum der Menschheit, Wikipedia, Hans Weingartz

Aus der Gattung der Homo Sapiens entwickelten sich dann verschiedene Linien die aber alle ausgestorben sind. Alle heute lebenden Menschen stammen von einem Ur-Adam bzw. der Ur-Eva ab. Diese haben nicht zeitgleich, sondern mehrere hunderttausend Jahre auseinander gelebt. Nur von diesen beiden sind Nachkommen vorhanden, alle anderen Linien sind ausgestorben.
Alle diese Nachkommen hätten nun grundsätzlich dieselbe DNA. Nach und nach gab es im Laufe der Menschheitsgeschichte immer mehr Mutationen. Anhand dieser Mutationen, die ja weiter vererbt wurden, kann zurück gerechnet werden wann und wo welche Mutationen vorkamen. Dies ergibt die Wanderungsgeschichte der Menschheit.
Bryan Sykes hat in seinem Buch „die sieben Töchter Evas" 2002 anhand der Gendrift der untersuchten mtDNA (Bereich HVR1) die These aufgestellt, dass alle Menschen in Europa von einer von sieben Urmüttern abstammen, die wiederum von der Urmutter Eva aus Afrika („Out of Africa"-Theorie) abstammen.
Jede der sieben Urmütter entspricht einer der mitochondrialen Haplogruppe, die mit einem Vornamen entsprechend dem Buchstaben ihrer Haplo-gruppe benannt wurden:

Ursula - Haplogruppe U (ausgenommen Untergruppe K)
Xenia - Haplogruppe X
Helena - Haplogruppe H
Velda - Haplogruppe V
Tara - Haplogruppe T
Katrine - Haplogruppe K
Jasmine - Haplogruppe J

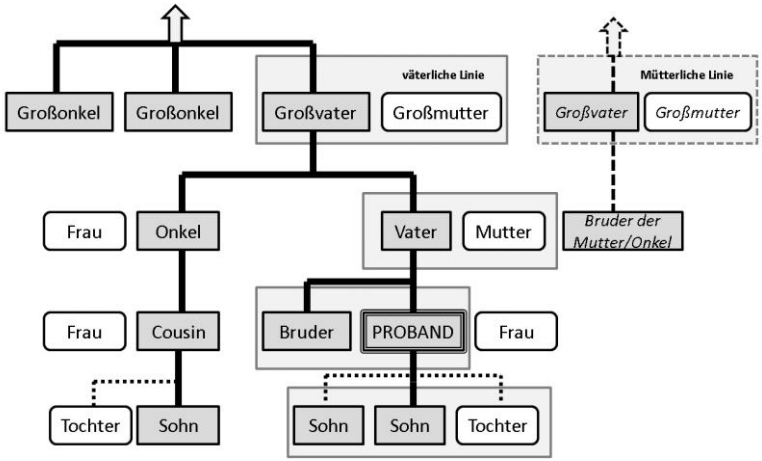
Haplogruppe
Die Varianten sind erkennbar an den Gen-Mutationen. Gleiche Mutationen derselben Marker werden mit einem Buchstaben-Zahlencode benannt. Personengruppen mit denselben Markern werden zu Gruppen den sog. Haplogruppen zusammen gefasst. Es gibt Haplogruppen für die Y-DNA ebenso wie für die mtDNA.
Die Haplogruppen werden mit einem Buchstaben(z.B. **R**) bezeichnet und bei weiteren Mutationen weiter untergliedert (z.B. **R1, R1b...**).
Das genaue Ergebnis meiner DNA Untersuchung ist aus dem Geneografic Projekt (siehe Anlage 2) nachzulesen.
Da mit mathematischen Wahrscheinlichkeiten errechnet werden kann, wie häufig eine Mutation einer bestimmten Sequenz vorkommt, kann anhand der festgestellten Veränderungen eine zeitliche Rückrechnung erfolgen und eine geografische Wanderungsbewegung nachvollzogen werden. Daraus können dann Rückschlüsse zum Urvolk bzw. dem Ursprungsland sowie der Wanderung im Laufe der Jahrtausende getroffen werden.

Urvolk
Die Bestimmung des Urvolkes dokumentiert, von wo wir in der Antike (900 vor Chr. – 900 nach Chr.) abstammen.
Mein Urvolk (väterliche Linie) sind die **Germanen.** Eine detailliertere Untergliederung ist derzeit nicht möglich, aber vielleicht wird dies in ein paar Jahren möglich sein, wenn weitere Testergebnisse vorliegen.

Ursprungsland
In einem dritten Schritt wird mit dem Ursprungsland dargestellt, wo die Vorfahren während des 11.- 13. Jahrhunderts gelebt haben. Dies sind bei meinen väterlichen Vorfahren (Hummel) die **Niederlande,** bei Sterk **England, Irland, Schottland, dem United Kingdom, Wales** und **Belgien**.

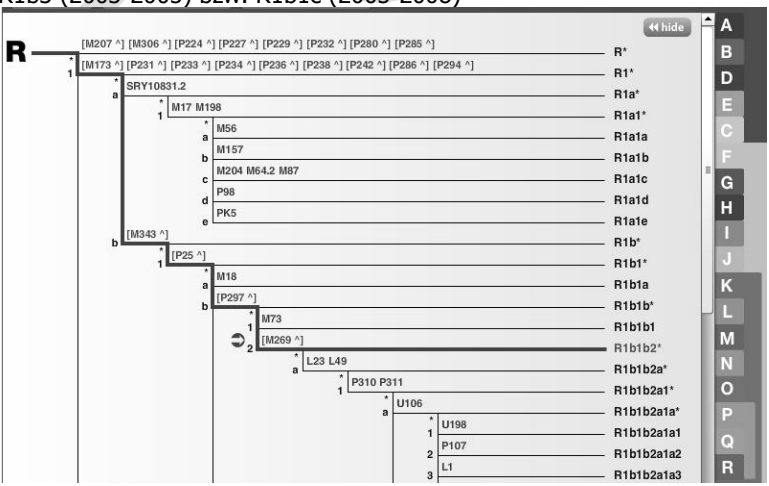
Y-DNA
Gentests gibt es in verschiedenen Formen. Man kann die väterliche (Y-Chromosom) oder die mütterliche (mitochondriale) DNA jeweils mit einer unterschiedlichen Anzahl von Markern untersuchen lassen.

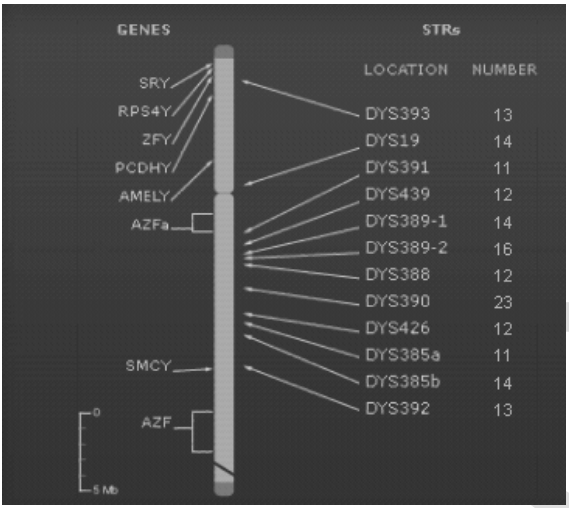
Wie bereits im vorigen Kapitel geschildert, tragen nur männliche Personen die Y-DNA. Diese vererben sie im Mannesstamm weiter. In nachfolgenden Grafik wird das deutlich:



Alle männlichen Nachkommen (dicke Linie) haben dieselbe Y- DNA.

Meine Y-DNA Haplogruppe konnte noch während der Arbeit an diesem Buch spezifiert werden von R1b zu **R1b1b2 –** die alte Bezeichnung war R1b3 (2003-2005) bzw. R1b1c (2005-2008)

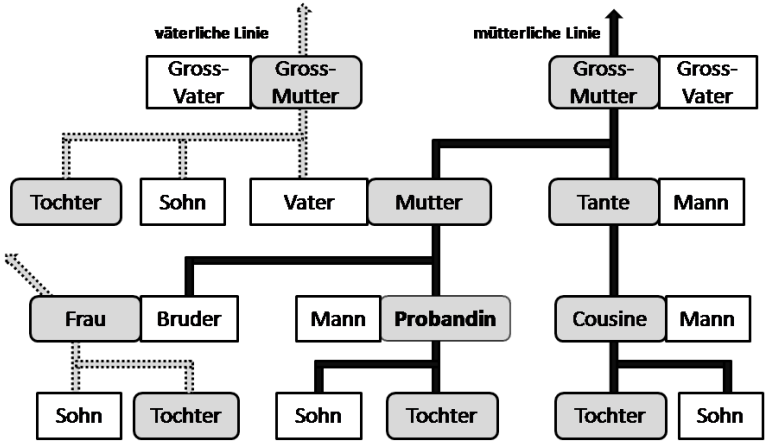




Haplogruppe R1b, M343

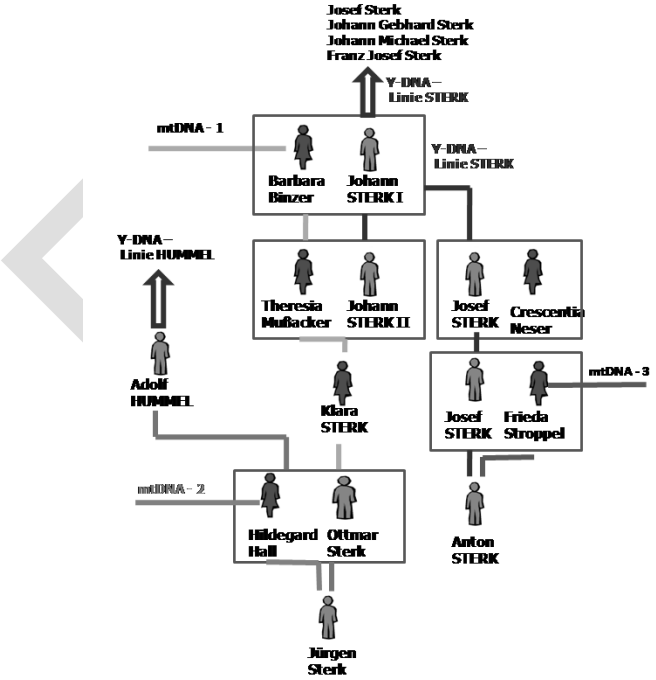
Mitochondrial-DNA

Die Mitochondrial-DNA wird zwar nur von Frauen weiter vererbt, aber sowohl an die Söhne als auch an die Töchter. Deshalb können auch männlich Probanden ihre mütterliche Linie erforschen. In folgendem Beispiel haben folgende Nachkommen (schwarze Linie) die selbe mtDNA:



Die Sterk - DNA

Die auf der vorigen Seite aus meiner DNA ermittelte Y-DNA Haplogruppe spiegelt meine väterliche Stammeslinie wieder und diese führt zu der Familie Hummel in Hohenzollern. Dies wird dann ausführlich im Band V Band betrachtet. Wie kann ich die DNA meines Stammvaters Josef Sterk ermitteln, dem ich auch das Wappen gestiftet habe? Die Feststellung der Y-DNA meines Stammvaters Josef Sterk ist deshalb so wichtig, da nur damit bei Untersuchungen anderer Sterk-Stammlinien festgestellt werden kann, ob Verbindungen zwischen den einzelnen Sterk-Linien (z.B. Mauenheim, Bühl, Baden-Baden oder Würzburg) bestehen. Wie sich aus der Grafik der Y-DNA ergibt, ist dies nur über die DNA eines direkten männlichen Nachkommens möglich. Bei den Sterks zeigt sich das Phänomen, das auch künftig die DNA Problematik bestimmten wird: durch die ständig sinkende Kinderzahl und die steigende Zahl von weiblichen Nachkommen, wird es immer schwieriger, eine Y-DNA aus der Stammlinie zu erhalten. Als direkter Nachfahr hat sich Anton Sterk bereit erklärt, seine DNA untersuchen zu lassen. Auf nachfolgender Skizze wird ersichtlich, welche Untersuchung von welcher Person zu welchem Ergebnis führt:



Was bedeutet welche Untersuchung bei wem?

a) Jürgen Sterk

Y-DNA– Linie Hummel
mtDNA– Linie Hall-Dilger-Heizelmann-Häßler-Müller-Scheible-Harzler

b) Ottmar sterk

Y-DNA– Linie Hummel (wie bei Jürgen Sterk, da Vater-Sohn)
mtDNA – Linie Clara Sterk-Mußacker-Marschall-Marschall-Joos-Sterk

c) Hildegard Hall

Y-DNA– nicht vorhanden
mtDNA– Linie Hall-Dilger-Heizelmann-Häßler-Müller-Scheible-Harzler (wie bei Jürgen Sterk, da Mutter Sohn)

d) Anton Sterk

Y-DNA– Linie Sterk bis Josef Sterk
(auch Stammvater von Jürgen Sterk)
mtDNA– Linie Stroppel-Geiger

Bisher durchgeführte/beantragte Untersuchungen

Ich habe über iGenea im Frühjahr 2009 einen Y-DNA-37 Marker Test durchführen lassen. Darüber hinaus habe ich meine DNA im Hinblick auf die mtDNA und die DNA meines Vaters 2009 über SMGF untersuchen lassen. Diese Untersuchung ist kostenlos, mit einem Ergebnis ist aber erst in 1-2 Jahren zu rechnen. Meine mtDNA führt (grüne Linie) führt zu meiner mütterlichen Vorfahrenlinie und wird im Band VI Hall/Dilger erörtert werden, meine Y-DNA und die meines Vaters führt zur Linie Hummel und wird im Band V Hummel erläutert.

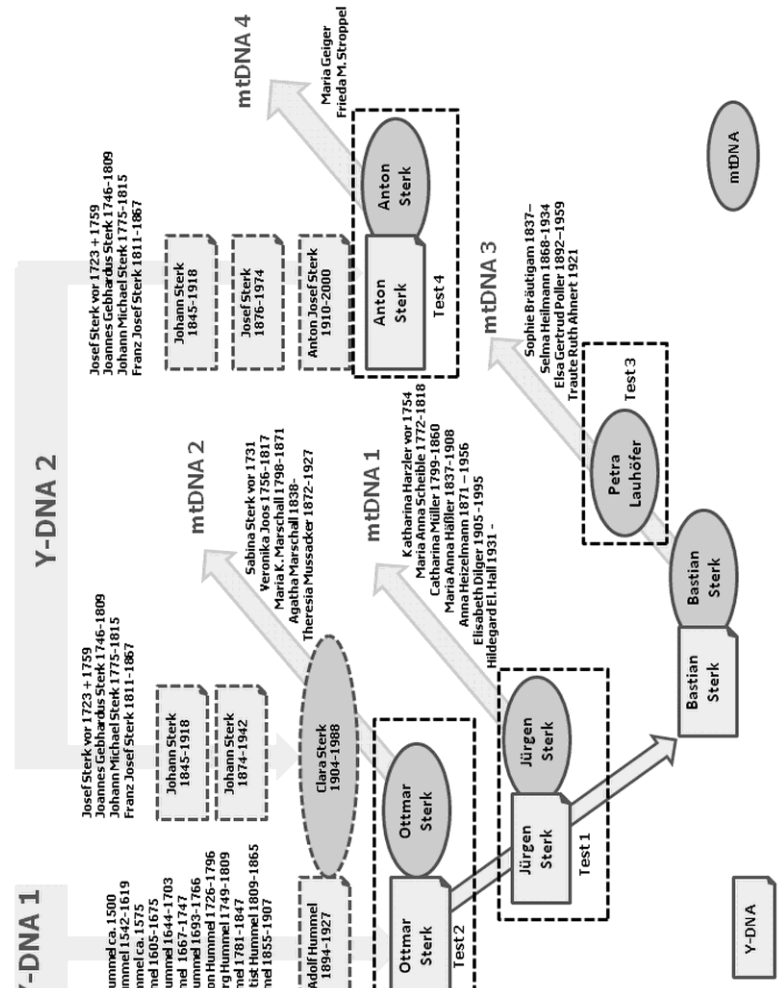
Besonders interessant ist die mütterliche Vorfahrenlinie meiner Oma, nicht zuletzt, weil sie auch zu einer Sterk führt. Zwar ist meine Oma bereits 1988 verstorben, aber sie hat ja die mtDNA an meinen Vater vererbt. Er erklärte sich zu einem Speicheltest bereit.

Diese mtDNA von meinem Vater Ottmar Sterk verläuft wie folgt:

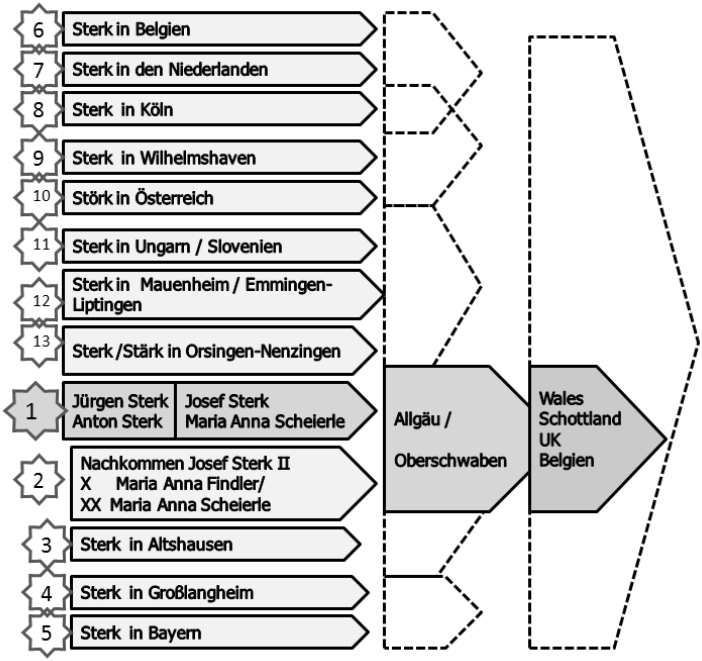
Clara Sterk
....Theresia Mußacker
.....Agatha Marschall
.....Maria Karolina Marschall
.....Veronika Joos
*.....**Sabina Sterk***

Mit Spannung erwarte ich das Ergebnis 2010.

Übersicht über die möglichen DNA-Tests und deren Linien



Interessant wäre festzustellen, ob und wenn ja wie die einzelnen Sterk-Sippen zusammen hängen.



Die Linie 1 ist ja erforscht, bleibt zu hoffen, dass sich insbesondere aus den zwölf weiteren Sippen ein männlicher Nachfahre findet, der sich testen lässt. Aber auch weitere, oben nicht aufgeführte Sterk-Sippen könnten in die Untersuchung mit eingebunden werden.

Ein Rechenbeispiel

Interessant wird diese Form der Ahnenforschung mit zunehmender Publizität. Durch den Abgleich mit DNA-Datenbanken können so auch bislang unbekannte Familien zusammen geführt werden. Wenn man bedenkt, welch rasante Entwicklung die Ahnenforschung durch das Internet genommen hat, gehe ich in der genetischen Genealogie von enormen Steigerungsraten aus. Dies bestätigen auch Beobachtungen, wie z.B. bei den genetischen Nachnamenprojekte. Die Daten werden z.B. unter

www.familytreedna.com

www.worldfamilies.net veröffentlicht.

„Wenn erst einmal mehr DNA Untersuchungen vorliegen, ist die Trefferwahrscheinlichkeit und Aussagekräftigkeit höher. Also warte ich erst einmal ab. Andererseits wenn jeder so denkt?"

Setze ich die Kosten für eine Untersuchung in Relation zu den Stunden und Tagen, die ich teilweise verbrachte, nur um etwas ausschließen zu können oder rechne ich sie mit zwei Stunden eines beauftragten Berufsgenealogen auf, dann lohnt sich der Aufwand im Verhältnis zum erwarteten Ergebnis.
Das Folgende, mathematisch oder statistisch gesehen-, sicher nicht hundertprozentig richtige, Rechenmodell spricht für sich:

- Derzeit leben auf der Welt über 6 Milliarden Menschen,
- davon in Nordamerika und Europa jedoch nur rund zwei Milliarden
- Ausgehend von der Annahme, dass so ein Test (je nach Anzahl der geprüften Marker) im Schnitt etwa 10 Generationen zurück verfolgt ergibt dies bei nur zwei Kindern im Schnitt pro Generation (2 hoch 9) – 512 Personen pro Test
- Bei inzwischen über 500.000 bereits erfolgten Tests wären Daten zu rund 250 Millionen Menschen bereits geprüft
- Dies entspricht einer Trefferwahrscheinlichkeit von 1:8

DNA -Kosten
Der billigste Test kostet 99.- Euro, eine komplette Untersuchung liegt bei rund 600.- Euro. Es gibt zeitweise auch Sonderaktionen und Rabatte. Im Preis enthalten ist das eigentliche „Test-Kit" mit allen Unterlagen zur DNA – Entnahme. Diese erfolgt als Speichelprobe mittels Stäbchen im Mundraum oder durch Spülen des Mundraums mit einer Flüssigkeit (SMGF).

DNA -Projekte
Ob die Ergebnisse veröffentlicht werden, steht jedem Anwender frei. Aber erst die Veröffentlichung macht die Untersuchung so wertvoll. So lassen sich mit den Ergebnissen verschiedene Projekte durchführen. Für Genealogen ist das **Nachnamenprojekt** das Wichtigste. Hierin wird untersucht, ob Männer mit gleichem oder ähnlichem Nachnamen biologisch miteinander verwandt sind. Nach den aus der "Familiengeschichte Sterk" gewonnenen Erkenntnisse drängt sich für diesen Fall ein Nachnamenprojekt förmlich auf, um zu bestätigen oder auch auszuschließen, welche Stammlinien auf den selben Stammvater zurück zu führen sind.

Bei FTDNA, dem führenden Institut für DNA-Genealogie, sind mit Stand vom Dezember 2009

172.243 Y-DNA Tests
104.056 mtDNA-Tests
5.705 Nachnamenprojekte

registriert. Den 275.922 Tests stehen 222.446 Tests im Vorjahr gegenüber, was die enorme Aktualität dokumentiert.
Ich habe im Frühjahr 2009 ein Nachnamenprojekt
Sterk-Sterck-Stärk-Stoerck-Störk eröffnet.
Hierzu wäre es erforderlich, dass sich männliche Nachkommen von möglichst vielen Stammlinien untersuchen lassen. Bislang haben zwar einige Nachkommen diverser Linien ihr Interesse bekundet, aber noch keinen Test veranlasst. Beim Familienprojekt Hummel gibt es bereits 8 Tests, wobei 5 bisher nicht miteinander bekannte Stammlinien auf denselben Stammvater zurückzuführen sind. Dies wird im Band V-und in einem geplanten Sonderband "Erfahrungen mit der DNA Genealogie" ausführlich erörtert.
So bleibt zu hoffen, dass in den nächsten Jahren weitere Sterk-Namensträger an DNA Untersuchungen teilnehmen. Bei Buchung über das Projekt werden Sonderkonditionen eingeräumt. Es besteht auch die Möglichkeit, dass ich als Projektleiter des jeweiligen Projekts Proben bestelle und diese dann anonym einreiche.
Dies könnte dann zu einem späteren Zeitpunkt in einem Extraband analysiert und dokumentiert werden.
Weitere Informationen erhoffe ich mir auch durch das Geneographic-Project von Spencer Wells. Dort ist im April 2005 ein auf 5 Jahre angelegtes Projekt begonnen worden, mit dem Ziel mindestens 100.000 Genproben von möglichst autarken Stämmen weltweit zu analysieren. Damit soll ein neuer „Atlas der Menschheit" erstellt werden soll. Ich habe mich dem Projekt angeschlossen.
(Ergebnis siehe Anlage 2)

Kritische Fragen
Ist so ein DNA-Test sicher? Was passiert mit meinen Daten? Können die Daten nicht missbraucht werden? So und so ähnlich bekomme ich immer wieder Fragen gestellt. Um es vorweg zusagen: ich weiß keine Antwort. Jeder muss für sich diese Entscheidung treffen.
Ich habe mir gesagt, wenn sich jemand illegal meine DNA für welche Zwecke auch immer sammeln möchte, so ist dies bei jeder Blutspende, im Krankenhaus, ja selbst beim Friseur möglich. Und wer nimmt dort schon seine Haare mit? Was ist es anderes, wenn ich meine Blutgruppe bekannt gebe AB oder meine Haplogruppe R1b1b2?

Untersucht wird grundsätzlich der nicht codierende Bereich – natürlich können auch andere Bereiche untersucht werden, ohne mein Wissen. Das ist aber auch anderweitig möglich. Vielleicht wird in ein paar Jahren bekannt, dass auch im nicht kodierenden Bereich weitere Informationen gespeichert sind. Was würde sich dann ändern?
Kann die DNA-Analyse nicht für heimliche Vaterschaftstests missbraucht werden? Die Antwort ist ein JEIN. Grundsätzlich eignet sich die für die genetische Genealogie durchgeführte Untersuchung nicht für einen Vaterschaftstest. Allerdings kann z.B. bei einer gänzlich verschiedenen Haplogruppe von Vater und Sohn eine direkte Abstammung ausgeschlossen werden – wie sie auch bei völlig abweichenden Blutgruppen ausgeschlossen werden kann.
Die größte Gefahr sehe ich nicht in den genetischen Daten als solches, vielmehr darin, wie sie (fehl) interpretiert werden. Falsches Rassedenken ist immer wieder in den Foren feststellbar, derzeit speziell bei den Serben und Kroaten. Aber auch in Amerika entsteht durch die DNA eine wahre Glaubenskrise. Die Mormonen, ebenfalls Vorreiter in der DNA Genealogie – glauben ja, dass sie von den indianischen Ureinwohnern, abstammen, die wohl als Seefahrer aus Israel nach Amerika kamen. Die bisherigen DNA-Erkenntnisse belegen, dass Amerika von Zentralrussland aus über Alaska besiedelt wurde. Hat also Smith in seinen Visionen unrecht?
Was wäre, wenn es im 3. Reich schon die DNA-Analyse gegeben hätte? Vielleicht hätte es die Rassegesetze dann gar nicht gegeben, wenn sich heraus gestellt hätte, dass Adolf Hitler selbst jüdische Vorfahren hatte? Wenn jemand berechtigte Bedenken zur DNA Untersuchung haben könnte, dann wären es aufgrund ihrer Geschichtserfahrung wohl die Juden. Bezeichnender Weise sind sie mit führend bei der DNA Genealogie.

DNA-Fachbegriffe zum Nachschlagen

MRCA **M**ost **r**ecent **C**ommom Ancestor
Das ist die der erste gemeinsame Vorfahr. Auf die Menschheitsgeschichte bezogen, ist das der Uradam bzw. die Ureva. Bei Familienstämmen kann so eine Wahrscheinlichkeit errechnet werden, vor etwa wieviel hundert Jahren der gemeinsame Vorfahr lebte.
DYS-Numbers "**D**NA-**Y**-Chromosm-**S**egment"
Dies ist die Nummernbezeichnung für überprüfte Marker, z.B. DYS391, DYS19 etc.
Loci "genlocus"
Ist die physikalische Position einer DNA-Sequenz im menschlichen Genom.

Allele
Sind die auftretenden Genvarianten. Überprüft werden Sequenzen mit gleichen Basenpaaren, die gezählt werden. Wenn beispielsweise bei einer Person im entsprechenden Abschnitt 23 Wiederholungen sind, bei der anderen Person nur 22 so entspricht das einem Mutationssprung.

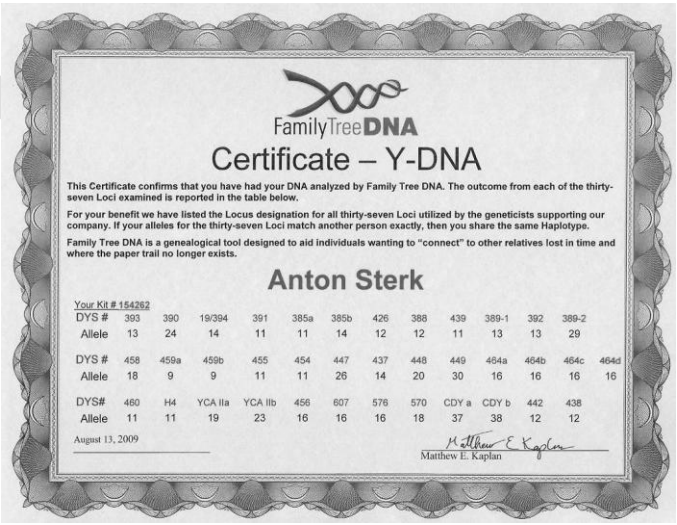
Marker
Ist die Bezeichnung für bestimmte charakteristische Orte (**loci**) auf der DNA

STR **S**hort **T**andem **R**epeats
STR sind kurze Sequenzen auf der DNA, in welchen sich die gleichen Basenpaare wiederholen. Dadurch fällt ein Abschnitt optisch ins Auge und ist lokalisierbar. Gleiche Muster-Wiederholungen mit gleicher Anzahl sind Indizien für Verwandtschaftsverhältnisse.

SNP (Snips) **S**ingle **N**ucleot**i**de **P**olymorphism**s**
SNPs sind die Variationen von einzelnen Basenpaaren in einem DNA-Strang. Sie kommen sowohl in der Zell DNA als auch in der mtDNA vor. SNP s stellen rund 90 Prozent aller genetischen Varianten dar.

HUGO steht für "**Hu**man **G**enom **O**rganisation" Langform
(HGNC) "Human Gene Nomenclatur Committee"
Um in den Billionen von Basenpaaren vergleichbare Abschnitte zu untersuchen, haben die Forscher weltweit Standards festgelegt, welche Anschnitte untersucht und wie diese bezeichnet werden. Nur so ist gewährleistet, dass z.B. DNA Ergebnisse vom FtDNA mit denen von SMGF oder anderen verglichen werden können.

Y-DNA der männlichen Sterk- Stammlinie



FamilyTreeDNA

Certificate – Y-DNA

This Certificate confirms that you have had your DNA analyzed by Family Tree DNA. The outcome from each of the thirty-seven Loci examined is reported in the table below.

For your benefit we have listed the Locus designation for all thirty-seven Loci utilized by the geneticists supporting our company. If your alleles for the thirty-seven Loci match another person exactly, then you share the same Haplotype.

Family Tree DNA is a genealogical tool designed to aid individuals wanting to "connect" to other relatives lost in time and where the paper trail no longer exists.

Anton Sterk

Your Kit # 154262

DYS #	393	390	19/394	391	385a	385b	426	388	439	389-1	392	389-2	
Allele	13	24	14	11	11	14	12	12	11	13	13	29	
DYS #	458	459a	459b	455	454	447	437	448	449	464a	464b	464c	464d
Allele	18	9	9	11	11	26	14	20	30	16	16	16	16
DYS#	460	H4	YCA IIa	YCA IIb	456	607	576	570	CDY a	CDY b	442	438	
Allele	11	11	19	23	16	16	16	18	37	38	12	12	

August 13, 2009

Matthew E. Kaplan

Die Y-Haplogruppe der Linie Anton Sterk und damit die unseres **Stammvaters Josef Sterk** ist ebenfalls die in Europa am häufigsten vorkommende R1b1b2. Obwohl es die gleiche Haplogruppe wie bei meiner männlichen (Hummel)- Stammlinie ist, weicht sie doch in mehreren Allelen teilweise deutlich ab.
Dies wird in nachfolgender Liste deutlich:

Kit		H	3	3	1	3	3	3	4	3	4	3	3	3	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	G	Y	Y	4	6	5	5	C	C	4	4
		a	9	9	9	9	8	8	2	8	3	8	9	8	5	5	5	5	4	3	4	4	6	6	6	6	6	A	C	C	5	0	7	7	D	D	4	3
		p	3	0		1	5	5	6	8	9	9	2	9	8	9	9	5	4	7	7	8	9	4	4	4	4	0	T	A	A	6	7	6	0	Y	Y	2	8
		l					a	b								a	b							a	b	c	d		A	I	I							
		o										1		2															H	I	I					a	b		
																													4	a	b							

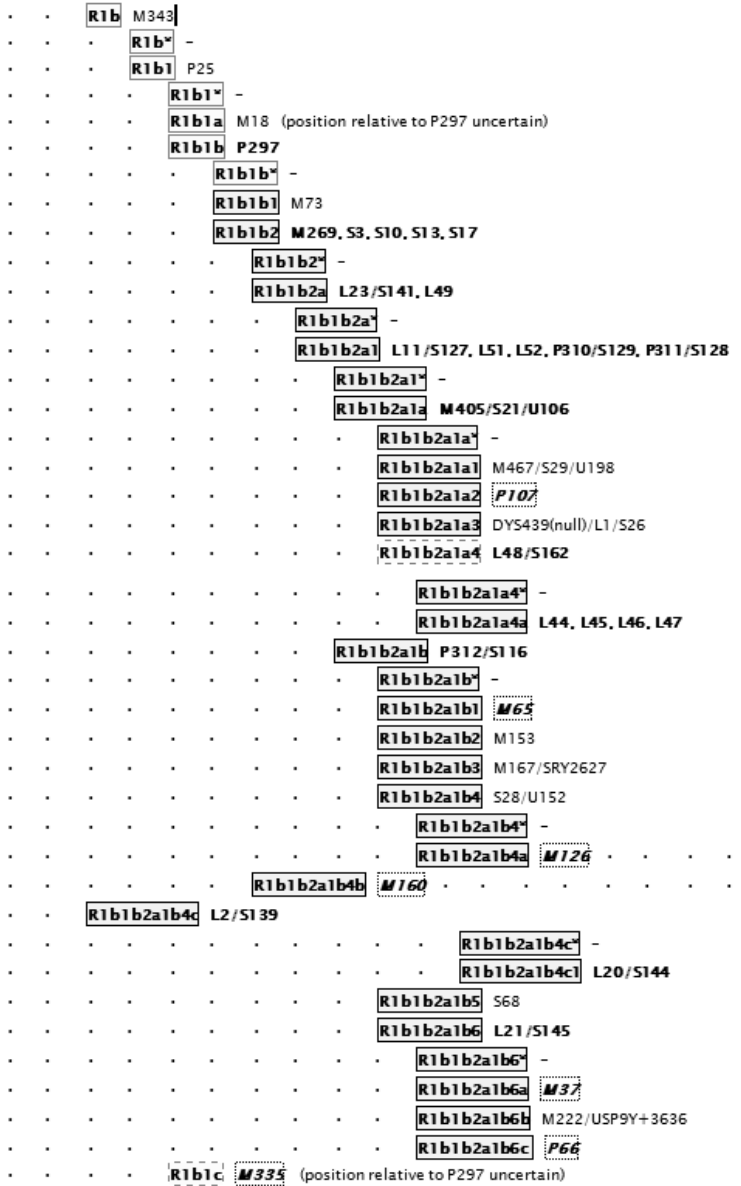
		R1b	13	24	14	11	11	14	12	12	12	13	13	29	17	9	10	11	11	25	15	19	29	15	15	17	17	11	11	19	23	16	15	18	17	37	38	12	12
E8313	Jürgen Sterk	R1b1b2	13	23	14	11	11	14	12	12	12	14	13	30	18	9	10	11	11	24	15	19	30	14	15	16	18	10	11	20	21	15	15	17	17	37	40	12	12
154262	Anton Sterk	R1b1b2	13	24	14	11	11	14	12	12	11	13	13	29	18	9	9	11	11	26	14	20	30	16	16	16	16	11	11	19	23	16	16	16	18	37	38	12	12
				1							1	1		1			1			2	1	1		2	1		2	1		1	2	1	1	1	1		2		

Markiert sind „orange" Minus-Abweichungen und in „blau" Plus-Abweichungen von der Haplo-Obergruppe R1b.
Zwischen den Datensätzen von Jürgen und Anton Sterk sind in den 37 überprüften Markern 24 Mutationssprünge nachgewiesen. Damit kann eine genealogische Verwandtschaft der beiden Stammeltern Josef Sterk und Johannes Hummel praktisch ausgeschlossen werden.

Wanderungsbewegung der Y-Haplogruppe R1b (Farbe braun)

Über ISOGG.ORG (International Sociaty of Genetic Genealogy) konnte ich die nachfolgende aktuelle Haplo-Gruppenbezeichnung erheben.
Hier ist die den kommenden Jahren sicher noch mit detaillierteren Informationen und der Dokumentation von weiteren Untergruppen zu rechnen.

Darstellung des Haplogruppe R1b und deren Mutationen



Es wird angenommen, dass die **Haplogruppe R** in Nordwestasien vor 30.000 bis 35.000 Jahren erstmals auftrat.
Die höchsten Konzentrationen von **R1b1** wurden in Europa gefunden, in Dichten von 70% und mehr, in den Bevölkerungen in Irland, Spanien und den Niederlanden, wobei das Genographic Project, geleitet von der National Geographic Society, davon ausgeht, dass R1b auf der Iberischen Halbinsel entstanden ist. Von dort könnten sich die Vorfahren nach der letzten Eiszeit entsprechend ausgebreitet haben. Dementsprechend wird die Ausbreitung der Haplogruppe R der Zerstreuung im Jungpaläolithikum zugeschrieben

Suche nach Übereinstimmungen:
Bei zwölf getesteten Markern sind bislang weltweit 472 übereinstimmende Testergebnisse bekannt. Eine genealogische Aussage bei nur 12 getesteten Markern ist allenfalls bei übereinstimmenden Familiennamen möglich.
Da hier aber 25 bis 37 Marker getestet wurden, ist ein konkreter Vergleich möglich. Dabei wurden bei FTDNA bislang keine übereinstimmenden Datensätze, weder bei 37 Markern noch bei 25 Markern festgestellt. Das lässt zumindest die oberflächliche Aussage zu, dass es keine all zu häufig vorkommende DNA Variante ist.
Ich habe dann mit den festgestellten Werten diese in die Suchmaske der Y-DNA Datenbank YSEARCH.ORG eingegeben.
Dabei wurden einige „nähere" Treffer festgestellt. Die Suche, Auswertung und Bewertung ist zu komplex, um es hier darzustellen. Es wird sicher hierzu eine eigene Publikation geben. Wobei dies dann sinnvoll ist, wenn zu weiteren Sterk Stammlinien DNA-Ergebnisse vorliegen.
Die diesbezügliche Resonanz war bisher enttäuschend. So bleibt mir die Hoffnung, dass sich mit zunehmender Verbreitung und Akzeptanz auch Sterk-Namensträger und Nachfahren nach und nach testen lassen.

RAO (Recent Ancestral Origins) - **Ursprungsheimat**

Eine klare Signifikanz zeichnet sich bei den Y-12 Markern ab. Danach stammen die meisten Vorfahren mit dieser genetischen Identität aus
England, Irland, Schottland, United Kingdom, Wales und **Belgien**.
Somit dürfte die Urheimat unserer direkten Sterk-Vorfahren in Nord-Westlichen Europa anzusiedeln sein. Da auch meine Vorfahren die Niederlande als Urheimat ausweisen, spricht dies für eine Besiedelung von der Nordseeküste aus.

mtDNA – Jürgen Sterk

Meine mitochrondrial DNA, die ausschliesslich von der Mutter weiter vererbt wird und somit Informationen über die mütterliche-großmütterliche, urgoßmütterliche….usw. Linie enthält, habe ich über SMGF eingereicht und bei GENTREE unter der Kennung #**SMGF-GF_334C3** untersuchen lassen.
Wenn auch diese Linie in den Schwarzwald führt und nicht direkt mit den Sterk`s zu tun hat, möchte ich anhand dieses Testergebnisses die Untersuchung erläutern.
Untersucht werden verschiedene Regionen der DNA, die so genannten HVR (Hoch- oder Hypervariable Regionen). Je mehr Regionen untersucht werden, desto genauer das Ergebnis, aber auch desto teurer der Test.
HVR1 betrifft den Abschnitt 16024 – 16569
HVR2 betrifft den Abschnitt 00001 - 00576
HVR3 betrifft ein Teil am Ende der HVR2 Sequenz

Ergebnis 15854 to 16569 and 1 to 580 are:

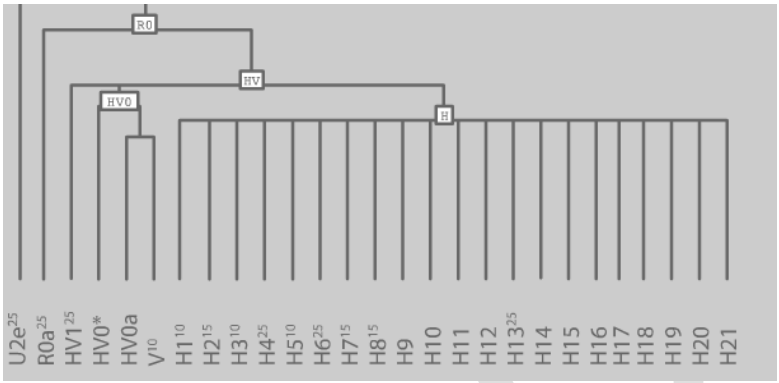
location	16519	153	263	309.1	315.1	449 - 580
your sequence	C	G	G	C	C	N
reference	T	A	A	--	--	T

Dargestellt werden die Abweichungen der Cambridge Reference Sequence (CRS).

Meine mtDNA gehört somit zur **Haplogruppe H.** das ist die mit 45% in Europa am häufigsten vorkommende Gruppe. Der britische Wissenschaftler und Schriftsteller Bryan Sykes benennt in seinem berühmten Buch "Die sieben Töchter Evas", die Urmutter dieser mtDNA Haplogruppe als **Helena.**

Verbreitung der Haplogruppe H

Hier die Darstellung der letzten Mutationen



Die Haplogruppe H hat sehr viele Untergruppen (H1 bis H13), die stark variieren. In Europa wird das Alter auf ca. 10.000-15.000 Jahre geschätzt, die ersten Mutationen entstanden in Südwestasien und dem mittleren Osten. vor ca. 20.000 – 30.000 Jahren

Nachdem die kalten Temperaturen und das trockenere Klima im größten Teil der nördlichen Hemisphäre die Lebensbedingungen beinahe unmöglich machten, zogen sich frühe EuropäerInnen in wärmere Gebiete wie auf die Iberische Halbinsel, nach Italien und auf den Balkan zurück. Die Größe ihrer Populationen wurde drastisch reduziert. Während dieser Zeit in den wärmeren Gebieten bildete sich die neue Haplogruppe H aus der Linie HV. Als die Eiskappen vor 15.000 Jahren zu schmelzen begannen, zogen die EuropäerInnen wieder nordwärts – und brachten die Haplogruppe H mit sich. Heute gehören 40 bis 60 Prozent der EuropäerInnen der Haplogruppe H an. Jeweils ein Viertel bis ein Fünftel der Bevölkerung der Türkei, der Kaukasusregion und Südwestasiens tragen diese Haplogruppe, in Zentralasien sind es etwa 15 Prozent und in Nordasien 5 Prozent.
Ihre genetische Geschichte beginnt in Ostafrika, von wo aus die Nachkommen der mitochondrialen Eva die auf den Karten dargestellten Routen beschritten. Die Hierarchie Ihrer Vorgänger-Haplogruppen lautet: L1>L3>N>R>HV>H.

Berühmte Persönlichkeiten mit derselben Haplogruppe
Marie Antoinette, 1755-1783
Zarin Alexandra 1872-1918
Der Evangelist Lukas, gestorben im Jahr 150

Quelle: www.Biologiezentrum.at

mtDNA – Anton Sterk

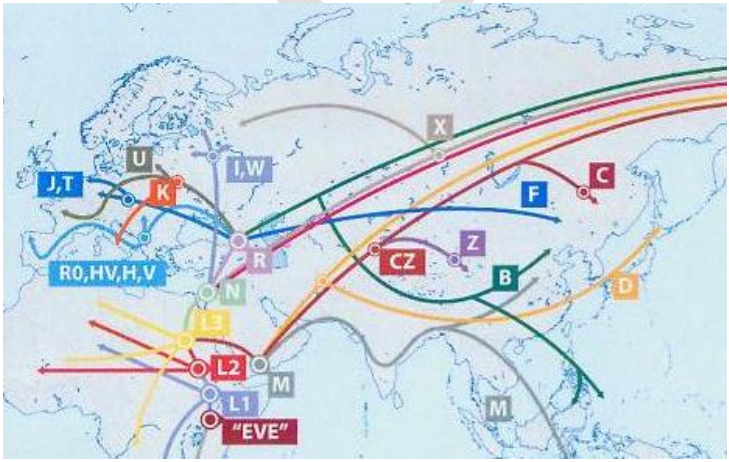
Die mtDNA von Anton Sterk führt über seine Mutter
…..Frieda Maria Stroppel – geb. 1921 zu deren Mutter
……Maria Geiger – geb. 1892 (weitere Vorfahren sind nicht bekannt)
Bei Anton Sterk wurde nur die HVR I [29]geprüft.

Die mtDNA zeigt Abweichungen in drei Markern:
***16069 T - 16126 C* - 16261 T**
und ist nach den ersten beiden Marker-Abweichungen der **Haplogruppe J1** zuzuordnen.

Von der Genetischen EVA ausgehend, lässt sich der Weg ihrer Nachkommen wie folgt nachvollziehen:

vor über 100.000 Jahren	L1	Nord-Ost-Afrika nordwärts
vor ca. 80.000 Jahren	L2	auf der afrikanischen Seite weiter nordwärts
vor ca. 70.000 Jahren	L3	weiter nordwärts
vor ca. 50.000 Jahren	N	nach Palästina
	R	östliches schwarzes Meer
vor ca. 40.000 Jahren	**J**	**nach Mitteleuropa**

Grafische Darstellung der Wanderung – mtDNA J =blau



Auszug aus dem Ergebnis von FTDNA

[29] HVR = Hypervariable Region – Abschnitt der DNA welcher untersucht wird

4.8 Chronik „Die Geschichte der Familie Sterk"

Die Entwicklung verschiedener Sterk-Stammlinien ab dem 13. Jahrhundert, ausgehend von einem Stammvater aus Emmigen-Litptingen, schildert eine 7-seitige Familienchronik, die mir erstmals im Jahr 2009 durch ***Franz Josef Sterk*** aus Baumberg zugänglich wurde. Die Chronik trägt den Titel ***Die Geschichte der Familie Sterk.***

Franz Josef Sterk hatte sie von seinem Bruder ***Alfons Sterk*** (1939-1994) von Laurenziberg, Gau-Algesheim. Sie muss also vor 1994 entstanden sein. Leider ist weder der Autor noch das Jahr der Erstellung bekannt und leider sind auch keinerlei Quellangaben vorhanden. Insofern ist diese Familiengeschichte genealogisch vorsichtig zu behandeln. Insgesamt machen die Ausführungen einen soliden Eindruck. Mehrere Personen und Zusammenhänge ließen sich in bestehende Forschungsergebnisse integrieren. Mit der Chronik wurde erstmalig der bislang vermutete Zusammenhang zwischen den Sterk-Linien im Allgäu, in Mauenheim, Hattingen, Konstanz beschrieben.

In der Anlage 1 habe ich eine komplette Abschrift dieser Chronik beigefügt, verbunden mit der Hoffnung durch den Leser Hinweise auf den Verfasser oder weitere Kopien dieser Chronik zu erhalten. Schreibfehler wurden dabei mit übernommen, Erläuterungen in <Klammer> gesetzt.

Die Fettschreibung von Namen wurde von mir vorgenommen. Die Fußnoten stellen Erläuterungen von mir dar. In der Chronik sind genealogische „Generationen-Sprünge" feststellbar. Häufig wird der Begriff „Enkel" verwendet. Damit ist wohl eher allgemein ein „Nachfahr" gemeint.

Beispiel: wenn Gebhard Sterk 1550 geboren wurde und dessen Sohn Johann Georg Sterk 1680, dann kann das nicht stimmen, da müssen mindestens 1 wenn nicht gar 3 bis 4 Generationen (bei einer damals durchschnittlichen Generationszeit von 30-40 Jahren) dazwischen liegen, die leider nicht dokumentiert sind.

Auch die Sprünge zwischen Generation 2 und 4 (110 Jahre) sowie 4 und 6 (120 Jahre) sind wohl nicht nur mit einer fehlenden Person zu überbrücken. Insgesamt rückt diese Arbeit aber die familiären Zusammenhänge in ein ganz neues Licht.

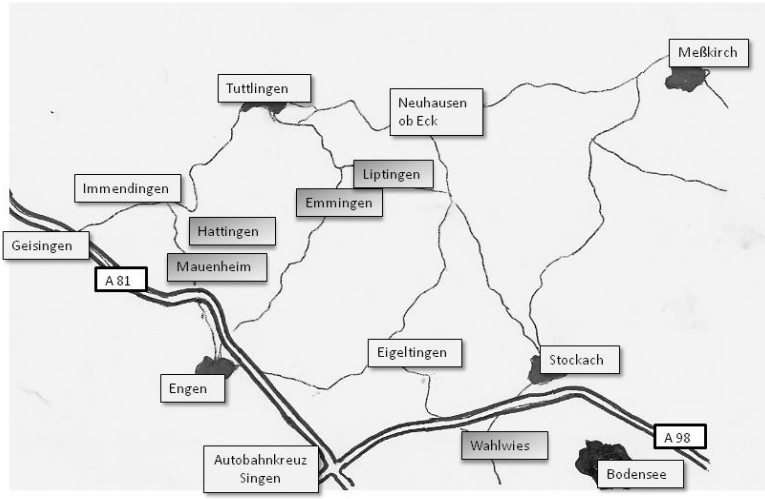
Anhand der Angaben in der Chronik wurde die auf der folgenden Seite abgedruckte grafische Übersicht gefertigt. Es bleibt abzuwarten, ob sich der Verfasser und die Quellen noch auffinden lassen. Auch wenn die Arbeit doch recht professionell und qualitativ bedeutsam erscheint, bleibt fraglich, ob sich mit den alt hergebrachten vorhandenen Quellen die genealogischen Lücken schließen lassen. Eine Klärung bzw. ein Beweis könnte vielleicht durch eine umfassende genetische Analyse der verschiedenen

Zweige erreicht werden, welche die These des Stammvaters H. Sterk aus Emmingen belegen.

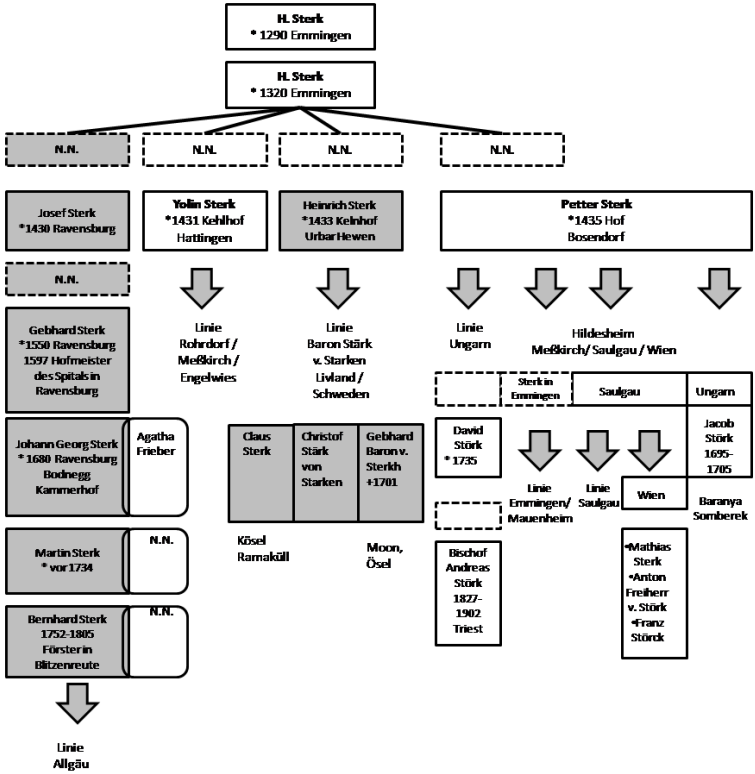
Möglicherweise stammt die Zusammenstellung von Prof. Erich Stärk aus Emmingen. Er hat als Heimatforscher u.a.
1955 die O*rtschronik von Emmingen* verfasst,
1959 das Buch „ *Die Flurnamen der Gemarkung Emmingen ab Egg*" und 1956 Artikel in „Badische Heimat – Mein Heimatland", z.B. 36 Jg. 1956 Heft 3 - „*Die Erzgräberei in Emmingen ab Egg vor hundert Jahren*" oder
1958 – „*Auswanderung aus dem Fürstentum Fürstenberg vor 200 Jahren nach Ungarn, im besonderen nach der Baranya „* in Hegau 5, 1958 Seite 45-53.

Somit hat er einen Bezug sowohl zu den Sterk Sippen als auch zu den Linien, welche aus Emmingen-Liptingen stammen. Für diese These spricht auch, dass in der Sterk-Chronik gerade die Auswanderer nach Ungarn schwerpunktmäßig erforscht wurden und in der Ortschronik Emmingen inhaltlich ähnliches steht wie in der Sterk-Chronik.

Übersichtskarte zur Lage von Emmingen-Liptingen-Mauenheim



Zusammenstellung der Sterk-Linien anhand der Angaben in der Sterk-Chronik



Insbesondere die Linien in Ungarn /Somberek sowie die österreichische Line sind gänzlich unerforscht. Zur Saulgauer Linie liegen teilweise Forschungsergebnisse vor, die im Band II detailliert dargestellt werden.

4.9 Sterk- Stammlinie – Vorfahren von Bastian Sterk

Nachfolgende Übersicht erfolgt mit der Nummerierung nach Kekule (oder auch Nummerierung nach dem System Sosa-Stradonitz[30] genannt). Dabei erhält der Proband[31] unabhängig vom Geschlecht die Nummer 1. Sein Vater erhält die Nummer 2, die Mutter 3. Alle männlichen Vorfahren haben gerade, die weiblichen Vorfahren ungerade Zahlen, die sich in der folgenden Generation immer verdoppeln.

576	**Josephus Sterk**	Bauer, geboren vor 1723 von Wagenbach, Pfarrei Bodnegg – Bauer in Ober-Wagenbach
288	**Joan Gebhardus Sterk**	Amman und Wirth, 1746 – 1809 in Eggenreithe Eßach – Karsee
144	**Joan Michael Sterk**	Amman loci , 1775 – 1815 Eggenreithe
72	**Franz Josephus Sterk**	Landwirt, 1811 – 1867 Eggenreithe – Schlier
36	**Johannes Sterk**	Bauer, Gemeinderath, 1845-1918 Schlier-Unterankenreute, Kocherhof
18	**Johannes Sterk**	Bauer, Wirt. 1874-1942 Schlier-Unterankenreute,Kocherhof, Sulpach, Weingarten
9	**Clara Sterk**	Haushälterin, 1904-1988 Sulpach – Sigmaringen – Zürich Wallisellen-Olten-Wilchingen – Hallau - Avegno /Tessin
4	**Ottmar Sterk**	Bundesbahnbetriebsinspektor, 1926 Tübingen – Berg – Villingen – Gutmadingen – Nußdorf – Mühlhofen
2	**Jürgen Thomas Sterk**	Kriminalhauptkommissar, 1957 Villingen – Gutmadingen – Nussdorf – Mühlhofen – Biberach – Nagold – Hegne – Konstanz – Bubenbach - Wahlwies
1	**Bastian Sterk**	Schüler – Student WiWi, 1986 Wahlwies - Stuttgart

[30] Benannt nach Stephan Kekule von Stradonitz 1863-1933 , deutscher Jurist, Heraldiker und Genealoge

[31] Proband ist die Person, von der die genealogische Verknüpfung in auf- oder absteigender Linie ausgeht

4.10 Geografische Verbreitung

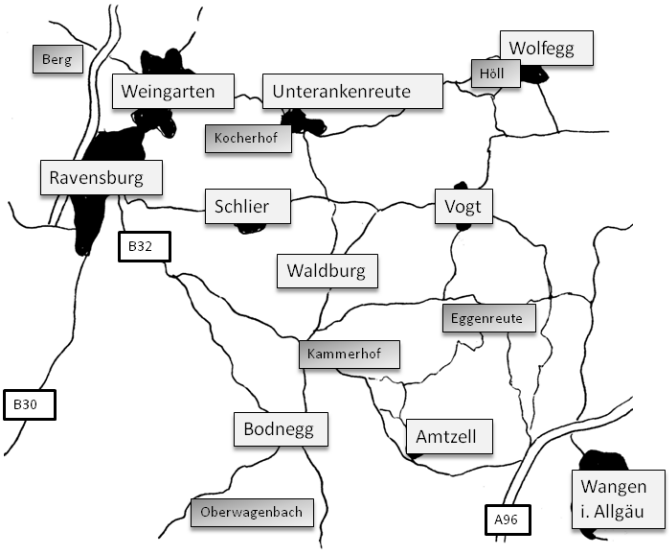
Allgemeine geografische Lage

Wo kommen meine Vorfahren her? Meine Ahnen stammen aus Süddeutschland (Oberschwaben/Allgäu) um Ravensburg – Wangen - Tettnang. Heute gehört dieses Gebiete zum Bundesland Baden-Württemberg. Davor gehörten diese Ortschaften politisch zum Königreich Württemberg (1806-1918).

Bezüglich der älteren politischen und wirtschaftlichen Zugehörigkeiten verweise ich auf die umfängliche Literatur zum Thema Grundherrschaft, Leibeigenschaft und Säkularisation.

Viele der nachfolgend angesprochenen Orte gehörten

- zur Landvogtei Schwaben bzw.
- zu Altdorf bzw. Kloster Weingarten
- zum Haus von Waldburg-Zeil
- zu den Grafen von Montfort
- zum Kloster Weissenau
- u.a.



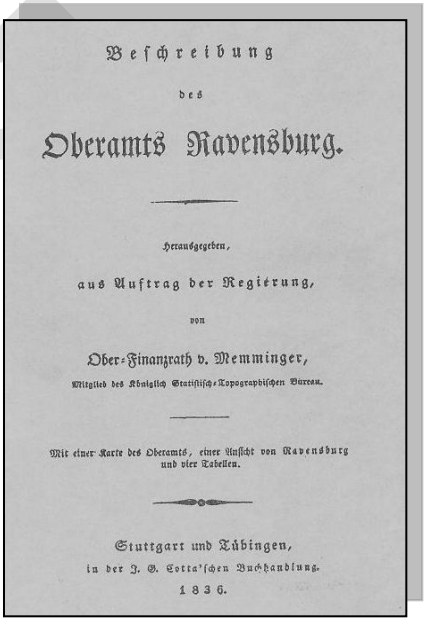
4.10.1 Oberamt Ravensburg / Wangen / Tettnang

In den Jahren nach der Säkularisation gab der König von Württemberg den Auftrag, die einzelnen Oberämter seines Herrschaftsbereiches genau zu beschreiben. Diese „Oberamtsbeschreibungen" sind eine interessante und bedeutsame Quelle.
Die Bücher sind heute nicht mehr bzw. nur als Reprint erhältlich. Zwei Bänder (Ravensburg und Wangen) konnte ich bislang kaufen. Allerdings werden derzeit nach und nach immer mehr dieser Oberamtsbeschreibungen im Internet in der Wikipedia veröffentlicht.

Für meine Forschung sind folgende Oberämter relevant

a) Beschreibung des **Oberamts Ravensburg** von Ober Finanzrath v. Memminger, Verlag Cotta,1836
b) Beschreibung des **Oberamts Wangen** von Professor Pauly, Verlag Cotta, 1841
c) Beschreibung des **Oberamts Tettnang** von Ober Finanzrath v. Memminger, Verlag Cotta 1838

In der Beschreibung des Oberamts Ravensburg gibt es eine interessante Darstellung zu Landschaft, Bevölkerung und Struktur.



Beschreibung
des
Oberamts Ravensburg.

Herausgegeben,
aus Auftrag der Regierung,
von
Ober-Finanzrath v. Memminger,
Mitglied des Königlich Statistisch-Topographischen Bureau.

Mit einer Karte des Oberamts, einer Ansicht von Ravensburg und vier Tabellen.

Stuttgart und Tübingen,
in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung.
1836.

Hier heißt es unter anderem (S. 27 ff.)

*"**Stamm und Eigenschaften der Einwohner***

Die Einwohner gehören dem schwäbischen Stamm an, sie sprechen die südschwäbische, der schweizerischen nahe kommende Mundart und haben viele fremdartige Ausdrücke, die theilweise auf römischen Ursprung hindeuten, theilweise von den Berührungen mit dem benachbarten Italien herkommen mögen. …
Die körperliche Beschaffenheit der Einwohner ist im Allgemeinen gut, übrigens minder stark und kräftig, als gut aussehen.
Die Größe ist etwas unter der mittleren 5 ´ 8 ´´. Unter 1000 Conscriptionspflichtigen[32] sind nur 191, die sechs Schuhe und darüber groß sind, 114 sind unter 5 ´ 5 ´´. Auch will man frühzeitige Altersschwäche beobachten und diese theilweise dem immer häufiger werdenden Genusse des Branntweins zuschreiben.
…
Die geistliche und sittliche Bildung leidet unter dem herrschenden Vereinödungssystem. Wohnung, Nahrung und Kleidung sind wie wir sie schon kennen gelernt haben. Jeder Bauer hat sein Bernerwägelchen und geht auch bei kleineren reisen selten zu Fuße. Die Kleidung der Weibsleute zeichnet sich durch bunte Farben, Zitz und Seide aus, ihr Kopfputz besteht aus Gold- und Silberhauben, deren eines öfters 10-.25 fl. Kostet. Außerdem ziert manches Bauernmädchen seine Brust mit einer schweren, silbernen Kette, Regenschirme, hier Regendächer genannt, sind allgemein eingeführt.„

Bei dem Berner Wägeli handelt es sich nicht um einen Leiterwagen, sondern um eine einspännige Pferdekutsche.

Im Bauernhofmuseum in Wolfegg ist eine solche Kutsche ausgestellt.

Hersteller: J. Maier, Niederbiegen

[32] Die Conscription (frz.) bezeichnet die militärische Wehrpflicht und Aushebung von Rekruten

Detail des Kutschenaufbaus

Auch auf dem Bild zum Hof Josenhalden ist ein solcher Einspänner zu erkennen.

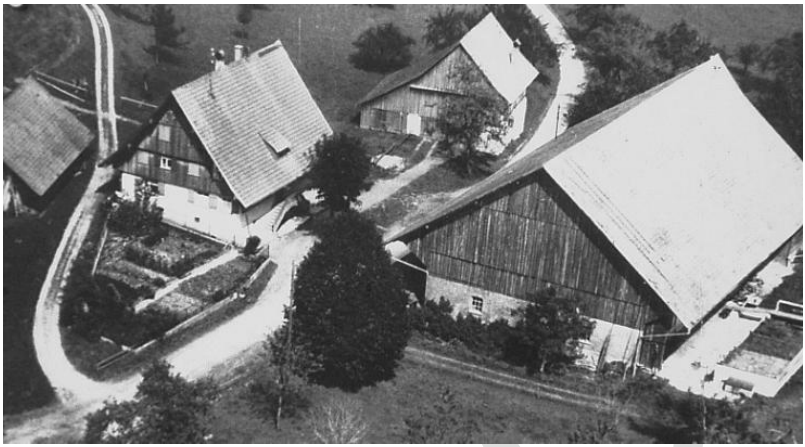
4.11 Impressionen aus dem Bauernmuseum Wolfegg

Im Bauernhof-Museum im Wolfegg kann man sich selbst ein Bild von der Lebensart der Allgäuer Bauern machen.

Haus Häusing mit Bauerngarten

Markanter Treppeneingang

Dieses Bauernhaus stand früher in Häusing, direkt unterhalb von Josenhalden.



Häusing um 1950

Leinenspinnerei

Schlafstube des Hofbauern

Stube

und Schlafzimmer

Stallscheuer aus Riechliesreute

4.12 Amtzell

Postleitzahl	88279 - W7989 (bis 1973)
GOV Kennung	AMTELLN47VQ

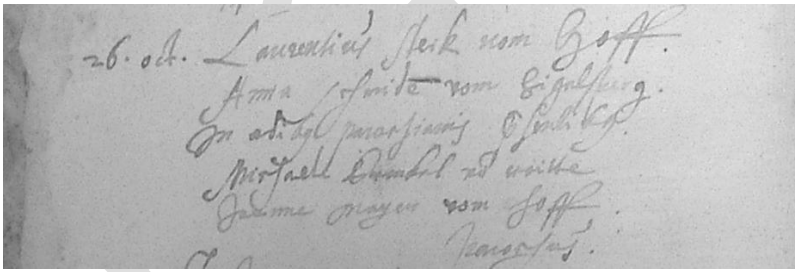
Amtzell wurde 1806 dem Oberamt Altdorf zugeordnet und gehörte danach von 1818-1938 zum Oberamt Wangen, seit 1949 zum Landkreis Ravensburg. 1826 wurde Amtzell nach Pfärrich eingemeindet. In der Oberamtsbeschreibung von 1841 wird Amtzell als die „*parzellirteste Gemeinde des ganzen Königreichs*" (Württemberg) bezeichnet.
Von Ludwig Frisch gibt es eine Chronik „**Gemeinde Amtzell - einst und jetzt**" aus dem Jahr 1974 in welcher sehr detailliert auf die Enstehungsgeschichte, die Flurnamen, Weiler etc. eingegangen wird. Auf Seite 36 ff. sind dort die Pfahlbürger[33] im Jahr 1505 genannt, darunter „*Barbell Buchstöbin,* ***Steffa Stärcken*** *frow zu Korb…* „ was zeigt, dass der Name Sterk (oft noch in verschiedenen Schreibweisen) bereits im 14./15. Jahrhundert dort ansässig war.

[33] Pfahlbürger sind Bürger, die ausserhalb von schützenden Stadtmauern und des vorgelagerten Pfahlwerks wohnten.

In Amtzell gibt es sehr alte Kirchenbücher. Das Ehebuch wurde 1596 begonnen

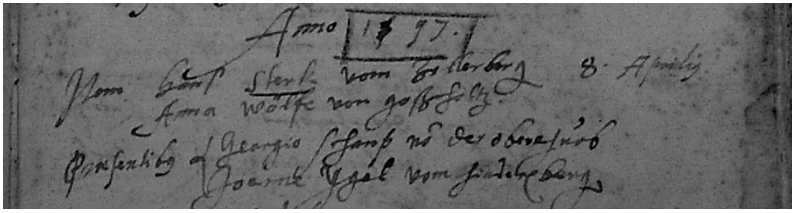
Die ersten Kirchenbücher in Amtzell

Bereits in den ersten Aufzeichnungen erscheint der Name Sterk überproportional häufig:
26.10.1596 Laurentius Sterk vom Hoff (=Oberhof) heiratet Anna Schmide (?) vom Sigelsburg (Siglisberg) - *Archiv ST1000*



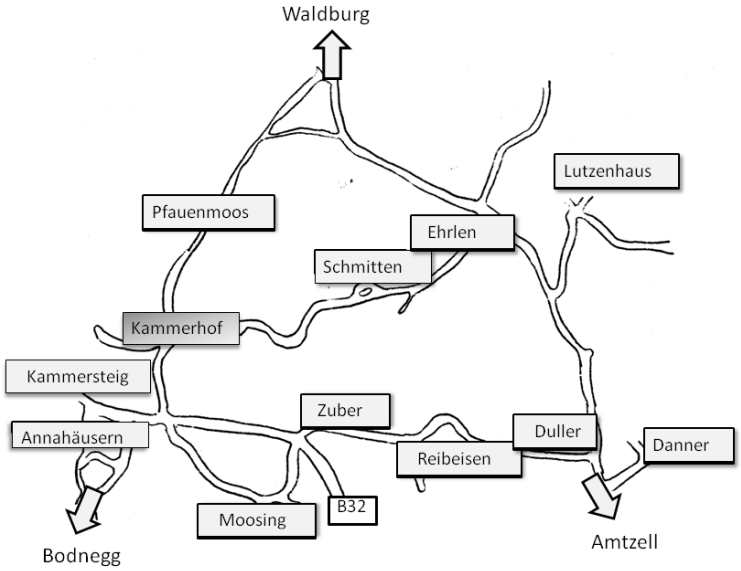
Kirchenbuch Amtzell Ehebuch 1596 ff.

8.4.1597 Hon. **Hans Sterk** vom Zellerberg heiratet Anna Wölfe vom Goßholtz - *Archiv ST1000*



Kirchenbuch Amtzell Ehebuch 1596 ff.

19.6.1598 Hon. Georg … ? vom Zellerberg (Oberzellerberg) heiratet Barbara Sterckin von Zellerberg – *Archiv ST1001*
10.11.1599 Hon. Sebastianus Thanner von Spiesberg heiratet **Anna Sterkin** von Pferchern (Pfärrich) – *Archiv ST1002*
21.7.1599 Michael Ybelin von Rotzenweiler heiratet **Catarina Sterkin** von Edensbach – *Archiv ST1002*
13.11.1599 Georgis Weeser vom Schapach (?) heiratet **Ursula Sterkin** vom Geiselhartz - *Archiv ST1003*
Mit Amtzell im Osten, Bodnegg im Westen und Neukirch im Süden bilden diese drei Gemeinden ein Dreieck, in dem auch die Weiler liegen, in welchen meine Vorfahren und ihre Verwandten lebten, wie:
Hinterburg, Hinteressach, Voderessach, Raihen, Oberwagenbach, Büchel, Gutmannshof, Josenhalden, Duller….



Auch in den anderen Weilern von Amtzell gibt es viele Hinweise auf die Familie Sterk. So zum Beispiel in Schmitten: **Georg Sterk** von Gopertshüsern (Goppertshäusern) heiratete am 14.1.1703 Catharina Keckeisen vom Schmidt. Damit ist der heutige Ortsname Schmitten gemeint, in welchem die Eligius-Kapelle steht.

Elegiuskapelle in Schmitten

In der Kapelle sind drei Bildtafeln (Ölgemälde) versehen mit dem Datum 1716. Das mittlere zeigt eine Kreuzigungsgruppe mit Christus, Johannes und Magdalena, dem heiligen Georg und heiligen Elegius (Schutzpatron der Schmiede). Es trägt am linken unteren Bildrand die Inschrift „**Georg Sterch zum Schmidt: Michael Rothenheissler vom Hansser 1716**"

Bildtafel in der Elegiuskapelle in Schmitten bei Amtzell

Aus der Ehe des Georg Sterk und der Catharina Keckeisen sind 6 Kinder hervorgegangen, zu einem dieser Kinder, dem Sohn **Josef Sterk** geboren am 1.10.1703, sind keine weiteren Daten (Ehe, Tod) bekannt.
Es ist anzunehmen, dass es sich um den Josef Sterk handelt, der am 12.1.1721 in Bodnegg Maria Anna Scheierle aus Lutzenhaus heiratet und Bauer auf Josenhalden ist, oder sogar um meinen Stammvater Josef Sterk, der am 12.11.1741 in Bodnegg Maria Anna Scheierle aus Ehrlen heiratet.
Ehrlen und Lutzenhaus liegen ebenfalls in der Raumschaft Amtzell, ca. 3 Kilometer nördlich von Amtzell. Während Lutzenhaus zu Amtzell gehört, ist Ehrlen der Waldburg zugeordnet, obwohl beide Orte nur wenige Meter auseinander liegen.
Weitere umliegende Weiler sind **Füssinger, Degel, Danner, Maderhof** und etwas westlich davon der **Kammerhof**, welcher zu Bodnegg gehört.

Amtzell war damals ein „Unterort" von Pfärrich, heute ist es umgekehrt. In der Beschreibung des Oberamts Ravensburg heißt es unter Nummer 19 zu Pfärrich:

„Der Pfarrsprengel verlor im Jahr 1808 64 Filialien, die der Pfarrei Karsee und den neu gebildeten Pfarreien Vogt und Pfärrich zugetheilt worden sind. Amtzell gehörte zu den Montfort'schen Besitzungen und wurde 1302 von Hugo von Montfort an das Kloster Weingarten geschenkt. Darauf änderte sich der Besitz vielfältig, ohne daß wir diese Wechsel einzeln genau anzugeben wüssten. Schon 1344 wurde es von dem Kloster veräußert. 1300 verkaufen die Gebrüder Werner, Gerlach, Wilhelm und Hans von Rosenharz genannt von Sigmarshofen Widdum und Kirchensatz zu Amtzell an das Kloster Weißenau um 120 Pfund Pfenning. Später erscheinen im Besitze des Ortes Junker Heinrich Sirg von Sirgenstein zu Raitnau und Hildebrand Sirg von Sirgenstein zu Amtzell. 1511 vergleicht sich die Landvogtei mit Heinrich und 1523 mit Hans von Sirgenstein wegen der niedergerichtlichen Obrigkeit dahin, daß diese zu $^1/_3$ der Landvogtei zugehören, auch der Ort Amtzell in specie *mit der Folgerungspflicht unter landvogteilichem Schutz und Schirm stehen soll. Von den Sirgen, von welchen noch ein Joachim († 1583) in der Pfarrkirche begraben liegt, kam Amtzell als eine eigene Herrschaft an die Humpiß von Waldrams und Pfaffenweiler, die bis um das Jahr 1672 in deren Besitz waren. Bald darauf aber findet man die Altmannshausen als Herren von Amtzell, deren einer 1690, laut einer Grabschrift in der Kirche, mit Tod abging. Später kam die Herrschaft unter die Administration des Ritterkantons Hegau und wurde 1749 nach einem Beschlusse der Reichsritterschaft in Schwaben an den fürstl. Kempten'schen Oberhofmarschall Karl Joseph von Reichlin-Meldegg verkauft, bei dessen Familie sie verblieb, bis sie 1823 durch Kauf an den Kaufmann Möhrlin in Ravensburg überging. Diese reichsritterschaftliche Besitzung, welche den 30. Okt. 1806 unter königl. württemb. Souveränität kam*"

4.13 Bodnegg

Postleitzahl	88285 sei 1993
GOV Kennung	BODEGGJN47UR

Pfarramt und Kirche von Bodnegg vom Süden

Bodnegg ist 2007 eine kleine Gemeinde mit 96 Weilern bzw. Höfen in Süddeutschland Baden-Württemberg im Landkreis Ravensburg. Über die Herkunft des Namens Bodnegg, mundartlich „Burneck" oder „Bunneck" ausgesprochen, wird gerätselt. Während die Nachsilbe „-egg" als Bergvorsprung gedeutet wird, ranken sich um die erste Silbe „Bod-" mehrere Deutungsversuche, bis hin zu einer Ableitung aus dem keltischen Wort „burren", was einen kleinen runden Hügel bedeute. Bereits im 12. Jahrhundert besitzt das Kloster Weißenau einen „curtem in Bodnegge", also einen Hof in Bodnegg. 1357 verkauft Truchsess Eberhard III. von Bodnegg wird 1806 dem württembergischen Oberamt Altdorf zugeteilt, 1810 kommt es zum neu gegründeten Oberamt Ravensburg (seit 1934 Landkreis Ravensburg). Der Hauptort Bodnegg war bis in das 20. Jahrhundert nur ein kleiner Weiler mit rund 50 Einwohnern, der vor allem als kirchliches Zentrum für die vielen einzelnen Höfe der Umgebung diente. Die Bevölkerungszahl der Gemeinde wird um 1840 mit 1408 angegeben, 1910 zählt sie 1660 Einwohner. Erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts entwickelte sich der Ort durch den Bau von mehreren Neubaugebieten zu einer größeren Wohngemeinde. ***(Quelle: Wikipedia)***

Wappen von Bodnegg - Wappenbeschreibung:
Goldener Dreiberg auf blauem Grund, darüber ein silbernes Schwert mit zwei schräggekreuzten goldenen Schlüsseln. Die Symbole des Wappens, Schwert und Schlüssel (Attribute der Heiligen Petrus und Paulus) befinden sich auch im Wappen des ehemaligen Klosters Weißenau. Sie sollen darauf hinweisen, dass Bodnegg seit dem 15. Jahrhundert zum Kloster Weißenau gehörte. Der Dreiberg deutet auf die exponierte Lage der Kirche hin.

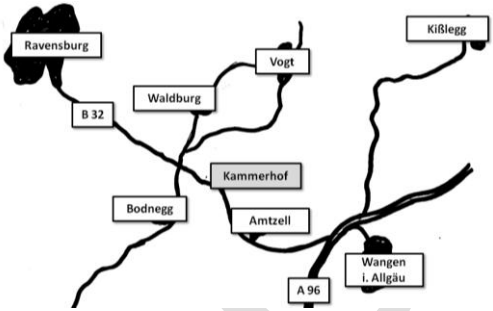
Zur Quellenlage in den Bodnegger Kirchenbüchern:

Die Kirchenbücher in Bodnegg reichen weit zurück. Es soll sogar eine alte Pfarrchronik geben, welche aber momentan nicht auffindbar ist. Sie wird zwischen den alten Büchern und sonstigen Unterlagen vermutet. Etwas verwirrend sind die insgesamt vier Serien von Familienregistern auf die teilweise widersprüchlich verwiesen wird. Auch die Bezeichnung der Bücher gestaltete sich schwierig. Anfänglich verwendete ich die (teilweise) auf den Buchrücken vorhandenen Nummerierungen. Die Kirchenbücher in Bodnegg haben verschiedene Nummerierungen. Verwendet wird die aktuelle (eingesteckte) Nummerierung. Das Familienbuch ist alphabetisch nach den Orten sortiert.

1	**Eheregister**	Ehen	1611-1668
2	**Taufen-Ehe-Tote**	Taufen	1668-1717
		Ehen	1668-1717
		Tote	1668-1717
3	**Taufbuch**	Taufen	1718-1770
		Ehen	1718-1770
		Tote	1718-1770
	Verzeichnis der Communikanten		
4	**Taufen-Ehen-Tote**	Taufen	1765-1784
	FR Serie I	Familienbuch	Seite 1-511
		Ehen	1771-1784
	FR Serie I	Familienbuch	Seite 521-585
		Tote	1771-1784
5	**Taufen**	Taufen	1784-1835
6	**Taufen**	Taufen	1836-1875
7	**Ehen**	Ehen	1784-1847
8	**Tote**	Taufen	1784_1846
9	**Familienbuch v. 1808** ***FR Serie II***	FB A - H	nach Weiler sortiert
10	**Familienbuch v. 1808** ***FR Serie II***	FB H - R	
11	**Familienbuch v. 1808** ***FR Serie II***	FB R - Z	1847-1916
12	**Taufregister**	Taufen	1847-1910
13	**Eheregister**	Ehen	1847-1995
14	**Eheregister + Sterberegister**	Ehen + Tote	1846-1939
15	**Familienbuch I v. 1853** ***FR Serie III***	FB A - Z	
16	**Familienbuch II** ***FR Serie III***	A- Z	1 bis 184b
17	**Familienbuch III** ***FR Serie III***	A-Z	1 bis Seite 179

4.14 Kammerhof

Wie bereits im vorigen Kapitel erwähnt, liegt der Kammerhof zwischen den Pfarreien Bodnegg und Amtzell. Der Kammerhof wird auch in „Die Geschichte der Familie Sterk" (siehe Anlage 1) beschrieben. Kammerhof liegt nördlich unterhalb der Kammersteig (heute B32 Verbindungsstraße Ravensburg-Wangen).



Aus der Beschreibung des Oberamts Ravensburg:

*50) **Kammerhof**, W., 48 Einw., mit einem Armenhaus, s. S. 177, vorm. Weingart. 1276 schenkte Albert v. Summerau dem Kloster den Kammerhof und 1282 Bertz und Joh. v. Morheim mit Bewilligung des Truchsessen Eberhard von Waldburg die Mühle daselbst bei der Burg. Weder von der Mühle noch von der Burg ist jetzt noch eine Spur vorhanden*

Kammerhof war wohl eine größere Ansiedlung, die nicht nur von jeweils einer Familie bewohnt war. Sie lag im Schnittpunkt von Ravensburg-Wangen und Waldburg-Tettnang. Die Bezeichnung Kammerhof ist weit verbreitet. So wird der Begriff auch verwendet um den Handwerkerhof (Bauhof) eines Klosters zu bezeichnen. In der Chronik „Die Geschichte der Familie Sterk"[34] wird als erster Sterk, der von Ravensburg auf dem Kammerhof zieht, genannt:

Johann Georg Sterk verheiratet mit Agatha Frieber
1680 in Ravensburg geboren wurde, muss er, wenn er bei der Eheschließung 18 Jahre alt war, nach 1698 geheiratet haben. In den Taufbüchern von Bodnegg fand ich in den Jahren 1718-1727 insgesamt 5 Kinder dieses Paares
Johann Georg Sterk verheiratet mit Agatha Fricker
Es könnte sich dabei um dasselbe Paar und einen Übermittlungs- oder Lesefehler handeln, zumal der Name Frieber sonst nicht erscheint. Die Ehe konnte ich bislang nicht finden.

[34] Siehe Anlage 1

Zu den Bewohnern von Kammerhof habe ich – ohne gezielte Suche danach – bislang folgende Daten.

1709	**Maria Fiegle** geb. 1650 Kammerhof gest 31.12.1715 Kammerhof x **Andreas Sterk** geb. vor 1650 Degel wh. 1650 Hegele Pfarrei Grünkraut !! jetzt Atzenweiler gest 14.10.1709 Kammerhoff
nach 1698	**Johann Georg Sterk** geb 1680 in Ravensburg verh. ***Agatha Frieber***
1716	**heiratet Barbara Sterkin von Kammerhof** einen Mathias Hürscher Trauzeuge Agatha Frückerin von Kammerhoff
1718-1727	**Johann Georg Sterk** geb vor 1700 heiratet ***Agatha Fricker*** **Peter 1718** **Franz Anton 1722** **Hans Peter 1724** **Ignatius 1725** **Maria Ursual 1727**
1723	**Johann Georg Sterk geb vor 1705** heiratet am 20.5.1723 in Bodnegg Ursula Mayer
1725-1732	**Joachim Pfau** geb vor 1707 und Maria Halder auf dem Cammerhof 2 Kinder werden dort geboren
1734	**vor 1734 Geburt Martin Sterk v. Kammerhof** Sv Johann Georg Sterk und Agatha Frieberin (Fricker)
1741	**Febronia Pfau** geb 12.10.1741 Kammerhof
1763	**Johann Bap. Ortlieb** geb 17.7.1763 Kammmerhof Eltern Josef Ortlieb **x Ursula Sterk geb. vor 1745** **Kinder 1800-1810 auf Kammerhof**
1783	**Peter Pfau** geb 4.8.1735 x Veronika Martin 3 Kinder 1783-1786 in Bodnegg geboren
1831	**Maria Agatha Sterk** geb 5,3,1831 Kammerhof TV Mang Sterk und Theresia Bildstein aus Edensbach
1843	**Josefa Halder** geboren auf Kammerhof
1848	**Theresia Bischoff** von Kammerhof geb. 7.7.1848 x nach Amtzell Ibele

4.15 Oberwagenbach

Postleitzahl	88285 (W7981 vor 1973)
GOV Kennung	OBEACH_W7981

Oberwagenbach ist ein kleines Dorf bei Bodnegg. Es gehörte zum Oberamt (OA) Ravensburg. Als Unterwagenbach wird der westlich von Oberwagenbach gelegene Straßenteil der L 326 zwischen Eisenbach und Bodnegg bezeichnet. Unterwagenbach gehörte früher zur Pfarrei Krumbach.

In der Beschreibung des Oberamts Ravensburg von 1836 heisst es unter

Nr. 73) Ober-Wagenbach als Weiler mit 2 Häusern und 13 Einwohnern aufgelistet. Es stand vormals im Besitz des Klosters von Weingarten und war 1350 von dem Truchsessen Eberhard v. Waldburg erkauft worden.

Das heutige Oberwagenbach besteht aus zwei Höfen mit 7 Häusern und einer Kapelle. Von der Lage und Bauart ausgehend, dürfte der in der Talsenke gelegene Hof (heute Hof Pfleghaar) der ursprüngliche Hof gewesen sein. Mit hoher Wahrscheinlichkeit kamen die ältesten Vorfahren von dort. In den Quellen ist von „Wagenbach" die Rede, aber auch von „Oberwagenbach". Noch heute sind in dem nur einen Kilometer nordöstlich gelegenen Gutmannshof Nachkommen dieser Sterk-Stammlinie wohnhaft.

Oberwagenbach

Wegkreuz vor dem stattlichen Hofgebäude (heute Pfleghaar)

4.16 Gutmannshof

Postleitzahl	88285 (W7981 vor 1973)
GOV Kennung	GUTHOFJN47UQ

Der Gutmannshof besteht heute aus drei Hofstellen mit 9 Gebäuden, wobei der Hof am Ende der Straße der ältere und ursprünglichere zu sein scheint.

links Wohnhaus und Hofgebäude Sterk

In der Beschreibung des Oberamts Ravensburg von 1836[35] heißt es unter Nummer

33) Gutmanns, W. von 2 H,, 11 Einw. 1382 verkauften Benz Eder von Lindau und Peter Eder von Ravensburg die zwei Höfe Gutmanns an Weingarten.

Im Familienbuch I der Pfarrei Bodnegg, Seite 520, ist im Titel nur Wagenbach genannt. Auch bei den Eltern steht „Wagenbach". Der Titel wurde aber offensichtlich später (darauf deutet die andere Farbe) durch ein vorangestelltes „O/" auf Oberwagenbach erweitert. Auch im Kirchenbuch von Karsee-Eggenreute heißt es zum Vater Josef Sterk: Bauer in „Wagenbach". Da aber sowohl der Gutmannshof als auch Oberwagenbach bereits sehr alte Güter sind, gehe ich davon aus, dass man für den Gutmannshof zumindest die alten Bezeichnung „Gutmanns" verwendet hätte, stammten die Eltern tatsächlich von dort.

[35] Buch: Beschreibung des Oberamts Ravensburg 1836 J.G. Cotta Stuttgart und Tübingen von Oberfinanzratz v.Memminger im Auftrag der Regierung

Schlüssig wäre dann auch, dass der Vater beide Söhne gut „versorgte" und so dem Anton den nahegelegenen Hof auf „Gutmanns" besorgte. Vielleicht wurde er sogar vom Sohn erbaut? Der Sohn Gebhard kam auf den ebenfalls stattlichen Klosterhof in Eggenreute. Alle drei Höfe standen ja unter der Hoheit des Klosters Weingarten.
Die Taufpaten aller vier bisher bekannten Kinder kommen aus „Höhe" und „Bruderhof". Der Weiler Höhe liegt 1 Kilometer nordöstlich von Oberwagenbach, 200 Meter vom Gutmannshof. Der Weiler Bruderhof direkt nördlich davon, 1,3 Kilometer von Oberwagenbach.
Dies spricht dafür, dass die Familie Sterk dort nicht nur zugezogen, sondern schon länger ansässig war.

4.17 Josenhalden

Postleitzahl	88285 (W7981 vor 1973)
GOV Kennung	JOSDEN_W7981

Auf dem nachfolgenden Bild, das den Josenhaldenhof noch vor dem Umbau um ca. 1905 zeigt, ist ein Einspänner abgebildet. Es ist das sogenannte „Berner Wägele", welches in der Oberamtsbeschreibung beschrieben wird. Ein solcher Wagen scheint wirklich „zur Familie" zu gehören. Es zeigt Josenhalden um 1905 vor dem Umbau – mit dem Eingang an der Gebäudesüdseite. Davor die Familie Ott. Auf dem Wagen sitzend Josef Ott.

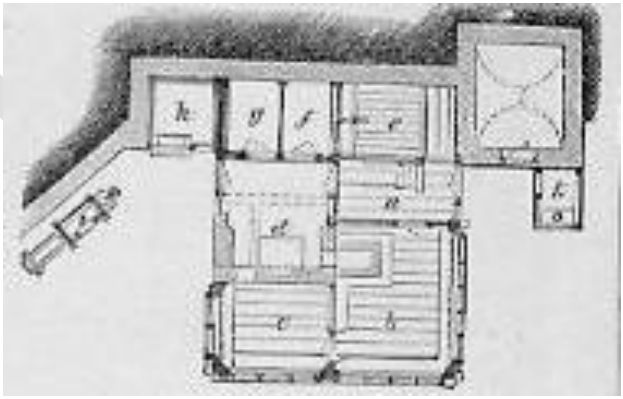
Josenhalden um 1905 (Foto im Besitz der Familie Anna Kiene)

Auf dem Bild ist das ehemalige Hofgebäude zu sehen. Beim Umbau 1953 wurde der Haupteingang vom Süden auf die gegenüber liegende Seite nach Norden verlegt. Stallung und Scheune wurden in das Haus integriert. Frau Anna Kiene geb. Fricker erzählt, dass beim Umbau mehrere datierte Balken zum Vorschein kamen. Auf einem Firstbalken sei ein Datum **1450** oder **1458** vermerkt gewesen. Somit dürfte es sich um eines der ältesten erhaltenen Bauernhäuser von Oberschwaben handeln. Ihr verstorbener Mann habe das alles gewusst. Leider ist nichts dokumentiert worden. Die Wand zwischen Wohntrakt und Scheune/Stall habe aus massiven Balken bestanden, die so erhalten blieben aber verkleidet wurden. Wie kann man sich das typische Allgäuer Haus vorstellen?

Auf einem Stich „Bauernhäuser" aus dem Brockhaus 1890 wird ein typisches Allgäuer Haus dargestellt, das auch dem oben abgebildeten Hof Josenhalden sehr nahe kommt:

Allgäuer Bauernhaus – alter Stich aus dem Brockhaus um 1890

Grundriss des Allgäuer Bauernhauses



Der Josenhaldenhof im August 2008

in der Mitte das ehemalige Hauptgebäude

Josenhalden – Zufahrt von Norden

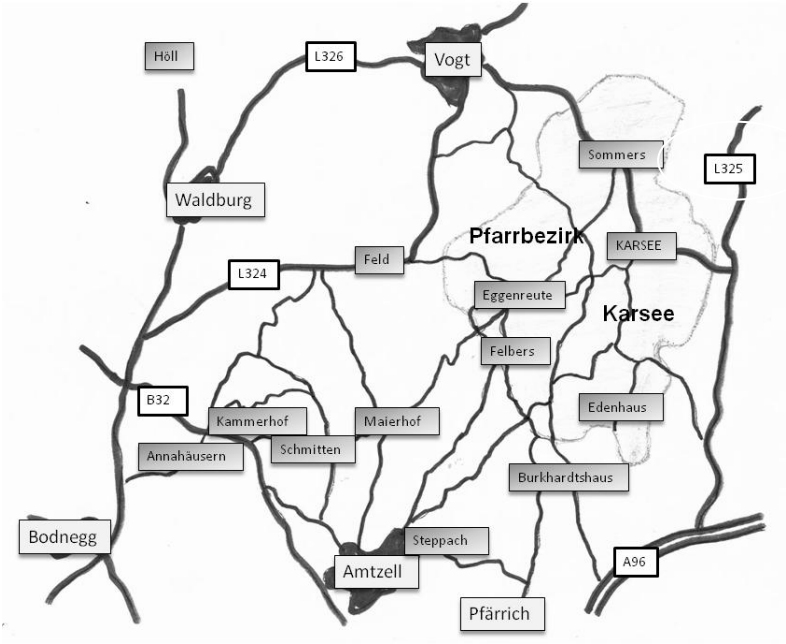
Josenhalden – im Hintergrund in der Talsenke Amtzell

4.18 Eggenreute / Karsee

Etechenruite, Eckhenreuten, Ekenruti, Eggenruti

Postleitzahl	88239 - (W7989 bis 1973)
GOV Kennung	EGGTE_W7989

Rathaus Karsee
Gemeindewappen
(links des Eingangs)



Karsee ist eine kleine Gemeinde mit derzeit 640 Einwohnern und gehört seit 1949 zu Wangen. Der Weiler Eggenreute liegt westlich auf der Hochebene oberhalb von Karsee.

Ortsteile von Karsee

Abraham	Englisweiler	Oberhof
Aich	Felbers	Oberholz
Albishaus	Grub	Oberwies
Baumann	Hag	Riefen
Berg	Hartmannsberg	Rutzenweiler
Bommen	Hochberg	Schweinberg
Blaser	Lehlinsmoos	Siggenhaus
Böschlihaus	Kilishaus	Sommers
Brenner	King	Steißen
Edengut	Kohlhaus	Unteregg
Edenhaus	Luben	Unterholz
Eggenreute	Luß	Untersteig
Eggerts	Niederlehen	Zeihers
Endersen	Oberhalden	

Bei den Ortsnamen handelt es sich meist um „Höfenamen", da die Orte bzw. Weiler oft nur aus einem oder wenigen Häusern bestehen bzw. bestanden. In der Beschreibung des Oberamts heißt es auf Seite 229

20) Eggen, auch Ecken, Haus mit 5 Einwohnern Filial von Vogt Der Name leitet sich vom REUTEN (= allgemein ein Roden des Waldes durch ausgraben , im Gegesatz zu schwenden einem Roden durch Abschälen der Rinde, so daß die Bäume absterben, worauf der Flurname "Gschwendt" bei Eggenreute hindeutet)

Seine herausragende Bedeutung erhielt der Ort durch den Bau der Kirche im Jahr 1191. Im ersten Band der Pfarrchronik von Karsee ist der Beginn des Kirchenbaus mit dem Jahre "l"191 angegeben. Bischof Diethelm von Konstanz hat im Jahre 1194 die Kirche eingeweiht. Urkundlich nachweisbar wird im Jahre 1275 die Kirche als Pfarrkirche benannt, die zum Landkapitel Friesenhofen (lsny) und damit zur Diözese Konstanz gehörte. Nach urkundlichen Berichten war Karsee seit 1275 Pfarrort, und seit 1294 hatte das Kloster Weingarten den Geistlichen für die Pfarrei zu unterhalten. Jahrhunderte lang bestimmte dann das Kloster Weingarten die Zuständigkeiten im kirchlichen Bereich der Pfarrei.

Pfarrer Johann Georg Schmid schreibt im zweiten Band der Pfarrchronik von 1821:

Im Jahre 1808 wurde Vogt, früher eine Filiale hiesiger Pfarrei, zu einer eigenen Pfarrei erhoben und dann aus dem Pfarrsprengel Karsee die Filialen Bachhäusle, Bühel, Blöden, Boschen, Damos, Deibers, Füßinger, Gaukler, Glaren, Hahnen, Haag, Halden, Henggenen, Küchel, Moos, Moser, Oberspehnen, Reiften, Reute, Rohrmoos, Rothaus, Schachen, Unterhaiden, Waidegg, Waldwend, Windbühl und Wuchers ausgepfarrt.
*Dagegen wurden der Pfarrei Karsee zugeteilt: aus der Pfarrei Bodnegg der Weiler Feld und die Höfe Bildspitz und Bommen, aus der Pfarrei Amtzell die Filialen Abraham, Albishaus, Baumann, Blaser, Böschlishaus, Brenner, Edenhaus, **Eggenreute**, Eggerts, Enderßen, Engel, Englisweiler, Felbers, Grenis, Grub, Haag, Hartmannsberg, Hochberg, Joosen, King, Kohlhaus, Luß, Mesmer?, Oberhalden, Oberhof, Oberholz, Oberwies, Riefen, Ruzenweiler, Ober- und Untersiggenhaus, Sommers, Spiegiershaus, Stadel, Steißen, Unterholz und Zeihers.*
Durch späteren Erlaß des k.kath.Kirchenraths vom 15.Jänner1820 und des bisch.Generalvikariats vom 26.Jänner 1820 wurde der Weiler Feld samt den Höfen Bildspitz und Stadels der Pfarrei Waldburg eingepfarrt, dagegen wurde aus der Pfarrei Rötenbach der Weiler Aich samt den Höfen Kehlismoos und Untersteig hiesigem Pfarrsprengel einverleibt. (Rötenbach gehörte bis 1783 zur Pfarrei)

Die Pfarrei Karsee gehörte zum Bistum Constanz und Landkapitel lsny und nun zum Bistum Rottenburg und zum Dekanatsbezirk Ravensburg. Die Kirchenbücher der aufgelösten Pfarrei Karsee lagern im Diöszesanarchiv in Rottenburg, da die Pfarrei aufgelöst wurde. Teils bekommt man dort die alten Bücher, teils nur die auf Microfiche verfilmten Bücher (teilweise als Negative weiß auf schwarz).

Folgende Kirchenbücher sind vorhanden:

- Taufbuch 1699 ff – lose Taufliste 1686/99
- Ehebuch 1699 ff.
- Totenbuch 1699 ff.
- FirmReg. 1760,1770,1782,1806,1819, 1829,1837,1848,1852,1856
- Catalogus parachianorum um 1807 (siehe nachfolgende Ausführungen)

Es gab eine alte Pfarrchronik von 1691 „Urbarium de Parochia Karsee", die seit 1973 verschwunden ist. Dadurch ist zumindest vorerst für die weitere Forschung eine gravierende Quellenlücke entstanden. Bleibt zu hoffen, dass die Chronik eines Tages gefunden wird.
Erhalten geblieben ist die Inhaltsangabe, welche nachfolgend eine Übersicht über die enthaltenen Informationen gibt

Seite 1:
Widmung.- Vorwort: Beperunt aevo Omnia: Axioma verihsimum.
"Das ist ein absolut wahrer Grundsatz, daß alles im Laufe der Zeit vergeht".
Seite 1-2:
Pfarrer J.B.Feuerstein berichtet von einer aus dem Jahre 1194 stammenden Chronik, die nach dem Ende der letzten Pest 1660 zusammen mit einem Taufbuch in der Erde vergraben aufgefunden wurde.
Im folgenden berichtet er, was der alten, brüchigen Chronik noch entnommen werden konnte.
Seite 2-3:
Pest und Notzeit 1660: Nur drei Familien blieben von der Pest verschont; ein Hochzeitspaar sucht Brennessel zum Festmahl; ein 16 jähriges Mädchen, an Pest erkrankt, wurde versehentlich zu den Pestleichen gelegt. Auf der Fahrt zum Friedhof erwachte sie auf der steilen Steige durch das Rütteln des Wagens. Sie wurde später als Gastwirtin in Sommers Mutter einer kinderreichen Familie. Der Weg, auf dem die Toten zum Friedhof gebracht wurden, heißt heute noch "die Totensteige".
Der Pfarrer von Leupolz versah in jener schlimmen Zeit den Gottesdienst in Karsee mit.
Seite 4:
1670 erhielten die Pfarrangehörigen einen eigenen Pfarrer, der aber nichts aufzeichnete.
Seite 4-5:
1691 kam J.B.Feuerstein als Vikar von Feuersteinsberg aus dem Bregenzer Wald nach Karsee. Er wurde von Abt Sebastian Hyller (1697 - 1730) zum Pfarrherrn von Karsee ernannt.
Seite 5-7:
Sage über die Erbauung und Einweihung der Pfarrkirche.
Seite 7:
Verkauf des Dorfes Karsee 1294 an das Kloster Weingarten.
Seite 8-10:
Besitz und Einkünfte der Pfarrei. (Zehnten von Karsee, Unteregg und Edengut.)
Seite 10-14:
Jahrtagsstiftungen
Seite 14-16:
Filialkirche in Vogt. Kapelle Sankt Anna: Die Schweden versuchten, die mit Stroh und Reisig angefüllte Kapelle anzuzünden. Dreimal aber erlosch das Feuer auf wunderbare Weise, worauf die Schweden abzogen. Kapelle Rothaus, Gemeinde Vogt.
Erwähnung der Edelgeschlechter Schellenberger, Precht und Schnell.

Seite 16-17:
Gründung und Gebetsbedingungen der hiesigen Bruderschaft von Jesus, Maria und Josef am 13.September 1703.
Seite 18-39:
Sebastiansfest. Begehung des Gottesdienstes und des Kirchenjahres. Stolgebühren. Zehnten und jährliche Abgaben. Waldgebiete der Pfarrei. Pfarrholz 14 Ÿ Jauchert. Pfarrviddum. Großes Widdum, dem Kloster gehörend und von ihm an einen Widdumsbauern hingeliehen. Äcker des Pfarrwiddums im 1.,2. und 3.Ösch, zusammen 17 3/4 Jauchert.
*Wiesen des Pfarrwiddums 7 7/8 Jauchert. Zur näheren Erläuterung vorgenannter Güter**Seite 40-42:***
Grenzen der Pfarrei unter Pfarrer J.B.Feuerstein.
Genannt werden: Englisweiler, Schweinberg, Leupolzmühle, Rohrweiher, Karbach, Edengut, Sommers, Baumann (Dierenrain), Engel, Bachhäusle, Heißen, Altdorfe. Wald, (Drei französische Soldaten 1701 dort tot aufgefunden und in Karsee beerdigt.) Wuchers, Höfen, Danners, Waidwehren, Hengenen, Schickers, Reithe, Auf der Halden, Unterhalden Rohrmoos, Waldegg, Spehenmarti, Reiften, Mosers, Füßinger, Sibers, Windbichel, Kiechel, Blöden, Gaugier, Vogt, Glarer, Bichel, Moos, Teibermühle, Teibers, Rothaus.
Seite 43:
Zehnten Rohrweiher.
Seite 44-47:
Erwähnung des Pfarrers Konrad Lang. Von ihm existiert aus dem Jahre 1555 eine Güterbeschreibung der Pfarrei Karsee, die im Hauptstaatsarchiv Stuttgart hinterlegt ist und sicherlich manch Wissenswertes birgt. (Bem.d.Verf.) Söldnerhaus. Stolgebühren.
Zeitliche Lücke bis 1771.
Seite 48-50:
Eintrag von Pfarrer Franziskus Jakobus Greysing 1771-1819.
Einkünfte des Pfarrers. Vorgänger des Fr.Jak. Greysing. "Sie suchten bessere Einkünfte und erhielten sie auch."
Seite 51:
Die Filialkirche in Vogt erhält 1777/78 einen eigenen Vikar.
Seite 52:
Pfarrer F.J.Greysing berichtet von einem frechen Einbruch in der Kirche, bei dem zwei Kelche 1778 aus der Sakristei gestohlen wurden. Der Pfarrer schaffte darauf aus eigenen Mitteln einen neuen Kelch an.
Im Jahre 1779 wurde die Monstranz vergrößert und erneuert.
Es folgt ein Bericht über die Aufhebung der Frauenklöster in Österreich. (1780)
Seite 53:
Papst Pius VI. bei Joseph II. dem Mitregenten seiner Mutter Maria Theresia 1741-1790. (Staatliche Unterordnung der Kirche-gewaltsame Reformen). Aufhebung der hiesigen Bruderschaft.
Gewänder und dgl. wurden an den Meistbietenden verkauft.
"Ich kaufe alles." - Nach dem Tode Joseph II. konnte die Bruderschaft jedoch wieder weiterbestehen.
Seite 54:
Der Winter 1784-/83 war sehr streng.

Seite 55:
Renovierung der Kirche. (1783). Die Sakristei, die früher im Turm war, wurde ebenfalls ausgebessert. Die Pfarrangehörigen wurden durch die Regierung Österreichs zur Mithilfe verpflichtet. Sie bekamen dafür einen Trunk Wein, dazu Brot..
"Ich aber habe mir die größte Ungnade des Klosters zugezogen.
Si Deus pro noble - qui contra nos."
Seite 56:
Anschaffung einer neuen Orgel. Einweihung des erweiterten Friedhofes im Auftrage des Bischos von Konstanz durch Pfarrer Greysing. 1787 hat er eine Reliquie des hl.Kilian mit authentischem Zeugnis sowie einen Kreuzpartikel bekommen.

Seite 56:
Anschaffung einer neuen Orgel. Einweihung des erweiterten Friedhofes im Auftrage des Bischos von Konstanz durch Pfarrer Greysing. 1787 hat er eine Reliquie des hl.Kilian mit authentischem Zeugnis sowie einen Kreuzpartikel bekommen.
Seite 57:
1790 stellte Pfarrer Greysing den Antrag auf Zuteilung von Trinkwasser, da er das Wasser von Mensch und Tier in einer "Zisterne" holen mußte. Nach fünf Jahren erhielt er die Erlaubnis, nachdem er wiederholt auf die große Gefahr bei einem eventuellen Brande hingewiesen hatte, einen Brunnen herzustellen. Auf offenen Deicheln wurde das Wasser hergeleitet. Es gab Widerstand bei den Einwohnern: nihil novi in hoc loci! Für die Einrichtung des Brunnens erhielt Anton Halder einen Gulden und für Johann Baptist Nadig und seine Familie mußte jährlich eine hl.Messe gelesen werden.
Seite 58-60:
Unruhige Zeiten auf dem ganzen Erdkreis.
Politische Bemerkungen über Revolutionen.
Seite 60:
1796 trat eine Viehseuche (Maul und Klauenseuche) in Bayern, aber auch hier in der ganzen Umgebung auf. Nur Karsee blieb verschont; die Einwohner hatten ein Gelübde gemacht, den Tag des hi.Wendelin mit Predigt und Opfergang feierlich zu halten.
Seite 61:
Franzosen in Schwaben, Immenstadt, Kempten und Bregenz.
Einfall in Tirol. In unserem Ort war kein Franzose zu sehen. Tägliches Gebet und Opfergang, Napoleon schlägt 1797 und 1799 die Österreicher. Deutsche Gebiete westlich des Rheins müssen an Frankreich abgetreten werden. (Bem. d. Verf.)
Seite 62 - 68:
Politische Nachrichten.
Seite 68:
Goldenes Priesterjubiläum des Pfarrers F.J.Greysing. (1801)
Seite 70:
Im Jahre 1804 wurde ein Bild der allerseligsten Jungfrau Maria auf dem linken Seitenaltar aufgestellt. Das Bild war von beinahe schwarzer Farbe; hing es doch schon mehr als 100 Jahre im Schlafgemach des Abtes von Weingarten. Pfarrer Greysing konnte es für acht Gulden erwerben. (Das Bild ist verschwunden.)
Zinsen und Abgaben

***Seite 73**:*
30.September 1804: Säkularisation des Klosters Weingarten.
Seite 77:
Hungerjahr. Preise im Jahre 1816.
Seite 78-81:
Eintrag von Pfarrer Franz Xaver Minderer. (1819-1832)
Vom 13.Mai 1821 bis September 1822 wurde das Pfarrhaus erbaut.
Feld, Bildspitz und Stadels kommen 1820 an die Pfarrei Waldburg.
Aich, Kehlismoos und Untersteig werden der Pfarrei Karsee zugeteilt.)
Seite 81:
Eintrag von Pfarrer Schmidt. (1832-1843)
Zuerst Hossana - dann cruzifige!
Neuanschaffungen: Weiße und schwarze Fahne, Meßgewand, Altartuch.
Seite 82:
Brandunglück. Stiftung. Kirchenrenovierung 1834.
Seite 83-84:
Änderungen in der Kirche. Stiftungen, Neuanschaffungen.
Seite 83:
Ausbesserung der Friedhofringmauer wird begonnen.
An die Stelle des bisherigen hölzernen Aufgangs zur Kirche wird eine Steintreppe erstellt. Neuanschaffungen. Stiftungen.
Seite 86.
Friedhoferweiterung und Vollendung der Ringmauer 1837.
Brandunglück. (A.Nadig, K.Fricker.) 1838.
Pfarrhausdach umgeschlagen 1839.
Seite 87:
Tod des Lehrers und Mesners Meichtele 1842.
Seite 89-112:
Nachträge (Pfar. Obstzehnten in den Jahren 1793 - 1816.

Auf der Homepage der Gemeinde Karsee, ***www.karsee.de*** aus welcher auch die Inhaltsangabe stammt, gibt es im Jahr 2007 einen Bericht von den Nachforschungen über die verschwundene alte Pfarrchronik von Karsee aus dem Jahre 1691 mit einem Überblick über den derzeitigen Stand der weiteren Pfarrchronikbände.

„In unserer Pfarrgemeinde kann von fünf Bänden einer Pfarrchronik berichtet werden. Ein erster Band ist schon im Jahre 1191 zur Zeit des Kirchenbaus geschrieben worden. Er war vermutlich zum Schutz vor den Brandschatzungen im Dreißigjährigen Krieg in einer Kiste im Boden vergraben worden und wurde nach der letzten Pest vom Jahre 1660 zusammen mit einem Taufregister vermodert aufgefunden. Pfarrer Josef Benedikt Feuerstein, der im Jahre 1691 aus dem Bregenzer Wald in die Pfarrei Karsee kam, stellte die Angaben dieser "brüchigen und von Würmern zerfressenen Chronik", die nicht mehr aufbewahrungsfähig war,

so gut es ging, zusammen und ergänzte den Inhalt durch Befragungen. So entstand im Jahre 1691 eine zweite Chronik mit einem Rückblick bis 1191. Sie war größtenteils lateinisch auf "handgeschöpftem Papier" geschrieben und wurde später in Leder gebunden und mit Messingbeschlägen verziert. Fast drei Jahrhunderte befand sich dieses einzigartige und wichtige Dokument im Pfarrhaus Karsee. Anlässlich der Gründung einer politischen Gemeinde Karsee im Jahre 1952 wurde von einem Gemeinderat als Gemeindechronist veranlasst, das Wichtigste daraus durch den damaligen Ortspfarrer Schwarz übersetzen zu lassen und in die neuangelegte Gemeindechronik übernommen. Aus dieser Zeit liegt auch ein Inhaltsverzeichnis dieser alten Pfarrchronik vor. Ein dritter Band in der chronologischen Fortsetzung wurde im Jahre 1821 durch Pfarrer Georg Schmidt begonnen und von mehreren Pfarrherren bis 1937 weitergeführt.
Dieser Band und vier alte Protokollbücher des früheren Kirchenstiftungsrats wurden im Jahre 1977 vom Diözesanarchiv Rottenburg übernommen.
Ein vierter Band, begonnen 1937, war mehrere Jahre nicht auffindbar. Er wurde im Jahre 1977 in einem Nachlaß von Pater Ewig, der von 1973 bis 1976 Pfarrverweser in Karsee war und später im Kloster Gorheim bei Sigmaringen verstarb, vorgefunden und dem Pfarramt Karsee zurückgegeben. Dieser vierte Band und ein weiterer fünfter Band befinden sich seit 1977 im Pfarrhaus Leupolz, da Pfarrer Ortmann seit dieser Zeit beide Pfarrgemeinden betreut. Auf der Suche nach der verschwundenen alten Pfarrchronik von 1691, dem wichtigsten Dokument der Pfarrgeschichte, haben Kirchengemeinderat Scheffold und Ortschaftschronist Praschak am 29. August 1886 im Archiv Rottenburg an Ort und Stelle Nachforschungen angestellt. Sie fanden dort außer den erwähnten vier Protokollen nur den dritten Band der Pfarrchronik von 1841 vor.

Der alte Band von 1691 hat sich nach Angaben von Diözesanarchivar Maier nie in Rottenburg befunden. Auch eine persönliche Nachfrage am gleichen Tage im Kloster Gorheim blieb ergebnislos. Eine anschließende telefonische Anfrage beim früheren Pfarrer Müller in Blaichach, der von 1959 bis 1973 als Seelsorger in Karsee tätig war, ergab, daß sich dieser alte Band im Jahre 1973 noch im Pfarrhaus Karsee befand. Seit dieser Zeit waren bis zum Jahre 1977 elf Pfarrvertreter aushilfsweise in Karsee tätig, bei denen keine Anfrage mehr möglich war. Der wertvolle alte Chronikband von 1691 war die einzige örtliche Geschichtsquelle über den Kirchenbau und die Anfänge der Pfarrei vor nunmehr 800 Jahren.Die Berichte daraus, die in die Gemeindechronik übernommen wurden und meine weiteren Druckschriften über die Ortsgeschichte von Karsee mögen nun als geschichtlich-authentische Nachweise anerkannt werden. „

Quelle: Internet Homepage der Gemeinde Karsee

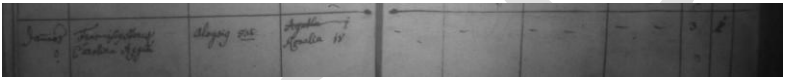
Pfarrbeschrieb von Karsee aus dem Jahr 1807

Im Kirchenbuch von Karsee gibt es einen Pfarrbeschrieb von 1807, der uns einen Überblick über die verschiedenen „Gemeinden" und Familien gibt. Sterk finden sich abschliessend in folgenden Orten:

Blöden

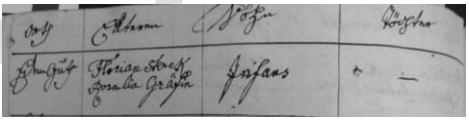
Agatha Sterckin
Söhne Aloysius, Josephus, Joan Baptist
Töchter Ursula, Joanna
Magd : Barbara
Knecht. -
Hirtenjunge: Martinus

Danners , Danner (heute Amtzell)



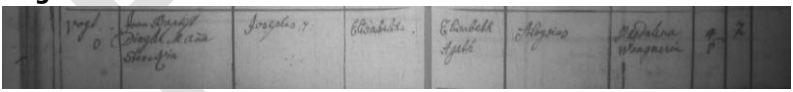
Franciscus Sterck x Carolina Regglin
Söhne: Aloysius sann, (?)
Töchter Rosalia (18)
Magd, Knecht, Hirtenjunge : -

Edengut



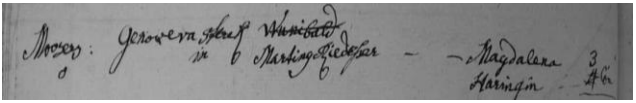
Florian Sterck x Rosalia Gräfin
Söhne: Infans
Töchter -
Magd, Knecht,Hirtenjunge: -

Vogt



Joan Baptist Dingler X **Maria Anna Sterckin**
Söhne: Josephus
Töchter Elisabetha
Magd : Elisabeth, Agath
Knecht: Aloysius
Hirten: Magdalena Wangnerin

Mosers



Genovefa Sterk x Martinus Riedesser

Karsee

Blick vom Hochberg auf Karsee. Der Blick in die südliche Richtung ist leider durch den dortigen Skilift verschandelt.

..auf dem Hochberg

....auf den Hochberg

Auf dem Hochberg befindet sich eine Christkönig-Säule mit folgender Inschrift.

Im Einsatz für Christus den König starb Schwester Meinrada Veser geboren 1911 zu Oberwies begraben 1933 im Ozean

Christkönigs-Säule

Die **Christkönigs-Säule** wurde von der Pfarrei Karsee erbaut, als sichtbares Zeichen für Christus den König und Beherrscher der Völker.
Die Anregung dazu gab der damalige Seelsorger von Karsee, H.H. Pfarrer Anton Schips, welcher auch die Planung und Leitung übernahm.
Die Säule wurde am 23.05.1937 durch H.H. Dekan Monsignore Widmaier von Ravensburg St. Christina feierlich eingeweiht; sie zeigt den **Christkönig** in Lebensgröße, wie er der Welt sein Evangelium hinhält.

An der Rückseite befinden sich eine Erinnerung an Schwester **Meinrada Peter** aus Oberwies, die auf der Fahrt in die Mission verstoben ist.

Der Bildstock wurde von einer Priestergruppe zu Ehren der Mutter Gottes errichtet.

Technische Daten:

Renoviert:	1982
Gewicht:	10 Tonnen
Höhe:	5 m
Fundament:	5 m tief

Der Alpenblick von 687 m Meereshöhe reicht vom Säntis (Schweiz) über Vorarlberg, Tirol, Allgäuer Alpen bis zur Zugspitze in Oberbayern.

Karsee - Kirche und Rathaus

Altar der Kirche Karsee

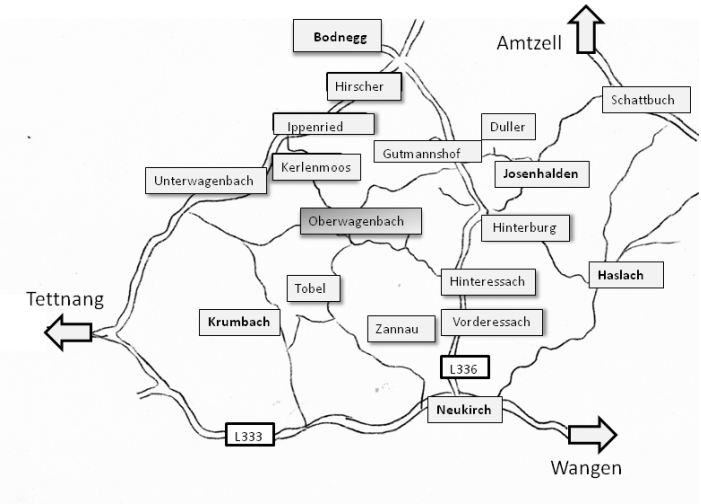
5 Teil C - Namen, Daten und Fakten

Die Gesamtzahl der Personen in meiner Datenbank beträgt aktuell **78.291 Personen**. Insgesamt habe ich bislang 4342 Personen als direkte Vorfahren, Geschwister und deren Ehepartner der Vorfahren zusammen getragen. Die Nachkommen meines ältesten bekannten Vorfahren, bislang sind **726 Personen** bekannt, werden im zweiten Band der Sterk-Trilogie generationsweise beschrieben.

5.1 Irrwege um Josenhalden und Wagenbach

Oft werde ich gefragt, wie gehst du denn bei der Suche vor? An folgendem Beispiel möchte ich dies darstellen.
Zuerst hatte ich zu meinem bislang ältesten Vorfahr Johann Georg Sterk aus dem Familienbuch Karsee Seite 23 die Angabe zu den Eltern: „**Josef Sterck Bauer in Wagenbach und M. Anna Sheirlin**"

Das abgekürzte M. bei der Mutter steht für Maria. Welcher Ort Wagenbach war hier gemeint? Es gab südlich von Bodnegg ein Oberwagenbach (das auch zu Bodnegg gehört) und ein Unterwagenbach, das aber erst seit 1949 zu Bodnegg gehört, davor zum Oberamt Tettnang und das, obwohl beide nur einen Steinwurf auseinander liegen, wie aus nachfolgender Karte deutlich wird.



Grundsätzlich gilt bei den Kirchenbucheinträgen, dass, sofern kein Ort eingetragen ist, der jeweilige Eintragungsort gemeint ist. Im vorliegenden Fall ist der Familienbucheintrag in Eggenreute im Kirchenbuch Karsee. Die Geburt des Joann Georgius ist dort nur mit dem Datum eingetragen. Deshalb ging ich davon aus, dass **Johann Georg Sterk 1747** in Eggenreute geboren wurde.
Bei der Eheschließung 1733 (das genaue Ehedatum ist nicht bekannt, da das Ehebuch Karsee aus dieser Zeit nicht vorhanden ist[36] und ich auf den spärlichen Jahreseintrag im Familienbuch angewiesen bin) wurde der Vater als **Bauer in Wagenbach** angegeben. Daraus leitete ich die logische Schlussfolgerung ab, dass die Eltern von Eggenreute (Karsee) nach Wagenbach gezogen sind.
Die älteren Daten und Vorfahren wären somit in den Kirchenbüchern von Karsee zu suchen. Da in Karsee aber die älteren Bücher fehlen, war ich mit meiner Vorfahrenforschung am Ende angelangt, sofern nicht irgendwann die vermissten Bücher auftauchen.
Also machte ich mich auf die Nachfahrensuche der Seitenlinien. Vielleicht hatte mein Urahn ja noch Geschwister. Und tatsächlich wurde ich im Pfarramt Bodnegg fündig und konnte mit **Magnus Anton Sterk, geb. 7.7.1747,** nicht nur einen Bruder nachweisen sondern auch den Ort Wagenbach als Oberwagenbach identifizieren.
Sicherheitshalber suchte ich noch zehn Jahre zurück im Taufbuch zu Bodnegg, ohne weitere Kinder der Eheleute Josef Sterk X Maria Anna Scheierle zu finden, was die erste Schlussfolgerung zu bestätigen schien. Im nächsten Schritt begann ich systematisch, alle Sterk`s in den Kirchenbüchern von Bodnegg in den Stammlinien[37] zu erfassen. Und fand unter den Taufeinträgen (Geburtseinträge gab es damals nicht) fünf weitere Kinder von Josef Sterk aus Josenhalden und Maria Anna Scheierle in den Jahren 1721-1728. Nachdem vor 1721 keine Taufen mehr registriert waren, suchte ich in diesem Zeitraum nach der Ehe und konnte auch den Eintrag der Ehe vom 12.1.1721 in Bodnegg ausmachen. Ein Glücksfall war, dass im Eheeintrag auch Hinweise auf die Ehefrau niedergeschrieben waren, die aus Lutzenhaus, Pfarrei Amtzell, stammte.

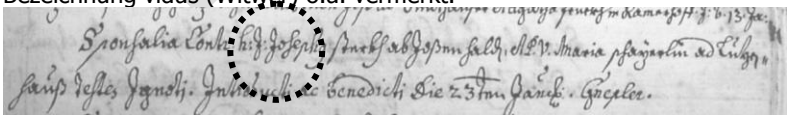
Ausgehend von der Annahme, dass die Eheleute bei der Heirat mindestens 18 Jahre alt waren, mussten sie vor 1703 geboren sein. So fand ich auch in Amtzell die Geburt der Maria Anna Scheierle am 6.3.1695.

[36] Ein Teil der älteren Kirchenbücher ist nach Auflösung der Pfarrei nicht beim Diözesanarchiv verwahrt. Näheres hierzu an anderer Stelle bei der Ortschaft Karsee
[37] Stammlinien im genealogischen Sinn sind die Vorfahren eines Probanden in der männlichen Linie (siehe auch meine Ausführungen zu den Stammlinien)

Bei der weiteren Überprüfung der Taufeinträge der Zeit nach 1730 konnte ich insgesamt 9 Taufen in den Jahren 1730 – 1747 dem Ehepaar **Josef Sterk x Maria Findler** zuordnen. Auch diese Taufen wiesen als Geburtsort Josenhalden auf.
Damit warfen sich mehrere Fragen auf :
Josef Sterk I (wie ich ihn nannte) x Scheierle muss ausgehend von der Geburt des ersten bekannten Kindes vor 1703
Josef Sterk II x Findler vor 1712 geboren sein.
Josenhalden war ausweislich der im Staatsarchiv Stuttgart gefundenen Unterlagen noch um 1800 ein einzelner Hof mit einer Familie. Somit war er 70-80 Jahre früher sicher nicht größer.
Von den Kindern Josef Sterk I x Scheierle hiess keines Josef wie der Vater, obwohl sonst die gängigen Namen (Katharina, Maria, Johann) vertreten sind. Ich stelle folgende Arbeitshypothesen auf:

Arbeitshypothese I war, dass Josef Sterk II Sohn von Josef Sterk I war. Ausgehend von der Geburt des ersten bekannten Kindes Melchior 1730 muss **Josef Sterk II** vor 1712 geboren sein. Die 9 Kinder dieses Paares sind im Zeitraum 1730-1747 auf Josenhalden geboren. Wenn er der Sohn von Josef Sterk I X Maria Anna Scheierle ist, die 1695 geboren wurde, bleibt für die Geburt nur ein enges Zeitfenster von ca. 1712 (Geburt Sohn Melchior 1730 – 18 Jahre) bis 1713 (Geburt der Mutter Maria Anna Scheierle 1695 + 18 Jahre alt). In den Jahren 1712-1713 fand sich jedoch kein entsprechender Taufeintrag.

Arbeitshypothese II war, dass Josef Sterk I, dessen Geburtsdatum bislang nicht bekannt ist, evtl. vor der Ehe mit Maria Anna Scheierle bereits einmal verheiratet war.
Dies kann jedoch ausgeschlossen werden, wie ein Blick in den Eheeintrag (Archiv ST0744) zeigt, dort wird Josephus Sterk als **h.j.** (=honestus juvenis, das heißt ehrbarer Jüngling) bezeichnet. Wäre er schon einmal verheiratet gewesen, hätte man dies sicher im Kirchenbuch z.B. durch die Bezeichnung vidus (Witwer) o.ä. vermerkt.



Darüber hinaus war die Babypause beim Ehepaar Josef Sterk x Scheierle auffallend, auch der Wechsel von Josenhalden nach Oberwagenbach zwischen 1728-1730.
Als nächstes überprüfte ich die Taufpaten.

Folgende Paten sind notiert:

1) Antonius Lampart (Lampert, Lamparth) von Hündburg, Hinterberg /Hinterburg
2) Katharina König (King) zu Wißß wohl Unterwies Hof direkt östlich unterhalb Josenhalden
3) Catharina Millerin von Wis (Wiß) –
4) Agatha Bernhardth (örtliche Magd)
5) Josef Beickher/Brügger von Bruderhof
6) Barbara Danner von Höhe (?)
7) Christoph Seb…. (?) de Hinderburg
8) Sybille Hanßlerin de Wiss
9) Cath.: Kähnin de Wiss evtl. Kiene, wie 11
10) Sibilla Findlerin, loco
11) Catharina Kienin de Wiss

Die Paten sind wie folgt notiert:

Josef Sterk I

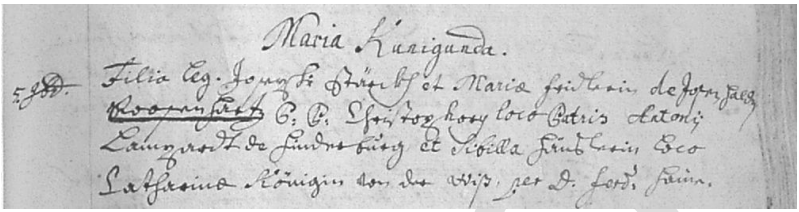
Catharina 1721	1 + 3
Maria Anna 1723	3 + 4
Maria Franciska 1724	1 + 2
Maria Theresia 1726	1 + 2
Johann 1728	1 + 2
Johann Gebhard 1746	5 + 6
Magnus Anton 1747	5 + 6
Maria Ursula 1752	5 + 6
Maria Gertrudis 1754	5 + 6

Josef Sterk II

Melchior 1730	1 + 2
Mathias 1732	1 + 2
Franz Anton 1733	7 + 8
Franz Josef 1734	1 + 2
Maria Kunigunda 1739	1 + 9
Maria Kunigunda 1740	1 + 2 + 10
Anton 1744	1 + 11
Maria Ursula 1745	1 + 11
Anton 1747	1 + 2

Dabei fallen die vier umrandeten Kinder mit ihren gänzlich anderen Taufpaten ins Auge. Beim Taufeintrag der Maria Kunigunda Sterk am 5.11.1740 steht nach dem Ort Josenhalden unterstrichen **Roosenhartz.**

Erfolgte die Geburt / Taufe womöglich außerhalb von Josenhalden, eventuell bei der als Drittpatin genannten Sibille Findlerin, die evtl. eine Schwester der Mutter ist? Ein Umzug von Josenhalden nach Rosenharz ist auszuschließen, da die folgenden Kinder wieder in Josenhalden geboren wurden.


Maria Kunigunda.
5 Jan. Filia Leg. Joseph Stürzhof et Maria Gertrud de Josenfeld
Rosenharz C. P. Sibilla Horz loco Patris Natalis
Langwadt de Findenburg et Sibilla Findlerin Leo
Laufenau Königin von der Wies per D. Jos. Heim.

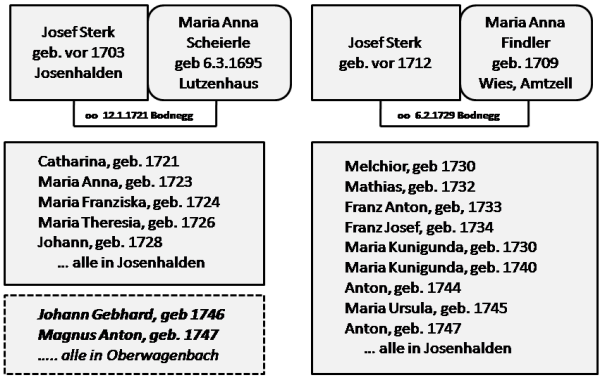
Taufbuch Bodnegg 1740

Interessant ist auch die abweichende Schreibweise der Patin von King und König. Möglicherweise ist dies mit KIENE identisch. Dies ist insofern bedeutsam, dass seit 1913 wiederum KIENE auf dem Hof Josenhalden sind. Möglicherweise steht diese Familie Kiene auch in Bezug zu dem Orgelbauer Kiene aus Amtzell?

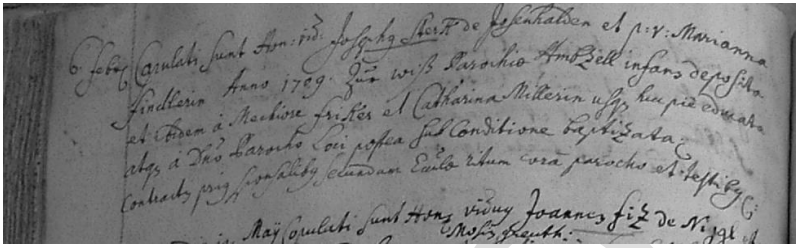
Bei den Paten fällt weiter auf, dass bei **Johann Gebhard Sterk** und **Magnus Anton Sterk** ganz andere Taufpaten agieren, während bei den anderen Kindern sich die Paten wiederholen. Daraus ergab sich die

Arbeitshypothese III:

Josef Sterk I und II sind identisch. Die Geburten aus der ersten Ehe enden 1728, beginnen dann unmittelbar 1730. Die beiden Kinder Johann Gebhard und Magnus Anton fallen auch hier aus der Reihe. Ich hatte also folgende Konstellation



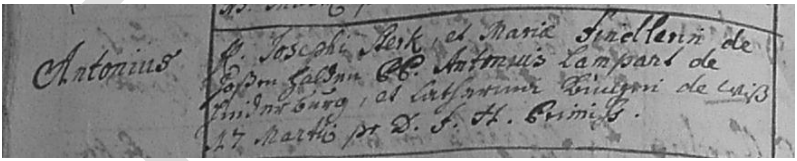
Die Lösung begann mit dem Eheeintrag Josef Sterk x Findler. Diese Ehe wurde am 6.2.1729 in Bodnegg geschlossen. Josef Sterk wird dabei als Witwer bezeichnet. Dies bestärkte die Hypothese III.



Kirchenbuch Pfarrei Bodnegg Ehebuch Band 02 -Archiv ST0872

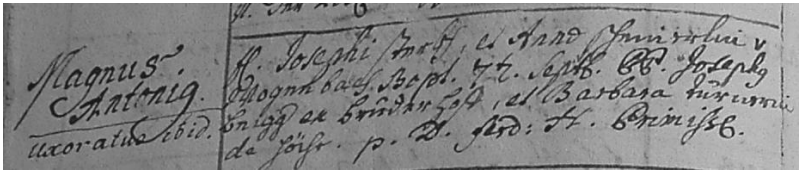
Copulati sunt Hon vid.(=Witwer) Joseph Sterk de Josenhalden et p.v. Marianna Findlerin Anno 1729 Zur Wis (Unterwies) Parochia Ambzell infans deposita et ibidem a Melchiore Fricker et Catharina Millerin ….

Damit ergab sich ein ganz anderes Bild! Das würde die Kinderfolge der
I. Ehe 1721 – 1728 (Scheierle) und der
II. Ehe (Findler) 1730-1747 erklären.
Die Möglichkeit, dass es zu einer dritten Eheschließung wiederum mit einer Scheierle kam, aus welcher dann die beiden Söhne Magnus Anton und Joann Gebhardus entsprossen sind, war auszuschließen, da vom Ehepaar Josef Sterk X Findler 1746 ein Sohn Anton dokumentiert ist.
Antonius Sterk, geboren 17.3.1747
als Sohn von Josef Sterk x Maria Findler



Kirchenbuch Bodnegg, Taufen 1747 - Archiv ST 0647

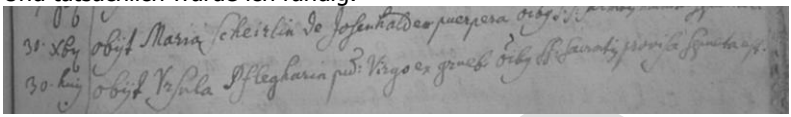
Magnus Anton Sterk, geb. 7.9.1747
als Sohn von Josef Sterk x Anna Scheierle



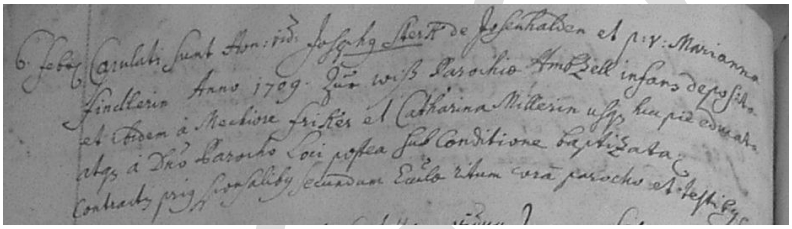
Kirchenbuch Bodnegg, Taufen 1747 - Archiv ST0648

Die Lösung:

Es gibt zeitgleich **zwei Josef Sterk** – einen von Josenhalden und parallel den aus meiner Linie aus Wagenbach! Aber auch, und das hatte ich lange nicht bedacht, **zwei Maria Anna Scheierle!**
Ein Beweis wäre der Tod der ersten Maria Anna Scheierle zwischen der Geburt des letzten Kindes aus dieser Ehe am 26.12.1728 und der Eheschließung am 6.2.1729.
Und tatsächlich wurde ich fündig:



Kirchenbuch Bodnegg Band 02 Totenbuch 1718 ff – Archiv 0873



Kirchenbuch Pfarrei Bodnegg Ehebuch Band 02 -Archiv ST0872

Offensichtlich starb Maria Scheierle vier Tage nach der Geburt ihres Sohnes Johannes, wohl im Kindbett. Mit fünf Kindern, wobei das älteste gerade 7 Jahre alt war, suchte der Witwer sich schnellstmöglich eine neue Frau und heiratete zwei Monate später die **Marianna (Maria Anna) Findlerin**. Diese war offensichtlich ein Findelkind, wie nachfolgender Eheeintrag zeigt: Kirchenbuch Pfarrei Bodnegg Ehebuch Band 02 -Archiv ST0872

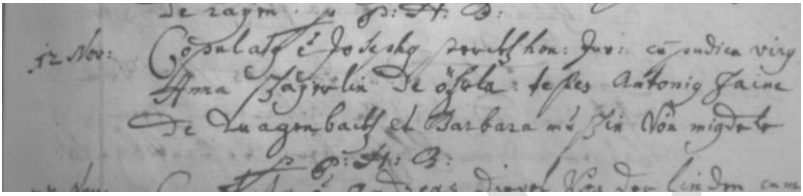
> ... *et ibidem a Me[l]chiore Fricker et Catharina Millerin usque huc pie educata atq[ue] a D[omin]o Parocho Loci postea sub Conditione Baptizata …*

Das bedeutet sinngemäss, dass die Marianna Findlerin als Kind "niedergelegt" (also ausgesetzt, darauf könnte ja auch der Name "Findlerin" hindeuten) und dann von dem Ehepaar Melchior Fricker x Catharina Millerin aufgezogen wurde.

> *…contractis prius sponsalibus secundum Eccl'ae ritum coram parocho et testibus*

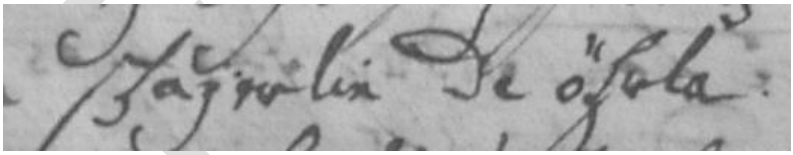
…nachdem zuvor nach Brauch der Kirche vor Pfarrer und Zeugen das Eheversprechen abgelegt worden war.
Das würde ja zu einem Findelkind passen, bei dem man nicht sicher wissen kann, ob es vielleicht schon gültig getauft wurde oder nicht.

Somit konnte ich zwar das Problem der „beiden" Josef Sterk auf Josenhalden klären – offen blieb aber nach wie vor die Herkunft meines Stammvaters Josef Sterk sowie dessen Frau Maria Anna Scheierle. (Maria Anna Scheierle II)
Außerdem musste es ja dann noch irgendwo die Eheschließung meiner Stammeltern geben. Da jetzt die Geburten des jüngsten bekannten Kindes 1746 (nicht mehr 1721) war, galt es die Ehen vor 1746 zu prüfen. Vielleicht ergab sich hieraus ein Hinweis auf Herkunft und Alter der Ehefrau.



Kirchenbuch Bodnegg Band 03 - Archiv ST0874

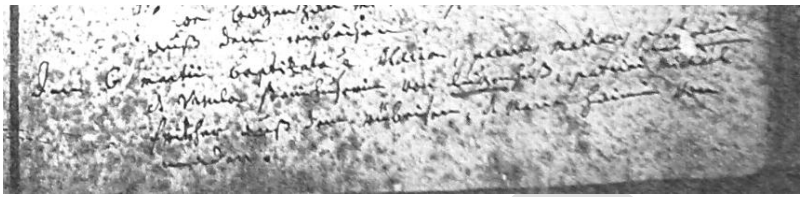
Am 12.11.1741 heiraten in Bodnegg **Josephus Sterk (II) x Anna Scheierle (II)**.
Leider sind weder Hinweise zu den Eltern noch zum Alter vermerkt. Ausgehend von einem Alter von mindestens 18 Jahren bei der Eheschließung müssen sie vor 1728 geboren sein. Der Rufname der Frau scheint **Anna** zu sein, da sowohl bei Eheeintrag als auch bei der Geburt nur Anna vermerkt ist. Wichtig der Hinweis, dass beide noch ledig sind. (hon.juv. = honestus juvenis = ehrbarer Jüngling) pudica Virgo = züchtige Jungfrau).



Im Ehebuch wird die Herkunft der Anna Scheierle auf „Öhrle" bezeichnet. Einen solchen Ort gibt es in der Gegend nicht. Es dürfte sich um eine phonetische Abwandlung von Ehrlen handeln (schwäb. ausgesprochen Ehrla). Dieser Weiler liegt nur rund 500 Meter westlich von Lutzenhaus, von wo die Maria Anna Scheierle I stammt, die den Josef Sterk von Josenhalden heiratete.

Scheierle (Sheirle, Sheierle) aus Lutzenhaus / Ehrlen

Der Name **Sheirle** findet sich in verschiedenen Schreibweisen wieder. In Amtzell gibt es später sowohl die Namensschreibweise **Sailer** als auch **Scheierle.** Er dürfte sich also um eine Namensetymologie[38] handeln.



Quelle Pfarramt Amtzell Taufbuch 1695 Archiv ST0835

Inhalt des Taufeintrags:

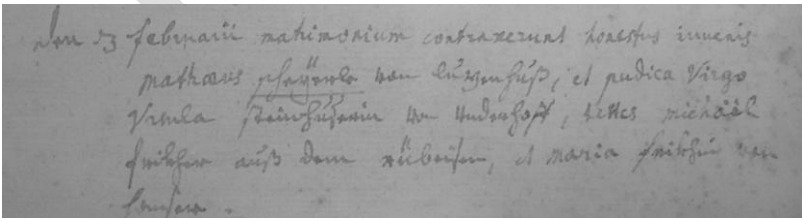
„Den 6 marti baptizata a Maria parenti Matay Scheierle et Ursula Steinhuserin von Luzenhuß patrini Michail frickher auß dem rübeisen (Reibeisen) et Maria Hainin von mader"

Der zweite Vorname Anna fehlt in diesem Taufeintrag.

Beim obigen Taufeintrag der Maria Schayerle geboren 1695 handelt sich hierbei nicht um die gleichnamige Ehefrau des Stammvaters Josef Sterk, sondern um Maria Anna Sterk, verheiratet mit **Josef Sterk,** Josenhalden. Aufgrund der räumlichen Nähe des Hofes Lutzenhaus und Ehrlen ist aber davon auszugehen, dass zwischen den beiden Familien eine Verbindung besteht.

Zu Maria Scheierle gibt es noch einen Bruder, Sebastian Scheirle, geb. 20.1.1697 in Lutzenhaus. Auch bei ihm ist Michael Fricker Pate, zusammen mit „*Maria nata Frückerin von weyers*" (Weihers), wobei diese Patin unsicher gelesen werden konnte.

Die Eltern Mathäus Scheierle und Ursula Steinhauser (Steinhuserin) heiraten am 3.2.1692



Quelle Pfaramt Amtzell Ehebuch 1692 Archiv ST0834

[38] Die Etymologie ist ein Wissenschaftszweig der historischen Linguistik, der die Herkunft und Geschichte der Wörter ergründet und damit, wie sich ihre Bedeutung und Form entwickelt haben.

Inhalt des Eheeintrags

„den 3. Februari matrimonium contraxunt honesti jevenis Mathaus Scheyerle vom Lutzenhus et pudica Virgo Ursula Steinhuserin von Hinderhoft testes Michaeöl frickher auß dem Rübeisen et Maria Saibhin von Hanser"

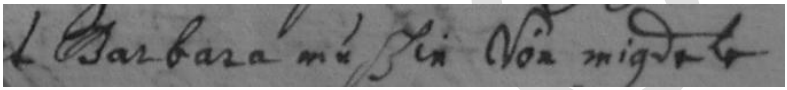
„matrimonium contraxunt" bedeutet *„durch die Ehe vereinigt*".
Mit „*rübeisen*" ist der Weiler Reibeisen gemeint. Um welchen Hof oder Weiler es sich mit Hinderhoft handelt ist unklar, eventuell könnte es Hinterberg sein. Lutzenhaus liegt 3 Kilometer nördlich von Amtzell in Richtung Waldburg. Ehrlen gehört zu Waldburg wird in der Oberamtsbeschreibung von 1836 als Haus mit 8 Einwohnern beschrieben, vormals landvogteiisch und Weingartischer Grundherrschaft (Kloster Weingarten). Der benachbarte Weiler Lutzenhaus, aus welchem **Maria Anna Scheierle (I)** (Sheirle, Schayerle) stammte, gehörte damals zu Pfärrich. 1836 wird er in „*der Beschreibung des Oberamts Ravensburg 1836 v. Ober-Finanzrath v. Memminger* „ [39] unter Nummer 48 als „Hof mit 6 Einwohnern" aufgelistet.

Hof Lutzenhaus im Jahr 2008

[39] Die **württembergischen Oberamtsbeschreibungen** sind eine Buchreihe, in der im 19. Jahrhundert alle Oberämter des Königreichs Württemberg von Amts wegen landeskundlich beschrieben wurden. Der offizielle Übertitel der Reihe lautet *Beschreibung des Königreichs Württemberg*.

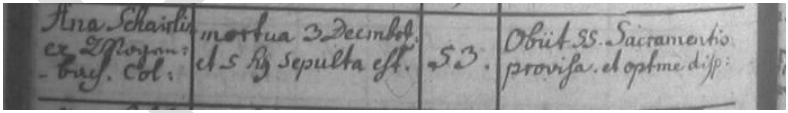
Rätsel wirft noch die Taufe des **Josef Scheirle** am 27.1.1693 in Lutzenhaus auf. Als Eltern sind angegeben „***Joachim Scheierle und Ursula Steinhauserin***". Auffallend, dass bei dieser Taufe mit Michael Fricker aus Reibeisen und Maria Heine aus Mader dieselben Paten agieren wie bei Maria Anna. Joachim und Mathäus Scheierle könnten Brüder sein.
Auszuschließen ist, dass es sich um ein und die selbe Ursula Steinhauser handelt, die erst den einen und dann den anderen Scheierle heiratet, da die Eheschließung mit Mathäus Scheierle 1692 vor allen drei Geburten liegt, es sei denn, es handelt sich um einen Eintragungsfehler und Joachim und Mathaeus sind identisch, dann wäre der Josef Scheierle ein Bruder der Anna Maria Scheierle (I).

Auch die Trauzeugin Barbara Muss wirft Fragen auf.



Woher kommt sie? "***Barbara Muß(in) von „migdele***"
Muss ist kein typischer Bodnegger Name.
Einen interessanten Hinweis erhielt ich hierzu von Konrad Ibele: da der Pfarrer wohl sehr nach Gehör geschrieben hat, könnte es sich um den Namen Musch und um den Ort Mittele, Pfarrei Amtzell handeln. Mittele liegt 2,1 Kilometer nordöstlich von Amtzell bei Unterstotzen.

(Maria) Anna Scheierle (II) stirbt am 3.12.1779 in Wagenbach im Alter von 53 Jahren, d.h. sie muss um 1726 geboren sein. Da nur Oberwagenbach zu dieser Zeit zu Bodnegg gehörte, muss es Oberwagenbach sein.



Kirchenbuch Bodnegg, Totenbuch 1779

Col. Ist die Abkürzung für Colon (lat.) für abhängiger Bauer/Bäurin.
Wann und wo ist mein Stammvater **Josef Sterk** geboren?

Da weder ein Hinweis auf das Alter noch den Herkunftsort vorliegen, bleiben allenfalls Vermutungen. Er muss aus dem Bereich von Wagenbach stammen, wo auch sein Trauzeuge Anton Heine her kommt. Ausgehend von der Annahme, dass er bei der Eheschließung 1741 mindestens 18 Jahre alt war, muss er vor 1724 geboren sein.

Im fraglichen Zeitraum sind mir bislang elf **Josef Sterk** aus dieser Gegend bekannt:

1. Josef Sterk geb. vor 1739 ist verheiratet (Ort/Datum unbekannt) mit Maria Nusser. Bekannt ist eine Tochter geb.1757 in Carsee
2. Josef Sterk, geb. vor 1726 verheiratet (Ort/Datum unbekannt) mit Marina Freymuth. Bekannt ist ein Sohn, geb. 1744 in Bodnegg.
3. Josef Sterk, geb. vor 1726 verheiratet ca. 1744 mit Maria Anna Mauerer. Da vier Kinder, geboren zwischen 1744 -1755 bekannt sind, scheidet er mit Sicherheit aus.
4. **Josef Sterk, geb. 23.4.1724** in Tobel als Sohn von Michael Sterk und Maria Rittler.
   Zu ihm sind weder Ehe, Tod noch Nachkommen bekannt.

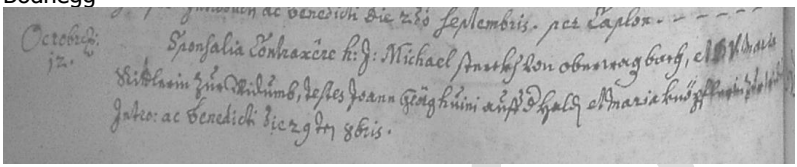
oder

5. **Josef Sterk**, **geb 19.3.1724** Füssinger als Sohn von Johann Georg Sterk und Magdalena Payer (Bayer).
   Zu ihm sind weder Ehe, Tod noch Nachkommen bekannt.

6. Josef Sterk, geb. vor 1719 verheiratet (Ort/Datum unbekannt) mit Christina Blaser. Bekannt sind zwei Kinder, geboren 1737/1738 in Alberberg bzw. Edenwieden, Pfarrei Bodnegg.
7. Josef Sterk, geb. vor 1714 verheiratet (Ort/Datum unbekannt) mit Christina Wucher. Bekannt ist ein Sohn, geb 1732 in Kammersteig, Pfarrei Bodnegg.
8. Josef Sterk, geb. 27.11.1710 Untermatzen, Amtzell Sohn von Johann Sterk und Katharina Ludescher.
9. Josef Sterk geb. 10.2.1704 in Karsee, Vogt, Sohn von Georg Sterk und Magdalena Baumann
10. **Josef Sterk, geb. 3.2.1704** in Bodnegg Widdach, Sohn von Jakob Sterk aus Karsee und Barbara Kuster aus Vogt. Jacobus Sterk aus Widda ist 1703 Taufpate bei Johann Georg **Scheierle.**
11. **Josef Sterk,** geb. 1.10.1703 Sohn von Georg Sterk und Catharina Keckeisen aus Amtzell-Schmitten

Somit kann derzeit die Frage nach der Herkunft des Josef Sterk von Oberwagenbach nicht mit genealogischer Sicherheit geklärt werden. Aufgrund des Alters und der räumlichen Nachbarschaft könnte der Josef Sterk Nr. 11 die Stammlinie Josenhalden begründet haben.

Als Stammvater meiner Linie könnte aufgrund der räumlichen Nähe der oben markierte
Nr. 4 **Josef Sterk, geb. 23.4.1724** in Tobel, Sohn von **Michael Sterk** und **Anna Rittler** in Frage kommen oder Nr. 5, Sohn von **Johann Georg Sterk** und **Magdalena Beier**.
Zu 04:
Der Eheeintrag von Michael Sterk x Rittler vom 12.10.1720 findet sich in Bodnegg -



Ehebuch Bodnegg 1720, Archiv ST0870

Aus dieser Familie sind bislang zwei Kinder bekannt

- **Anton Sterk, geb. 2.7.1722 in Tobel**
- **Josef Sterk, geb. 23.4.1724 in Tobel**

Auch im direkt östlich neben Oberwagenbach liegenden Weiler Graben taucht der Name Rittler auf: eine Maria Rittler stirbt dort 1775, was die These unterstützt.

Verbindung zwischen Josef Sterk (I) und
Anton Sterk x Theresia Martin von Tobel
Bei den Taufpaten der Sterk-Kinder von Josenhalden fällt der Name Lampart (Lampert) ins Auge. Den Name dieses Taufpaten habe ich ebenfalls in meinem Datensatz.

Antonius Lampert geb. vor 1777 (Lampert) von Hinterburg dürfte ein Sohn des Paten sein. Von ihm ist mir eine Tochter bekannt:
Agatha Lampert, geb 10.8.1795, sie heiratet Josef Anton Stärk geb. 8.7.1795 in Tobel, Sohn von Josef Sterk und Viktoria Marschall. Diese Familie zog nach Wiedenbach, Pfarrei Obereisenbach, Amt Tettnang.
Stammeltern dieser Linie sind **Anton Sterk geb. vor 1745 x Theresia Martin** von Schafmayer. Es könnte sich um den Anton Sterk geb. 16.2.1744 in Josenhalden handeln. Näheres ist zu diesen Nachkommen bislang nicht erforscht / bekannt.
Die Linie ist im dritten Band der Trilogie unter der Stammilie 022 erläutert.

Es besteht darüber hinaus eine weitere Verbindung zu Josenhalden – Tobel: Die Tochter des Josenhalden Bauern, Catharina Sterk 1721-1773 heiratet nach Tobel Johann Schoch.

Somit hatte ich folgende Informationen zu meinen Stammeltern

1 Josephus Sterk (Josephus Sterck, Joseph Stärk)
geboren vor 1724
gestorben 18.7.1759 in Josenhalden *Archiv ST0004*
heiratet am 12.11.1741 in Bodnegg
Trauzeugen: Anton Heine von Wagenbach und Barbara Mußin von Migdele (Mittele)

1´ Maria Anna Scheierle
(Scheirlin, Sheilin, Scheyrlin, Schayerlin)
geboren vor 1724 *
gestorben 28.2.1760 in Lutzenhaus, Pfarrei Amtzell
Kinder:

1.1 Joannes Gebhardus Sterk,
geb. 1.März 1746 in Wagenbach ➔ **Linie Jürgen Sterk**

1.2 Magnus Antonius Sterk,
geb. 7.9.1747 Wagenbach

1.3 Maria Ursula Sterk
geboren am 21.5.1752 in Wagenbach

1.4 Maria Gertrudis Sterk
geboren 17.3.1754 in Oberwagenbach

Deren Nachfahren werden im nächsten Band generationsweise dargestellt. Da zeitgleich ein weiteres Paar Josef Sterk oo Maria Anna (Anna Maria) Scheierle lebte, kann nach der derzeitigen Quellenlage nicht mit genealogischer Sicherheit gesagt werden, wer die Eltern meiner Stammeltern sind. Vielleicht lässt sich dies eines Tages durch weitere Quellen oder DNA-Analysen feststellen.
Es spricht vieles dafür, dass diese wie weitere Sterk-Linien im Raum Oberschwaben / Allgäu von den Sterk in Kammerhof abstammen und sich von dort über Ravensburg nach Emmingen-Liptingen zurückführen lassen.
Einige Familiennamen tauchen immer wieder als Partner, Taufpaten oder Trauzeugen auf. Die für die Sippe Sterk bedeutendsten Familien werden im nächsten Kapitel kurz dargestellt.

6 Teil D - Verbundene andere Familiennamen

6.1 Die EDLEN Ahnen – Familie EDEL

Der Name Familienname EDEL tritt mehrfach mit der Familie Sterk auf. In der 5. Nachkommensgeneration des Stammvaters Josef Sterk x Maria Anna Scheierle heiratet **Mathias Sterk** die **Maria Edel** (geb. 19.1.1884, gestorben 26.11.1960)**.**
Lange Zeit konnte ich den **Mathias Sterk**, geb. 24.2.1881 und seine Nachkommen nicht ausfindig machen. Den einzigen Hinweis, den ich hatte, war das Schreiben von Oma Klara, dass er in Bergatreute lebte und 14 Kinder hatte. Doch die Suche in Bergatreute verlief negativ.
Mathias war ein Bruder meines Urgroßvaters Johann Sterk 1874-1942. Das Problem lag im Datenschutz: da ich kein direkter Nachfahre war und er 1954 starb, kam ich an die Daten nicht heran. Andererseits kannte ich keine Nachkommen, die ich hätte um Erlaubnis fragen können.
In einem Brief von Oma fand ich einen Hinweis auf Höll, und so fand ich endlich im Standesamtsauszug von Wolfegg diese Familie. Im Rahmen eines Ausflugs wanderte ich in Alttann und Höll und fotografierte dabei auch das Haus des Mathias, was mir aber erst später bewusst wurde..
Parallel dazu fand ich, bzw. genauer gesagt fand mich Marlis Freudenreich über das Internet. Sie „outete" sich als Enkelin des Mathias und steuerte mir wichtige Informationen zu diesem Zweig bei.
Beeindruckend war für mich im Frühjahr 2008 ein Treffen mit ihrer Mutter, der 94 jährigen Elisabeth Freudenreich, geb. Sterk.

Elisabeth Sterk, verh. Freudenreich und Jürgen Sterk im Frühjahr 2008

Marlis Freudenreich verfügt auch über insgesamt 9 Seiten maschinengeschriebene bzw. handgeschriebene Seiten einer Zusammenstellung der

Sippe Edel im Amt Weingarten, gefertigt von Pater Columban Buhl. Von ihm stammt auch die Chronik zu Schlier[40]. Aus der Chronik:
In Gessenried gab es 1742 zwei Lehenshöfe: den St. **Gebhardshof des Peter Edel** mit 60 jauchert (29 ha) und den St. Gunohof des Johannes Zwerger. Auf dem Gebhardshof lebte nach einem späteren Nachtrag um 1800 der Bauer **Johann Edel.** Dieser musste vor Ende des Jahrhunderts den Hof aufgegeben haben und zog auf die Traube nach Unterankenreute. Die Gaststätte Traube in Unterankenreute war im letzten Jahrhundert bis nach dem 2. Weltkrieg im Besitz der Herrschaft Waldburg. Lange Zeit war die **Familie Edel** auf dieser Wirtschaft – zuerst als Pächter, später als Besitzer. Anlässlich des ersten und bislang einzigen Sterk-Treffens (von dem ich damals leider nichts mitbekam) traf man sich in der Traube.

Gaststätte Traue, Unterankenreute

In der Traube hängt eine Tafel mit der Geschichte der Wirtschaft. Hier heißt es u.a.:

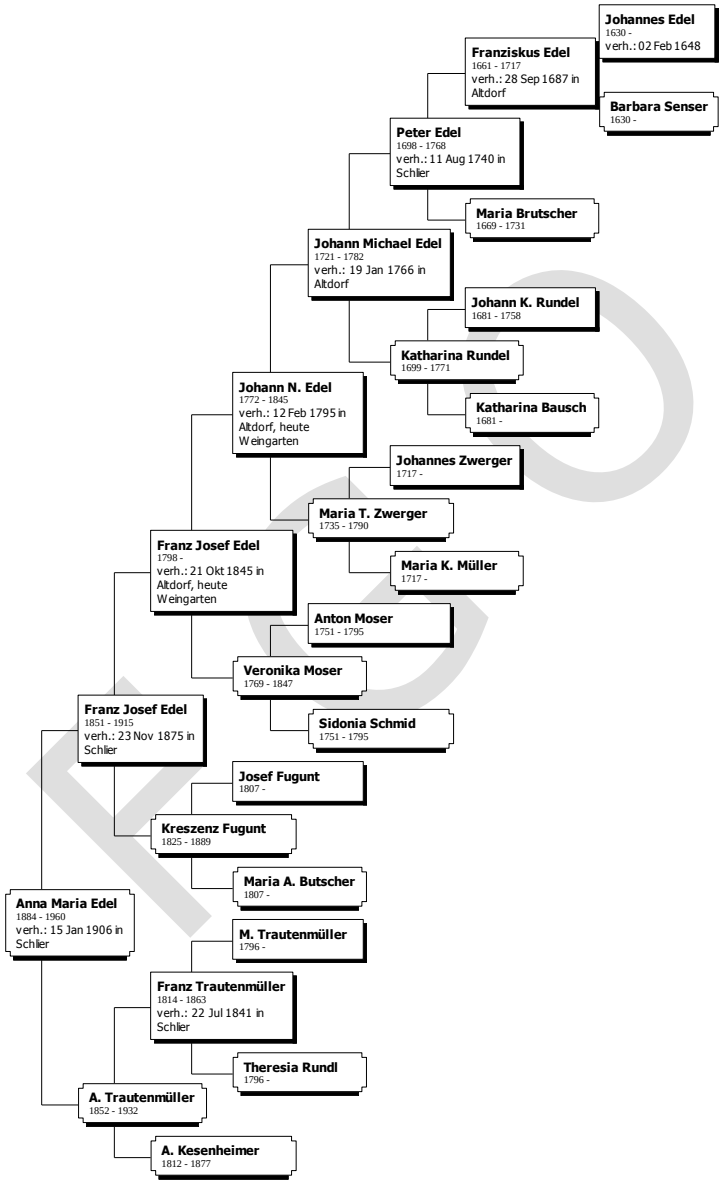
„Am 30.3.1928 verpachtete die Fürstliche Domainkanzlei Wolfegg das Ökonomie- und Gastwirtschaftsanwesen „Traube" in Unterankenreute an Josef Edel, Landwirt in Unterankenreute. Als Josef Edel 1932 starb, übernahm zunächst seine Frau Sophie, geb. Riedesser, die Gastwirtschaft und am 1.8.1934 der älteste Sohn Josef Edel als Pächter.
In den dreißiger Jahren wurden mehrfach Baumaßnahmen durchgführt. Erbgraf Max zu Waldburg-Wolfegg-Waldsee verkaufte das Anwesen am 5.12.1950 an das bisherige Pächterehepaar Josef und Anna Edel."

Der Sohn des **Traubenwirts Franz Josef Edel** (28.8.187-1932) und der Sofiea Riedesser, **Josef Edel** (7.7.1904-1981) heiratet die **Anna Maria Sterk** (11.12.1907-1995). Sie ist eine Tochter des Josef Sterk und der Maria Crescentia Neser. Dieser Josef Edel ist ein Nachfahr derselben Stammeltern Johannes Edel und der Barbara Senser, die ich bis ins 17. Jahrhundert zurück verfolgen konnte.

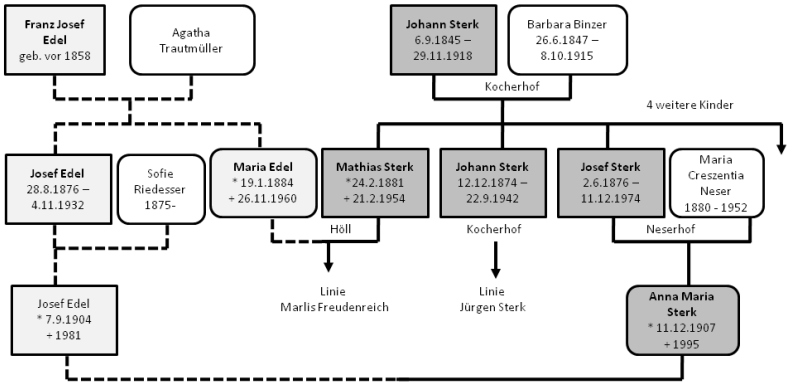
---

[40] *Die Gemeinde Schlier. Zwischen Schussental und Altdorfer Wald. Bergatreute 1985 Vlg: Wilfried Eppe; 228 Seiten*

Vorfahren von Anna Maria Edel x Mathias Sterk



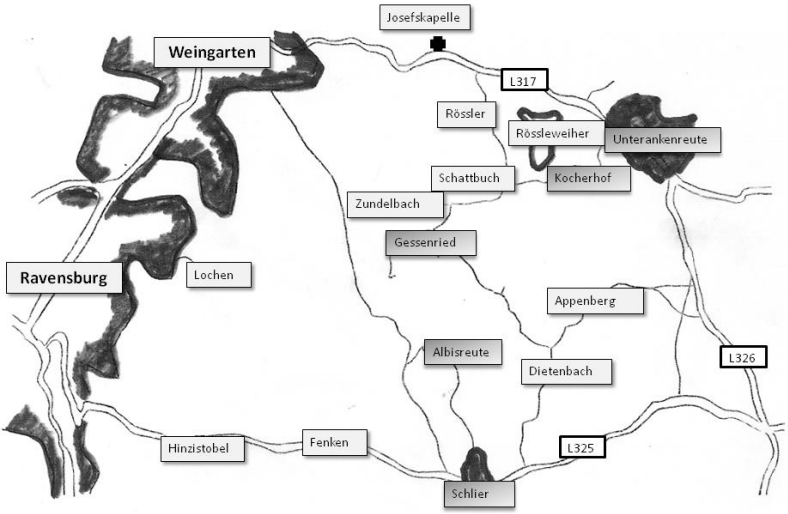
Zur besseren Verdeutlichung hier grafisch die beiden Verbindungen zwischen den Familien Sterk und Edel



Das Grab von Josef Edel und Sofie Riedesser sowie deren Sohn Josef Edel und Anna geb. Sterk befindet sich auf dem Friedhof in Unterankenreute

Grabstein Friedhof Unterankenreute, 2008 -ST 0503

Über viele Generationen waren die Edel in Albisreute.
Auf der Grafik wird die räumliche Nähe zwischen Kocherhof und Gessenried und Albisreute deutlich:



Im Buch *„Die Gemeinde Schlier von P. Columban Buhl, S. 178 ff „ sind die die Ergebnisse der Blätter 1 und 2 zusammengefasst*.

Aus der Geschichte der Wohnplätze – hier Albisreute

Der Weiler über dem Lauratal hier in der mittelalterlichen Sprache „Alwigisruti". Er dürfte einen Alemannen namens Alwig zu seinem Gründer haben.

Im Weingarter Traditionskodex (WUB4, AXXVI) heißt es im Verzeichnis der Einkünfte um 1270

„**De Rauenburch (Ravensburg) H. Otto e fratres sui de decima Alwigisruti que fuit Holbainis I sol**"

Danach hat also Albisreute früher dem alten Patriziergeschlecht der Holbein gehört. Jetzt haben es Heinrich Otto und seine Brüder, vielleicht Verwandte der Holbein, inne. Sie sind Lehensleute des Klosters und zahlen als Zehnten (decima) einen Solidus (I sol) das ist ein Schilling. Im 13. Jahrhundert hatte ein Ravensburger Schilling 12 Pfennig. Der Wert lässt sich nicht in heutige Währungen umrechnen.

In einem Lehenbrief vom 2.3.1526 erhält **Michael Edel** von Albisreute von Abt Gerwig Blarer das Eigengut des Klosters mit allem Zubehör verliehen. Schon vorher hatte es sein Vater **Bartholomäus Edel**. Am 15.2.1594 erhält ein Nachkomme, **Martin Edel** und dessen Ehefrau Dorothea Hofmeister das Gut für Lebenszeit. Im Jahr 1644 sitzen die Edel immer noch in Albisreute. Ein **Hans Edel** verkauft an Jakob Egger eine Wiese. Dieser Hans Edel ist der Überlebende, als am 10.11.1637 Patres von Weingarten nach der großen Pest von 1635/36 nach Albisreute kommen, um zu sehen, wer dort noch haust. Es heisst

„In Albisreute leben noch Hans Edel und sein Weib und ein Kind. Anna Rothenhäusler und ihr Sohn, Jakob Egger, sein Weib und vier Kinder."

Eine weitere Familie Edel – auch in Verbindung mit Sterk, habe ich im Internet gefunden. In 88326 Aulendorf, Haupstr. 25 gibt es eine Gemeinschafpraxis Dr. Hermann Edel – Dr. Katharina Sterk.
Frau Dr. Katharina Sterk ist eine verheiratete Sterk und arbeitet in der Praxis mit Dr. Edel.

Dr. Hermann Edel, Aulendorf
Jahrgang 1957,
verh. 1 Tochter

Dr. Katharina Sterk
Jahrgang 1971,
verheiratet 2 Töchter

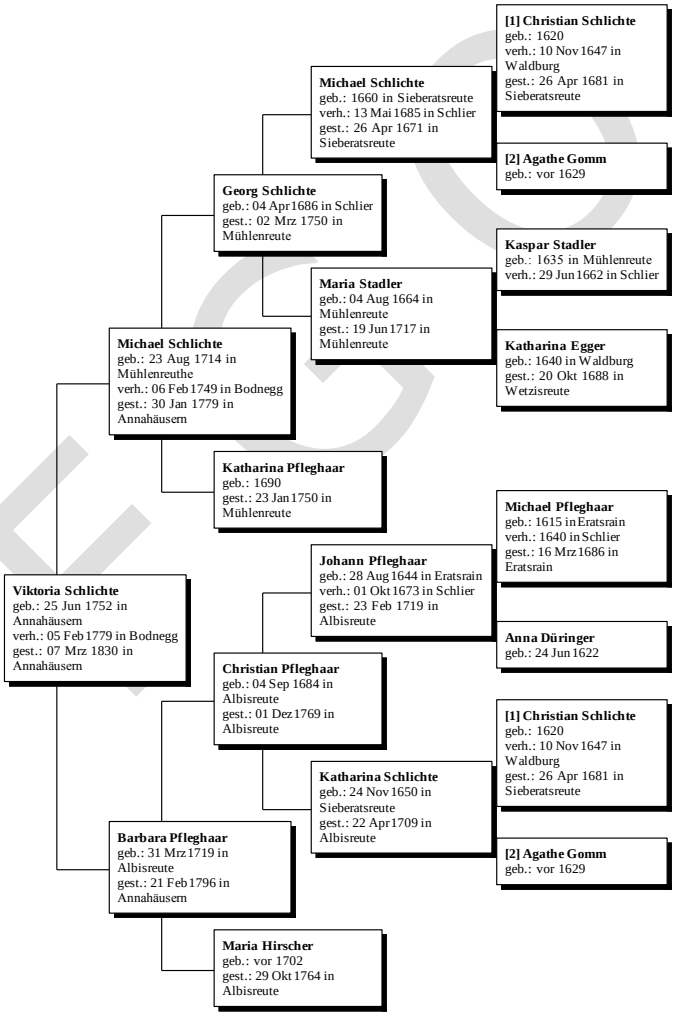
Quelle: Homepage www.zahnarzt-aulendorf.de

Nähere Informationen konnten bislang nicht erlangt werden.

FGO

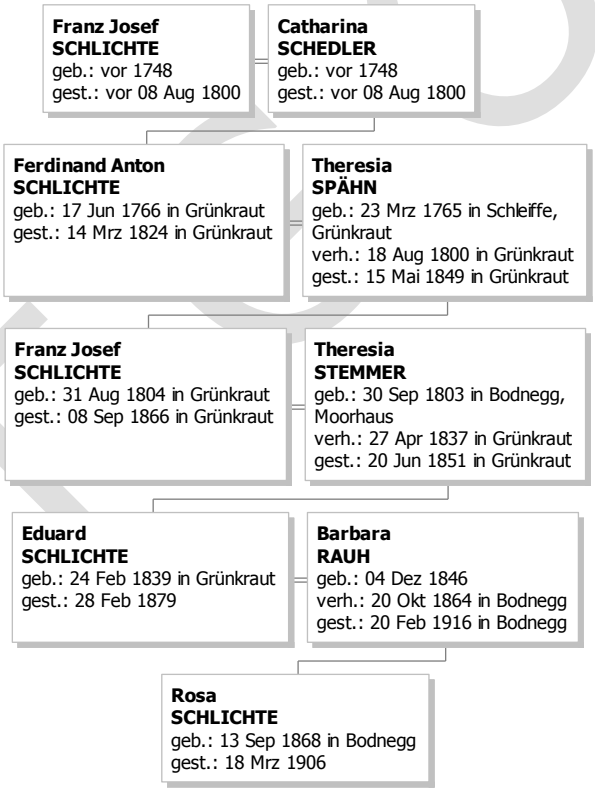
6.2 Die Familie SCHLICHTE

In der 3. Generation war **Johann Michael Sterk** 1775-1815 mit Creszentia Heine verheiratet. Sie war eine Tochter von Josef Heine und **Victoria Schlichte** 1752-1830.
Ihre Vorfahren lassen sich vier Generationen über Bodnegg Annahäusern, Mühlenreute nach Sieberatsreute, Pfarrei Schlier zurückverfolgen.



Die Familie Schlichte in Grünkraut

In der Festschrift „***Kleine Familienchronik und Festschrift zum 100. Geburtstag meiner Mutter Anna Münch***“ hat der Sohn Hans Hummel 2001 auch die Vorfahren Schlichte dargestellt.
Hans Hummel, geboren 26.9.1929, ist der Sohn der Anna Laux und des Johann Graf. Er wurde später von der Familie Hummel, Bodnegg adoptiert. Seine Mutter wurde am 3.2.1901 in Brunnenhaus, Gemeinde Amtzell als Tochter von Johann Georg Laux und **Rosa Schlichte** geboren.
Die Vorfahren der Rosa Schlichte werden vier Generationen bis zu **Franz Josef Schlichte**, geb. vor 1748 zurück geführt.
Vorfahren der Rosa Schlichte:



Mord an Krescentia Schlichte, geb. 30.3.1840

Ein schrecklicher Mord ereignete sich am 31.12.1863.
Eduard Schlichte (24.2.1839 – 28.2.1879), Sohn des Lehrers und Meßmers in Grünkraut, **Franz Josef Schlichte** (31.8.1804-8.9.1866) und der Theresia Stemmer hatte gemeinsam mit seiner Schwester Kreszentia Schlichte das Anwesen Gasthof Engel in Bodnegg von Basen geerbt.
Nach mündlicher Überlieferung sei der Täter im Gasthaus Engel gewesen und habe dort gehört, dass die junge Kreszentia den Weg von Bodnegg nach Grünkraut über Krummensteig zurücklegte. Nach Schnapsgenuss in der Gaststätte habe er ihr dort aufgelauert, sie ermordet und die zerstückelte Leiche in den damals dort noch vorhandenen Weiher geworfen. Weil er herannahende Fußgänger bemerkt habe, habe er das Messer weggeworfen und sei geflüchtet. Anhand der Herkunft des Messers[41] habe man den Täter ermitteln und des Mordes überführen können.
Nach 30 Jahren Grabesruhe wurde das Grab geöffnet. Dabei wurden die Haare des Mädchens unversehrt vorgefunden.

Gläubige Verwandte haben dieses Haar kunstvoll flechten lassen und in eine Wandtafel gefasst. Diese Tafel ist heute (2001) im Besitz von Rosa Brugger und ihrem Sohn Bruno.

[41] Das Messer stammte von der Firma Knödler, Ravensburg

Johann Baptist Schlichte zu Schlichtinfelden

In der erwähnten Festschrift findet sich eine Kopie einer Adelsurkunde für Johann Schlichte, ausgestellt am 3.11.1722 in Wien, mit einer Übersetzung aus dem Jahr 1913. Das 7 Seiten umfassende Orginal mit dem Titel **„Nobilatio cum denominatione für Johann Schlichte von Schlichtinsfelden"**
Beginnt in einem in der damaligen Zeit wohl üblichen schwülstigen Stil

„Wir Carl VI. etz . etz. Bekenne für Uns und Unserr Nachkommen im heiligen römischen reich, auch Unserer Erbkönig=Fürstenthumb=u. Landen offensichtlich mit diesem Brief….
…
*„Wenn wir nun gnädiglich angesehen, wahrgenommen, u. betrachtet die Ehrbar, Redlich- und Geschicklichkeit, Adeliche gute Sitten, Tugend, Wandel u. Vernunft damit von Unserer Kayserlichen mayestät Unser Landschaftseinnehmer der Land Vogtey Schwaben, u. des Reiches lieber getreuer **Johann Schlichte** berühmt geworden, auch die getreue gehorsamb-tug. Und erspriesliche Dienste welche Uns, dem heiligen Römischen reich, u. Unserem Erzhaus Österreich Erforderlich in diesem treu, unterthänigst erwiesen, in dem Er bereits dreihsig Jahr der Land Vogtei in Ober u. Nieder Schwaben anfänglich als Truhemeister, nach der Hand aber als Landschafts-Einemmer Löblich vorgestanden u. die gesambte Land-Vogtey mit allem durch seine Geschicklichkleit u. große Vorsorg bey denen vormahligennicht allen ohnerhofften französisch- u.bayerischen Einfällen von denen vom Feinde erforderten großen Brandschatzungen, welche man mit vielen Tausend Gulden nit hatte bestrittenkönnen, befreyt, sondern auch allen anderen feindlichen Beginnendergestalten vorgebogen u. gesteuert habe, dahs Uns sowohl, als denen bedrängten Unterthanen merklichen Nuzen zugewachsen sein solle,….. „*

In einem sehr umfangreichen Maß werden er und seine männlichen und, - und das ist besonders - auch die weiblichen ehelichen Nachkommen in den Adelsstand erhoben. So heißt es unter anderem:

„..ihm sambt seinen jezigen u. künftigenehelichen Liebes-Erben u. derselben Erben-Erben absteigender Linien Mannes- und Weibes Personhne in ewiger Zeit in den Stand u- Grad des Adels Unseres u.des Heiligen Römischen Reuches, auch unserer Erbkönigreich, Fürstenthumb- u.Landen Recht gebohrene Lehens Turniersgewahr- u. –Rittermähsige Edelleuteerhebt, darzu gewürdigt, geschöpft, geadelt, u. Sie derselben SchaarGesell- und Gemeinschaft des Adels zugestellth u. vergleichet, inmahsen u.gestalt, als ob Sie von ihren Vier Ahnen Vätter u. Mütter Geschlechter beiderseits recht gebohrene Edel-Turniersgewahr, u. Rittermähsige Edelleuthe wären…"

Seitens Johann Schlichte wurde wohl bereits ein Wappen geführt, bzw. geerbt. Dieses wird in dem Adelsbrief beschrieben und bestätigt. In der

Festschrift ist ein Wappen abgebildet, wie zwei an der Ostseite der Waldburger Kirche zu finden sind. Es passt zur Beschreibung

„…haben wir ihnen, Johann schlichte, seinen jetzigen u. künftigen eheliches Leibe-Erben u. derselben Erbes-Erben sein anererbt= zu. Bisher geführtes Wappen mit allein gnädiglich confirmiert, sondern auch nachfolgender Weihs hinführ zu führen u. zu gebrauchen erlaubt, gegönnt u. zugelassen,….als ob mit Namen ***quartierter Schild, dessen hinter u. vorder obere Theil gelb oder goldfarb, in derenjedoch ein schwarzer Magasser, vorder unter, u. hinter ober, Weihs oder Silberfarbin welchen beiden als im oberen Theil ein einwärtsgekehrte u. bihs auf die Hüfften stehende u. mit einem rothen Rockh angekleidete Mannesperson mit d. aufgesetzten rothen Hauben, die eine Hand auf die Seiten spreizend, in der rechten aber eine grüne Dannen Ruth haltend, u. auf der Brust mit drey Buchstaben S.C.H. gezierter zu sehen. Auf den Schild ist ein fürwärts gestellter, blau angeloffener offener adelicher Turniers-Helmb beiderseits als linker mit roth u. Silberfarben, rechter Seiths mit schwarz u. Goldfarben herabhängenden Hahn-Decken gezieret, auf den Schild thuen zwischen den zweyen unten beschriebenen gegegneinander stehende Mannespersonen u. zwey Schwarze Magasser hervorscheinen. Als dann solch adelichWappen in Huth dieser Unserer Kayserlich. Libell weihs geschriebenen Briefs gegenwärtig gemahlet u. mit Farben eigentlicher entworfen ist. „***

Der Adelsbrief ist auch im Buch „Neues deutsches allgemeines Adelslexikon" Seite 204 erwähnt. Dort heisst es

„ Schlichte v. Schlichtinsfelden, Eeichsadelsstand. Diplom von 1722 für Joahann Schlichte, Landschafts-Einnehmer in Schwaben mit: v. Schlichtinsfelden."

*Wappen Schlicht**e***

Wo ist der Ort Schlichtinsfelden? Gibt es einen solchen geografischen Ort? Ich konnte ihn bislang nicht finden.
Da die in der Familiengeschichte aufgeführten Schlichte aus der selben räumlichen Landschaft, der Vogtei Schwaben wie früher das Allgäu hiess, stammen, ist anzunehmen, dass es Nachfahren des geadelten Johann Schlichte sind. Den genealogischen Beweis bleibt die Familiengeschichte jedoch schuldig.

Folgende Fakten sind bekannt:

Johann Schlichte wird 1722 für über 30 jährige Tätigkeit geadelt. Da er für die Tätigkeit sicher volljährig gewesen sein muss, wird er **vor 1674 geboren** sein und **nach 1722 gestorben**.
Da auch angenommen werden kann, dass er verheiratet war, als er sein Amt angetreten hat, muss die Ehe vor 1692 geschlossen worden sein.
Im Ehebuch des kath. Pfarramts Bodnegg ab 1669 – 1705 (dort sind auch die in Grünkraut geschlossenen Ehen verzeichnet) ist kein einziger Eheeintrag mit dem Namen Schlichte zu finden. Ein **Johann Baptist Schlichte** verheiratet mit Catharina Hirscher ist als Vater im Taufbuch Bodnegg 1770 und 1772 mit Wohnort Baltersberg genannt.

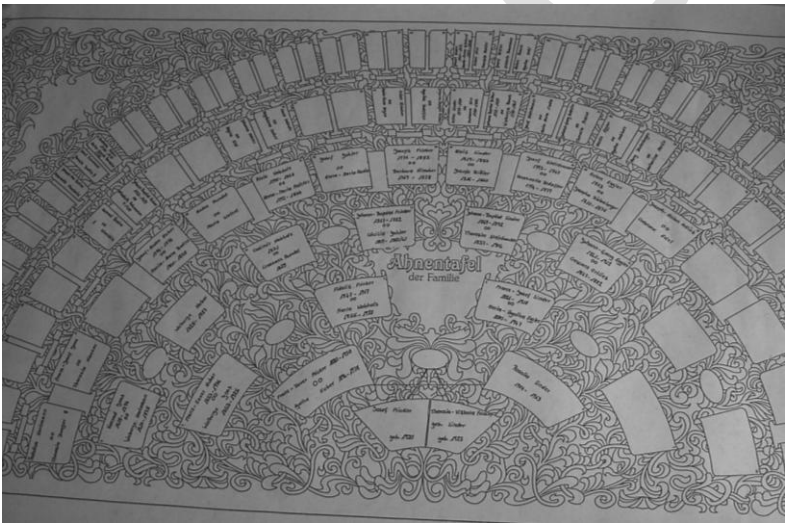
Weitere Nennungen sind

1647	Waldburg
1650	Siebratsreute
1686	Schlier
1714,1750	Mühlenreute
1742	Schlier, Riechlisreute
1749, 1863	Bodnegg
1779	Annahäusern

Insbesondere in Schlier und Waldburg scheinen interessante Forschungsmöglichkeiten zu Schlichte zu sein.

6.3 Die Familie FRICKER, Amtzell-Korb

Im Jahr 2008 kam ich über Frau Anna Walburga Fricker, verheiratete Kiene (siehe Josenhalden) zur Familie ihres Bruders Josef Fricker (geb. 1920) verheiratet mit Theresia Viktoria Linder (geb. 1923).
Bei einem Besuch zeigte mir Josef Fricker seine vor rund 20 Jahren gefertigte Forschung. Sie enthält nicht nur einzelne Familiendaten, sondern ist eine handschriftliche Ausarbeitung zu den Familien, Höfen und Orten, teilweise belegt mit Zeitungsausschnitten, Anzeigen etc.
Darüber hinaus sind die Vorfahren in einen grafischen Stammbaum eingetragen:



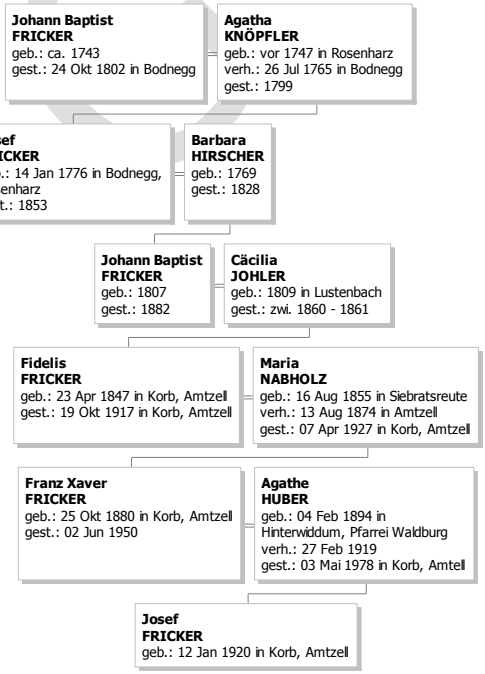
Die Vorfahren von Frau Linder gehen unter anderm zurück auf die Familien Ortlieb/Edel in Mühlenreute bzw. Waldburg. Wahrscheinlich besteht hier auch eine Verbindung zu der unter 6.1 beschriebenen Sippe Edel.

Beispiele

- Der Familienname Fricker erscheint wiederholt in der Eigenschaft als Trauzeuge oder Pate.

- Eine direkte Vorfahrin ist **Katharina (Catharina) Fricker**, geb. vor 1687, gestorben am 3.9.1741 in Maierhof die am 19.7.1705 in Bodnegg Matthias Heine heiratet. Die Daten sind noch nicht verifiziert.
- Eine Tochter des Wirts und Bierbrauers Alois Sterk aus Rosenharz, die Agatha Sterk, geb. 2.1.1779, heiratet am 5.8.1792 **Johannes Frikker**.
- Stammeltern sind **Johann Baptist Fricker** x Agatha Knöpfler aus Rosenharz. Eine Agatha Knöpfler, geboren 1766 in Rosenharz, heiratet 1790 Fidel Sterk aus Edenwieden und zieht auf den Mayerhof Pfarrei Waldburg
- Anton Müller von Steppach heiratet 1926 **Rosina Fricker**
- Dominikus Sterk 1812-1879 heiratet Viktoria spinnenhirn, eine Tochter von Franz Josef Spinnenhirn und **Theresia Fricker**

Es gibt sogar eine Ortschaft Fricker in Bodnegg bzw. Friker in der Herrschaft Waldburg.
Herr Fricker stammt von Johann Baptist Fricker ab. Hier die direkte Vorfahrenlinie:



6.4 Die Familie KIENE-OTT

Familie Keine um 1905 vor dem Hof Josenhalden

Die Familien Kiene und Ott stehen in enger Beziehung zu einander. Die **Josenhalden-Hofbäurin** Anna Kiene, geborene Fricker, geb. 28.8.190 in Korb / Amtzell erklärte mir im August 2008, dass sie zu Bodnegg gehören und schon immer gehört hätten. Zwar sei ihr Mann auf dem Friedhof in Amtzell beerdigt und ein Teil des Waldes des Josenhofs gehören nach Amtzell, andere nach Bodnegg, man habe sich aber immer nach Bodnegg zugehörig gefühlt. Auch im Familienalbum finden sich Bilder (Kommunion, Musik… etc) zu Bodnegg. Ihr Mann sei auch Blutreiter[42] von Bodnegg gewesen.

Anna Kiene, geb. Fricker

[42] Blutreiter sind Teilnehmer an der jährlichen Reiterprozession mit der heiligen Reliquie in Weingarten.

Josenhalden ist heute ein Hof mit fünf Gebäuden. Er liegt erhöht über der Landschaft, nach Westen noch durch eine bewaldete Höhe geschützt nach Süden und Südosten offen. Er ist durch eine Sackgasse von Norden (von Duller kommend) erreichbar. Vom Hof aus genießt man ein imposantes Allgäu- und Alpenpanorama. Ursprünglich bestand der Hof wohl aus einem Hauptgebäude, dem Wohngebäude, das heute in der Mitte des Hofes liegt. Die östlich gelegenen Stallung /Tenne dürfte später hinzu gebaut worden sein. Aktuell wurde in der Verlängerung der Tenne der Hof um ein weiteres Wohngebäude erweitert, das vom Jungbauern Walter Kiene und seiner Familie bewohnt wird. Das ursprüngliche Hauptgebäude wurde 1953 durch den Besitzer Otto Keine, gest. 16.6.2006, komplett umgebaut. Dabei wurde auch der Haupteingang von der Südseite des Gebäudes auf die Nordseite verlegt.

Anna Kiene erzählt, dass beim Umbau mehrere alte Balken mit Datumbezeichnung freigelegt wurden. Ihr Mann habe sich sehr dafür interessiert und damals gesagt, der Hof sei **550** oder **558 Jahre** alt. Demnach wäre der Hof heute (2008) mindestens 605 oder gar 613 Jahre alt. Mit einem Erbauungsdatum von 1450 bzw. 1458 dürfte der Hof mit zu den ältesten im Vorderallgäu gehören. Leider gibt es kein Bild von den Jahreszahlen. Anna Kiene hat noch auf den nicht verbauten Balken mit der Taschenlampe versucht eine Jahreszahl zu finden, aber vergeblich. Die Haupt-Jahreszahl sei oben am Giebel (Richtung Osten) gewesen. Die Haushälfte nach Westen umfasste die Tenne, die abgrenzenden Wände bestanden aus massiven übereinander gestapelten Holzbalken. Heute sind die alten Wände verkleidet.

Der Hof ist seit 1913 im Besitz der Familie. **Anselm Kiene,** Bauer und Gastwirt in der Schweiz wurde 1913 aus der Schweiz ausgewiesen und kaufte diesen Hofe vom Vorbesitzer Kegel.

Wie kam es dazu, dass ein Schweizer gerade diesen idyllisch gelegenen Hof kaufte?

Josef Kiene heiratete in der Schweiz Rosalia Ott aus Korb bei Amtzell. Rosalia Ott war die Schwester der Genovefa Ott, 5.5.1879 -23.5.1966, die den späteren Gutmannshofbauern **August Sterk** 4.6.1878 – 20.12.1963 heiratete. Anna Kiene kann sich noch gut erinnern, dass die Eheleute Sterk erst einen einfacheren Hof in Tobel hatten und später auf den Gutmannshof zogen.

Anselm **KIENE** heiratete am 24.7.1913 in Amtzell Maria Rosalia Ott, geb. 3.8.1885.

Der Hoferbe **Otto KIENE,** geboren 7.7.1929, gestorben 16.6.2006, heiratet Anna Walburga Fricker aus der Sippe Fricker (siehe vorhergehendes Kapitel).

Höchstwahrscheinlich stammt auch Anselm KIENE von der Amtzeller Familie Kiene ab, aus der auch bedeutende Orgelbauer hervorgingen

Franz Anton KIENE, Orgelbauer
geb. 5.2.1777 in Amtzell
gest. 31.10.1847 in Langenargen
Franz Anton KIENE heiratete nach Kißlegg
und zog 1828 nach Lagenargen am Bodensee.
Es folgten

Johann Nepomuk KIENE 1812-1871

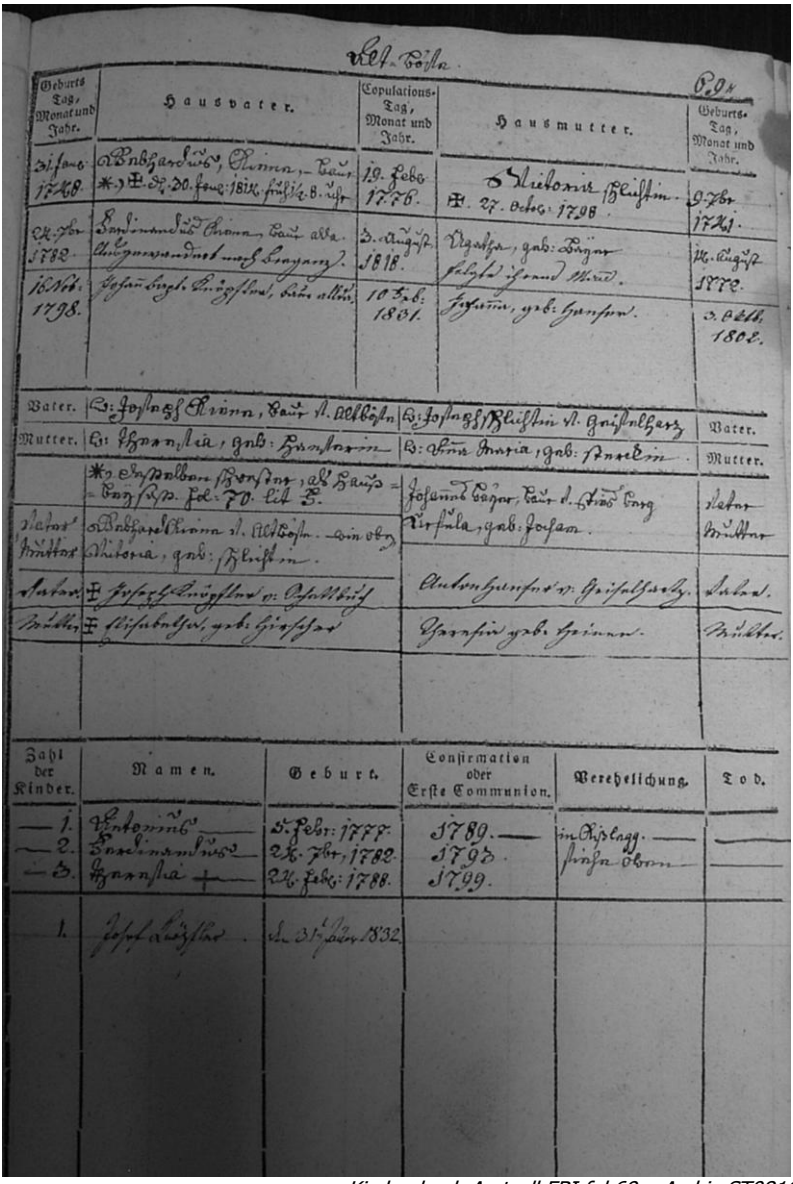
Johann Franz Anton KIENE 1845-1908

Rudolf KIENE 1888-1971

Seit 1986 führt dessen Enkel Wolfram Stützle die Werkstatt weiter.

Der Vater von Franz Anton Kiene, Gebhardus Kiene heiratete Viktoria Schlichte, geb. 9.9.1741 in Geiselharts, Tochter von Josef Schlichte und Anna Maria Sterk aus Schmid. So schliesst sich auch hier der Kreis zu den Sterk. Leider konnte ich bislang die Eltern der Anna Maria Sterk nicht nachweisen. Mit „Schmid" ist sicher „der Weiler „Schmitten" (siehe Schmitten-Kapelle) gemeint.
Während der erste Sohn des Gebhard Kiene Orgelbauer wurde, ist der zweite Sohn Ferdinand Kiene mit seiner Frau nach Bregenz ausgewandert.

Im Familienbuch Amtzell (Band I fol. 96) ist diese Familie verzeichnet.
Hier heisst es zu Gebhard Kiene „ ***desselben Schwester als Hausbesitzer fol 70 lit***."
Leider ist die Folie 70 nicht ausgefüllt. Das zeigt, dass weitere Familienmitglieder im Raum Amtzell ansässig waren und auch vermögend, da die Schwester als Hausbesitzerin bezeichnet wird. Es steht zu vermuten, dass die heutigen Besitzer des Josenhalden-Hofes von dieser Familie abstammen.



Kirchenbuch Amtzell FBI fol 69 – Archiv ST0816

6.5 Die Familie FIEGLE

Es gibt einen Weiler Füglesmühle, der auch teilweise Fieglesmühle geschieben wird. Er wird in der Oberamtsbeschreibung Ravensburg als standesherrlicher Ort unter der Nummer 18) beschrieben.

Füglesmühle, Mahl- und Säge-Mühle mit Hanfreibe, mit 4 Einw., Filial von Bodneck, vormals landvogteiisch und Weingartische G.

Zwischen den Familien Sterk und Fiegle bestehen mehrfach Verbindungen. Von Sonja Sterk aus Karlsruhe erhielt ich im Januar 2009 einen Stammbaum auf welchem vermerkt ist:

„Abschrift des Stammbaums zur Familienstiftung des Dekans u. Pfarrers Dr. Melchior Sauter von Schleinsee. Die Vollständigkeit und Treue der Abschrift beurkundet im Oktober 1911 Der Vorstand des Kuratoriums Pf. A.D. Paul Raidt Kaplaneiverweser"

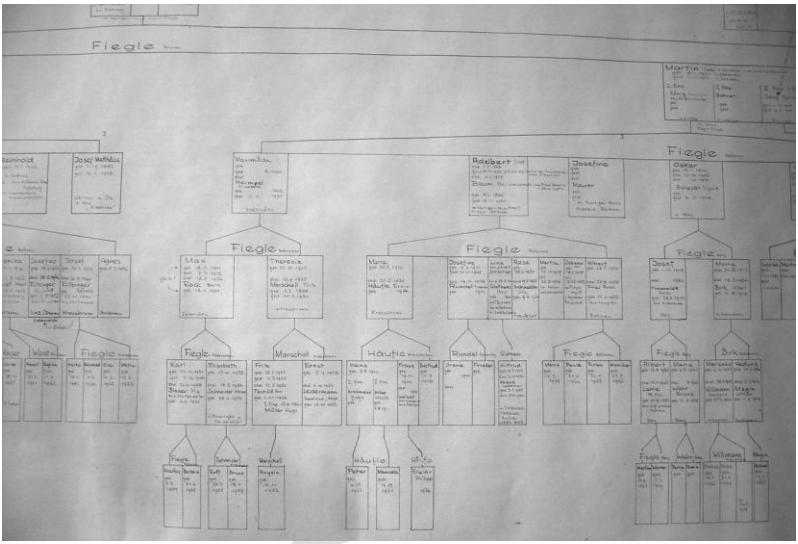
mit dem Zusatz

„dies abgeschrieben im April 1975 Josef Fiegle 20.3.1924"

Der Stammbaum zeigt die Nachfahren von Ferdinand Fiegle, geb. ca. 1765 in Sonthäusen, Bodnegg verheiratet 1790 in Bodnegg mit Cäcilie Bayer. Eine Nachfahrin, **Maria Agatha Fiegle**, geb. 25.3.1874 heiratet am 4.1.1901 in Langenargen den Schmied **Konrad Sterk** geb. 22.10.1867, dessen Nachfahren noch heute in Langenargen leben. Die Herkunft des Konrad Sterk ist bislang noch ungeklärt, dürfte aber auch im Raum Bodnegg zu suchen sein zumal in meinem Datensatz weitere Ehen zwischen den Familien Fiegle und Sterk bekannt sind. Es ist auch davon auszugehen, dass die Schreibweise Fügle (im Kirchenbuch von Waldburg) nur eine Variation des Namen Fiegle darstellt.

Agatha Fügle, geb. vor 1731 war mit **Johann Georg Sterk** verheiratet. Sie sind die Stammeltern der „Bürgermeister-Linie" (siehe 3. Teil, Stammlinie 001).

Maria Fiegle, geb. 26.11.1784 in Gornhofen, Tochter von Josef Fiegle und Theresia Gebhard heiratet am 28.6.1819 in Grünkraut **Johann Baptist Sterk,** geb. 11.10.1781 in Klesen, Sohn von Anton Sterk und Maria Anna Ible (siehe Teil 3 – Stammlinie 11.1).



Auszug aus dem Stammbaum – Archiv ST1161

6.6 Die Familie HEINE

wird von Oliver Heine erforscht.
eMail **oliver_heine@gmx.de**

Zu Heine gibt es eine Vielzahl von Verbindungen.
u.a.

- **Maria Agatha Sterk** (Tochter des Magnus Sterk aus Oberwagenbach) heiratet am 18.11.1829 in Karsee Josef Anton Heine (1801-1841) aus Bodnegg/Tobel
- **Maria Josefa Sterk** (1839 -) Enkelin des Magnus Sterk aus Oberwagenbach heiratet 1867 in Bodnegg Johann Baptist Heine (1837-) aus Goppertsweiler, Werberberg
- **Josef Stärk** (1761-1806) aus Tobel heiratet 1790 Maria Anna Heine (1763-1831) aus Bodneg Kerlenmoos, Tochter von Anton Heine und Ursula Weber

6.7 Die Familie IBELE

wird von Conrad Ibele aus Pfullendorf erforscht
88630 Pfullendorf, Buchschorenweg 8
eMail **paraopa@aol.com**
Der Name kommt in verschiedenen Schreibweisen vor, wie Ibele, Übeli, Uebele, Ibelin, Übelin. Seine direkten Vorfahren hat er bis 1526 in Ruzenweiler verfolgt.
Verbindungen

- über die Linie des Josef Sterk X Agatha Walser deren Nachkommen in Edenwieden, Bodnegg-Maierthal (dort mit Stärk geschrieben) **Adelheid Stärk** (1838-1897) oo Johann Baptist Fuchs – Oma des **Magnus Ibele** (1903 – 1982) ist
- über die Familie **Sebastian Fricker** (1705-1775) oo Magdalena Stohr) besteht eine Verbindung sowohl **zu Conrad Ibele** als auch zu **Johann Georg Stärk** (1892-1967) in Tettnang und zu Pauline Heine oo **Johann Baptist Sterk** (1915-1941) in Bodnegg und Franz Xaver Stärk (1849-1914) in Bodnegg-Felben
- **Anton Ibele** (ca. 1728-1799) heiratet **Anna Maria Sterk** (1725-1756) aus dem Weiler Ibele, Enkelin von Georg Sterk oo Ursula Wucher aus Untermatzen

Konrad Ibele veranstaltete im Sommer 2009 auf dem Obsthof Ibele in Hintersolbach ein erstes IBELE-Familientreffen, das auf eine große Resonanz stieß.

6.8 Die Familie ROTENHÄUSLER

wird von Helmut Rotenhäusler erforscht.
eMail **vroni-helmut@web.de**
Forschungsschwerpunkte: Westallgäu und Kreis Ravensburg.
Verbindungen u.a.

- Helmut Rotenhäusler ist über die Urgroßmutter **Veronika Ibele** (1830-1900) direkt mit der Sippe von Conrad Ibele verwandt. Die Vorfahren von Helmut Rothenhäusler gehen zurück auf Johannes Rothenhäusler, geb. vor 1670 aus Eggenreuthe und Waldburga Frick aus Wieser, Amtzell

- **Michael Sterk** aus Oberwagenbach (1800-1841) heiratet 1830 in Bodnegg Maria Rothenhäusler (1809-1886) aus Gözenweiler, Tochter von Anton Rothenhäusler und Genovefa Eisenbach

- **Rosalia Rothenhäusler,** geb. 2.3.1798 Ibentahl heiratet Severinus Pfau. Sie ist eine Nachfahrin von Johann Martin Pfau und Maria Anna Fricker, deren Sohn Johann Michael die **Maria Katharina Sterk**, geb. 20.11.1746, Tochter von Johann Georg Sterk x M. Agatha Dingler in Waldburg heiratet (siehe Teil 3, Stammlinie 014). Diese Sippe Pfau verbindet auch die Forscher Bukenberger, Moosmann, Kienzl.

7 Bedeutende Namensträger

An dieser Stelle möchte ich auf ein paar Persönlichkeiten eingehen, die diesen Namen Sterk tragen. Die Reihenfolge der Nennung oder die Nicht-Nennung stellen keine Wertung dar. Hinweise auf weitere erwähnenswerte Sterk`s nehme ich dankbar entgegen!

7.1 Lorenz Sterk

Geboren vor 1496, 1514-1525 Rentmeister in Brabant, Bezirk Antwerpen. Er wurde von Albrecht Dürer portraitiert und wird in Dürers "Reise in die Niederlande" erwähnt.

7.2 Joachim Sterck van Ringelbergh

Nannte sich auch **Joachimus Fortis Ringelbergius** und war ein flämischer Universalgelehrter, Humanist, Mathematiker und Astrologe, geboren in Antwerpen, inskribierte 1519 an der Universität Leuven. (Quelle Wikipedia)

7.3 Anton Freiherr von Störck

geboren 21.2.1731 Saulgau, gest. 11.2.1803 Wien
heiratet Maria Theresia Edle von Smitner

Leibarzt der Kaiserin Maria Theresia und Kaiser Franz I Stephan

(siehe Teil 3 , Stammlinie 700) - sowie sein Stiefbruder

7.4 Freiherr Dr. Mathäus von Störck

geb. 16.9.1739 Saulgau
Leibarzt von Kaiser Leopold II.

(siehe Teil 3 , Stammlinie 700)

7.5 Wilhelm Sterk, Wien

Librettist, geb. 1880 -
Er schrieb Stücke wie

- Ein tolles Mädel
- Der Kriegsberichterstatter
- Wer hats gemacht (Operette, 1920)
- Der Stern von New York, Operette
- Der rote Salon, Operette
- Hochzeitspreludium
- Die goldene Mühle musikalisches Volksstück (1936)
- Des Königs Nachbarin, Singspiel (1923)
- Der Favorit, Operette
- Ninon am Scheideweg (1926)
- Meine Tochter Otto, Operette 1924

Viele Stücke schrieb er für den Komponisten Leon Jessel.

7.6 Andrija Marija Sterk (1894-1896)

Bischof von KRK (Quelle: Wikipedia -
Liste der Römisch-Katholischen Bischöfe in Kroatien). In der Familienchronik Sterk (Verfasser unbekannt/ohne Quellangaben) heißt es:

„Im Jahre 1752 war ein Neffe des Jakob Störk nach Schömberg nachgekommen, der im Jahre 1735 geborene David Störk. Als er 1802 starb, hinterließ er seinen 12 Kindern ein ansehnliches Vermögen. Sein Enkel Andreas Maria Sterk, dessen Vater an die Adria verzogen war, war 1827 in Voloska bei Fiume geboren und wurde 1894 Bischof von Veglia und 1896 von Triest. Er starb am 17.9.1902."

Demnach stammt dieser Bischof von der Emminger Linie des Petter Sterk – Linie Ungarn.

7.7 Josef Sterk, Wien

Journalist und Publizist. Nach ihm und seinem ebenfalls journalistisch tätigen Sohn Harald Sterk wurde 2004 in Wien die „Sterkgasse" benannt.

7.8 Harald Sterk, Wien

Buchautor, verfasste Bücher wie

- Industriekultur in Österreich
- Biedermeier
- Bauen in Wien
- Österreichische Portraits
- Kunst in Österreich zur Zeit des Historismus
- … und weitere

7.9 Andrea Sterk

Associate Professor of History
Affiliate Faculty in Religion
University of Florida
Office Phone: (352) 392-0271, ext. 257
Mail: sterk@history.ufl.edu
Andrea Sterk stammt aus Slowenien.

rk is Associate Professor of History at the University of Florida. She teaches courses on Late Antiquity, ancient and medieval Christianity, the ancient world, and Byzantine civilization. Her primary research has focused on religious history in Late Antiquity and Byzantium. Her recent books include Renouncing the World Yet Leading the Church. The Monk-Bishop in Late Antiquity (Harvard University Press, 2004) and a co-edited reader of primary source texts, Readings in World Christian History. Earliest Christianity to 1453 (Orbis, 2004). She is currently working on a new book project on eastern Christian mission from the age of Constantine to the Christianization of the Slavs (c.300-1000)

7.10 Norbert Sterk, Komponist

Norbert Sterk
wurde am 4. Dezember 1968 in Wien geboren.

Er studierte am Konservatorium der Stadt Wien (Klavier, Kontrabass, Tonsatz und Komposition) und an der Universität Wien (Philosophie, Musik- und Theaterwissenschaft). Norbert Sterk arbeitet als diplomierter Logopäde. Er absolvierte Seminare bei den Komponisten Karl Heinz Füssl, Ivan Eröd, Alfred Schnittke und Kurt Schwertsik, bei dem Stimmphysiologen Michael Heptner und der Sängerin Maria Teresa Escribano. Von 1994-99 betrieb er Kompositionsstudien bei Heinz KarlGruber.
Quelle: www.mica.net/composerdb

7.11 Marcus Sterk, München

Organist und Dirigent
…verwandt über die Linie Burckhart
in Berg bei Ravensburg.
eMail: Marcus.Sterk@gmx.de

Marcus Sterk studierte Katholische Kirchenmusik und Orgel bei Edgar Krapp und Friedemann Winklhofer an der Musikhochschule München. Schwerpunkte in seinem breiten Repertoire sind das Werk Johann Sebastian Bachs und Max Regers.
Sterk arbeitet mit Orchestern wie den Münchner Philharmonikern, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, der Camerata Salzburg, dem Georgischen Kammerorchester Ingolstadt oder den Bamberger Symphonikern zusammen. Er spielte unter Dirigenten wie Franz Welser-Möst, Mariss Jansons, Hugh Wolf oder Alexander Boreyko. Konzertreisen führten ihn ins benachbarte europäische Ausland sowie bereits mehrmals nach Südkorea. Bei der Verleihung des ECHO-Klassik-Preises 2005 begleitete er Weltstars wie Rolando Villazón und Andreas Scholl. Im Juni 2001 spielte er im Goldenen Saal des Wiener Musikvereins Bachs "Matthäus-Passion" mit Thomas Quasthoff.

Quelle: Internet http://freenet-homepage.de/marcussterk/

7.12 Jane Sterk

geboren 14.1.1947 Edmonton, Alberta

Leader of the green party
In Britisch Columbia, Kanada

7.13 Marita de Sterck

geboren am 16.8.1955 in Antwerpen.

Flämische Schriftstellerin. Die von ihr verfassten Jugendbücher behandeln häufig das Leben anderer Kulturen und Völker. Sie hat mehr als vierzig Titel veröffentlicht und verschiedene Auszeichnungen erhalten.

Internet: www.users.telenet.be/marita.de.sterck/

7.14 Katalin Sterk

geboren 30.9.1961 Ungarn

Ungarische Stabhochspringerin, ungarische Meisterin 1980,1982,1986 und 1988

FGO

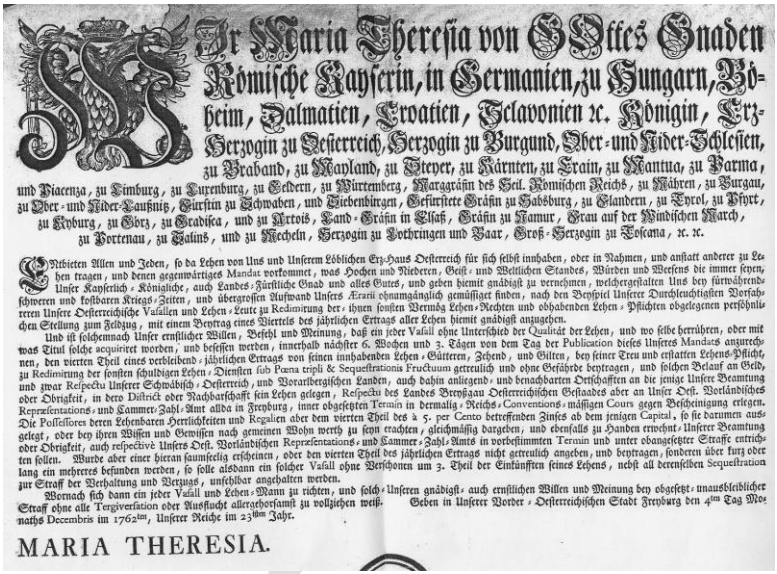
8 Sterk in aller Welt

Der Familienname Sterk ist weltweit verbreitet. Aufgrund der allgemeinen Globalisierung ist beim Namen Sterk keine auffällige Signifikanz erkennbar. Trotzdem ist anzunehmen, dass der Ausgangspunkt der Sterk im deutsch-holländisch-belgischen Raum zu suchen ist.
Die Nachforschungen zu den Emigranten wäre eine eigene Forschungsarbeit. Vielleicht melden sich jedoch durch diese Dokumentation und ihre Verbreitung Nachkommen und Namensträger in aller Welt.
Oft werde ich gefragt: wie geht man da vor? Deshalb möchte ich kurz auf ein paar Kernbereiche eingehen.

8.1 Leibeigenschaft – Lehen - Grundherrschaft

Grundsätzlich waren in früheren Jahren die Personen „Leibeigene". Dieser Begriff ist heute überwiegend negativ behaftet. Tatsächlich war der Leibeigene nicht nur abhängig vom Leibherrn, sondern der Leibherr hatte auch Verpflichtungen gegenüber seinen Untertanen. Zum Beispiel die Gewährung des militärischen oder juristischen Schutzes. Dafür waren seitens des Leibeigenen Abgaben zu leisten, vergleichbar mit der heutigen Steuer.
Das waren die Leibhenne oder das „Fasnachtshuhn", das jährlich zu bezahlen war. Im Todesfall das „Todesfahl", in der Regel in Form des „Besthaupts", also das beste vierbeinige Tier oder das „Bestkleid", meist der Hochzeitsanzug. Dadurch war auch eine gewisse soziale Gerechtigkeit gewährleistet, da ein Reicher mehr zu zahlen hatte als ein Armer.
Neben dieser persönlichen Beziehung bestand oft auch noch eine Güterbeziehung. Die meisten Bauern, Müller, etc. besassen kein Grundeigentum, sondern hatten dieses „zu Lehen" d.h. von ihrem Grundherren geliehen.
Nicht selten waren Lehensherr und Leibherr dieselbe Person, häufig war es auch die Kirche.

Bei der Leibeigenschaft galt der Grundsatz „das Kind folgt der schwächeren Hand". Das bedeutete, dass die Leibeigenschaft der Mutter auch die Leibeigenschaft der Kinder bestimmte, nicht die des Vaters!



Wir Maria Theresia von GOttes Gnaden Römische Kayserin, in Germanien, zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien, Sclavonien ꝛc. Königin, Erz-Herzogin zu Oesterreich, Herzogin zu Burgund, Ober- und Nider-Schlesien, zu Brabant, zu Mayland, zu Steyer, zu Kärnten, zu Crain, zu Mantua, zu Parma, und Piacenza, zu Limburg, zu Luxemburg, zu Geldern, zu Würtemberg, Marggräfin des Heil. Römischen Reichs, zu Mähren, zu Burgau, zu Ober- und Nider-Lausnitz, Fürstin zu Schwaben, und Siebenbürgen, Gefürstete Gräfin zu Habsburg, zu Flandern, zu Tyrol, zu Pfyrt, zu Kyburg, zu Görz, zu Gradisca, und zu Artois, Land-Gräfin in Elsaß, Gräfin zu Namur, Frau auf der Windischen March, zu Portenau, zu Salins, und zu Mecheln, Herzogin zu Lothringen und Baar, Groß-Herzogin zu Toscana, ꝛc. ꝛc.

Entbieten Allen und Jeden, so da Lehen von Uns und Unserem Löblichen Erz-Haus Oesterreich für sich selbst innhaben, oder in Nahmen, und anstatt anderer zu Lehen tragen, und denen gegenwärtiges Mandat vorkommet, was Hochen und Nideren, Geist- und Weltlichen Standes, Würden und Wesens die immer seyen, Unser Kayserlich-Königliche, auch Landes-Fürstliche Gnad und alles Gutes, und geben hiemit gnädigst zu vernehmen, welchergestalten Uns bey fürwährenden schweren und kohlbaren Kriegs-Zeiten, und übergrossen Aufwand Unsers Ærarii ohnumgänglich gemüssiget finden, nach den Beyspiel Unserer Durchleuchtigsten Vorfahreren Unsere Oesterreichische Vasallen und Lehen-Leute zu Redimirung der ihnen sonsten Vermög Lehen-Rechten und obhabenden Lehen-Pflichten obgelegenen persönlichen Stellung zum Feldzug, mit einem Beytrag eines Viertels des jährlichen Ertrags aller Lehen hiemit gnädigst anzuziehen.

Und ist solchemnach Unser ernstlicher Willen, Befehl und Meinung, daß ein jeder Vasall ohne Unterschied der Qualität der Lehen, und wo selbe herrühren, oder mit was Titul solche acquiriret worden, und besessen werden, innerhalb nächster 6. Wochen und 3. Tägen von dem Tag der Publication dieses Unseres Mandats anzurechnen, den vierten Theil eines verbleibend-jährlichen Ertrags von seinen innhabenden Lehen-Gütteren, Zehend- und Gilten, bey seiner Treu und erstatten Lehens-Pflicht, zu Redimirung der sonsten schuldigen Lehen-Diensten sub Pœna tripli & Sequestrationis Fructuum getreulich und ohne Gefährde beytragen, und solchen Belauf an Geld, und zwar Respectu Unserer Schwäbisch-Oesterreich, und Vorarlbergischen Landen, auch dahin anliegend- und benachbarten Ortschaften an die jenige Unsere Beamtung oder Obrigkeit, in dero District oder Nachbarschaft sein Lehen gelegen, Respectu des Landes Breysgau Oesterreichischen Gestaades aber an Unser Oest. Vorländisches Repræsentations- und Cammer-Zahl-Amt allda in Freyburg, inner obgesetzten Termin in dermalig-Reichs-Conventions-mässigen Cours gegen Bescheinigung erlegen. Die Possessores deren Lehenbaren Herrlichkeiten und Regalien aber dem vierten Theil des à 5. per Cento betreffenden Zinses ab dem jenigen Capital, so sie darumen ausgelegt, oder bey ihren Wissen und Gewissen nach gemenen Wohn werth zu sein erachten, gleichmäßig dargeben, und ebenfalls zu Handen ermelten Unserer Beamtung oder Obrigkeit, auch respective Unsers Oest. Vorländischen Repræsentations- und Cammer-Zahl-Amts in vorbestimmten Termin und unter obangesetzter Straffe entrichten sollen. Wurde aber einer hieran saumseelig erscheinen, oder den vierten Theil des jährlichen Ertrags nicht getreulich angeben, und beytragen, sonderen über kurz oder lang ein mehreres befunden werden, so solle alsdann ein solcher Vasall ohne Verschonen um 3. Theil der Einkünfften seines Lehens, nebst all derenselben Sequestration zur Straff der Verhaltung und Verzugs, unfehlbar angehalten werden.

Wornach sich dann ein jeder Vasall und Lehen-Mann zu richten, und solch-Unseren gnädigst- auch ernstlichen Willen und Meinung bey obgesetzt-unausbleiblicher Straff ohne alle Tergiversation oder Ausflucht allergehorsamst zu vollziehen weiß. Geben in Unserer Vorder-Oesterreichischen Stadt Freyburg den 4ten Tag Monaths Decembris im 1762ten, Unserer Reiche im 23ten Jahr.

MARIA THERESIA.

Lehensbrief von Maria Theresia vom 4.12.1765 – Staatsarchiv Stuttgart B60Bü180

Die Leibeigenschaft wurde in Württemberg 1817 aufgehoben.
Was hatte die Leibeigenschaft mit der Emigration zu tun? Als Leibeigener konnte man nicht ohne Erlaubnis des Herren in eine andere Herrschaft ziehen. Diese Erlaubnis bekam man nur, indem man sich durch eine so genannte Abzugsgebühr (Manumission) freikaufte.
Aber auch ohne Leibeigenschaft war für eine Auswanderung eine Genehmigung erforderlich, so musste sichergestellt sein (z.B. durch Bürgen oder dreimaligen öffentlichen Aufruf), dass der Auswandernde keine Schulden hinterließ.
Dies ist heute für die Auswanderer-Ahnenforschung die erste wichtige Quelle.Im „Königlich Württembergischen Staats- und Regierungsblatt" sind so 1816-1820 folgende Sterk erfasst:

Vorname Name	Beruf	Ort	Jahr	Bemerkungen	Quellen
Jakob Sterk	Wagner	Jesingen OA Kirchheim	1820	Ledig. Ziel: Wien.	1820 S. 248,256,264 (28.6. 1820)
Roman Sterk		Edenwied OA Ravensburg	1819	Ledig. Ziel: Degersheim/Schweiz.	1819 S. 244 (22.1. 1819)

Quelle: Auswandererliste auf der Internetseite http://www.eberhardfritz.de

Von Wener Hacker wurden in seinem Buch „**Auswanderer aus dem nördlichen Bodenseeraum im 17. und 18. Jahrhundert**" die registrierten Auswanderer zusammen getragen. Viele Auswanderer aus dem oberschwäbischen Raum sind vor allem im 17. und 18. Jahrhundert und Anfang des 19. Jahrhunderts über Ulm mit den „Ulmer Schachteln", wie die Boote genannt wurden, die Donau hinab nach Rumänien, Bulgarien, Ungarn, Serbien, Bessarabien gezogen.
Mitte des 19. Jahrhundert setzte vor allem die Auswandererwelle nach Amerika ein. Viele Auswanderer sind vor allem im Zusammenhang mit der Revolution von 1848/1849 auch illegal ausgewandert. Diese Auswanderungen sind natürlich nicht registriert.
Es wird geschätzt, dass etwa die Hälfte der Auswanderungen des 19. Jahrhunderts illegal waren. (Quelle: Homepage Landesarchiv Baden-Württemberg)
Auch in den Kirchenbüchern finden sich vereinzelt Hinweise auf Auswanderungen, wie z.B. bei Agatha Sterk, geb. 4.2.1819 in Ehrlen, (Teil 3 - Stammlinie 12.2.4.2) die in Amerika heiratete. Wann, wo und wen ist bislang nicht bekannt.

8.2 Datenbank des Landesarchivs Baden-Württemberg

In der Auswanderer-Datenbank des Landesarchivs Baden Württemberg **www.auswanderer-bw.de/auswanderer**

sind nachfolgende fünf Sterk erfasst:

Auswanderer-ID	Vorname	Name	Emigr.jahr	Zielland	Herkunftsort	Gemeindeschlüssel
45419	Agathe	Sterk	1854	Nordamerika	Waldburg	08436079012
45420	Friedrich	Sterk	1854	Nordamerika	Altdorf	08116005
209670	Elisabetha	Sterk	1829	unbekannt	Immendingen	08327025
209671	Franziska	Sterk	1867	unbekannt	Immendingen	08327025
209678	Johann Baptist	Sterk	1910	Schweiz	Immendingen	08327025

Die Auswanderungen erfolgten fast ausschließlich von den Häfen „Le Havre" und „Bremerhaven", wobei von den illegalen Auswanderern Le Havre aufgrund der weniger strengen Kontrollen bevorzugt wurde.

Die zur Überfahrt benutzten Schiffe führten Schifffahrtslisten. Diese sind bereits teilweise digitalisiert und online abfragbar und stellen so eine wichtige Quelle dar. Auch wenn die Originallisten eingescannt sind, ist die Datenqualität umstritten – nicht zuletzt, weil viele Daten einfach vom Hörensagen übernommen wurden. Hörfehler oder absichtliche Veränderungen, Amerikanisierungen von Namen und Berufen führten zu weiteren Qualitätsverlusten. So gilt auch hier, dass grundsätzlich die Ursprungsdatei zu Grunde gelegt werden sollte. Viele Schifffahrtslisten sind bei ***www.ancestry.com*** abrufbar.

8.3 Deutsche Auswanderer-Datenbank Bremerhaven

In Bremerhaven wird unter ***www.dad-recherche.de*** eine Auswanderer-Datenbank geführt. Zu den im Online-Findbuch verzeichneten Personen können weitere Informationen in einem Datenblatt angefordert werden, wobei pro angefragte Person 15.- Euro (Stand 1/2009) zu bezahlen sind.
Folgende Namensträger Sterk sind dort derzeit erfasst:

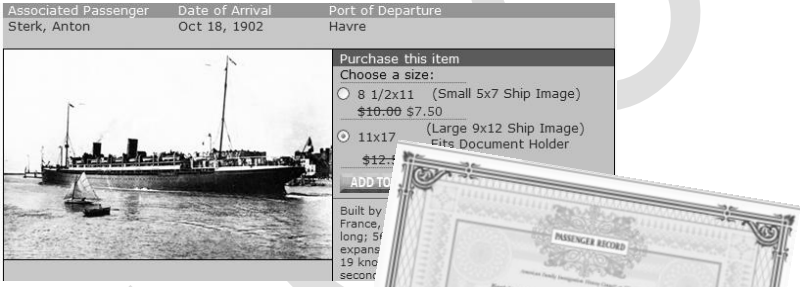
Name	Vorname	Alter	Auswanderungsjahr
STERK	ADOLF	27	1889
STERK	ALBERT-MR	27	1885
STERK	ANNA	20	1880
STERK	ANTON	16	1869
STERK	AUGUSTE	19	1884
STERK	BARBARA	47	1848
STERK	BARBARA	47	1848
STERK	CARL	28	1865
STERK	DANIEL	58	1884
STERK	ELISAB.	24	1881
STERK	ELISAB.	22	1890
STERK	ELISE	24	1887
STERK	EMILIE	17	1884
STERK	ERNST	27	1882

STERK	FR.	25	1848
STERK	FRIEDRICH	9	1884
STERK	FZ.	22	1848
STERK	G.	24	1889
STERK	GEORG	18	1890
STERK	GO.	33	1891
STERK	HELENE	5 MONATE	1884
STERK	HENRIETTE	25	1848
STERK	HENRIETTE	25	1848
STERK	JEAN	38	1848
STERK	JOH.	27	1866
STERK	JOHA.	10	1853
STERK	JOHANN	16	1854
STERK	JOHANN	23	1856
STERK	JOSEF	27	1869
STERK	JOSEF	18	1887
STERK	LOUISE	55	1884
STERK	LOUISE	2	1885
STERK	LUDWIG	16	1882
STERK	MARCUS	41	1848
STERK	MARIE	52	1883
STERK	MICHAEL	28	1889
STERK	P.	33	1889
STERK	PAULINE	22	1883
STERK	PETER	34	1890
STERK	ROSINE	42	1872
STERK	SAMUEL	20	1866
STERK	U-MRS	23	1885
STERK	WM.	21	1866

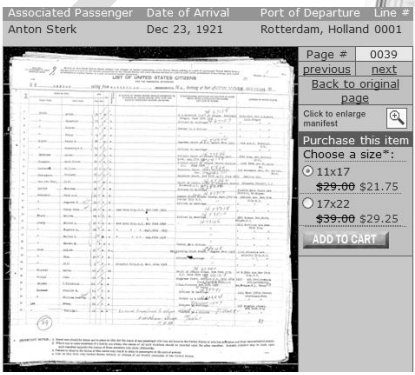
Bei der Ankunft im Zielland wurden die Einwanderer in Immigration-Lists erfasst. Die meisten Auswanderer nach Amerika landeten auf Ellis Island.

8.4 New York – Ellis Island

Der wichtigste Zielhafen für Auswanderer war New York. Auf der Homepage von ***www.ellisisland.org*** sind ebenfalls Passagierlisten erfasst und online abfragbar. Insgesamt sind dort 224 (Stand12/2009) Namensträger STERK erfasst. Die Ankunft dieser Personen datiert meist zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Sie stammen aus einer Vielzahl von Herkunftsländern neben Deutschland auch aus Österreich, Ungarn etc.
Abrufbar sind dort Informationen zu dem für die Überfahrt benutzten Schiff



zur Person...



... und die Passagierliste

Allein diese Daten auszuwerten, um nach Nachkommen in Amerika forschen, wäre eine weitere Forschungsarbeit.

8.5 Ancestry.com – Sterk s in Amerika

Bei Ancestry.com gibt es mehrere tausend Unterlagen zum Namen Sterk, so auch 624 Passagierlisten im Zeitraum 1820-1957. Konkrete Bezüge ins Allgäu konnten bislang nicht festgestellt werden.

Beispiele von Quellen bei Ancestry.com

Census & Voter Lists 3,379

- 845 1920 United States Federal Census
- 568 1930 United States Federal Census
- 486 1910 United States Federal Census
- 335 1900 United States Federal Census
- 230 California Voter Registrations, 1900-1968

» View all 3,379 results

Birth, Marriage & Death 1,475

- 302 Social Security Death Index
- 207 United States Obituary Collection
- 100 California Marriage Index, 1960-1985
- 95 California Birth Index, 1905-1995
- 70 Wisconsin Marriages, 1973-1997

» View all 1,475 results

Immigration & Emigration 864

- 624 New York Passenger Lists, 1820-1957
- 34 Minnesota Naturalization Records Index, 1854-1957
- 33 New York Port, Ship Images, 1851-1891
- 23 Baltimore Passenger Lists, 1820-1948
- 23 Philadelphia Passenger Lists, 1800-1945

» View all 864 results

Directories & Member Lists 5,845

- 3,867 U.S. Public Records Index
- 1,327 U.S. Phone and Address Directories, 1993-2002
- 177 British Phone Books, 1880-1984 Releases 1-4
- 77 Canadian Phone and Address Directories, 1995-2002
- 28 Deutsches Reichs-Adressbuch für Industrie, Gewerbe, Handel und Landwirtschaft, 1929, 1. Band *(in German)*

» View all 5,845 results

8.6 US-Census

Inzwischen ist der US Census, das sind in regelmäßigen Abständen durchgeführte Volkszählungen, auch online recherchierbar. Unter

www.census-online.us/view/STERK/

sind 2009 insgesamt **5162** Personen mit dem Namen **Sterk** in dieser Schreibweise erfasst. Die Aufzählung reicht von **Aaron Sterk** bis **Zulema Sterk**. Viele Detailinformationen sind kostenpflichtig. Aber auch die frei abrufbaren Informationen sind schon aufschlussreich. So wird beispielsweise das Alter angezeigt, mit wem verwandt, Wohnort. Als Beispiel hier Aaron Sterk:

3 results for AARON STERK

Name/Aliases	Age	Phone	Address	Has lived in:	Related with:	Premium information
1. Aaron D Sterk Aaron Sterck Aaron B Sterck more ... Get Your Report		✓	✓	Pinedale, WY		Get More Details
2. Aaron Sterk Get Your Report		✓	✓	Oceanside, CA	Eric Scott Sterk Ethan Sterk Susan U Sterk more ...	Get More Details
3. Aaron Sterk Aaron T Sterk Get Your Report	29	✓	✓	Nampa, ID Caldwell, ID Mountain Home A F B, ID more ...	Angela M Sterk Dennis J Sterk Melissa A Sterk more ...	Get More Details

Google

Bei der aktuellen Suchmaschine Google finden sich derzeit über 16.300.000 Einträge zum Namen Sterk. Einige der Sterk-Linien konnte ich inzwischen aufarbeiten. Die Daten sind im dritten Teil der Sterk-Trilogie dokumentiert.

9 Test „ Der Sterk-Mann "

Marlis Freudenreich aus Bad Waldsee, als Tochter von Elisabeth Sterk eine Kennerin der echt Sterk`schen Eigenschaften und Eigenarten stellte nachfolgenden, nicht ganz ernst zu nehmenden (oder doch?) Test zusammen:

Aufgabe:
Hier erfährst du etwas über deine unmittelbaren Vorfahren. Mit welchen der genannten Eigenschaften kannst du dich identifizieren? In welchem Maße? Kreuze an. Du hast die Wahl zwischen 0 und 4

In jungen Jahren schlägt er gern über die Stränge.	0	1	2	3	4
Mit den Jahren wird er ein zuverlässiges Mitglied der Gesellschaft					
Er träumt von den Abenteuern der jungen Jahre.					
An seinem Arbeitsplatz arbeitet er effektiv und zielgerichtet.					
Die Lösung von kniffligen Problemen bereitet ihm größte Genugtuung..					
Er geht Auseinandersetzungen nicht aus dem Weg. Er kämpft.					
Er neigt manchmal zu Hochmut.					
Er kennt seinen Wert.					
Er verehrt seine Mutter.					
Er mag seine Schwestern.					
Er versucht, sie zu verstehen.					
Er mag die Frauen.					
Die Frauen mögen ihn.					
Er strahlt Zuverlässigkeit aus.					
Er verfügt über einen hintergründigen Humor.					
Seine Traumfrau ist sehr hübsch, nicht dumm, mit Charakter.					
Wenn er heiratet, will er ein guter Ehemann sein.					
Für seine Familie täte er sich zerreißen.					
Seine Erziehung macht es ihm schwer, Gefühle zu zeigen.					
Er hat ein wenig Angst vor den Untiefen seiner sterkschen Seele.					
Wenn er nicht will, ist er zu nichts zu bewegen.					
Er ist nie an etwas schuld.					
Seine Männerfreundschaften gehen ihm über alles.					
Frauen sind für ihn gleichberechtigt.					
Aber das letzte Wort hat er.					

Auswertung:

100 Punkte: ☺☺ Du bist ein echter Sterk!

99 Punkte und weniger:

Sei nicht traurig, dass sich die Welt weiter gedreht hat!

10 Nach – Gedanken

Dies ist eine gestraffte Schilderung eines langen Weges. Ich werde nun „diesen Ahnen-Bus" verlassen. Viele weitere Wege konnte ich auf der Karte für die Zukunft markieren – da wären

- Die Kirchenbücher der Pfarreien Pfärrich, Haslach, Krumbach und vieler weiterer Pfarreien in dieser Landschaft, in die Verbindungen der betrachteten Familien führen.
- Die Fortführung und Ergänzung und Zusammenführung der Sterk-Stammlinien
- Die Suche nach den verschwundenen Kirchenbüchern von Karsee, die sicher Aufschluss über einige Lücken bringen
- Die Aufarbeitung der im Pfarramt Bodnegg gelagerten und noch nicht gesichteten und registrierten Unterlagen, wahrscheinlich darunter auch die verschwundene Pfarrchronik
- Die Suche nach den Zins- und Lehensbüchern der Abtei Weingarten, die wohl im Rahmen der Säkularisation oder der Verbringung nach Stuttgart größtenteils verschwunden sind
- Die Sichtung der im Landesarchiv Hauptstaatsarchiv Stuttgart gelagerten „alten Unterlagen", in die ich bislang aus Zeitgründen nur einen Hauch von Blick werfen konnte
- Die Sichtung der im Staatsarchiv Sigmaringen verwahrten Unterlagen aus der Zeit nach der Säkularisation. Dort werden die schriftlichen Überlieferungen der staatlichen Mittel- und Lokalbehörden im Regierungsbezirk ab 1806 gesammelt
- Die Aufarbeitung der „Blutreiter" – war und ist es doch Tradition, Verpflichtung und Ehre in den betrachteten Orten im Allgäu, als Blutreiter teilzunehmen. Hierüber und über die vielfachen Bruderschaften ist noch umfangreiches Schriftmaterial vorhanden
- Die Sichtung der Waldburg Zeil`schen Archivalien über die Untertanen. Auch die Verteilung der Güter, die Verbindung zum Hause Fürstenberg sind weitreichende Forschungsgebiete. So besassen die Herren von Waldburg auch Besitztümer im Hegau. Besteht hier eventuell ein Zusammenhang zu den Sterk-Linien in Mauenheim?
- Nachforschungen zu den Sterk-Linien aus dem Raum Fleischwangen und Altshausen sind bislang nur bruchstückhaft erfolgt.

- Festgestellt wurde auch Glashütten im Vorderallgäu. Gerade die Glasmacherfamilien Schmid(t) aus dem Schwarzwald siedelten im Allgäu.
- Nachforschungen der Verbindung der Theresia Musacker zur Familie des Abt Michel Muesacker
- Die gesamte Auswanderer-Problematik
- Und viele weitere Wege …

Meine Bitte:

Wichtig ist mir, die vorliegenden Daten noch zu verifizieren, zu korrigieren oder durch Bild und Text zu ergänzen. Vielleicht ist dieses Buch eine Anregung, Kontakt mit mir aufzunehmen oder in den eigenen „Bilderkistchen" und Fotoalben auf die Suche zu gehen. Im Magnifikat oder Gebetsbüchlein nach Einträgen oder Totenbildchen zu suchen. Oder sich an die eine oder andere lustige, denkwürdige oder auch traurige Geschichte zu erinnern.
Von vielen Familien erhielt ich zahlreiche Hinweise und Unterlagen. Es war schwierig, den Spagat zwischen der Aufnahme möglichst vieler Daten und Fakten einerseits und dem Schutz der Persönlichkeit und Privatinteressen andererseits zu finden. Sollte mir dies in Einzelfällen nicht gelungen sein und ich wichtige Daten vergessen haben, die Erwähnung finden sollten, oder sollten einzelne persönliche Passagen gestrichen werden, bitte ich mich zu kontaktieren!
Ich würde mich auch freuen, wenn die Daten dieses Buches fortgeschrieben werden könnten und man mir die neuen Daten über Geburten, Eheschließungen, Todesfälle etc. zukommen ließe.
Auch künftig versuche ich, den Datensatz so aktuell wie möglich zu halten Auf Anfrage gebe ich gerne Einzelauskünfte, erstelle Vor- oder Nachfahrentabellen oder –Grafiken.

Dieses Buch „**echt Sterk**„ ist lediglich ein Teil der in mehrere Bände aufgegliederten Forschungsarbeit unter dem Titel „**Wissensdurst und Totenruhe".** Es ist der erste Teil der Sterk-Trilogie.
Der zweite Teil enthält die Darstellung der Nachkommen meiner Stammeltern, der dritte Teil weitere Sterk-Stammlinien.
Danach werde ich mich schwerpunktmäßig mit der großväterlichen Linie **Hummel** im Raum Hohenzollern befassen. Natürlich werden auch die Sterk-Linien weiter geführt. Sobald zumindest ein paar weitere Sterk-DNA-Testergebnisse vorliegen, will ich auch eine Abhandlung zur DNA verfassen.

Jürgen Sterk, im Januar 2010

11 Das ist das Letze...

Dieses Buch soll keine überhebliche Selbstbeweihräucherung sein, wie durchaus einigen Sterk zu Eigen sein mag.
Die Arbeit an diesem Buch war und ist mir persönlich Hilfe zur Aufarbeitung meines Lebens und der mich und Andere prägenden Umstände.
Fragen, auf die ich nie eine Antwort bekommen werde.
Warum hat meine Oma Clara Sterk nichts Persönliches hinterlassen? Warum kam es nicht zur Heirat mit dem Vater ihres Kindes? Was erleidet man, wenn man sein eigenes Kind bei einer anderen Familie aufwachsen lassen muss?
Was ist damals geschehen, dass der Ur-Großvater den Gasthof Hirschen in Weingarten verlor?
Warum wenden sich so viele Sterk`s von ihrer Familie ab?

Leben wir unseren Familiennamen, indem wir uns unangreifbar „stark" darzustellen versuchen? Warum verleugnen wir Fehler und Schwächen? Lassen Gefühle nicht zu?

„das darfst du nicht fragen"
„ich bin nicht stolz, eine Sterk zu sein"
„was ich mit dem Namen Sterk in Verbindung bringe ist Hass, Habgier, keine Familie zu haben, keine Liebe und Geborgenheit zu spüren als Kind…"
„da nicht nachfragen, weil in der Ehe der Jungen nicht alles so klar war.."
„Sterk`s sind beziehungsunfähig"

…auch solche Rückmeldungen erhielt ich.

Vererbt wurden Tugenden und Un-Tugenden. Die erhaltenen Gene lassen sich nicht austauschen, selbst wenn sich manche dies wünschen würden.
Aber nicht alles ist genetisch bedingt und selbst wenn, heißt es noch lange nicht, dass man es leben muss. Stellen wir uns unseren Schwächen und Fehlern. Nehmen sie bewusst war. Arbeiten wir daran.

EGO

12 Quellen

Kirchenbücher

- Kirchenbücher im katholischen Pfarramt Bodnegg
- Kirchenbücher im katholischen Pfarramt Amtzell
- Kirchenbücher im katholischen Pfarramt Grünkraut
- Kirchenbücher im katholischen Pfarramt Neukirch/Allg.
- Kirchenbücher im katholischen Pfarramt Schlier
- Kirchenbücher im katholischen Pfarramt Berg
- Kirchenbücher im katholischen Pfarramt Weingarten
- Kirchenbücher im katholischen Pfarramt Vogt
- Kirchenbücher im katholischen Pfarramt Gornhofenn-Eschbach
- Kirchenbücher der ehem. Pfarrei Karsee im Diözesanarchiv Rottenburg.

Bücher, Publikationen, Periodika

- Rauh, Rudolf: Inventare der nichtstaatlichen Archive in Baden-Württemberg, Band 13 „Inventar des Archivs Trauchburg im Fürstlich von Waldburg-Zeil`schen Gesamtarchiv in Schloß Zeil vor 1806 (1850) , 1968 Vlg. G.Braun, Karlsruhe.
- Dunker, Dr. M.: Verzeichnis der württembergischen Kirchenbücher, 2. Auflage, Verlag W. Kohlhammer Stuttgart 1938, (Hegau Bibliothek Singen, HB 5938)
- Frisch, Ludwig: Gemeinde Amtzell einst und jetzt, Verlag Amtzell 1974
- Walter Schmid: Bilder aus vergangenen Tagen – Amtzell, 1968, Verlag Geiger, Horb – ISBN 3-924932-90-5
- Amtzell, Sankt Johannes und Mauritius /Pfärrich Pfarr- und Wallfahrtskirche – 1. Auflage Kunstverlag Josef Fink, Lindenberg, 2001
- Buhl, Columbahn, Pater: Die Geminde Schlier, Verlag Wilfried Eppe, Bergatreute 1985 – ISBN 3-89089-051-2
- Moosmann, Agnes: Chronik der im zweiten Weltkrieg gefallenen und vermissten Soldaten der Gemeinde Bodnegg 1939-1945 , Geiger Verlag Horb, 2003 – ISBN 3-89570-893-3

- Moosmann, Agnes: In den Schuhen der Ehefrau – von Bodnegg nach Poltringen; Gulde Verlag Tübingen1987 – ISBN 3-924123-35-7
- Moosmann, Agnes: Barfuß aber nicht arm – Kindheit und Jugend in Bodnegg, Verlag Jan Thorbecke, Sigmaringen 1985 – ISBN 3-7995-1661-1
- Eitel, Peter: Bilder aus dem Schussental von Peter Eitel, Oberschwäbische Verlagsanstalt Ravensburg 1987 – ISBN 3-926891-03-3
- Buchmüller, Karlheinz: Das Bauernhaus in Oberschwaben; Windhueter Kollektiv Stuttgart, 1982 – ISBN 3-923212-20-8

Sonstige Quellen, private Forschungen

- Landesarchiv Stuttgart
- Internet
- Stammbaum Fiegle – abgeschrieben von Josef Fiegle
- Stammbaum Fricker, Korb
- Stammbaum Gebhard Sterk, Unterwagenbach
- Stammbaum Sterk, Hinteressach
- Familienbuch Sterk von Doris verh. Schultzki
- Forschung von Erich+ und Kurt Sterk+ Konstanz
- Familienchronik Sterk, unbekannter Verfasser

FUO

Anlagen

Anlage 1 – Geschichte der Familie Sterk

Die Geschichte der Familie Sterk

Die Familie Sterk stammt, wie eigene und fremde Forschungen ergeben haben, aus dem Raum Emmingen ab Egg-Hattingen-Biesendorf oberhalb des Hegaues, mit Schwerpunkt Emmingen ab Egg.

Das stattliche Dorf Emmingen liegt wenige Kilometer südöstlich von Tuttlingen auf den Nordhöhen des Hogaus 775 m hoch und wird beherrscht von der Windegg (846 m) von wo aus sich dem Auge ein Landschaftsbild von eigenartiger Schönheit öffnet. Weit ausgebreite nach Süden liegt der Hegau und in der Ferne leuchten e Berge des Allgäu, Landschafte,, die zur Heimat der „Ravensburger Sterk" wurden.

Noch heute leben in Emmingen ab Egg, dem Heau und im Allgäu viele Familien Sterk. So trugen z.B. im 1. Weltkrieg 13,2 %und im 2. Weltkrieg 13,3 % aller Gefallenen dieses kleinen Dorfes den Namen Sterk. Es waren die Nachkommen von 10 Familien Sterk, die im Jahre 1705 in Emmingen mit 59 Familienmitgliedern lebten.

Den ältesten Ahnen **H. Sterk** können wir mit seinem Geburtsjahr 1290 in Emmingen nachweisen. Die Schreibweise Sterckh hat sich im Laufe der Jahrhunderte immer wieder geändert, wobei es vorgekommen ist, dass ein unddieselbe Person sich während ihres Lebens der verschiedensten Schreibweisen bediente. So finden wir: **Sterkh, Stärk, Sterk, Sterck und Störk.** Bis 1700 ist die Schreibeise Sterckh oder Stärckh, von 1700 bis 1845 Störckh, von 1845 bis 1873 Stärk und ab 1873 Störk. Bei diesen Änderungen handelt es sich in allen Fällen um willkürliche Entscheidungen der jeweiligen Pfarrer. Die Familien lehnten sich dagegen auf und verlangten die Schreibweise Sterk, da man *„ja auch „Sterk" spreche und die ständige Änderung der Schreibweise eine Unsitte sei"*. Diese ständige Änderung Schreibweise des Namens Sterk finden wir aber nicht nur in Emmingen, sondern auch bei den Familienzweigen, die Emmingen verließen. Der Sohn des H**. Sterkh,** wurde ebenfalls in Emmingen im Jahr 1320 geboren, als sein Vater30 Jahre alt war. Sein Vorname ist – wie bei seinem Vater – nur mit H. angegeben.

Er verließ im Jahre 1352, also mit 32 Jahren seinen Geburtsort und erwarb *„gegen eine Gebühr von 60 Gulden und bei Nachweis des Besitzers von Harnisch und Gewehr"* das Bürgerrecht in Ravensburg.

Er schreibt sich jetzt Stärk und ist der Begründer der „Ravensburger".

Sein Enkel **Josef Stärk, geb. 1430** muss schon recht wohlhabend gewesen sein, denn er war Besitzer des **Ernwyler Forstes**, von welchem er seinen Teil an die Stadt Ravensburg verkaufte.
Inwieweit sein Sohn Johann mit dem Johann Stark, dem Führer der aufständischen Bauernaus Tirol – Ravensburg gehörte damals zur Grafschaft Tirol – identisch ist, war eindeutig bis jetzt nicht festzustellen. Die Vermutung liegt allerdings nahe, da Johann Stark (auch mit der Schreibweise Stärk und Sterk) den Aufstand gemeinsam mit Georg Zeller führte und die Familien Sterk und Zeller seit dieser Zeit befreunde und versippt sind.
Seinen Enkel **Gebhard Sterk** stellen wir 1597 als „Hofmeister" des Spitals Ravensburg fest. Er war 1550 in Ravensburg geboren.
Gebhards Sohn und sein Enkel **Johann Georg Sterk**, der 1680 in Ravensburg geboren wurde, sind eigentlich die letzten „echten Ravensburger" da Johann Georg nach Erwerb des Kammerhofes bei Bodnegg und nach seiner Verheiratung mit Agatha Frieberin Ravensburg verließ. Seit dieser Zeit leben die „Ravensburger Stärks" im wesentlichen im Allgäu und in der MarkgrafschaftSchwaben. Auch die Ehefrauen der Sterks entstammen diesem Raum, der im Süden begrenzt wird von der Linie Meersburg-Friedrichshafen-Wangen, im Osten von der Linie Wangen-Ravensburg-Blitzenreute-Altshausen, im Norden von der Linie Altshausen-Fleischwangen-Wilhelmsdorf und im Westen schließlich von der Linie Wilhelmsdorf-Bermatingen Meersburg.
Es handelt sich also um ein altes allemannisch-schwäbisches Geschlecht, dessen Vertreter heute noch auf wohlhabenden Bauernhöfen des Allgäus ansässig sind.
Um die gleiche Zeit, als Josef Sterk Besitzer des Ernwyler Forstes[43] war, besaß sein Vetter[44] **Yolim Sterck, geb. 1431** den Kahlhof bei Hattingen[45], sein Vetter **Heinrich Sterckh geb. 1433** den Kelnhof[46] in der Urbar Hewen und sein Vetter **Petter Sterkh geb 1435** den Hof Boosendorf[47].

[43] Der Ernwyler Forst konnte noch nicht lokalisiert werden

[44] Vetter ist die umgangssprachliche Bezeichnung für Cousin, d.h. Kind eines Bruders des Vaters

[45] Es gibt eine Stadt Hattingen im Ruhrgebiet, hier ist jedoch wohl das Dorf 78194 Hattingen gemeint, das direkt nordöstlich von Mauenheim liegt. (GOV-Kennung HATGENJN47JW)

[46] Kelnhof ist die allgemeine Bezeichnung für einen zinspflichten Hof. Ähnlich dem Mayerhof haben manche Höfe diese Bezeichnung dann als Individualkennung übernommen

[47] Boosendorf konnte noch nicht lokalisiert werden. Möglicherweise handelt es sich um den Weiler Biesendorf, der 1 km östlich von Hattingen liegt.

Yolin wurde der Begründer der Sterk`schen Linie Rohrdorf-Meßkirch-Engelwies. Heinrich der Begründer der Linie der Barone Stärk von Starken in Livland und Petter der Begründer der ungarischen Linie und der von Stärk in Hildesheim, sowie der Freiherren von Störck in Wien und der Stärks in Meßkirch und Saulgau.
In Engelwies leben heute noch einige Familien Störk, welche diese Schreibweise erst wieder nach 1810 annahmen.
Heinrich hatte einen Sohn Jakob Sterkh, geb. (??), dessen Sohn Joachim Stärk, geb 1500 gest. 1576 nach Livland zog, dort das Adels- und Lehnsgut Piddul erwarb und sich mit einer Anna von Ungarn vermählte. Von seinen 3 Söhnen wurde **Claus** geadelt und erwarb die Güter Käsel und Ramaküll. Sein Sohn Christoph erhielt am 2.5.1691 den schwedischen Adelund nennt sich nunmehr **Stärk von Starken.** Sein Sohn **Gebhard**, der 1701 starb, besaß außer den genannten Gütern noch das Gut Organemlo. Was aus dem letzten Nachkommen, dem **Baron von Sterkh,** Besitzer der Insel und des adeligen Gutes Moon bei der Insel Oesel nach dem 1. Weltkrieg wurde, wissen wir nicht. Angeblich sollen die Barone von Sterkh in Schweden leben.
Die Nachkommen des **Petter Sterkh** blieben noch bis zum Jahre 1744 alle in Emmingen und begründeten dort die heute noch in Emmingen lebenden Familien. Nur einer, der **am 8.4.1695 geborene Jacob Störk** verließ mit seiner Frau A**nna Maria Föhringer**, die er am **6.8.1705 geheiratet** [48] hatte, und 14 Kindern die Heimat, „nachdem er seine mageren Äcker verkauft und seine geringe Habe auf den festgezimmerten Wagen verstaut hatte". Von Donauwörth ab, bis wohin er gefahren war, setzte er seine Reise mit einem Floß fort und fand im ungarischen Komitat Barany in der Nähe der Stadt Mohaos eine neue Heimat.
Jacob Störk brachte es durch Fleiß zu Wohlstand und Ansehen. In seinem Dorf Schomberg (ungarisch Somberek) bekleidete er das Amt des Vogts und Richters. Sein Sohn **Anton** und dessen Sohn **Johann** blieben Bauern. Der Sohn des Johann, **Balthasar Sterk,** wurde Soldat und machte die napoleonischen Kriege mit. Sein Sohn Josef war k.u.k. österreichischer Hauptmann. Sein Sohn Marinus, der sich jetzt wieder Störk schreibt, erhielt den erblichen Adel als **Marinus von Stärk**[49]. Er starb 1940 in Hildesheim.

[48] Diese Angaben scheinen äußerst zweifelhaft.: Der 1695 geborene Jacob Störk hätte demnach im Alter von 10 Jahren geheiratet . Auch ist die Verbindung zu Petter Sterk geb.1435 über 260 Jahre, d.h. 8-10 Generationen nicht belegt.

[49] **Oberstleutnant Marinus Stärk** wird in den Kampfberichten um Zugna Torta im Jahr 1916 erwähnt.

Im Jahre 1752 war ein Neffe des Jakob Störk nach Schömberg nachgekommen, der im Jahre 1735 geborene **David Störk**. Als er 1802 starb, hinterließ er seinen 12 Kindern ein ansehnliches Vermögen. Sein Enkel **Andreas Maria Sterk**[50], dessen Vater an die Adria verzogen war, war 1827 in Voloska bei Fiume geboren und wurde 1894 Bischof von Veglia und 1896 von Triest. Er starb am 17.9.1902.

Drei weitere Nachkommen des Petter Sterk: **Mathias, Anton** und **Franz,** deren Voreltern nach Saulgau verzogen waren, verließen ebenfalls Mitte des 18. Jahrhunderts ihre Heimat und siedelten nach Wien über.

Sie hatten alle drei Medizin studiert und waren in Wien bedeutende Ärzte. **Anton**[51] war „Leib- und Promedicus", **Mathias**[52] war Leibarzt des Kaisers Leopold und des Großherzogs von Toskana und erhielt den Freiherrentitel, sein Franz Hofchirurg in Wien. Ein Nachkomme des Mathias **Freiherr Dr. Richard von Störck**[53] lebt noch in Wien.

Neben den Sterk`schen Familien in Schweden (früher Livland), Hildesheim (früher Ungarn) leben heute noch Sterk s in Konstanz, Nürnberg, Saulgau, Ravensburg, Emmigen ab Egg, Rohrdorf bei Meßkirch, Bergzabern, Grünkraut, Engelwies und Laurenziberg bei Gau-Algesheim. Hiermit sei nicht gesagt, daß diese Liste der Sterks, die alle den Ahnen H. Sterkh aus Emmingen ab Egg gemeinsam haben, vollständig sei. Wahrscheinlich leben an der Adria in Voloska noch Sterks und ebenso in Schomberg in Ungarn. Ob die vier Sterk`schen wappenführenden Stämme in Belgien verwandt sind, konnte noch nicht geklärt werden.

Außer diesen 4 belgischen Sterk`schen Wappen, die im „Amorial generale"[54] aufgeführt sind, führen die Livländer, die Wiener, die Hildesheimer eigene Wappen. Diese Wappen sind aber alle hergeleitet aus den alten Sterk`schen Hauszeichen aus der Zeit vor 1500.

Dieses zeigt einen ausgespannten Zirkel[55], aus dessen Charnier 3 Tulpensprossen. Farbe blau gold. Die rechte Helmzier zeigt wiederum die 3 sprossenden Tulpen, die linke einen springenden Löwen.

---

[50] In der Liste der katholischen Bischöfe in Kroatien ist 1894-1896 tatsächlich ein Andrij Marija Sterk aufgeführt

[51] Zu **Freiherr Anton von Störck** gibt es umfangreiche Literatur – siehe Erläuterungen am Ende

[52] **Dr. Matthias Störck**, wurde am, 21. 4. 1767 zum Hofarzt ernannt – siehe Erläuterungen am Ende. Er wird als Bruder des Anton Störck bezeichnet.

[53] Dr. Richard Sterk wird auch im Roman „Es geht uns gut" beschrieben. 1792 werden die **Freiherren von Störck** als Besitzer des Palais von Fürstenberg in Wien genannt.

[54] „Amorial Generale",s kurz Rietstap genannt, enthält etwa 120.000 Blason (Wappenbeschreibungen) europäischer Wappen in alphabetischer Reihenfolge. Abbildungen fehlen.

[55] Die bekannten Wappen zeigen einen symbolischen gespreizten Zirkel

Ab 1500 führen die drei Sterks der Sterk`schen Höfe ein Wappen mit doppelter Helmzier unter Beibehaltung der Farben. Tulpen kehren auf dem viergeteilten Schild rechts oben und links unten wieder. Der Löwe erscheint wieder links oben, während das rechte untere Feld von 3 stiellosen Tulpenblüten, die übereinander angeordnet sind, ausgefüllt wird.
Die Ravensburger Sterk führen an 1620 mit **Johann Georg Sterk**[56] auf Kammerhof ein eigenes Wappen. Die reiche Helmzier wird gekrönt von einem Storch, der einen Stab mit einem Querbalken hält, während auf dem Schild 3 Schwanenköpfe[57] einen Fisch umgeben. Farben: blau-silber.
Die Sterk`sche Linie Engelwies-Meßkirchen führt ein Wappen mit einem keulenschwingenden Mann als Helmzier.
Im Besitze der Konstanzer Sterk befindet sich noch ein Sterk`sches Wappen ohne Helmzier, das im Schild 3 Türme aufweist. Ob diese an Ravensburg erinnern, wo angeblich früher (heute mit Sicherheit nicht mehr) im Mehlsackturm[58] das Sterk`sche Wappen in Stein eingemauert war, ist lediglich eine Annahme. Die ständige Wiederkehr von 3 Tulpen, 3 Schwänen, 3 Türmen könnte auch an die 3 Sterk`schen Höfe in Emmingen oder an die 3 Brüder Yolim, Heinrich und Petter erinnern. Kehren wir zu Johann Sterk auf dem Kammerhof zurück. Aus seiner Ehe mit Agatha Prieberin stammt **Martin Sterk**, der Blitzenreuthe heiratete. Ihr Sohn war der am 2.9.1752 in Blitzenreuthe[59] geborene Bernhard. Vater Martin ist also offenbar nach seiner Heirat in den Heimatort seiner Frau verzogen. Bernhard Sterk wurde „herrschaftlicher Jäger und Förster des Klosters Weingarten". In Ausübung seines Dienstes wurde er am 9.4.1805 (nicht wie in der Familie berichtet 1798) im Walde von Hasenweiler von Wilddieben erschossen. Aus den Gerichtsakten geht hervor, daß man zwar zwei drei als Wilddiebe bekannte Leute aus Blitzenreuteangeklagt habe, ihnen den Mord aber nicht habe nachweisen könnne. Sein schöner Hirschfänger befindet sich im Besitz des **Alfons Sterk,** auf Gut Laurenziberg bei Gau-Algesheim.

[56] An anderer Stelle wird dem Johann Georg Sterk als erstem Sterk auf dem Kammerhof die Geburt 1680 in Ravensburg zugeschrieben. Wenn die Wappenangaben stimmen, wurde das Wappen auf dem Kammerhof schon 2-3 Generationen vorher geführt.

[57] Es gibt eine Abbildung dieses Wappens in schwarz-weiss, danach sind es nicht 3 Schwanenköpfe sondern 3 Storchenköpfe, die den Fisch umgeben.

[58] Laut Erläuterung zum Mehlasackturm von Beate Falk 1995 heisst es: / 8 gemalte Wappenschilde befinden sich unterhalb des Konsolenkranzes am Mehlsack, deren Wappenfiguren sich leider, trotz fachmännischer Untersuchung, nicht mehr feststellen lassen.

[59] Blitzenreute liegt nördlich von Weiler, Gemeinde Berg

Bernhard war verheiratet mit Agatha Sindele[60], die am 31.1.1763 in Blitzenreute geboren wurde und dort am 20.5.1825 verstarb. Aus dieser Ehe gingen **7 Kinder** hervor. Der älteste **Benedikt Joachim** verheiratet mit Agatha Mohr, war ebenfalls Förster und Nachfolger seines Vaters beim Kloster Weingarten. Die Ehe war kinderlos.
Der zweite **Konrad**, verheiratet mit Anna Fischer aus Rimmersberg, wurde wie Vater und Bruder Förster und trat in die Dienste des königlichen Hofkammeramtes in Altshausen. Seit 1828 war er Revierverwalter des damaligen Forstamtes (heute Forstamtsnebenstelle Wilhelmsdorf). Von seinen **9 Kindern** starben 5 kurz nach der Geburt bzw. im frühesten Kindesalter. Sein dritter Sohn **Josef** wurde Geistlicher und starb 1931 mit97 Jahren. Sein jüngster, neunter Sohn, der nach dem frühzeitigen Ausscheiden seines Vaters aus dem Forstdienst, im Jahre 1841 in Fleischwangen[61], wohin sein Vater verzog, geboren wurde, und dort Seraphina Denner heiratete, hatte 3 Kinder: **Marie**, die bei ihrem Onkel, dem Geistlichen, Haushälterin und unverheiratet war, **Bernhard,** der Landwirt wurde und **Josef,** vereehelicht mit Maria Reichmann. Bernhard hatte 7 und Josef Sterk 11 Kinder. Die Nachkommen leben heute noch in Fleischwangen. Der Sohn **Johann Baptist Sterk** von Bernhard Sterk und der Agatha Gindele war zunächst Kronenwirt in Altshausen und später Landwirt in Grünkraut bei Ravensburg. In erster Ehe war er verheiratet mit Josefa Schweizer. Aus dieser Ehe stammen die Söhne **Josef** und **Hubert**[62], die beide in die Schweiz gingen, und der Sohn **Eberhard**[63], der das Gut Grünkraut übernahm und dessen Nachkommen heute noch dort ansässig sind. Aus der zweiten Ehe mit Therese Rössler stammen die Töchter **Maria Victoria** und **Veronika**. Maria Victoria heiratete Karl Friedrich Schöltgen. Aus dieser Ehe stammt Maria Albertine Schöltgen, die ihren Vetter zweiten Grades **Johann Georg Sterk** aus Konstanz heiratete. Ihre Tochter war **Anna Sterk,** welche den Notar Boos aus Ulm ehelichte. Der Lebenslauf der Veronika ist unbekannt. Aus der 3. Ehe mit Theres Mayer stammen 4 Töchter:

[60] Sindele ist ein unüblicher Name, eher scheint Gindele(Gündele) zu sein, wie er zwei Absätze später auch benannt wird. So steht es auch im Familienbuch Grünkraut, Mayerhof FB 244 Archiv ST0561..

[61] Fleischwangen liegt ca. 6 Kilometer südwestlich von Altshausen und 2 Kilometer nordöstlich von Wilhelmsdorf

[62] Die Ehe wurde laut FB 244 Grünkraut, Archiv ST0561 am 27.5.1817 in Grünkraut geschlossen, Josefa Schweizer starb am 10.4.1818, so dass nur ein ehelicher Sohn geboren werden konnte. Josef Sterk verh. Mit Henrietta Peinberg (??) ist im Kirchenbuch nur als Zusatz mit der Geburt der Josefine Viktoria Franziska am 23.6.1855 in Zürich vermerkt

[63] Hubert geb. 25.10.1829 und Eberhard Friedrich geb. 22.3.1831 stammen aus der am 28.7.1818 geschlossenen 2. Ehe mit Theresa Rössler. (KB Grünkraut, FB244)

Wilhelmine, welche den Rittersgutbesitzer Ferdinand Werner von Greut zu Mosisgreut bei Ravensburg heiratete, **Amalie**, die in jungen Jahren bei ihrem Stiefbruder Josef in Zürich verstarb,**Bertha,** die nach Wolfegg heiratete und **Therese**, die mit ihrem Mann nach Amerika ging. Was aus dem 1795 geborenen **Josef Ignatius**, der 1796 geborenen **Crescentia** wurde, ist nicht bekannt.

Der 1798 geborene **Johann Georg** muß wohl bald nach seiner Geburt gestorben sein, denn der letzte Sohn, geboren am **7.6.1802** in Hege bei Blitzenreute heißt wieder **Johann Georg**. Er war zunächst Bräumeister in Hechingen, wo er die dort geborene Anna Maria Hofer am 24.5.1830 heiratete. Im Jahre 1843 ging er nach Konstanz, wo er viele Jahre Stadtrat war. Er starb am 9.7.1860 in Bad Mergentheim, wo er Erholung suchte, an einem Herzschlag und ist in Igersheim bei Mergentheim beigesetzt. Johann Georg hatte **5 Kinder.** Die ältestes war **Jakobine Brigitte** geboren am 11.7.1832, die sich mit dem geheimen Rechnungsrat Stiefe aus Karlsruhe vermählt. Ihre beiden Töchter **Anna** und **Lizzi** heirateten die Brüder Stieglitz und gingen nach Amerika. Lizzis Tochter heiratete in den USA einen gewissen Gould.

Der zweite Sohn war der 1833 geborene **Josef Bernhard**, der zwei Söhne Willi und August hatte, über die aber trotz wiederholter Anfragen nichts zu erfahren war. Sie leben in Konstanz. Der dritte Sohn war der 1834 geborene **Wilhelm**, zunächst wie sein Vater Bräumeister, dann Brauereibesitzer und Kaufmann in Konstanz, der 1883 verstarb. Seine Frau war die in Konstanz geborene Anna Maria Schättele, die na dem Tode von Wilhelm Sterk den Bankier Dölger in Wiesbaden heiratete. Sie starb 1897 in Oberbilk bei Breslau, wo sie auch beigesetzt wurde. Aus der Ehe des Wilhelm Sterk und der Annna Maia Schüttele stammen 3 Töchter: **Wilhelmine, Maria** und **Johanna.Wilhelmine Sterk**[64] heiratete den geheimen Sanitätsrat Dr. Paul Bau[65] in Breslau, **Maria Sterk** den Kaufmann Hermann Greber, mit welchem sie in Moskau lebte und **Johanne** den Sanitätsrat Konrad Krapo[66] in Aachen.

Der vierte Sohn war **Johann Georg**, der seine Cousine zweiten Grades Maria Albertina Schöltgen heiratete. Er soll ein sehr unruhiger Geist gewesen sein, der zwar mehrere Sprachen fließend gesprochen hat, mit Geld aber nicht umzugehen wußte und in Altshausen verstarb, nachdem er das Vermögen seiner Frau in unrentablen Unternehmungen verbraucht hatte.

[64] Wilhelmine Antonia Eva Sterk geb. 11.4.1866 in Konstanz heirate am 5.9.1889 in Wiesbaden Paul Otto Baumann - Quelle: Homepage Dr. Albrecht Blank www.albrecht-blank.de

[65] Paul Otto Baumann – Quelle: Homepage Dr. Albrecht Blank www.albrecht-blank.de

[66] Konrad Krapoll - Quelle: Homepage Dr. Albrecht Blank www.albrecht-blank.de

Der fünfte Sohn **Bernhard** ging als Kaufmann nach Wien, wo er es zu Ansehen und Vermögen brachte. Wilhelmine Baum[67] hatte 3 Kinder:
Margarethe, Hans und **Klaus.**
Von ihnen lebt heute **Margarethe Witt[68]** in Wiesbaden, Klaus fiel im 1. Weltkrieg, Hans verstarb als Arzt in Erlangen 1964. Er hinterließ 1 Tochter und 2 Enkel.
Margarethe hatte 4 Kinder, von welchen Günther im 2. Weltkrieg verstarb. Sie hat 4 Enkel und 2 Urenkel.
Maria Greber hatte 3 Kinder: Tino (verstorben) Willi (verstorben) und Lilly Ärztin, die jetzt in Mittenwald lebt. Die Kinder des Willi sind verschollen, die Kinder von Tino leben in Marburg.
Johanna Krapoll hatte 3 Kinder: **Magda,** verheiratet mit den Diplom-Landwirt Hermann Mayer-Krapoll [69] zwei Kinder: Helge, gefallen im 2. Weltkrieg und Monika verheiratet mit Dr. med. Engelbert Jüsten; deren Sohn[70] Nicola Maja verheiratet mit Dr. med. Hubert Hillobrand, Simmern im Hunsrück (vier Kinder: Hermann (Assessor, verheiratet 2 Kinder) in Koblenz, Regina Ärztin in Bonn, Wolfgang, Ingenieur in Duisburg und Eleonore, Dolmetscherin in Bonn.

FG

[67] Baumann, siehe oben
[68] geb. Baumann heiratet Iwan Max Felix Witt - Quelle: Homepage Dr. Albrecht Blank www.albrecht-blank.de
[69] Hermann Mayer-Krapoll schrieb Bücher, wie „Die Düngung im Walde, 1964; Empfehlungen für die Walddüngung
[70] Vom Namen und Ehepartner her, eher Tochter

Anlage 2

Das Ergebnis beruht auf dem 12 Marker-Test, und zeigt als Ergebnis die alte Nomenklatur der Haplogruppe R1b1c. Diese konnte inzwischen durch weitere Untersuchen weiter differenziert werden und lautet nun R1b1b2.

THE GENOGRAPHIC PROJECT

Bescheinigung über den Y-Chromosom-Test

In Anerkennung für Ihre Teilnahme am Genographic Project, bestätigen wir hiermit den

JÜRGEN STERK

Eigentümer als:

Haplogruppe R1b1c

Die Angaben für alle zwölf Stellen, die für diesen Zweck untersucht wurden, werden hier aufgeführt, zusammen mit den kurzen Tandemwiederholungsergebnissen (STRs) für jede von ihnen.

393	19	391	439	389-1	389-2	388	390	426	385a	385b	392
13	14	11	12	14	16	12	23	12	11	14	13

March 7, 2009

THE WAITT FAMILY FOUNDATION

NATIONAL GEOGRAPHIC IBM

Auszug

Eigentümer als:

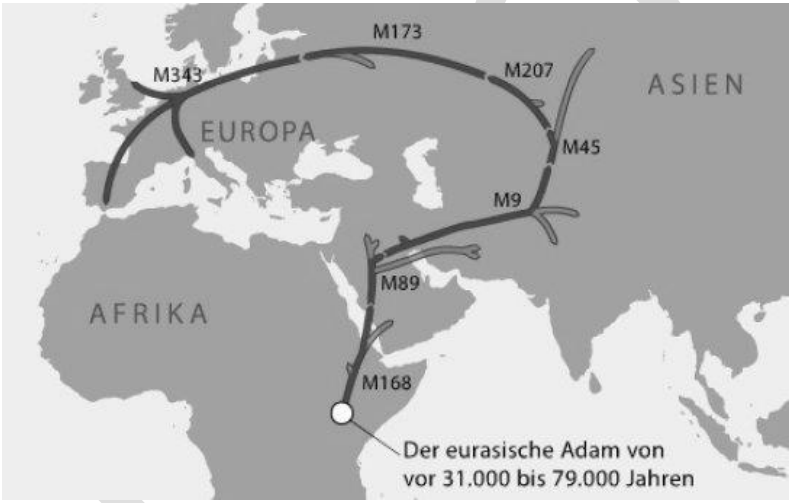
Haplogruppe R1b, M343 (Untergruppe R1b1b2, M269)

Die Angaben für alle zwölf Stellen, die für diesen Zweck untersucht wurden, werden hier aufgeführt, zusammen mit den kurzen Tandemwiederholungsergebnissen (STRs) für jede von ihnen.

393	19	391	439	389-1	389-2	388	390	426	385a	385b	392
13	14	11	12	14	16	12	23	12	11	14	13

Haplogruppe R1B (M269)

Laut meinen Y-Chromosomen nin ich Sie ein Mitglied von **Haplogruppe R1b.** Die genetischen Marker, die meinen Abstammungshintergrund festlegen, reichen ungefähr 60.000 Jahre zurück zum ersten gemeinsamen Marker aller nicht-afrikanischen Männer, M168, und folgen der Abstammungslinie bis zum heutigen Tag und enden mit M343, dem bestimmenden Marker der Haplogruppe R1b. Manche in dieser Abstammungslinie tragen auch die Marker P25 (R1b1), M73 (R1b1b), M269 (R1b1c),M153 (R1b1c4),M167 (R1b1c6) und M222 (R1b1c7).
Auf der Karte, auf der die Route meiner Vorfahren hervorgehoben ist, erkennt man, dass Mitglieder der Haplogruppe R1b die folgenden Y-Chromosom-Marker haben:



M168 > M89 > M9 > M45 > M207 > M173 > M343

Heute gehören ungefähr 70 Prozent der Männer in Südengland zur Haplogruppe R1b. In Teilen von Spanien und Irland übersteigt diese Zahl 90 Prozent. Was versteht man unter einer Haplogruppe, und wieso konzentrieren sich die Genetiker bei ihrer Suche nach Markern auf das Y-hromosom? Und was ist eigentlich ein Marker? Jeder von uns besitzt eine DNA, eine Kombination von Genen, die wir von unserer Mutter und unserem Vater geerbt haben und die uns unsere besonderen Merkmale, von der Augenfarbe und Größe bis hin zur Sportlichkeit und Krankheitsanfälligkeit, verleiht.
Eine Ausnahme bildet das Y-Chromosom, das unverändert von Generation zu Generation direkt vom Vater an den Sohn weiter vererbt wird. Unver-

ändert, es sei denn, es kommt zu einer Mutation, einer zufälligen, natürlichen, normalerweise harmlosen Veränderung. Diese Mutation, die Marker genannt wird, wirkt wie ein Lichtsignal; man kann sie durch die Generationen aufzeigen, weil sie von dem Mann, bei dem sie auftrat, an seine Söhne und von denen an ihre Söhne und an jeden männlichen Nachkommen über Tausende von Jahren weitergegeben wird. Gelegentlich kommt es bei einem Ast des Stammbaums zu mehr als einer Mutation. Das bedeutet, dass jeder dieser Marker geeignet ist, um meine spezielle Haplogruppe zu bestimmen, da eine Person, die einen dieser Marker trägt, auch die anderen aufweist. Wenn die Genetiker einen solchen Marker identifizieren, versuchen sie herauszufinden, wann er zuerst auftrat und in welchem Teil der Welt. Jeder Marker ist im Prinzip der Anfangspunkt einer neuen Abstammungslinie auf dem Stammbaum der Menschheit. Durch das Nachverfolgen der Abstammungslinien erhalten wir ein Bild davon, wie sich kleine Stämme moderner Menschen vor zehntausenden von Jahren in Afrika veränderten und ausbreiteten, um die Welt zu bevölkern. Eine Haplogruppe wird durch eine Reihe von Markern bestimmt, die allen Männern zu eigen sind, bei denen man die gleichen zufälligen Mutationen findet. Die Marker markieren den Weg, den Ihre Vorfahren auf ihrem Weg aus Afrika nahmen. Schwierig ist die Feststellung, wie viele Männer weltweit einer bestimmten Haplogruppe angehören oder wie viele Haplogruppen es eigentlich gibt, weil den Wissenschaftler einfach noch nicht genug Daten vorliegen. Eines der Ziele des Genographic Project ist es, innerhalb der nächsten fünf Jahre eine Datenbank mit genetischem Erbmaterial aufzubauen, die groß genug ist, um einige dieser Fragen beantworten zu können. Um dieses Ziel zu erreichen, reisen Mitglieder des Teams in alle Ecken der Welt, um mehr als 100.000 DNA-Proben von indigenen Völkern zu sammeln. Darüber hinaus möchten wir Sie ermutigen, uns Ihre anonymen Ergebnisse für unsere Projektdatenbank zur Verfügung zu stellen. Damit helfen Sie unseren Genetikern, weitere Erkenntnisse über unsere urzeitliche Vergangenheit zu gewinnen. Sobald weitere Informationen zur Verfügung stehen, werden die Daten bei Geneographic aktualisiert.

Die Reise meiner Vorfahren:
M168: Meine ältesten Vorfahren

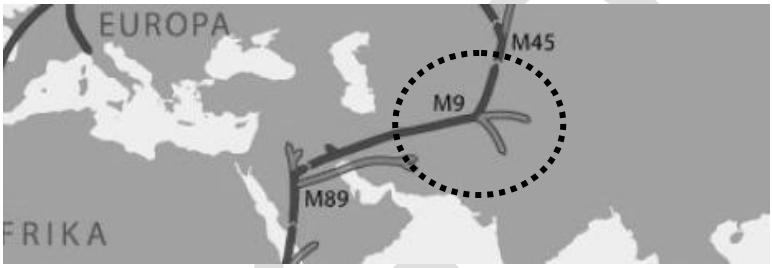
Kurzüberblick
Erstmaliges Auftreten: Vor ungefähr 50.000 Jahren Ursprungsort: Afrika Klima: Temporärer Rückgang der Eiszeit; die Dürre in Afrika endet, die Temperaturen steigen, es wird feuchter
Geschätzte Anzahl von Homo sapiens: Ungefähr 10.000 Werkzeuge/Fertigkeiten: Steinwerkzeuge; erste Anzeichen von Kunst und fortgeschrittenen konzeptionellen Fähigkeiten.

Skelettuntersuchungen und archäologische Funde legen nahe, dass anatomisch gesehen moderne Menschen sich vor circa 200.000 Jahren in Afrika entwickelten, die dann vor circa 60.000 Jahren Afrika verließen, um den Rest der Welt zu besiedeln. Der Mann, aus dem sich der erste genetische Marker in meiner Abstammungslinie entwickelte, lebte wahrscheinlich vor circa 31.000 bis 79.000 Jahren im Nordosten Afrikas in der Region des Großen Grabenbruchs, eventuell im heutigen Äthiopien, Kenia oder Tansania.
Wissenschaftler nehmen an, dass er höchstwahrscheinlich vor circa 50.000 Jahren lebte. Seine Nachkommen bildeten die einzige Abstammungslinie, die außerhalb Afrikas überlebte; das macht ihn zum gemeinsamen Vorfahren aller heute lebenden Männer, die nicht Afrikaner sind. (diese heute allgemein anerkannte Theorie wird „out of africa" genannt).
Aber welchen Grund hatte der Mensch überhaupt, die gewohnten Jagdgründe in Afrika zu verlassen, um in unerforschte Länder zu ziehen? Wahrscheinlich war eine Klimaveränderung der ausschlaggebende Grund dafür, dass Ihre Vorfahren Afrika verließen. Die afrikanische Eiszeit zeichnete sich mehr durch Dürre als durch Kälte aus. Es ist circa 50.000 Jahre her, dass die Eisflächen im nördlichen Europa zu schmelzen begannen, was zu einer Periode wärmerer Temperaturen mit mehr Feuchtigkeit in Afrika führte. Teile der unwirtlichen Sahara wurden kurzfristig bewohnbar. In dem Maße, in dem sich die trockene Wüste in Savannen verwandelte, breiteten sich die Tiere, die Ihre Vorfahren jagten, aus und begannen ihre Wanderung durch die neu entstehenden, grasbewachsenen Korridore. Unsere nomadisch lebenden Vorfahren folgten den guten Wetterbedingungen und dem Wild, das sie jagten, obwohl die genaue Route, der sie folgten, noch festgelegt werden muss. Zusätzlich zu den verbesserten Klimabedingungen machte die intellektuelle Kapazität des modernen Menschen einen großen Sprung vorwärts. Viele Wissenschaftler glauben, dass die Entwicklung der Sprache uns einen gewaltigen Vorteil über andere frühe menschliche Spezies verschaffte. Verbesserte Werkzeuge und Waffen, die Fähigkeit, zu planen und miteinander zu kooperieren und eine verbesserte Fähigkeit, Ressourcen auf eine Art und Weise auszubeuten,

die bisher unmöglich war. Das alles erlaubte es dem modernen Menschen, in neue Gebiete vorzudringen, neue Ressourcen auszubeuten und andere Hominiden aus dem Feld zu schlagen.

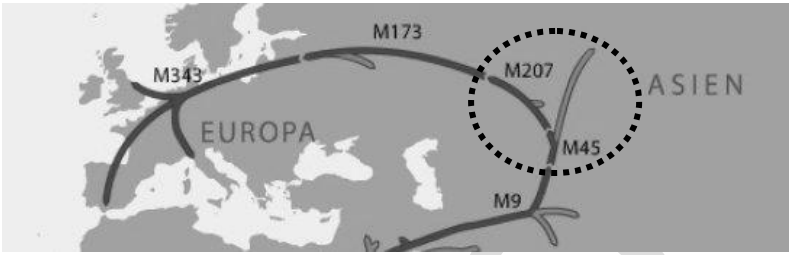
M9: Der eurasische Clan breitet sich immer mehr und immer weiter aus

Kurzüberblick
Erstmaliges Auftreten: Vor 40.000 Jahren
Ort: Iran oder das südliche Zentralasien
Geschätzte Anzahl Homo sapiens: In die Zehntausende
Werkzeuge und Fertigkeiten: Jungpaleolithisch



Mein nächster Vorfahre, ein Mann, der vor etwa 40.000 Jahren im **Iran oder südlichen Zentralasien** zur Welt kam, brachte den genetischen Marker M9 hervor und damit eine neue Abstammungslinie, die vom Mittelöstlichen Clan **M89** abzweigte. Seine Nachfahren, zu denen ich gehöre, besiedelten in den nächsten 30.000 Jahren große Teile des Planeten. Diese große Abstammungslinie, bekannt als der Eurasische Clan, verbreitete sich über einen Zeitraum von mehreren Jahrtausenden. Die erfahrenen Jäger folgten den Herden immer weiter nach Osten, entlang der großen "Schnellstraße" in der eurasischen Steppe. Schließlich versperrten die Gebirgsmassive des südlichen Zentralasien ihnen den Weg: der Hindukusch, das Tianshan-Gebirge und der Himalaja. Die drei Gebirgsketten laufen in einer Region zusammen, die als "Pamirknoten" bezeichnet wird. Sie liegt im heutigen Tadschikistan. Die Jägerstämme teilten sich in zwei Gruppen auf. Die eine wanderte nordwärts nach Zentralasien, die andere zog nach Süden ins heutige Pakistan und auf den Indischen Subkontinent. Die verschiedenen Wanderrouten durch den Pamirknoten waren die Ursache für neue getrennte Abstammungslinien. Die Wurzeln der Mehrheit der Bevölkerung auf der Nordhalbkugel reichen auf den Eurasischen Clan zurück. Fast alle Nordamerikaner und Ostasiaten sind Nachfahren des oben beschriebenen Mannes, ebenso die meisten Europäer und zahlreiche Inder.

M45: Die Reise durch Zentralasien
Kurzüberblick
Erstmaliges Auftreten: 35.000



Ursprungsort: Zentralasien
Klima: Weite Teile Europas waren von Gletschern bedeckt
Geschätzte Anzahl Homo sapiens: Etwa 100.000
Werkzeuge und Fertigkeiten: Jungpaläolithisch

Der nächste Marker in meinem genetischen Erbe, ***M45***, wurde vor etwa 35.000 Jahren von einem Mann hervorgebracht, der **in Zentralasien** zur Welt kam. Bei ihm handelte es sich um einen Vertreter des Eurasischen Clans M9, der nach Norden in den gebirgigen Hindukusch und in die wildreichen Steppen des heutigen Kasachstan, Usbekistan und Südsibirien gezogen war. Obwohl es Wild im Überfluss gab, wurden die Bedingungen in der eurasischen Steppe zunehmend unwirtlicher, als sich die Gletscher der Eiszeit wieder ausbreiteten. Vermutlich führte der Rückgang der Niederschlagsmenge in den südlichen Steppengebieten zu wüstenähnlichen Bedingungen und zwang die Vorfahren dazu, den Wildtierherden nach Norden zu folgen. Um in dieser unwirtlichen Umwelt überleben zu können, lernten sie, wie man transportable Behausungen aus Tierhäuten baut und entwickelten Waffen und Jagdtechniken, mit denen es ihnen gelang, die viel größeren Tiere zu erlegen, die zu jener Zeit in den kälteren Gegenden beheimatet waren. Sie kompensierten das Fehlen des Gesteins, aus dem sie traditionell ihre Waffen hergestellt hatten, durch die Entwicklung spitz zulaufender KlingenıMikrolithen, die man an Griffen aus Knochen oder Holz befestigen konnte, was ein taugliches Werkzeug ergab. Unter den Werkzeugen, die sie verwendeten, befanden sich auch Nadeln aus Knochen, mit denen sie Kleidung aus Tierhaut anfertigten, die sie warmhielt, die ihnen aber auch die nötige Bewegungsfreiheit ließ, um die Rentiere und Mammuts zu jagen, von denen sie sich ernährten.
Der Erfindungsreichtum und die Anpassungsfähigkeit meiner Vorfahren waren ein entscheidendes Kriterium, um während der letzten Eiszeit in Sibirien zu überleben, in einer Region, in der keine andere hominide Spe-

zies je gelebt hatte. Aus dem Zentralasiatischen Clan M45 gingen viele weitere hervor. Der Urvater des Clans ist der
gemeinsame Vorfahre der meisten Europäer und aller Ureinwohner Amerikas.

M207: Der Weg aus Zentralasien
Kurzüberblick
Erstmaliges Auftreten: 30.000
Ursprungsort: Zentralasien
Klima: Weite Teile Europas und des westlichen Eurasien waren von Gletschern bedeckt
Geschätzte Anzahl Homo sapiens: Etwa 100.000
Werkzeuge und Fertigkeiten: Jungpaläolithisch
Nachdem sie eine beträchtliche Zeit in Zentralasien verbracht und ihre Fähigkeiten, auch unter ungünstigen neuen Bedingungen zu überleben, weiterentwickelt und neue Ressourcen aufgetan hatten, machte sich eine Gruppe des Zentralasiatischen Clans nach Westen auf in Richtung des europäischen Subkontinents. Ein Individuum aus diesem Clan trug die neue Mutation M207 auf seinem Y-Chromosom. Seine Nachkommen teilten sich später in zwei verschiedene Gruppen auf. Eine ging weiter zum europäischen Subkontinent, die andere wandte sich dem Süden zu und schaffte es bis nach Indien. Meine Abstammungslinie **gehört zur ersten Haplogruppe R1.** Von ihnen stammen die ersten modernen Menschen ab, die nach Europa wanderten und schließlich den Kontinent besiedelten.

M173: Die Besiedelung Europas— Die ersten modernen Europäer

Kurzüberblick
Erstmaliges Auftreten: Vor ungefähr 30.000 Jahren
Ort: Zentralasien
Klima: Eiszeit Geschätzte Anzahl
Homo sapiens: Ungefähr 100.000
Werkzeuge und Fertigkeiten: Jungpaläolithikum

Als sich meine Vorfahren weiter in den Westen begaben, wurde vor ungefähr 30.000 Jahren ein Mann **in Zentralasien** geboren, der die Abstammungslinie gründete, die durch den genetischen Marker **M173** bestimmt wird. Seine Nachkommen gehörten zu der ersten großen Menschengruppe, die Europa erreichte. In diesem Zeitraum reichten die eurasischen Steppen vom heutigen Deutschland, möglicherweise von Frankreich, bis nach Korea und China. Das Klima begünstigte ein Land, das reich an Rohstoffen war, und öffnete ein Fenster zu Europa. Die Ankunft meiner Vorfahren in Europa verkündete das Ende des Zeitalters der Neandertaler, eine Art der Hominidae, die Europa und Teile Westasiens im Zeitraum von vor ungefähr 29.000 bis 230.000 Jahren bewohnten. Wahrscheinlich waren es bessere Kommunikationsfähigkeiten, Waffen und Einfallsreichtum, die es unseren Vorfahren ermöglichten, den Neandertalern die knappen Rohstoffe streitig zu machen.
Diese Migrationswelle ins westliche Europa markierte das Erscheinen und die Verbreitung dessen, was die Archäologen die **Aurignacien-Kultur** nennen. Die Kultur zeichnet sich durch bedeutsame Erfindungen bei den Methoden der Werkzeugherstellung aus: erhöhte Standardisierung der Werkzeuge und ein umfassenderes Werkzeugangebot, wie Endschaber für das Bearbeiten von Tierhäuten und Werkzeuge für die Holzbearbeitung. Außer aus Steinen schufen die ersten modernen Menschen, die Europa erreichten, auch Werkzeuge aus Knochen, Elfenbein, Geweihen und Muscheln. An vielen Ausgrabungsstätten finden sich Armreifen und Anhänger aus Muscheln, Zähnen, Elfenbein und geschnitzten Knochen. Schmuck, häufig ein Statussymbol, lässt vermuten, dass sich eine komplexer organisierte Sozialstruktur entwickelte. Die große Anzahl der archäologischen Fundstellen in Europa, die 30.000 Jahre alt sind, weist darauf hin, dass die Bevölkerung anwuchs. Vor ungefähr 20.000 Jahren veränderte sich das Klima wieder, und die sich verbreitenden Eisschichten zwangen die Vorfahren, in den Süden nach Spanien, Italien und in den Balkan zu gehen. Als sich das Eis vor ungefähr 12.000 Jahren zurückzog und die Temperaturen anstiegen, zogen viele Nachkommen von M173 wieder in den Norden, wo sie Orte neu bevölkerten, die während der Eiszeit noch unwirtlich gewesen waren. Es ist keine Überraschung, dass die Anzahl der Nachkommen des Mannes, der den Marker M173 begründete, noch heute in Westeuropa groß ist. Besonders konzentriert ist er im nördlichen Frankreich und auf den Britischen Inseln, wo er von Vorfahren hingebracht wurde, die die Eiszeit in Spanien überstanden hatten.

M343: Die direkten Nachkommen des Cro Magnon
Kurzüberblick
Erstmaliges Auftreten: Vor ungefähr 30.000 Jahren
Ursprungsort: Westeuropa
Klima: Eisschichten verbreiten sich weiter in Nordeuropa
Geschätzte Anzahl Homo sapiens: -
Werkzeuge und Fertigkeiten: Jungpaläolithikum

Vor ungefähr 30.000 Jahren begann ein Nachfahre des Stammes, der seinen Weg nach Europa fand, den Marker **M343,** den bestimmenden Marker Ihrer Haplogruppe. Sie sind ein direkter Nachfahre der Menschen, die die Expansion der Menschen in Europa dominierten, die Cro-Magnon. Die **Cro-Magnon** sind verantwortlich für die berühmten Höhlenmalereien in Südfrankreich. Diese spektakulären Malereien sind archäologische Beweise dafür, dass künstlerische Fähigkeiten plötzlich aufblühten, als Ihre Vorfahren nach Europa zogen. Davor waren künstlerische Anstrengungen meist Schmuck, der aus Muscheln, Knochen und Elfenbein gefertigt wurde, primitive Musikinstrumente und in Stein Geritztes. Die Höhlenmalereien der Cro-Magnon zeigen Tiere wie Bison, Hirsche, Nashörner und Pferde, sowie natürliche Ereignisse, die wichtig im paläolithischen Leben waren, wie das Mausern im Frühling, die Jagd oder die Schwangerschaft. Die Malereien sind weit komplexer, detaillierter und farbiger als alles, was zuvor gesehen wurde. Ihre Vorfahren wussten, wie man Kleider aus Pflanzenfasern webt und hatten recht fortgeschrittene Werkzeuge aus Stein, Knochen und Elfenbein. Ihr Schmuck, ihre Schnitzereien und komplexen, bunten Höhlenmalereien bezeugen die fortgeschrittene Kultur der Cro-Magnons während der letzten Eiszeit.

Basierend auf unseren heutigen Erkenntnissen enden hier meine genetischen Spuren.

_____Ende des ersten Teils_____

Ohne Fragen - keine Antworten!

....Stube im Bauernhausmuseum Wolfegg

Impressum

(c) Jürgen Sterk, 2010
Herstellung Books on Demand GmbH, Norderstedt

FGO